Kiesewetteriana 1c

~~Schenkiana~~ P. 5

C

Tomus V.

No. 1.

DE SPERMATE ASTRALI

BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

Ex°

Joannis Macarii Hydrolitho° Sophico
sive
Philosophia Aquarum
de
Lapide Philosophorum

Libr. 1. Cap. 4.

QVINTVS SAPIENTIAE

Liber verus ac genuinus

E. Mausen
Weissenfelsensis

Wie man aus dem coagulirten astralischen Spermate diesen himmlischen Geist scheiden und bereiten soll

Hier werde ich nun von denen obern coagulirten spermatischen Wassern der Alten, auch das völlige Geheimniss eröffnen, und zwar nach Anweisung meines Lehrmeisters (Basilii Valentini) Diese Materiam aber vorhero recht zu beschreiben so wisse, dass man das Manna, diese Materiam nicht aller Orten findet, doch findet man dieselbige das mehreste an denen Hügeln und Büscheln, auch auf denen Bergen, siehet aus wie ein gelbes Gummi; und wird dieselbige gezeuget von dem Thau und Regen, welche sich coaguliren, und wie ein natürliches Sperma viscosum auf der Erden liegen bleibet, welches sich auch alda durch den Thau und Regen vermehret. Hier weiset die Natur dem Künstler: wie alles aus diesem spermatischen Wasser gezeuget und geboren wird, wie auch alles wiederum in ein dergleichen muss verwandelt werden. Ob nun gleich diese Materia aller Orten in der Welt gefunden wird, absonderlich das

von den obern coagulirten spermatischen Wass

mehreste

wehenste gegen Abend und Morgen, auch zu allen Zei-
ten, so ist doch solche die beste, welche man im Ende
des Mayes sammlet: denn alle wahre Weisen, so
von dieser Materia geschrieben, seynd darinnen
einig; und solche muß gesammelt werden früh-
morgens, wenn sich diese von dem Thaue vollge-
zogen mit dem spiritualischen Geiste. Nur
muß man zusehen, daß dieselbige reine gesam-
melt werde; auch kann man solche sammeln zu
eben dieser Zeit, wenn dieselbige mit einem Re-
genwasser ist angefeuchtet worden, so da mit
Donner und Blitz herunter gefallen, ehe die Son-
ne die Feuchtigkeit davon ausziehet; diese ist
eben so gut als die vorhergehende. Ich sage, von
solcher wird so viel gesammelt als genug ist,
30. bis 40. ℔; und drücke dieselbige in hohe glä-
serne Zuckerpots, aber ja nicht weiter als 3. Thei-
le, aber ein Theil in solchen leer bleibe; dann
verbinde dieselbigen oben mit einem doppelten
Wachspappier, setze sie in eine linde Wärme, als
in eine warme Stube, oder besser an die Sonne:
denn hier braucht man kein ander Feuer darzu,

und

3.

und lasse solche stehen: denn diese Materie arbei- | diese Materia arbeitet sich selbsten von Anfange bis zum Ende.
tet sich selbsten vom Anfange bis zum Ende; der
Künstler hat nichts darbey zu verrichten, als ihr
dann und wann die Hand zu reichen in der Scheidung:
darnach gehet auch das längste in 2. Monaten
in die Putrefaction; dann verwandelt sich al- | verwandelt sich durch die Putrefaction in ein Rosen rothes V.
les in ein Rosenrothes Wasser; alsdann giesse
das lautere Rosenrothe Wasser ab in ein ander Ge-
fässe, und was die Putrefaction nicht auf sol-
viert, bringe alle zusammen und lasse es stehen, | (Fr. L. von Schönborn ein Wunder der Natur)
so wird es sich das mehreste auch in ein rothes
Wasser verwandeln: dann wird das helle von
solchen abgegossen auch zu dem obigen, damit
keine feces mitgehen, denn alles stehet zugebun-
den; dann wird auf diesem viscosen Wasser ei- | auf diesem rothen V schiessen, V erzeuget sich ein weisse Haut, welche oft oben wie die schönsten Perlen und Diamante spielet
ne weisse Haut von sich selbsten anfangen zu
wachsen, welche oft mit den schönsten Perlen, ja
Diamanten oben spielet, woraus die Natur ei-
gentlich zeiget, woraus nicht allein die Perlen
gezeuget und geboren werden, diese weisse

Perlenhaut

diese weisse Perlenhaut wird mit einen Dren Löffel abgenommen und gesammelt.

4 Perlenhaut nimm mit einem silbernen Löffel ab und sammle solche auch zusammen alle mit einander in ein reines Glas; wenn nun die Natur

die Irälische Widderhaut

keine dergleichen mercurialische Widerhaut nicht mehr hervorbringet: denn in solcher Widerhaut

ist das wahre aureum vellus

es ist des Hermetis wahre Materia

ist wahrhaftig verborgen das wahre aureum vellus; diese ist des Hermetis wahre Materia: denn hier scheidet sich die Erde von selbsten von dem Feuer, das subtile von dem groben ganz über allen Menschen Verstand: denn hier kann der Künstler nichts

(F.L.v.S. dieses Fell ist wieder ein Wunder.)

thun; denn sie ist omnia in omnibus; es verrichtet es der sydreische und astralische Geist, als das wahre primum mobile in dem Wunder.

Mein Freund! wenn du die Historie von dem Colchischen Könige gelesen, wie derselbige diesen Schatz so fleissig verwahret; weilen aber diese Historie etwas weitläuftig, auch variiret: es wäre eine schlechte Beute der Historie nach gewesen, dieses Fell zu erobern. Einige glauben: die Kunst sey auch ein solches Fell geschrieben worden; wie solches auch muß geglaubet werden, und man dasselbige in dem Vaticano zu Rom noch die Stunde

beygeleget

beygeleget findet. Allein sie weiset nicht allein auf die obige Materiam, weilen solche eine spermatische Ausgeburt ist und daher weiblicher Eigenschaft: denn sie stehet unter der Luna, daher wird in der Historie gesagt: daß Jason der Künstler solche nicht hat erhalten können als durch die Königliche Prinzessin, die Medea; diese lehrete den Jason, sie würde bewachet von den Drachen, diesen müßte er in Tod bringen: denn würde das aureum Vellus erscheinen, wie du hier ja mit Augen sehen kannst, daß diese Königliche Prinzessin, die ist, die Natur die 2. feurigen Geister, als den astralischen Samen anfänglich erscheinen selbst eigenen Scheidung, welche wunderwürdig anzusehen, auf dem rothen feurigen Vestern die Widerhaut muß abgenommen und mit Fleiß gesammelt werden: denn aus solchem stehet das Geheimniß unsers himmlischen Mercurii.

Wenn du nun deine weiße Widerhaut mit Perlen und Diamanten also besetzet in eine die vorgeschriebene Sudorpot also zusammengebracht

und

6

und wohl verbunden, so lasse diese Königliche Frau,
zu Sie noch strenger arbeiten, nämlich die Natur;
sie bringet alles wiederum zum 2ten male in die
Putrefaction und schließet sich von selbsten in ein
Goldgelbes Wasser; aus diesem wächset nun die
Wiederhaut zum 2ten male; dann wird diese Haut
also davon gesammelt in ein anderes reines Glas,
wohl verwahret; wann nun alles also von selbsten
durch den syderischen Geist also geschieden und in
eine solche Haut ist verwandelt worden und zu-
sammengebracht in ein Glas, so lässt man solche
in linder Wärme stehen, wie gleich vom Anfan-
ge ist gelehret worden, (die 3te Resolution die-
ser Wundermaterie) so werden sich solche von
selbsten also wiederum in ein Goldgelbes Was-
ser auf solviren, woraus der allerschönste Mer-
curius wächset, erst wie ein Perlbaum; diese Per-
lenhaut sammle wiederum in ein anderes Glas,
und verbinde dasselbige (die 4te Resolution)
und lasse solches wie im Anfange in einer linden
Wärme stehen, so ~~resolviret sich alles in einer~~

linden

~~linden Wärme stehen~~, so resolvirt sich alles wie-
der in ein feuriges viscoses Wasser mit dem him-
lischen astralischen Geiste angefüllt, ja wird selb-
her als ein Zunder, feuriger und brennender Eigen-
schaft.

Willst du nun die Natur ferner arbeiten lassen,
so bringe solches wiederum zusammen und lasse es
in der Wärme stehen und die Natur also arbeiten,
so geschiehet die 5te Resolution; also wird sich al-
les in eine rothe salzige viscose Materiam ver-
wandeln und über sich wachsen; dieses scheide be-
hutsam, so hast du Mercurium Philosophorum — der Freius Philosophorum

Willst du nun mit solchen zu Werke gehen, wie die
Alten gethan, so nimm von einem zubereiteten
Goldkalch 1. Quentgen und giesse von solchem Mer-
curio, den du vorhero in linder Wärme in einen
öhligten Liquorem fliessen lassen, 16. bis 20. (: d. L. v. S. ich habe 30. Quent-
Quentgen darauf, vermache es und lasse es in einer gen darauf gegossen ehe es sich hat aufsolvirt)
linden Wärme stehen, wie anfangs; das Zeichen ist,
dass sich das Goldkalch völlig aufsolvirt; wenn al-
les wie eine Tinte so schwarz worden und unter der

Schwärze

Schwärtze sich eine grüne Erde zeiget, laß es stehen,
bis sich die Schwärtze in etwas verliehret, und oben
weiße Pünctlein (Sternlein) bekommt, dann scheide
solche behutsam von der Erde, thue solche in ein ander
Kölblein, und also wohl vermacht und laß es also in
eben dergleichen Wärme stehen, wie anfangs: denn
so bald du hier noch mit dem äußern Feuer darzu
kommest, so wird es also bald durch die Gewalt des
äußern Feuers in seiner Arbeit verhindert: denn
die äußere Wärme darf hier nicht stärker seyn, als
nur reizend, damit das Feuer der Natur dadurch
nur ein wenig ermuntert werde, so wird die Schwär-
ze vergehen, und nach vielen schönen Wunderfarben
wird zuletzt alles grün, wie die allerschönsten mit
Blumen bewachsenen und gezierten Wiesen, bis
die Grüne vergangen und alles gelbe, weiß und
darauf bis zur Braunröthe: dann hast du das
gulden Vließ. dieses, ob es nun gleich ohne alles
Feuer ist verrichtet worden, doch mit Länge der
Zeit: denn einige sind damit in 16. Monat zu Ende
kommen, andere kaum in 2. Jahren: denn du hast
keine

Aureum Vellus

(F. L. v. S. ist ein Miracul der Natur)

keine weitere Mühe, als nur der Natur dann und
wann zu Hülfe zu kommen und brauchst keine Hand
voll Feuer darbey zu verbrennen, auch keine sonder-
liches Gefäße: denn die Uralten haben solches in
steinernen Furnos oder Gefäßen verrichtet von
Anfange bis zum Ende; aber in denen Gläsern
kann man die Natur besser sehen arbeiten.

Wenn du so weit in deiner Arbeit kommen wirst,
so versuche von dieser himmlischen Medicin ein
wenig auf ein Kupfer oder Silberblech und laß
es glühen, so wirst du sehen, daß es fließt
gantz ohne Rauchen wie ein Wachs und färbet, (F. L. v. S. tingirt es
welches das figirte viscosum oder geistliche Sper- aber noch nicht recht.)
ma verursachet in dieser Medicin.

Dann nimm solche und thue sie in ein Kölblein
und gieße von unserm magischen Feuer so viel
darauf, daß von solchem 3. Theile auf 1. Theil
dieser Medicin kommen, vermache den Kolben
und setze denselbigen also in eine linde Wärme
in Zeit von 14. Tagen und Nächten: dann da ist
aller Philosophen Zeit, da wird sich das geistliche
Himmlische von dem steinern Geistlichen schei-

auf 1 Theil dieser Materiae werden 3 Theile von unserm magischen △ gegossen

den

den, woren sich die Finsterniß gezeiget, so gieß das
Lautere oben ab in ein ander Kölblein, und hier
mußt du nun das äußern Feuer gebrauchen, setze
solches in die Aschen und destillire alles Phlegma
davon bis zur Trockne mit linden Feuer, so wächst
alles in die Höhe wie ein diamantener Strauß; (F. L. v. S. ich habe meinen, je nichts schöners gesehen)
wenn alles kalt, so mußt du das Kölblein in den
Sand setzen 4. Tage und Nächte per gradus Ignis,
so fließt es zusammen zu einem durchsichtigen
blutrothen flüßigen Saltz, ja zu einer der aller (F. L. v. S. dieses heißt das wahre trockene Aurum potabile.)
vornehmsten Medicin: denn solche ist der mensch-
lichen Natur homogen und ein geistlicher Balsam,
so alles verneuert; sein himmlischer Dunst ist ein
lauteres Licht, daher treibt solches alle Finsterniß
und herbe anziehende Schärfe als ein Gegengift
aus dem menschlichen Leibe heraus und ist 1. Gran
derselbigen eine völlige Cur in 4. Theile getheilet
und 4. Morgen nach einander eingenommen in
einem Gläslein Wein, welches denselbigen färbet
wie ein Blut und einen solchen Geschmack densel-
bigen giebet wie das allerbeste Gewürze: sie ist
wie ein Zucker so süße und so bald es der Mensch
im

im Leibe hat, so wird derselbige die Würkungen in allen Gliedern empfinden, ja es operiert auch so geschwinde, daß man sich also nicht genugsam verwundern kann, und erhält den Menschen bey Gesundheit bis zu dem vorgesetzten Ziel seines Todes. Daher habe ich diese Arbeit bey vielen Fratribus in denen Klöstern angetroffen, weilen sich solche selbst arbeiten und dem Jason, als dem Künstler vor seine kleine Mühe diesen großen Schatz in die Hände giebt.

Diese Medicin wird vorhero, wenn dieselbige zur Transmutation gebraucht werden soll, erst auch den Mercurium vivum oder Mercurium Metallorum getragen, wo es erst zur Tinctur wird, mit welcher der Lapis bereitet wird, und tingiert sehr hoch.

(F. L. v. S. ist mir mit dem Mercurio vivo nicht angegangen, die solcher ist mir durch die Ziegel gedrungen, aber mit dem Mercurio Metallorum.)

(Willst du aber den Mercurium oder das erste Waßer daraus bereiten, so nimm das Wasser, so sich in der ~~dem~~ Resolution geoffenbaret und gieße den selben in ein Retörtlein und setze dasselbige in den Sand und eine Vorlage vor und destillire solchen astralischen feurigen Geist herüber, samt die letzte cum Igne fortissimo welcher süße wie ein Zucker, so

(F. L. v. S. dieser Spiritus schließt das Gold blutroth auf und kommen mit einander in ein Elixir oder Aurum potabile übergen

übergetrieben werden, dieses ist auch das einzige so ich gesehen.

so steiget solcher und nimmt die geistliche Terram
subtilissimam virgineam mit über, welche sich unten
in einer weißen Milch zu Boden leget und der Geist
bleibet darauf stehen wie ein Gold; diese Erde darf
nicht davon geschieden werden, weilen solche auch die
letzte die Medicin vor des Feuers Gewalt beschü-
tzen muß; also hast du hier auch den Universal-
Geist, welchen du in der Arbeit in allem nicht be-
finden wirst: denn solcher verbrennet gar bald
dem kalten Drachen, dem laufenden Mercurio
seine Fittige ab, und verwandelt solchen ganz in
seine Natur

J.D.J.

Pluxsbrunn d. 24. Jul. 1777.

J. Hausser

O! König forsche in der Natur, du wirst Wunderdinge finden: denn du findest unser Feuer coagulirt als ein Sperma

Maria Propheta an den König Aros.

Aros. Maria sage mir doch, wie Seth will verstanden seyn, wenn er von einem Feuer spricht also: Suche das Feuer, so von oben herunter fällt in der Gestalt wie ein Gummi; verschließe es, damit sein Geist sich davon scheiden kann: denn kannst du diesen Geist mit dem Golde vereinigen und in Medicin verwandeln. Maria. Hier spricht der Altvater von einem solchen Geheimniß, so dem Verstande des Menschen unbegreiflich ist. Diese Materia liegt zu jedermanns Füßen; jedoch wird dessen Quelle gefunden, als das eine, so man in den Gebürgen findet, und das andere überall; das letztere ist das beste, und wird in der Luft geboren aus Wasser, Thau und Regen, und wird auf der Erde gefunden. Aros. Was wäre denn dieses vor eine Materia wenn ich sie nicht kennen sollte? N. ist es denn der grüne Schleim, so man an denen Steinen im Wasser findet? Maria. Ja! dieses ist es; diese Materia, ob sie gleich scheint geringe zu seyn, so hat sie doch einen Geist in sich, welcher als ein Feuer N. ohne alle Mühe und Arbeit sich in derselbigen offenbaret; wenn nun dieser Geist geschieden wird, so ist er ein lauteres Feuer, daß er auch das Gold wie ein Blut so roth ausschließet, wo man denn solche in eine grosse Medicin auskochen kann

14) kann. Aros. Wie bekommt man aber einen solchen Geist daraus? denn in dem Feuer ist diese Materia unüberwindlich? Maria. Das weiß ich wohl: dass man mit dem äussern Feuer derselbigen nichts anhaben kann, weil sie ihr eigen Feuer in sich hat; darum verschließe solche vor sich: so wird sie sich NB von selbsten arbeiten, putrificiren und scheiden; was begehrest du also noch mehr?

Von dem Spermate astrali, wie man mit solchen soll zu Wercke gehen, einen Spiritum Mercurii daraus zu bereiten

Mein Freund! Hier bringet uns die Maria Propheta auch eine Wunder Materiam, welche Materia wenigen also bekannt ist: denn sie achtet kein Feuer, sondern sie hat ihr eigenes Feuer in und bey sich: denn mit dem äussern Feuer ist ihr nichts abzugewinnen; wenn sie aber durch ihr Feuer in sich selbst würcken kann, dann bekommt man einen goldgelben Wundergeist, welchen sie, diese Materia von selbsten nach und nach ausarbeitet, und man kann nichts dabey thun, als dann und wann zu Hülfe zu kommen. Wie nun dieses geschiehet, will ich dir hier treulich und klar solches offenbaren. Diese Materia wird gefunden in dem Frühjahre, (ja das gantze Jahr hindurch,)

wo

wo diese aber am besten ist, sonst es in dem Junio,
wenn es geregnet hat; so sammele derselbigen 10. oder
12. ℔. dann drücke sie in grosse Zuckerpotte, daß aber (Materia)
in einem jeden eine gute Hand hoch leer bleibe, dann
feste verbunden, und stelle sie in eine linde Wär-
me, in dem Sommer an die Sonne, in dem Winter
aber in eine warme Stube. Wann sie also 1. Monat
gestanden, so fänget sie an sich zu erhitzen und zu
faulen, und verwandelt sich in ein Rosenrothes schlei- (in ein Rosenrothes schleimigtes W.)
migtes Wasser; dann gieße dieses Wasser herab zu-
sammen in einen andern Zuckerpott und feste ver-
bunden, wie auch das übrige, bis solches alles sich in
ein Waßer aufgelößt; alsdann bringe dieses rothe
Waßer zusammen und lasse es wieder unbewegt
stehen, bis sich eine weisse Haut oben darauf bege- (verwandelt sich in eine weisse Haut)
ben; als dann bringe solche alle zusammen wieder
in einen à parten Zuckerpott, und lasse es also stehen,
bis keine Haut mehr auf dem Wasser wachsst; diese
Haut sammele alle zusammen (die Waßer gieße weg)
wenn es nun wieder eine Zeit gestanden, so wird
diese Haut wieder zu einem rothen Waßer, lasse es
also stehen; wenn es eine Weile gestanden, so wächst
sich wieder eine Haut auf diesem rothen Waßer, solche

nimm

einen heraus, und bringe sie also wiederum in einen reinen Zuckerpott; dann lass solche stehen und sammle diese Haut also wieder und bringe sie also alle wieder zusammen und verwahre das Übrige und lass solche also wieder so lange stehen, bis sich eine weisse Haut auf das Wasser begibt: denn sie sind vorhero alle wieder zu Wasser worden. Diese Haut wird glantzend wie lauter Diamante; diese sammle also zum letzten male alle nach und nach in ein reines Glas und lass solche wohl vermacht stehen, so wird es sich alles in ein goldgelbes Wasser verwandeln sehr feuriger Eigenschaft und sehr durchdringend. Es daher kann man nichts dabey thun. Aber jetzo nimm dasselbige und bringe es in eine Retorte und lege solche in den Sand und eine Vorlage vor und treibe diesen Wundergeist herüber, welcher wie ein Gold steigt mit vieler Terra viscosa, so sich in dem Spiritu auf den Grund setzet; dieser Spiritus ist süsse wie ein lauterer Honig, brennet aber dabey wie ein lauter Feuer.

(Randnotiz: in ein ☉gelbes ▽ sehr △ger Eigenschaft.)

Dieses ist der rechte Spiritus oder Universalgeist, ja der rechte Spiritus Nitri aëreo-astralis, ein Wunder über alle Wunder, und ob man solchen gleich aus dem gemeinen Nitro bereiten kann, so kann

(Randnotiz: Dieses ist der rechte Spus der Universalgeist. der rechte Spus Nitri Aereo astralis.)

doch

doch solcher diesem nicht bey: denn dieser Geist schliest-
set das Gold also Blutroth auf und gleich medicinalisch, welches man von keinem andern Geiste sagen kann.

Wie man aber das Gold in demselbigen aufschliessen soll, so geschiehet nun solches also:

Nimm von einen reinen Golde 1. Loth und lass solches in Blättlein schlagen, reibe es klein und thue es in eine Retorte; dann giesse von dem Spiritu Mercurii 8 Loth darauf und vermische solche und stelle sie also mit einander wohl vermacht in eine linde Wärme 8. Tage und Nächte, so schliest sich solches alles wie ein Bluth so roth darinnen auf; als dann lege solche in den Sand und eine Vorlage vor und treibe diesen Geist mit dem Golde wie ein dickes Blut herüber, auch die letzte mit starken Feuer, als dann lass alles erkalten. Dieses Oleum giesse in eine Phiole und verwahre es. Dann nimm die Erde, so allhier ist zurückgeblieben und glühe sie aus. dann lauge mit einen destillirten Wasser alles Saltz heraus und coagulire es, solches reinige einigemal mit Solviren und Coaguliren; als dann bringe solches auch in die Phiole und verwahre solche; dann stelle

18. Stelle sie mit einander in eine linde Wärme 8 Tage und
Nächte, so wird sich alles Saltz darinnen aufschlies-
sen; dann lasse es erkalten, so hast du die große Me-
dicin; sie ist ein durchdringender Balsam der
Natur, daß sie alle Lebensgeister stärcket 1. Tröpf-
lein dringet bis in das kleinste Glied des Menschen,
ja es ist sie nichts zu vergleichen in allen unheilsa-
men Kranckheiten von 1. bis 3. Tröpflein zu gebrau-
chen. Will man aber diese Medicin ein coaguliren,
so giesse sie in einen Kolben und stelle solche ins
Balneum Maris und einen Alembicum darauf und
eine Vorlage vor; dann destillire den flüchtigen
Geist also 7. mal davon und giesse solchen oben durch
den Helm also wieder zurück, welches der Kolben o-
ben eine Oeffnung haben muß; dann setze den Kol-
ben damit in die Asche und destillire den flüchti-
gen Geist auch also 7. mal davon herüber; dann auch
7 mal in dem Sande, so bekommst du auf die letzte
nur ein wenig Phlegma und bleibet alles fix und
feuerbeständig zusammen, roth und Zucker süße.

das wahre astralische Elixir

Dieses ist nun das wahre astralische Elixir.
Dann kannst du solches auch in der Verwandlung ge-
brauchen

brauchen also: Nimm von einem reinen Golde 4. Loth schmelzen; dann trage von dieser Medicin 1. Quentgen darzu, so verwandelt es das Gold alles in ein durchdringendes Saltz oder Lapidem; von solchem trage 1. Quentgen auf 50. Loth rein Silber im Fluss, so wird es das beste Gold in allen Proben; dann höher kann man es nicht bringen.

Diese Medicin, die eincoagulieret worden ist, aber zu gebrauchen in denen Kranckheiten der Menschen: so nimm von solcher 1. Gerstenkorn schwer und solvire solches in 1. Loth alten Wein, so färbet es solchen wie ein Blut; als dann gieb von 1. bis 8. Tröpflein in allen unheilsamen Kranckheiten. Dieses ist also was Maria Propheta dem König Aros gesagt.

S.D.F.

Gluecksbrunn Kusser mpp
d. 2. Aug. 1777.

1443
Wurde in dem Closter Frauenthal eine grosse Tinctur angefangen auszuarbeiten aus dem Spermate astrali

In diesem Jahre wurde in dem Closter Frauenthal angefangen in dem Spermate astrali nach der Lehre des Trithemii zu arbeiten also eine grosse Tinctur aus und brachten damit zu bis in das 1445te Jahr, welches also geschahe: Diese Materiam findet man an denen Ufern und auf denen Bergen; diese Materia wird gezeuget von dem Thaue und Regen und führet solche in sich ein himmlisches Nitrum und wird solche Materia fast an allen Orten in der Welt gefunden und zu allen Zeiten, doch ist dieselbige also am besten, wenn dieselbige also im Frühjahre gesammlet wird; denn alle wahre Philosophi rathen: daß man dieselbige sammeln solle, wenn die Sonne durch den Widder passiret, und an dem Morgen, wenn die Materia des Nachts hindurch ge-

gen

yen Morgen durch die Spiritualitaet aus 21.
der Luft und dem Thau ist geschwängert
worden und vollgezogen. Nun wollen auch
einige behaupten: dass man die beste von
solcher auf denen Bergen fände: denn
in den Thälern wäre dieselbige sehr un-
rein, denn der Universalsaame, ob dersel-
bige gleich je mehr und mehr als ein Schwamm
sich daran coagulire: so würde derselbige doch
nicht so rein gefunden. Diesen Scrupel so
gleich zu lösen: so ist alles Eins; denn wenn es
regnet, so wäscht es allen Unflath von solchen
ab und wenn man es alsdann nur 2 Tage und
Nächte noch liegen lässt, alsdann gesammlet,
so ist es aber so gut als dasjenige, so man
auf denen Bergen findet. Von solchen sam-
le nun zu rechter Zeit des Jahres zum wenig-
sten 30. ℔. und thue dieselbige in hohe
steinerne Zuckerpots; von solchen fülle
etliche voll und verbinde dieselbigen, hernach
stelle sie also in eine linde Wärme, im Sommer
an die Sonne, im Winter in eine warme Stube
und

22) und laß solche stehen; so wird in 4. Wochen al-
les in die Putrefaction gehen: denn der inne-
wohnende Geist erhitzet und erwärmet die Ma-
teriam; wenn es also wohl 1. Monat gestanden,
so fängt es an, sich zu scheiden und alles also
in ein rothes Wasser sich zu verwandeln; alsdann
gieße das rothe Wasser sauber davon, daß keine
feces mitgehen, in ein ander dergleichen Gefäße,
und was noch nicht aufsolvirt, das bringe alle
zusammen und laß es also stehen und putrifi-
ciren und zu Wasser werden; laß solche aber fer-
ner und zugebunden stehen: so fängt auf dem ab-
gegossenen rothen Wasser die mercurialische
Haut an zu wachsen; diese sammle alle nach
und nach also zusammen in ein ander Glas, bis
sich keine dergleichen mehr zeiget; dann laß sol-
che stehen: so gehen solche zum andermale in die
Putrefaction und scheidet sich wiederum in ein Gold
gelbes Wasser; auf diesem Wasser wächset der
Mercurius zum andermale; dann nimmt man
diese weiße Haut wieder ab und sammelt sol-
che alle nach und nach zusammen in ein an-
der Glas; dann wohl verbunden und in linder

Wärme

Wärme also stehen lassen; so verfolget also die dritte Resolution: denn solche werden von selbsten zu Wasser und nach solchem Wasser wächset der Mercurius oft wie die allerschönste Perlen Haut; diese sammle alle zusammen wie dann in ein ander Glas; diese werden sich also resolviren, welches die vierdte Resolution ist. Nun haben auch einige, wie Trithemius die Natur immer arbeiten lassen bis zur völligen Tinctur, welches aber also noch eine lange verdriessliche Arbeit ist, wo doch nur warmes Feuer, noch Nichts darzu von nöthen hat: denn es arbeitet sich bis zu Ende eine grosse Tinctur selbsten aus.

Wenn nun zum vierdtenmale alles ist also resolviret worden: so giesse solches in eine Retorte und lege dieselbige also in den Sand und eine Vorlage vor, destillire diesen süssen feurigen astralischen Geist herüber, auch die letzte mit dem allerstärcksten Feuer, so steiget solcher und nimmt die Terram virgineam mit über welche sich neben wie eine weisse Milch

in

24. die denenselbigen zu Boden giebt, als denn ver-
wahre solchen.

Dann nimm von einem zubereiteten Golde 1 Loth, thue solches in einen Kolben, und giesse von dem Spiritu oder von der Milch als 8 Loth darauf und setze es an einen warmen Ort: so wird das Gold darinnen zergehen wie Eiss in warmen Wasser und wird eine graue Erde zu Boden fallen lassen; diese separire also behutsam davon, dann giesse den Spiritum mit der Terra virginea in ein Retörtlein, lege solche in die Aschen und destillire mit linden Feuer allen Spiritum davon: so bleibet die weisse mercurialische Erde also zurück; diese verwahre wohl, diesen Spiritum giesse nun zu dem Oleo Solis in einen Kolben zusammen und destillire im Balneo Maris mit linden Feuer den Spiritum davon; diesen rectificire also noch 2 mal, und nun also verwahret; was in dem Kolben zurückgeblieben, setze in die Aschen, destillire das wenige Phlegma auch davon, doch ist es besser, du giessest solches in eine Retorte

und

und destillirest also allen fetten Spiritum
davon herüber: so bleibt also die Anima So-
lis Blutroth zurücke; alsdann bringe diesen
Spiritum auch zu dem obern; die Animam
Solis reibe unter die Terram virgineam
thue solche in eine Phiole und gieße von sei-
nem Spiritu 2mal soviel darzu als diese Er-
de oder Sulphur mit einander gewogen, sigil-
lire die Phiole und setze dieselbige auch in
seinen Athanor und lass solche durch die Far-
ben gehen und alles fix werden; dann nim
solche heraus und thue solche in eine andere
Phiole und gieße wiederum von dem Spiri-
tu Mercurii nach obigem Gewichte soviel
darzu und setze die Phiole also auf deinen
Athanor, wann solche vorhero ist sigilli-
ret worden und lass es also wiederum mit
einander durch die Farben gehen und wie-
derum heraus genommen und nach obigem
Gewichte von dem Spiritu soviel darzu gegos-
sen; dann die Phiole also sigilliret, und solches
wiederholet mit dem imbibiren, bis in das 7te
mal

26. mal, oder so viel der Spiritus zu langen will;
also hast du eine sehr grosse Tinctur.
Dann lass von einem Mercurio vivo 6. Loth in einem
Tiegel über dem Feuer heiß werden und von der Tin-
ctur 1. Loth darauf getragen, dann mit einander ge-
schmolzen; so hast du lauter Tinctur. Von solcher
trage 1 Loth auf 16 Loth Gold im Fluß, so wird
es Lapis Philosophorum; von solchem trage
1 Loth auf 1000. Loth andere Metalle im Fluß,
als auf Bley oder Zinn und lass solche
noch mit einander treiben, so bekommest
du das beste Gold in allen Proben.
Wenn aber die Tinctur noch nicht auf den
Mercurium vivum getragen, so ist die-
selbige die allergrößte Arzeney in allen
Kranckheiten zu gebrauchen.

S.D.G.

Ruensbrunn Klaußen
d. 27. May 1778.

No. 2

De Spermate Astrali.

C.

Unterrichtung von der wahren Weisheit Philosophia oder Coelum reseratum chemicum

wie es von der Fraternitate Roseae et Aureae Crucis philosophice et cabalistice mit allen darzugehörigen Handgriffen übersetzet worden ist vor die angehenden Schüler, wie sie sich verhalten und procediren sollen.

Es bekommt diese Schrift keiner, er habe denn zuvor gehörige Pflicht abgelegt oder sey im Begriff solches zu thun

Nach dem uralten und rechten Original

Utrecht

den 12. Maii 1612.

Von dem Weltschleime oder Spermate astrali.

Nunmehro aber auch auf den Weltschleim oder Sperma astrale zu kommen, so ist dieser zarter und kann nicht wohl etwas fruchtbarliches ausgerichtet werden, wenn sie nicht alle beyde, als Mann und Weib beysammen sind. Der gemeine Mann giebt solchen einen unrechten Namen und heißt es Sternputzen. Es wird aber also gefunden und gesammelt; das eine kommt im Thau und Regen, legt sich auch gerne an die Ufer an, da schleichts aus und ein; wenn es regnet, ist es da, scheint die Sonne, so kriecht es wieder in die Erde, wodurch es sehr verunreiniget wird und einen irrdischen Schleim an sich ziehet, der ihm wachsende Kräfte erzeugt. Dieses ist das Männlein, welches vielen Schwefel, aber wenig Mercurium und Salz bey sich hat; es kommt vom Morgen, Abend, Mittag von dem

Weltschleim oder Sperma astrale

vulgo Sternputzen

das Männlein findet sich an Ufern; hat aber wenig ☿rium und ⊖ bey sich.

May

Mayen bis in den Herbst; das andere kömt
zu uns aus Norden, siehet weiß und bunt von
allerhand Farben; dieses ist sehr reine und läßt
sich vor Aufsuchen, auch im Morgen finden an (Dufft. et puls)
Gebürgen, Bäumen und auch Dingen. Dieses ge-
het wieder in sein Chaos, ist schwer und giebt
das Gewichte; es ist das Weiblein und hat vieles das Weiblein hat viel ⊖ und ☿rium
Salz und Mercurium, aber fast keinen Schwe-
fel.

℞ des Weibleins 1 Theil
des Männleins 2. Theile

Nimm von dem Weiblein 1. Theil und von dem
Männlein 2. Theile, thue sie in einen Kolben
und verschließe denselbigen, setze ihn bey gelin-
der Wärme in Putrefaction, so wird er sich in
ein [illegible] Wasser resolviren und einen schwar-
ze Erde zu Boden werfen. Hüte dich vor dem Ge- Warnung
ruch: denn er legt sich auf die Lunge und Brust,
welche es seiner Natur gleich machet, maßen
es ein stinkender Gift und mercurialischer Ge-
ruch ist, so es aus der rohen Erde in sich gezo-
gen, destillire allmählich [?] bis auf einen dicken
Saft; das Wasser rectificire, bis es ganz rein [?]
[illegible] wird und hebe auf; das Phlegma gieße in

einen

~~deinen~~ Kolben auf den Schwefel, und extrahi-
re denselben; giesse alsdann alle Extractiones
lautere zusammen in einen Kolben und destil-
lire das Wasser davon bis auf den Aschenpful, die-
sen extrahire wieder und lass ihn in einem
Kolben ein wenig stehen zu digeriren, so wird
sich vieler Unrath setzen; die klare Solution
giess ab und destillier im Balneo Mariae
das Phlegma davon ab bis auf einen dicken Saft
den hebe auf. Dein Salz musst du nun auch
haben; giess daher auf alle feces dein Phlegma
und lass es 1. Monat mit einander digeriren,
dann destillier alles Wasser ab und giess das-
selbe wieder darauf, bis das Wasser lauter ein
gutes Salz werde, dasselbe seige ab, hernach
calcinire das Caput mortuum und extrahire
das Salz auch daraus, evaporire es, bringe es
in eine Retorte und destillier deinen Essig davon
das Rückständige Salz schmeltze bis es lauter und
fliesset; also hast du Spiritum, Acetum, Sulphur
und Sal. Diese 4. vereinige, so hast du einen Blut
rothen Wein.

Anmerkung

Anmerkung.

Unser Auctor handelt allhier von dem Sperma-
te astrali, welches eine Wundermaterie ist; er
behält aber allhier den Daumen ziemlich in der
Hand. Hier liegt nun das Semen, als die Princi-
pia, wie ein Kind im Mutterleibe, welches von
ihr mit grosser Behutsamkeit geschieden wer-
den muss, sonsten bleibet es ein giftig monströ-
ses Wesen, ja ein gewisses Venenum tingens,
wie es der Auctor oben angezeiget, so giebt es
wohl etwas, aber sein Sulphur ist nicht rei-
ne; der Spiritus Mercurii ist auch nicht rein,
will man aber etwas brauchbarliches erhalten,
muss es also angefangen werden. Wenn du
willst die 2. Materien zusammensetzen, so be-
mühe du dich aufs äusserste, dass du das Männ-
lein zuvor wohl reinigest von aller Erde, denn
setze die beyden zusammen; nimm von dem
Männlein 1 Theil und von dem Weiblein 2.
Theile, lasse es mit einander putrificiren und
setze es nicht hin, wo es zu warm stehet, sondern
in einen Keller, und lasse es daselbst so lange
stehen

stehen, bis es sich in 3. Theile separirt, oben
als eine weiße mercurialische Haut und in der
Mitte als ein blutrothes Wasser; nimm die Haut
ab, thue sie in ein anderes Glas und verwahre sie
wohl; das Glas mache wieder feste zu, so wird sich
in kurzem eine andere Haut oben auf begeben; die-
se nimm wieder ab und repetire es so lange bis
keine weißes Fell sich oben mehr zeiget.
NB. In dieser weißen Schaumhaut ist der Mercuri- -rius der Weisen
us der Weisen eingewickelt, ja es heißet die rech-
te weiße Schaumhaut des Phoebi, Vulcani et
Hermetis, womit man sie vor der Welt ihren Na-
men verborgen hat. Diese Haut setze nun in
gelinde Putrefaction, damit sie zu Wasser wer-
de; unterdessen weil es in der Putrefaction stehet,
so destillire alles von dem, so oben in dem Kol-
ben geblieben bis auf eine trockne und wie ge-
stocktes Blut; habe bey der Hand einen Spiritum
Vini rectificatissimum, gieße denselben darauf
und extrahire damit nach und nach allen Schwefel
heraus; die Extractiones gieße zusammen und
destillire alle Spiritus in Balneo Mariae mit

der

der davon bis auf ein rothes Pulver; alsdann gie-
ße unsern Nectar, die Ambrosiam darauf; hast
du aber denselben nicht, so verfahre also: Nimm
deine Hefen, wenn sie zu Wasser worden sind, setze
einen Helm auf den Kolben mit einer Vorlage, de-
stillire ex Balneo Mariae allen Spiritus herüber; die-
sen gieße wieder zurücke, destillire ihn abermalen
herüber, und dieses verrichte 7mal; alsdann nim-
me es ab, hüte dich vor seinem Geruch; dieser Spiritus
brennt als ein Feuer und ist doch süßer wie ein Zu-
cker; was zurückgeblieben, bringe zur andern Tinct-
ur, woraus du den Sulphur extrahirest. Hier
nimm deine obigen Schwefel und gieße von dem
Spiritu Mercurii so viel darauf, daß er 2 Finger
hoch auf denselben zu stehen komme, so wird der
Spiritus den Sulphur auflösen wie ein Fett
oder Oehl ganz blutroth mit einem vortrefflichen
Glanze, und werden sich viele feces wieder se-
tzen, von welchen du das Oehl in einen saubern
Kolben gießen und den Spiritum wiederum da-
von destilliren ~~lassen~~ kannst bis auf die Hälfte,
Oo Philosophorum
so hast du Oleum Philosophorum, welches wohl
zu

zu verwahren ist; die obige aufbehaltene
Erde setze abermal 1. Monat lang in die Pu-
trefaction, hernach ziehe das alles Wasser ab, die
zurückgebliebene Erde bringe in eine Retorte, lege
eine Vorlage daran und fange an zu destilliren, so
wird ein wenig saurer Spiritus übergehen mit vie-
len Sale volatili. Die Vorlage nimm ab und schwenke
das alles Salz in den Essig; diesen thue auch alleine, cal-
cinire deine Erde und extrahire sie mit dem obigen
abgezogenen Wasser, thue dieses alle zusammen
in einen hohen Kolben, auch deinen Essig und de-
stillire das Wasser davon ab, bis du merkest,
und denkest, daß es möchte in Crystallen an-
schiessen; das angeschossene Salz nimm heraus,
das rückständige evaporire wieder davon und
lasse es abermal zum Salz anschiessen; wenn
nun alles angeschossen ist, solvire noch ein-
mal, setze es wieder in cellam und lasse es an-
schiessen, so wirst du den diamantischen Sch-
muck zu Gesichte bekommen. Wenn nun alles
Salz angeschossen ist, so solvire es noch ein-
mal, setze es noch einmal in cellam zum An-
schiessen, so hast du alles rein und pur in schö-

nen

G. 4. et Zinn

angehörigen principia gefunden als Sal, Sulphur et Mercurium. Dieses coniungire, so erlangest du einen Alcahest; diesen vereinige mit dem Mercurio vivo purgato, so kannst du es zu einer hohen Tinctur bringen und ausarbeiten.

An sich selbsten ist der Liquor, wenn er eine Zeitlang figirt wird, die allerhöchste Tinctur und Arcanum auf den Menschen; mit diesem Spiritu Mercurii kann man auch particulariter eine Tinctur machen, wenn du nämlich vom erst besagten (Liquore) Spiritu 2 Loth auf den Mercurium vivum giessest und es mit einander 48. Stunden digerirest, alsdann destillire aus einer Retorte herüber in einen Liquorem, diesen giess auf einen Goldkalch und setze denselbigen mit einander in gelinde Putrefaction, so wird der Liquor das Gold aufschliessen und sich mit solchem vereinigen, lasse sie hernach mit einander durch die Farben getrieben werden bis sich zusammen in einen blutrothen Stein coaguliren,

welcher

welcher erstlich auch Gold getragen wird, näm-
lich 1. Theil auf 10. Theile ~~in~~ Gold in Fluß und
hiervon wieder 1. Theil auf 10 Theile Silber.
Ferner nimm auch 1. Loth von dem rothen Schwe-
fel, so oben mit dem Spiritu Vini rectificatis-
simo extrahirt worden und von dem Liquo-
re aus den Kieseln 2. Loth, versiegele das Glas
und setze es hin, so wird es viele Farben ge-
ben und sich in einen Granat-farbigen Stein
coaguliren; diesen kannst du auch erst auf
Gold tragen und nachgehends auf Silber.

Eine kürzere Arbeit als die
vorige ist,

daß du deinen Weltstein wohl putrifici-
ren lässest und in die Fäulniß gehen, als-
dann destillire alles Phlegma in der Aschen
davon bis auf eine trockene Erde wie ein
verbranntes Blut; dieses bringe in eine
Retorte, lege sie in das offene Feuer mit
einer grossen und daran wohl lutirten Vor-
lage und treibe daraus einen Spiritum, O-
leum und Acetum; wenn nun alles herüber,

so

so thue es in einen Kolben, diesen setze mit einem Helm in ein Balneum Maris und destillire in sehr gelinder Wärme den Spiritum herüber nebst dem flüchtigen Oleo; diese hebe auf; das Zurückgebliebene in dem Kolben giesse zurücke auf die Hefen in der Retorte, wenn solche noch ganz ist; wo nicht, so nimm eine andere und lege sie in eine Sandcapelle und treibe es wieder mit einander über; dieses hebe ebenfalls auf; aus dem Capite mortuo mache das Salz, solvire und coagulire es, bis es lauter fliesset als ein Fett; als denn thue es in einen Kolben und figire seinen Spiritum Mercurii und Acetum darauf; im übrigen verfahre in allem, wie bey denen vorigen Arbeiten ist gelehret worden; giebst du diesen ein Ferment, so wird es auch eine mächtige Tinctur.

Bemerkung

Der Autor ist hier in Untersuchung der geheimen Arbeiten weit gekommen. Neben

den

den gegenwärtigen Laborem anlangt,
heißt es einer der allergeheimsten und dar-
innen eben vieles verhalten, auf daß ein
Spiritus Mercurii mit dem Oleo noch 2 mal,
und hiernächst auch der Azoth und Oleum fi-
xum von den Kohlen oder Capite mortuo zum
wenigsten noch 2 mal rectificiret werden muß.
Die Coniunction ist aber schon in unterschiede-
nen Arbeiten ausführlich angewiesen worden.
Wenn man diesen Stein als einen Liquorem
per Retortam übergetrieben, so gehören ad
Coniunctionem und zwar zu 1. Theil Salis
30. Theile Aceti, Olei und Spiritus: denn durch
das Volatile muß der Stein flüchtig ge-
macht werden, und wo dieses nicht observi-
ret wird, kann man es nicht per Retortam
übertreiben. Diesen Liquorem vereinige
mit dem Mercurio vivo nach rechtem Gewich-
te und destillire es in forma Liquoris mit
einander herüber. Wenn nun diesen letzten
der Purpurmantel des Königs oder der Kö-

nigin

-nigen zugesetzet wird, und solcher auch sei-
nen Graden ad fixationem usque durch
die Farben gehet, so kann man mit dem übri-
gen Liquore gegenwärtigen Stein augmen-
tiren und in infinitum multipliciren, der-
neben er auch eine grosse Kraft in der Me-
dicin besitzet.

L.S.

Flensburg d. 25 Oct. 1777. Maussen

Geheimer Schlüssel zu des Tollii Coelo reserato und Manuduction gehörig

Clavis 45.

Die einfältigste und allerkünstlichste Arbeit
in unserer Sache:
Es kann aus dem Männlein gemacht werden,
auch aus dem Weiblein, und aus beyden zugleich.
Das vornehmste, so man in dieser Arbeit zu ob-
serviren hat ist, dass man die Gläser in sehr
gelinder Wärme setze, damit sich die Materia
resolvire

resolviren, alsdann gieß dann nun alles rothe Wa-
ser in einen Kolben, setzet einen Helm darauf
und destillirt in sehr gelinder Wärme alles
Wasser davon ab; danach bedecket man die Er-
de mit Kohlen gar dünnlicht über, damit die Er-
de im Grunde liegen bleibe: denn sonsten wür-
de sie in die Höhe steigen und die Kolben sehr ver-
unreinigen; gieße dein abdestillirtes Wasser
wieder darauf, verschließe die Gläser und
setze sie an einen laulichten Ort, daß sie a-
ber nicht zu warm stehen, sonst würden sie
die Kolben, so sich oben auf begeben, nach und
nach verzehren. Solchergestalt nun werden
die Kolben geschwinde wachsen; diese nimm ab
und sammle dieselben, so viel, bis du deren
genug habest; lasse sie in verschlossener Wär-
me putrificiren, bis sie sich in ein rothes
Wasser begeben und destillire solches herüber
mit sehr gelindem Feuer, damit die Terra vo-
latilis, als der Mercurius fluidus mit über-
steige; nach der 3maligen Destillation habe
bey der Hand das Salz, so sich angeleget hat,

nimm

wenn du die Erde aus der Retorte über destilli-
ret hast; thue dieses Salz in den Spiritum Mer-
curii, oder giesse den Spiritum Mercurii sech-
te von der Erde und ana oder gleiche Theile, gie-
ßest es auf das Sublimirte, digerire es mit ein-
ander und gieße es nachgehends zu den andern
Spiritum Mercurii bey seiner Terram volatilem.
Dieser doppelte Geist ist hinlänglich genung den
Stein der Weisen daraus zu verfertigen; nur
ist noch zu merken: daß solcher nochmal ü-
ber destillirt werde, damit man denselben
recht feurig, hitzig und vehement erlange,
auch alles Phlegma davon komme. Hiervon gie-
ße 6. Theile auf einen Mercurium purgatum
wohl verschlossen in einer Retorte, digerirt und
mit einander über destillirt; wenn nun derselbe
ausgeflossen ist, so werden die feces weggewor-
fen; hernach wird einem solchen Mercurialtheil
zugegossen und 7mal also verfahren; so kann er Gold
oder Silber in Gestalt eines Kalchs übergehen; es muß
aber eine Anima Solis seyn und dieses bey allen Ar-
beiten, so wohl im nassen als trockenen Wege observi-
ret werden.

Capital Schlüssel
zu des Tollii Coelo reserato chemico
in einem geheimen Gespräche
zwischen
der Weisheit und einen Sophisten

Sophista

Nun folget eine Arbeit von dem Welt-gesteine, welches der Auctor Sperma astrale nennet; weilen aber dieser ein Zwitter wäre, also sagt er: man müßte sie alle beyde beysammen haben; das Männlein hätte vielen Sulphur, das Weiblein aber vielen Mercurium und Sal, dabey giebt er auch an: wie diese 2 Subiecta zu finden seyen. Nun sollte man von dem Männlein 2 Theile und von dem Weiblein 1 Theil nehmen, solche zusammen in einen kalten Ort verschließen und so lange in die Putrefaction setzen, bis sich selbige in 2 Theile, nämlich in ein blutrothes Wasser und in eine schwarze Erde separirt; alsdann sollte man das Wasser bis auf einen rothen Safft davon destilliren,

das

das Wasser rectificiren, und den Sulphur im
Kolben mit dem Phlegmate extrahiren; alle
Extractiones zusammengiessen, solche bis auf
den Sulphur abdestilliren, und noch einigemal
extrahiren und purificiren. Dein Sal aber be-
käme man also: man sollte alles Phlegma auf
die zurückgebliebenen feces giessen, mit ein-
ander digeriren, hernach alles Wasser ab de-
stilliren und es so lange cohobiren, bis es sal-
zigt schmeckte; dieses müsste man abgiessen,
das Caput mortuum calciniren und extrahi-
ren, hernach in eine Retorte thun, den Azoth
daraus destilliren und das zurückgebliebene
Salz schmeltzen, so hätte man Spiritum, Azoth,
Sulphur und Sal, welche man vereinigen müss-
te. Ende

Anmerkung

Lehrt: man sollte diese letztern von aller Terra
reinigen und sie zusammensetzen, hernach pu-
trificiren und so lange stehen lassen, bis es
sich in 3. Theile separirt; oben würde sich eine
mercurialische Haut, in der Mitte ein rothes Wa-

ser

her und neben die Erde zeigen; die Haut sollte
man abnehmen und in ein anderes Glas thun
so würde bald wiederum eine andere wachsen,
diese solle man abermals abnehmen, und da-
mit so lange continuiren, bis sich keine Haut
mehr zeigte; in dieser so genannten wilden
Fischhaut wäre der Mercurius verborgen,
diese nun wäre ganz allein zu putrificiren,
damit sie dadurch zu einem Wasser würde;
während der Zeit nun dasselbige in der Putre-
faction stünde, sollte man von den obigen,
alles was noch zurück geblieben bis auf einen
Zweiten abdestilliren, darauf einen Spiri-
tum Vini rectificatissimum giessen und al-
len Sulphur extrahiren, hernach alle Extra-
ctiones zusammen giessen, den Spiritum Vini
rectificatissimum im Balneo Maris bis auf
einen rothen Dust oder Pulverchen abdestilliren
und die Ambrosiam darauf giessen; hätte man
aber dieselbe nicht, so sollte man die Hälfte aus
der Putrefaction nehmen, solche im Balneo
Maris

Maris über destilliren, den Spiritum wieder
zurück gießen und denselben so offte cohobi-
ren bis er ganz feurig, brennend und zuletzt sich
selbst übersteige; mit diesem sollte man den Sul-
phur extrahiren, so würde er denselben Blut-
roth ausschliessen; diesen sollte man von denen
fecibus in einen Kolben gießen, und einen Theil
von dem Spiritu abdestilliren, so hätte man
Oleum Philosophorum; die obige Terram sol-
te man 2. Monate in seinem Phlegmate putrifi-
ciren, das Wasser von der Erde gießen, die Erde
in eine Retorte thun, den seinen Spiritum mit
dem Sale volatili über destilliren, die Erde cal-
ciniren und extrahiren, mit dem überdestillir-
ten Azoth lassen crystallisiren; wenn man nicht
mehr anschießen wollte, müßte man alle Crystal-
len noch einmal solviren und in cella anschießen
lassen, so würden es sich ganz diamantisch anlegen
und also hätte man hier auch Sal, Sulphur und
Mercurium. Diese sollte man vereinigen, wie
in andern Arbeiten gelehret worden, so überkä-

me

um man einen grossen Tinctur, so wohl auf den
Menschen als auch auf die Metalle: denn man
könnte auch mit dem Spiritu Mercurii allein
eine Tinctur bereiten.

Clavis sagt: es wäre die allerkürzeste und ein-
fältigste Arbeit: denn es könnte aus dem Männ-
lein, wie auch aus dem Weiblein allein und aus
beyden zugleich gemacht werden, da denn die Ar-
beit mit mehreren Handgriffen wiederhohlet wird
mit dem Zusatz, wie man denselben seinen Mercu-
rium vivum zusetzen, auch das Gold und Silber
mit selbigen in Gestalt eines Olei überführen
solle.

Die Weisheit

Der Weltstein ist nichts anders als ein coagu-
lirtes Sperma aus dem Thau und Regen; daher in Er-
mangelung des Weissen, es auch ein Regenwasser
thut oder ein Kuzen allein, wasche sie nur von aller
Unsauberkeit, putrificire sie hernach und destillire
den Spiritum Mercurii davon, oder lasse es in der Pu-
trefaction stehen und die Fäulniss wachsen; gedachte Fäule
bringe alsdann durch gleiche Putrefaction in ein Was-
ser und destillire hieraus den Spiritum Mercurii, wie
du im Clave unterrichtet worden bist, damit du selbst-

ge

zu Erde mit übersteigen, so bekommest du einen säuri-
gen und süssen Spiritum, diesen verwahre wohl; das
zurückgebliebene destillire ab und hebe das Phlegma wohl
auf; das Residuum bringe in eine Retorte und destillire
ein Oleum und Azoth heraus, das Caput mortuum bleibet
zurücke als die allerschwärtzeste Kohle, welche durchaus kein
Feuer achtet; weilen aber dieser Kohlen zu viel ist, so pu-
trificire dieselbe mit dem Phlegmate, so lange bis es sal-
zigt werde; das Phlegma giesse ab. Hast du nun Lust
auf den Liquorem zu arbeiten, so mache es, wie ich
dich gelehret habe; willst du aber auf eine Tinctur in
kurzem procediren, so findest du hier die allerschönste
Gelegenheit darzu; enfin du kannst dich hinwenden,
wohin du nur willst, und ich brauche eben nicht hier die Ar-
beiten zu wiederhohlen.

Sophista

Nachstehender aus dem Weltsteine genommener Pro-
cess ist noch kürzer, wenn nämlich das Subiectum wohl pu-
trificiret wäre, sollte man in Balneo Maris alles Phle-
gma bis auf eine salzigte und wie ein verbranntes Oehl
aussehende Erde abdestilliren; diese sollte man ferner
in eine Retorte thun und in einen Spiritum, Oleum et A-
zoth herüber destilliren; wenn nun alles herüber gegan-
gen, so könnte man aus einem Kolben den Spiritum und
das flüchtige Oleum in Balneo Maris herüber treiben und

aufheben

aufheben; das im Kolben zurückgebliebene zu dem Capite mortuo in die Retorte kommen, dieselbe noch ganz warm seyn lassen, welche in eine darangestellte Vorlage man über-destilliren, auch das Oleum destillirte wohl aufheben und aus dem Capite mortuo das Sal extrahiren, hernach solvendo und coagulando reinigen und es mit dem Azoth Oleo et Spiritu coaguliren, letztlich figiren.

Anmerkung.

Bey dieser Arbeit wäre vieles zu erhalten; der Spiritus mit dem Oleo müßte wohl noch 2 mal rectificiret werden, wie auch der Azoth und das Oleum fixum; als dann sollte man es conjungiren, entweder zum Crystallen oder aber zu einem flüchtigen Liquore, und wäre auch dieses noch zu adnotiren, daß dieser Tinctur ein Ferment gegeben werden müßte.

Clavis. allhier wäre zu erhalten: daß man dem Liquori gleich anfangs eine Animam Solis zusetzen könnte, damit der Stein metallisch würde.

Die Weisheit.

Ich habe dich schon vorhero unterrichtet: wie man alle diese Liquores leicht in das metallische Reich leiten könnte, daß man nämlich nur mit dem Sale fixo ein Minerale als einen goldischen Marcasit oder Antimonium, oder einen durch die Kunst also bereiteten schmelzen sollte; damit aber auch die Salia das dominium behielten und das Minerale in ein Salz verwandeln könnten, dann sollte man die Liquores darauf figiren oder volatilisiren, weil du hierinnen die Eigenschaft zu figiren und zu volatilisiren und man muß hierinnen in allen der Natur folgen.

Von der allgemeinen Anatomie und Zerlegung aller Geschöpfe in ihre Essenz und himmlisches Wesen.

Es mußt, wenn du als ein Weiser und vom HERRN Erleuchteter, in einer jeglichen Anatomie das Zeugniss GOTTES in allen Geschöpfen recht zu erkennen wissen, welches ist die DREYEINIGKEIT im Geheimniss der Weisheit, nach welcher alles mit einander in aller Weisheit abgewogen gezählet und gemessen wird, also dass ein jegliches bezeuget wird durch Drey in Einem, und durch Eines in Drey, bestehen demnach alle Geschöpfe in einer Dreinigkeit, sowohl das geringste Saamenstäublein, als der allerschönste formirte Mensch, der nach der Gleichheit des Bildes GOTTES geschaffen ist; darum liegen in einem jeden Geschöpfe alle Principia, Elemente und Gegenelemente zugleich auf einmal, nämlich ein jegliches an seinem Theile, an seinem Gewichte, Zahl und Maass und an seiner Macht ein jegliches Geschöpfe nun, keins überall ausgenommen, hat nach der allgemeinen Anatomie einen Dreyerley Saamen, als einen innerlich

geistlichen

geistlichen, zu lebendigen, und einen leiblichen. Der geistliche Saame für das erste ist nach den 3. Principiis Zerley; als das Wort, der Geist, und der geistliche Leib, welcher ist ein solcher, der von den Gegenelementen nicht kann überwunden werden, so lange das Wort in ihm ist mit seinem Geist. Dieser Anatomie nach ist ein jegliches Geschöpffe zu GOTT um des Worts willen; zu der Natur um des Geistes willen, und zu den Elementen um des Zeugnisses GOTTES willen, die denn von GOTT geschaffen sind. Dieses ist nun die rechte wahre und sehr gute Schöpfung GOTTES an allen Creaturen, die vor dem Fall des Menschens in der Welt, nach ihrer Herrlichkeit nach unsterblich, unverweßlich und der Zeitlichkeit nach ewig, so durch den Fall verlohren und hinweggenommen worden ist bis zur Verneuerung aller Dinge und Auferstehung; nach dieser Herrlichkeit nun verlanget die gantze Welt in einer jeglichen Creatur mit Schmerzen; der lebendige Saame ist zum andere aus denen Elementen auch Zerley, nämlich in seinem Geist aus der Natur, in seinem Leben aus den Elementen und in seinem Leibe aus den Gegenelementen.

der geistliche Saame ist Zerley.

der lebendige Saame

52 Dieses ist nun die Creatur, so durch das Brechen des
Baumes der Erkenntniß des Guten und Bösen ist off-
enbar worden und stehet ihrer Herrlichkeit nach,
zwischen Bösem und Gutem, zwischen Tod und Leben,
zwischen Finsterniß und Licht und ist ihr Leben töd-
lich, und in ihrem Tode hat sie noch ein Leben in sich,
und solches nach den Gegenelementen. Nun stehet die
Natur zwischen GOTT und denen Elementen in ihrem
Centro und Baume des Lebens unbeweglich und er-
hält kräftiglich die Elemente, die immerdar zwischen
Leben und Tode schweben, daß sie von den Gegenele-
menten nicht mögen überwunden werden, bis das
Ende kommen wird. Diesem lebendigen Saamen nach
kann ein jegliches getödetes Ding wieder lebendig
gemacht werden; denn es ist ein 3erley Saame der
Creatur, nämlich der sichtbare äusserliche Leib und
Saamen, so in seiner Matrice und Mutter sich verstim-
bannt per Solutionem: denn der neugebohrne Saa-
men, der wieder sichtbar und selbstständig wird:
der geistliche Saame ist hinwiederum 3erley,
nämlich das Sal bestehet im Feuer; die Essenz beste-
het für den Geistern, und die neue Geburt vor den
Bösewichte, nämlich in der elementarischen Welt,
hier ist kein grosser Unterschied unter diesen 3en:

der sichtbare äusserliche Leib und Saamen

nämlich

nämlich der Mensch kann durch die Weisheit die er- 53.
sten 2e wohl zu Wege bringen, durch, in, und aus
der Anatomie, als das Saltz und die Essentia mögt
aber also auch die neue Geburt, ist allein der Baum
des Lebens vermag, der wird diese sehr gute Schöpfung
GOTTes wiederbringen, nämlich das Böse hinein und
das Gute davon scheiden und wieder heraus kehren,
als die paradiesische Kraft; gleichwie der andere
Baum das Gute hinein und das Böse heraus kehrte.
Der leibliche Saamen endlich alles dessen, das unter der leibliche Saamen
dem Fluch, Gewalt und Macht des Mörders liegt,
ist auch 2erley, nämlich in seinem Geiste und den
Elementen, in seinem Leibe und den Gegenelemen-
ten in und seinem Leibe, aus denen Principiis, Ele-
menten und Welt des Teufels, davon drunten ein
mehreres; diese 2e machen eine solche Selbststän
digkeit der Creatur, die da thierisch aus dem Ab-
grunde verflucht, nämlich nach dem thierischen
Menschen in dieser Welt und Leben, nach dem Men-
schen der Sünden in der Höllen und nach dem Kin-
de des Verderbens im Tode begraben.
Nun aber hat durch der Fall nicht ein ander Wesen
geschaffen, als nach dem Wesen; sondern alles nach
den Eigenschaften, durch welche das Gute und

Ketten

Ketten der Finsterniss gebunden und durch die Macht
des Drachens in allen Creaturen gefangen gehalten
wird, also lange, bis dass der Drache auch gefangen
gebunden, verschwinden und also oben darnach verriegelt,
so wird nun ein jegliches Geschöpfe nach der gemeinen
Anatomie also betrachtet in seinem Dreyerley Leib, Le-
ben und Geist, nachdem es ist, nämlich aus denen
Elementen der guten Schöpfung GOTTES aus den
Gegenelementen des Nichts und aus den Elementen
des Teufels.

Von dem Steine der Weisen

der Stein der Weisen

Es ist zu wissen: dass der Stein der Weisen ist ein
geistlicher Fels, zusammstehend aus Wasser und Geist
von oben herab; welcher Stein der Weisen ausgezeiget
wird aus dem heiligen Ternario, darinnen alle
Weisheit concentriret und zusammengeschlossen ist.
CHRISTUS der HERR sagt: Siehe! es seynd die letzten,
die werden die ersten seyn, und es seynd ersten,
die werden die letzten seyn; Diese Rede ist noch
dunkel, und uns sehr unverständlich; also wird es
noch seyn: dass wir von denen ersten, als denen
Altvätern, haben mit Hülfe des Allerhöchsten von
denen Alten also den Schatz dieser übergrossen
Geheimnisse

Geheimnisse, als die letzten durch die Gnade GOttes in die Hände bekommen. Und obgleich bis hieher ist ein grosses Rühmen gewesen von dem Steine der Weisen, als dem Steine der Uralten und ist auch von vielen unterschiedenes davon geschrieben worden. Aber hier wollen wir zeigen den Grund der Weisheit und der wahren Erkenntniss von demselbigen, aber erstlich von dem himmlischen und seelischen ja paradiesischen Stein, welcher noch edler ist, denn der philosophische Stein, von welchem wir dennoch den Grund und das Fundament hier lehren wollen: denn die Altväter und Patriarchen haben die Weisheit, so im Verborgenen lieget, gehabt, die da genennet wird die Weisheit der Heiligen und Vollkommenen, und dieses ist auch die Herrlichkeit, die GOtt seinen Heiligen von der Welt her verordnet hat; welche geheime Weisheit füglich alles übertrifft und keiner von denen Grossen dieser Welt erkennet solches: denn solche bleibet ihnen wohl verborgen.

der Stein der Uralten

der himmlische seelische ja paradiesische Stein.

die Weisheit der Heiligen und Vollkommenen

die Herrlichkeit

die geheime Weisheit.

Weil ich mir nun hier vorgenommen habe von dem Steine der Weisen zu reden und zwar nach dem Heiligen Ternario, so sollen wir wissen:

dass

56 daß der Stein der Weisen auß dem Fermario Sancto in 3erley Betrachtung stehe, nämlich auch der 3erley Welt, als die elementarische Welt, der englischen, und dann auch der göttlichen Welt.

Nun hat eine jegliche Welt ihr centrum concentratum; in welchem Centro sie mit ihrer Kraft wohnet, ja da alle Kräfte derselbigen semel et semel, zugleich auf einmal zusammen kommen sind, und wie nun eine jegliche Welt ihr Centrum hat, also auch ein jegliches Ding in der Natur. Der Mensch Microcosmus, der die grosse Kleine, ja die gantze Welt in sich hält, und hat in sich eine grosse Welt, ja in einem grossen Menschen, mit allen und jeden inwendigen Visceribus und auswendigen Gliedmassen, welches er dann alles aufschließt, wann sich der Geist im Centro bewegt und einen Zirckel zu treiben anhebet; und wie es nun in einem ist also ist es auch in dem andern, nämlich in der grossen und kleinen Welt und auch in aller Welt.

Wir wollen aber hier 3erley Welt setzen, und also von der obern und göttlichen Welt den Anfang machen und den Stein der Weisen anzeigen, so in der göttlichen Welt ist, welcher dann ist ein geistlicher Fels, von welchem alle Väter gegessen und getruncken

haben

haben das Brod GOTTES und das Wasser des Lebens, ohne
welche Speise und Tranck Sie und wir, alle kein Leben
in uns haben; diesen sollten wir den rechten und
wahren Stein der Weisen nennen, welches ist der
geistliche Fels CHRISTUS, auf welchem auch gegrün-
det und gebauet und befestiget ist die Gemeinde
GOTTES und CHRISTI, darwieder die Pforten der
Höllen nichts vermögen. Dieses ist nun der geistli-
che Fels, welcher von den Schriftgelehrten und Pha-
risaeern ist verworffen worden, und ist doch so zum
Eckstein worden.

der rechte und wahre Stein der Weisen ist der geistliche Fels CHRISTUS

Jetzt nun mögen die Verständigen nachdenken; was
dieses vor ein Stein sey, welchen die Bauleute ver-
worffen haben? und was da sey das tägliche und
ewige Opfer und Heiligthum, das nun abgethan ist,
und ein ander Lamm an dessen Statt zum Opfer ge-
bracht wird und das Lamm GOTTES verläugnet wird;
aber in den gläubigen Seelen wird solches erfun-
den als ein wahres Opfer vor GOTT: denn in wel-
chem CHRISTUS der HERR eine Gestalt gewonnen,
in solchem ist alsdenn auch die wahre Seelenspei-
se, als das Opfer und Manna der Seelen; wer a-
ber diesen himmlischen Stein verwirfft der

wird

58 wird und ist auch verwachsen und wird diese Herrlichkeit des HERRN nicht sehen; denn CHRISTUM den HERRN erkennen und genennen, ist alles gewonnen; und CHRISTUM nicht haben, der hat also gar nichts; gegen der überschwenglichen Erkenntniss JESU CHRISTI ist alles andere für Koth und Schaden zu achten: denn solches ist der Stein der göttlichen Welt; daraus folget nun auch der Stein der Weisen. In der englischen Welt, das denn ist der Baum des Lebens im Paradiess, welches Paradiess denn nach der Concordanz ist der 3te Himmel, wie wohl eine zeytliche Welt ihr Paradiess hat, welcher Baum des Lebens nun der wahre und rechte vegetabilische Stein ist, in welchem der Schatz der Verständniss und Unsterblichkeit innen ist, dass er am Ende der Welt soll offenbar werden. Im Propheten Esdra im 4. Buche im 8. Cap. v. 52. 53. Von diesem Baume zeiget GOTT der HERR selbst: dass wer davon essen werde, würde ewiglich leben. Dieser vegetabilische Stein der Weisen ist auch vielen dieser Welt verborgen; dieser Baum des Lebens ist das Centrum concentratum der englischen Welt, welches Geheimniss auch sehr verborgen; und wie

der Stein der göttlichen Welt
der Stein der Weisen in der englischen Welt ist der Baum des Lebens im Paradiess

der wahre und rechte vegetabilische Stein.

nun

nun solcher ist die rechte Universal Medicin der gan-
tzen Natur, dessen Tinctur also überschwenglich, herrlich
und durchdringend und kräftig ist, dass sie die gan-
tze Welt mit allem, was auch irgend darinnen ist, vom
Tode erlösen und zum Leben bringen wird; dadurch
denn alle Dinge, auf Himmel und Erden, und alles
was darinnen ist, werden verneuret werden. Die-
ses ist nun von denen 2en himmlischen Steinen.
Was aber nun den ordinairen Stein der Weisen an- der ordinaire Stein der Weisen
belanget, so wisset: dass in dem Wasser und Geist von
oben herab alle Heimlichkeiten verborgen: denn in
solchen ist der einzige würckende Geist und der An-
fang und Saamen, welcher allen Dingen homo-
gen und ist solcher der einzige Geist in der Natur;
also findest du auch unter denen Metallen auch ein
Wasser, welches von oben herab in denen Tiefen der
Erden ist bereitet worden, welches wie ein ander
Wasser laufend aber die Hände nicht netzet, flie-
set, wodurch auch klar angezeiget wird: dass durch
die obern Wasser, so da ein lauterer Geist seynd,
wenn solcher Geist künstlich darvon geschieden
wird, das untere Wasser, welches ist der Mercurius
vivus, kann damit aufgeschlossen werden und also

wird

mit seines gleichens wieder in seine erste Gestalt
verwandelt werden, zu ein himmlisches, seeli-
sches Wasser oder Schlüssel, in welchem das Gold wie
ein Eiß im Wasser zergehet, wie wir dieses auch deut-
lich lehren werden: denn es ist solches Wasser in sei-
nen Tiefen anders nichts als ein Erleuchtendes und
Blut und Licht, zu eine himmlische Tinctur mit
welcher die alten Weisen grosse Wunder verrichtet
haben: denn in solchem ist das wahre Primum mo-
bile und der Natur immer bewegender Geist; dar-
aus wird der Stein der Weisen geboren aus den
obern Wassern, die durch alle vorhergenannte Wel-
ten geschritten und geflossen, und also lauter Geist
seyn. Solcher Geist wird in einen Stein und Crystall
mit den untern Wassern gebracht: denn wird solcher
durch das geistliche feurige Wasser wiederum zu
Ende gebracht, in ein geistliches, himmlisches, en-
glisches, seelisches, animalisches, vegetabilisches
Wasser gebracht, so da von der Finsterniß muß
geschieden werden, wie die himmlischen Wasser,
und als denn solches Wasser mit lindem Feuer
zu einem Crystall, Stein und paradiesische Erde
verwandelt; wenn nun solcher Stein oder Erde

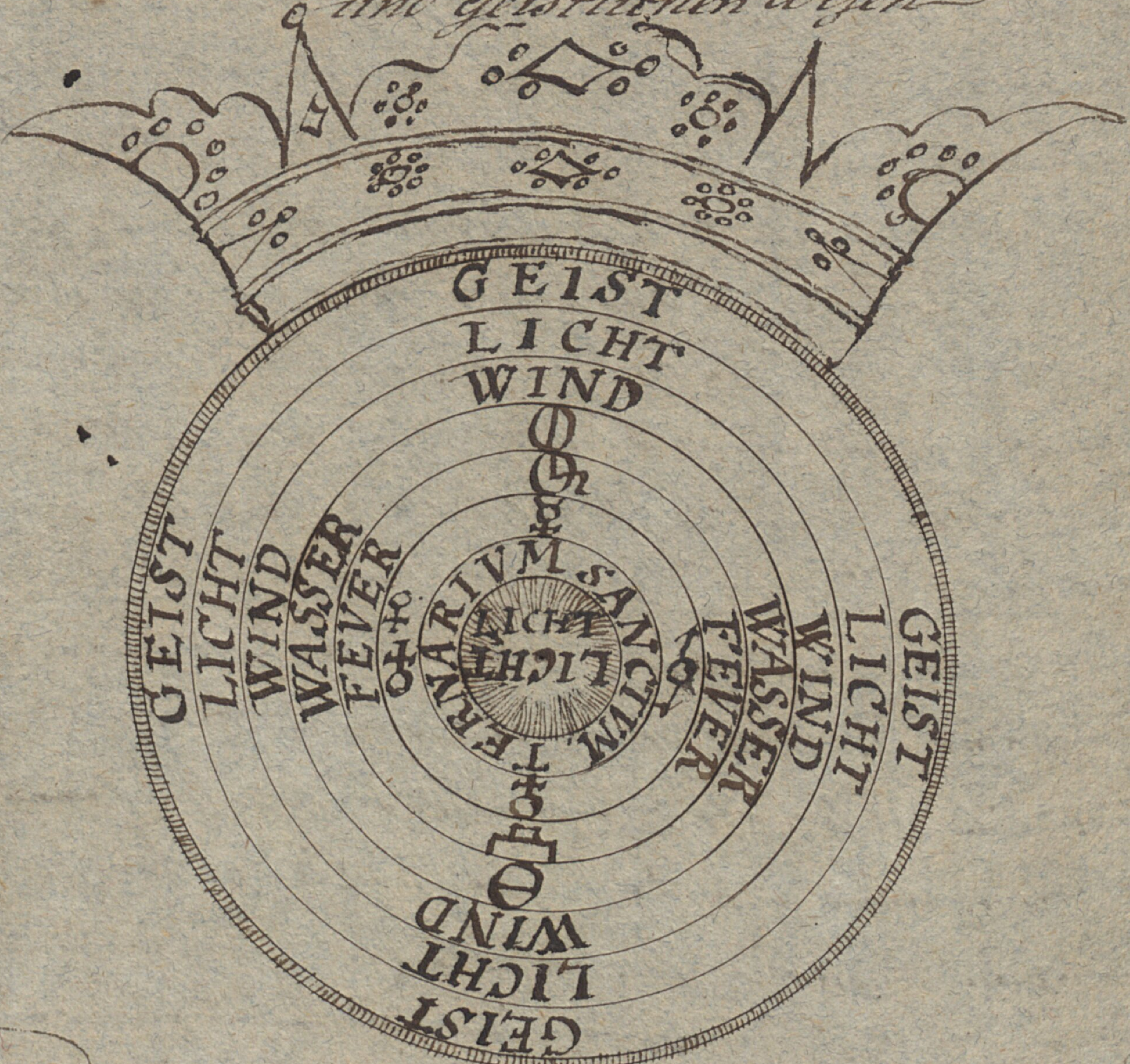
wiederum

wiederum durch ein sanftes Anhauchen leben- 61.
dig gemacht wird, und alsdann durch die 3te geist-
liche Wiedergeburt gehet, wo sich alle himmlische
Farben mit Verwunderung zeigen und wird
also 7mal nach den 7 Quellgeistern wiederge-
bohren; also ist der Stein der Weisen gezeuget und
geboren, ein grosser Schatz der Gesundheit und
der obern und untern Welt, als das geistliche We-
sen, so da ein durchdringendes Feuer und Licht
ist. Bringest du aber die minerallischen Salien
in ein Wasser und Geist; so bringst du den Mercu-
rium gleichermaßen darmit in ein Wasser ver-
wandeln in unterschiedenen Gestalten, in
welchen Wassern, sie seynd in nasser oder eisi-
ser Gestalt, gehet die irrdische Sonne unter, und
zergehet darinnen wie Eiß im warmen Wasser
und kann der Stein nicht anders gezeuget ~~und~~ ge-
bohren werden als allein durch Wasser und Geist,
woraus dann ein leuchtendes Licht und Blut der
Natur, als eine grosse Tinctur bereitet; darum muß
alles zurücke gebracht werden in ein Wasser und Geist,
in welchem Wasser und Geiste in den Tiefen die Tinctur

annen

innen verborgen lieget, beydes der göttlichen, englischen und elementarischen Welt der Stein und geistliche Fels in Ternario Sancto geboren wird und worden ist, und seinen Urstand daher genommen hat.

Von der paradiesischen Kraft derselbigen und geistlichen Wesen



Wir finden, dass aus dem Geiste alles gezeuget und gebohren wird; der Geist offenbaret das Licht: und kommt vom Geist und Lichte der Wind: Das Wasser

in

in welchem der Saame aller Dinge verborgen,
wie Hermes sagt: Ac quemadmodum cuncta e-
ducta ex uno fuere Verbo DEI UNIUS: sic omnes
quoque res perpetuo ex hac una re generantur
dispositione Naturae. Patrem ea habet Solem,
Matrem Lunam; ab aëre in utero gestatur, nutri-
tur a Terra; woraus dieser Geist sich erstlich in ein
himmlisches Saltz verwandelt, als in den Spiri- — Spiritus univer-salis.
tum Salis universalis, coagulatur in ein Nitrum — Nitrum Sapien-tiae
Sapientiae, und solchem generiret sich in der Erde der
Anfang zu allen Mineralien als das fixe Sal und — ⊖ fixum
Centrum der gantzen Natur. Läufft aber das Rad
der Natur noch weiter herum: so werden daraus
die feurigen Salia, als die mineralischen Salia und
geboren und gezeuget, als der Vitriol und Alaun, — ⊕ und ○
welcher Geist ein lauteres Feuer ist, aus welchem
Geist alle Metalle in denen Felsen und Klüfften der
Erden und zu erst der Mercurius vivus geboren — ☿ vivus
wird; als dann werden daraus die Metalle ge-
boren und zwar Eisen und Kupfer, zu Gold und — ♂ und ♀
Silber; wenn aber solche wieder zurücke gebracht — ☉ und ☽
werden durch eben diesen Naturgeist und wie-
der

64. der coaguliret, ist, wird aus dem Mercurio, welcher zuvor sich in Gold und Silber, in Eisen und Kupfer verwandelt, in ein Mineral verkehret, als in Antimonium woraus die Natur und Natur geist wiederum, wann solcher dasselbige resolviret, und also das Rad der Natur herumläufet, wiederum einen Zinnober, und das beste Gold daraus bereitet.

Also kann man sehen: wie die Natur in ihrer geheimen Signatur uns muß den Weg weisen, und welcher Materia wir unsere himmlische und essentialische Tinctur suchen und auszuarbeiten sollen, ein Du hören und vernehmen wirst: denn das geistliche und himmlische Ternarium Sanctum daraus zu scheiden, als das Licht, gehören absonderliche geheime Handgriffe darzu, wie ich solche in diesem Buche klärlich aufzuzeichnen und beschreiben werde.

Merke: aus der vorhergehenden Figur kannst du begreiffen dass in der Natur und Kunst, im Anfange und auch am Ende ein Saltz der Leib seye, philosophisch aber zu verstehen: so ist der Sulphur die Seele und das Sulphur Cabala und Astronomia; der Mercurius der Geist unter denen Metallen und aller Dinge Magia. Das Sal ist das Saltz, der Sulphur das Blut,

🜍 ist die Seele Cabala und Astronomia
☿ ist der Geist Magia

⊖ ist das Fleisch
🜍 ist das Blut
☿ ist der Geist

der

der Mercurius der Geist, und diese 3e liegend
wiewohl unter diesen 3en noch andere Geheimnisse
verborgen liegend, von welchen kein Philosophus hier
geschrieben; allein wisse: dass diese in sich das wahre
Geistes Wesen verborgen, welches durch das magische
Feuer verborgen gefunden worden, und also das
allerinnerste dieser Geister offenbar gemacht wird;
dann kommt das Ternarium Sanctum zum Vorschein,
in welchem das himmlische Licht und Feuer wohnt.
Darum merke, wann du willst ein wahrer Philo-
sophus seyn: so suche das Hertz in allen Dingen,
als den geistlichen Innwohner der englischen Kraft
und paradiesischen Eigenschaft und laß das Hauß
und die innere Hülse des Geistes stehen, so hast du
alsdann einen geistlichen Leib und Seele, einen
geistlichen Himmel und Erde. Kennest du aber
den astralischen Himmel nicht, welcher die tode
Erde scheidet, und das Leben in solcher erwecket,
und die harten Thore zersprenget, dass der Ein-
wohner darinnen los werden kann, und sich
aus der Finsterniss der feurigen Macht scheidet,
so ist alles, wann du solches nicht kennest, und
ich dir solches hier nicht zeigen werde: so wird

dir

So dir auch alle deine Arbeit verlohren seyn und
wirst nichts behalten als eine geistliche Finster-
niß, ein kaltes in Corrosiv verschlossenes Haus: denn
ohne die feurige sulphurische astralische Seelen-
wärme wirst du nichts ausrichten können; Hiervon
sagt dir kein Philosophus nichts, sondern, vermeyne sel-
bige zu allesentdecken: so verhalten sie dir doch
dieses Wunderfeuer: denn ohne solches kanst du
dir die magische Gestalt im Ternario Sancto
nicht offenbar machen, und wirst nur ein grimiges
Feuer behalten ohne Flamme und Licht, auch ohne
eine göttliche Kraft und sonst noch einen Gift vor
Arzeney.

Wie nun VATER, SOHN und Heiliger GEIST nur
ein gnädiger GOTT, ja ein barmhertziger GOTT, ja
als das Allerhöchste GUT vollkommen vorstellen
kann; sagt der H. Vincentius: so auch Leib, Seel und
Geist nur ein göttliches Engels Bild, also machet auch
die Magia, Cabala und Philosophia nur allein
einen rechten weisen Menschen, weilen Eins ohne
das andere nicht seyn könnte: denn diese 3e lehr-
en dich nicht allein die Natur erkennen, sondern
auch GOTT. GOTT ist nun nichts als Kraft, also
der nun in der Natur die Erkenntniß GOTTES findet,
der findet auch nichts als Kraft, und soll er denn

mit

mit GOTTES Character als der Kraft alsdann seine
er hat ja alsdann das vollkommenste in Händen
sich und seinen kranken Nächsten damit zu
dienen; darum giebt GOTT der HERR die Kraft
aus der Natur, als seine Erkenntniß, Character,
Signatur und Abbild niemanden als einem GOtt
suchenden getreuen Liebhaber; der nun GOTT
nicht von Herzen sucht, und IHN nicht will erkennen,
wie will doch ein solcher das Mysterium erkennen
und in der Natur finden? weil GOTT alleine ein
gut ist und alles gute in der Natur ist sein Ab-
bild; also hat GOTT der HERR nun gar zu herr-
lich in alle Dinge seine Erkenntniß gelegt und
mit seinem göttlichen Finger eingeschrieben, daß
auch das allergeringste und verachteste Ding
mit selbigen Character also in seinem innern be-
zeichnet ist; diesen Character müssen wir kennen,
und darinnen suchen: so finden wir die rechte
Signatur im Lichte GOTTES und können alsdann
allen Creaturen also in das Herze sehen, so viel
der H. Vincentius. Bleibet also darbey, wie
die Schrift sagt: daß GOTT der HERR nicht al-
lein das Hertz geschaffen und seine Weisheit in
eine verlangende und hungrige Seele geben muß,

und

68 und also auf das neue schaffen; darum folget also
der Schluss: wer die Weisheit lernen will, muss sein
Hertz zu GOTT wenden; und wann ich dir hier nun
gleichfalls alles sonnenklar, als in meiner letztern
Schlussschrift und Kern aller meiner Schrifften, sage,
und aus dem Fundament lehren werde: so nimm
dich in acht: dass dir der GEIST GOTTES nicht wi-
derstehe; hast du aber den GEIST GOTTES in deinem
Hertzen zum Lehrmeister: so wird dir nichts hin-
derlich seyn, das grosse Geheimniss auszuarbei-
ten; darum ringe darnach, dass das göttliche Licht
in deiner cabalistischen astralischen Feuerseele,
aufgehe und dass solche denen Engeln GOTTES gleich werde, eine
Feuerflamme, und also als eine Luft habe auf-
blasen lassen; wenn also dein Geistesauge einfäl-
tig: so wird dein gantzer Leib erleuchtet werden,
wenn nun dein Seelenfeuer also erleuchtet: so wird
dir auch das Licht in der Natur offen seyn und
alsdann erst spielend wie die Kinder, alles verrichten,
Augustinus; darum o! Mensch, der du wünschest,
kehre dich zum Lichte inwendig in dir, das
alle Menschen erleuchtet, welche in diese neuge-
bohrne microcosmische Welt kommen und solches
wird

wird dir das Auge deines Verstandes und folglich
deinen gantzen neuen Leib erleuchten: denn es
leuchtet vom Aufgang der Sonnen bis in den Nie-
dergang der göttlichen Sonnen, bis in den Nieder-
gang deiner natürlichen Vernunft und in diesem
Lichte wirst du GOTT erkennen und sehen: daß dei-
ne Seele aus GOTT geflossen, und daß Ihr dein Leib
zur Wohnung eingegeben sey, denn sonsten dein Leib
nur ein todes Aas, nun sey denn aber das göttliche
Licht darinnen entzündet, daß also nun das
Hauß und neuer Leib Licht werde, damit also
deiner Seelen Auge von innen heraus alles sehe;
denn ist erst dein Leib ein gutes Ding, ein edles
Holtz, darinnen ein tugendliches Feuer brennet,
welches alle Finsterniß und Kranckheit der Seelen
und des Leibes vertreibet; wenn nun das göttliche
Feuer deiner Seelen gereiniget: so erleuchtet auch
zur Stunde, durch die Seele, das göttliche Licht
deinen Leib, und denn ist er nicht mehr ohne
Kraft: denn er ist nun aus dem feurigen Wassern
und Geiste von oben herab neu gebohren; das
Feuer hat also denn aus deinem innern Leben alles
Böse vertrieben; das Licht hat alles erleuchtet,

gesänftiget

70. gesänftiget, so meint der H. Augustinus in seinen übernatürlichen Geheimnißen der englischen und göttlichen Welt in der Seelen des Menschen; sagt er ferner: wenn nun deine Seele und Geist wiederum durch den GEIST GOTTES von innen heraus geführet und ein Licht worden: denn wirst du GOTT in allen Dingen lernen kennen als in einem Spiegel, und die Weisheit wird dein Licht seyn, die Wahrheit deine Stärcke, und die Kunst deine Ruhe; die Kunst wird deinen Leib zieren, die Wahrheit deine Seele, und die Weisheit deinen Geist, und also wird das göttliche Bild noch auf dieser verfluchten Erden durch deine Wercke hindurch leuchten, auf dass CHRISTUS der HERR durch dich gepriesen werde, so meint Augustinus.

Und wie solches aus Wasser und Geist von obenherab aus dem Ternario Sancto ausgeflossen, in welchem das Leben aller Dinge concentriret.

Ich habe schon in dem vorhergehenden genugsam erwiesen: daß aus Wasser und Geist alles von oben herab muß gezeuget und gebohren werden, aus dem obern geistlichen Himmel, aus Feuer und Licht zur Gebärung und Erhaltung auch zur Zerstöhrung

Zerstöhrung aller Dinge: solcher Saame aber
kommt im Thaue, Regen, Schnee, Schlossen, Reif,
Hagel: denn in solchen kommt von oben herab
der rechte Spiritus und Anima Mundi: denn aus
solchen seynd nicht allein alle Elemente entsprungen,
natürlicher Weise also zu reden; die Elemente seynd
aus dem Wasser und Dampf, das ist, aus Luft und Wind
so sich da in Regen und Thau resolviren und zu Geist
und Wasser werden; und auch durch den Geist und
Wasser werden solche wieder zurück gebracht; die-
ses ist also der Universal Saamen in der grossen Welt, als ein lauterer würckender Geist und gehet
und von dem obern Himmel, zu befeuchten die Er-
de und solche wachsend und fruchtbar zu machen.
denn GOtt der HErr wollte es also haben: daß der
Geist in und vermittelst des Wassers sollte in alles
würcken, weilen sich auch das Wasser mit allen
vermischet als eine coagulirte Luft, damit die
Saamenskraft nach dem Willen GOttes sich in
allen Dingen hervorthun kann; der einige Geist
darinnen ist der Werckmeister, aus welchem
das Licht und alle Gestalten generiret werden.
dieser Geist ist die Anima Mundi oder natürliche Seele

der Universal Saamen in der grossen Welt

Anima Mundi

die

Anima Mundi 72. Die Anima und Spiritus Mundi, die würkende Kraft GOTTES, der Universalsaamen, das unspecificirte Sperma Universi, das einzige Agens und würkende, welches allen Dingen, ja mir und dir das Leben giebt: denn gleichwie alles aus dem Wasser geboren und vom Anfange worden ist, also muß auch der wahre Stein der Weisen daraus bereitet werden mit den untern Wassern, da denn der Geist des obern Wassers das untere metallische Wasser aufschliessen muß und solches auch wieder in einen Geist und Wasser verwandeln, als welcher Geist und Wasser mit der Sonnen, der mineralische, astralische, vegetabilische Stein der weisen Meister ausgearbeitet wird; darum verstehe solches also:

Wenn du nun dieses Feuer und Licht also aus den obern Wassern, als aus dem Thaue und Regen, hast, denn willst als einen Schlüssel, das erste Wasser der Metallen darmit zurücke zu bringen und in ein metallisches Wasser zu verwandeln; darum, wenn du willst zu Wercke gehen, so sammle gleich im Frühjahre in dem Martio und Aprili und im Maio den Reif, Nebel, Regen, Thau, ehe solcher auf die Erde kommt; solchen bringe alle zusammen in ein grosses eichenes Faß, so du reine und wohl verwahren

kannst

kann; denn decke solches wohl oben zu, damit nichts
unreines darein komme; so werden solche Wasser
in sich selbsten durch den innewohnenden Geist er-
wärmet und putrificiren, wo sich denn eine braune
Erde zu Boden setzen wird. Als denn nimm die
Scheidung vor die Hand, welches also geschieht;
destillire solches durch eine grosse Blase, von 8 Ton-
nen solches Wassers mit seiner Erde nicht mehr als
1/2 Tonne davon, als den allerflüchtigsten und sub-
tilsten Geist; diesen Geist destillire also noch 7 mal
herüber in dem Balneo Maris in eine hohen Kolben
in einer linden Wärme, dass also nur von solchem
3. bis 4. Maass übrig bleiben; denn hast du den Spiri- Spiritus Mundi volatilis
tum Mundi volatilem, welcher ein lauteres Licht,
Geist und Himmel ist, solchen verwahre in einem 1
reinen Glase; denn destillire von dem obigen Re-
siduo wiederum die Hälfte, oder nur 1/2 Tonne da-
von, solches noch einmal im Balneo Maris herü-
ber, also die Helfte davon; so hast du ein reines das reine elementarische ▽
elementarisches Wasser; dieses verwahre auch. 2
Was aber oben in der Blase zurückgeblieben, lass
in einem kupfernen Kessel bis zur Honigdicke mit
sammt der Erde evaporiren, denn durchfiltrirt

und

und an einem kalten Orte in Crystallen anschie-
ßen; diese bringe alle zusammen. Nimm solche
Crystallen und reibe sie klein und mische die Erde
so in dem Filtro verblieben, auch darunter mit
etwas zart gestossenen Glas vermischt; dann mit
dem Spiritu angefeuchtet und Kugeln daraus
gemacht und in linder Wärme getrocknet; diese
thue in eine wohl beschlagene Retorte und lege
dann solche in einen Ofen, da das Flamenfeuer
gebraucht wird und lutire eine grosse Vorlage vor,
Sp. und Azoth mit ⊖ vle — dann treibe daraus den Spiritum und Azoth
mit dem Sale volatili per gradus Ignis; wenn
nun alles herüber, so lass das Feuer abgehen und
alles erkalten; dann gieße das überdestillirte
in einen hohen Kolben und setze solchen in
das Balneum Maris und destillire mit sehr
linden Feuer den Spiritum herüber, solchen
Spiritum rectificire noch 3. bis 4. mal; dann
verwahre solchen in einem reinen Glase; was
aber in dem Kolben zurückgeblieben, setze
in die Asche und destillire alles Phlegma davon;

dann

dann wisse, wenn du den Spiritum aus dieser himmlischen Seele willst übertreiben, so must du so schwer, als das Saltz vorher gewogen, von dem ersten 7mal rectificirten Spiritu so viel zuschlagen; dann destillire hier in der Aschen alle Phlegma davon bis auf das Goldgelbe feurige Acetum, dann lasse alles Feuer wieder abgehen; wenn nun alles kalt, so giesse das Zurückgebliebene in eine Retorte und lege solche in Sandcapell und treibe dieses Acidum auch herüber; dieses Acidum rectificire in dem Sande auch noch 3mal; dann giesse den Spiritum und Azoth beyzusammen mit dem feurigen Oleo, so hier mit dem Spiritu und Azoth übergestiegen. 75.

das Goldgelbe Acetum

Nimm alles Caput mortuum, reibe es klein, und thue es in einen Tiegel und calcinire es 18 Stunde lang; dann extrahire mit dem vorhergehenden destillirten Wasser das Saltz daraus, solches reinige durch Solviren und Coaguliren bis es weiss als ein Schnee worden; dann thue solches in eine Retorte und giesse den Spiritum und Azoth alle darauf, verwahre die Retorte und giesse den Spiritum und Azoth alle darauf; verwahre die

E

Retorte

76 Retorte und lege dieselbige in eine linde Wärme
14. Tage und Nächte, damit sich durch eine linde Putrefaction alles mit einander wiederum vereinige; dann lege die Retorte in die Asche und destillire also die Helffte davon herüber; wenn nun alles kalt, so gieße das Ueberdestillirte wieder zurück und die Helffte also noch einmal herüber destilliret; wenn alles kalt worden: so gießet man das Ueberdestillirte wiederum zurück; dann die Retorte in den Sand geleget und also, wie ich in meiner Chrysopoeia und übernatürlichen Geheimnißen gelehret, ~~und~~ also hier die Helffte auch 2 mal davon über destilliret, dann wieder zurück gegoßen, nachdem vorhero alles erkaltet, lege die Retorte in Eisenfeil und treibe alles also per gradus mit einander über, auf die letzte mit dem stärcksten Feuer; wenn nun alles über gegangen: so gieße diesen Universal Liquorem in eine andere Retorte und lege solche in den Sand und destillire solchen also noch 2 mal herüber, also hast du den Geist der Welt, welcher ein lauteres concentrirtes Licht und Feuer ist; also hast du das obere Wasser, so da aus lauter Geist bestehet in welchem doch also alle 3e geistlicher Weise verborgen

der Spus Mundi ist ein lauteres concentrirtes Licht und Feuer.

als

als Spiritus, Anima und Corpus, Leib, Seel und Geist, Licht und Wasser, Mercurium Universi, den Sulphur und die Seele der Welt, als das himmlische Feuer mit dem Salze der Ewigkeit, aber alles in einem geistlichen Wasser, welches du mit dem untern metallischen Wassern vereinigen musst, wo du anders den Stein der weisen Meister damit bereiten willst.

Hier will ich dir ein Geheimniss offenbaren, so ich in allen meinen Schriften aus einem sondern Bedencken mit Fleiss zurück behalten habe; darum wisse: dass man ohne den Mercurium vivum, welcher ist das unterste metallische Wasser in allen Arbeiten, so auf den Stein der weisen Meister gerichtet ist, nichts ausrichten wird: denn mit dem obern Wasser, das ist mit dem obern Geistes Wasser als der rechten Essenz oder Lebensgeist musst du dieses metallische Wasser aufschliessen und also nun mit einander über destilliren, welches also geschieht.

der vivus ist das unterste metallische ▽

Nimm also denn von einem Mercurio vivo, welcher noch mit nichts fremdes vermischt worden, als z. E. 1. tb. solchen thue in einen hohen Kolben und giesse von dem obigen bereiteten Universalgeiste 3. tb. darauf; denn weniger darf man nicht nehmen.

wann

wenn man nach göttlicher Ordnung verfahren will: denn alles bestehet in der 3 Zahl, vermache solchen Kolben und setze denselbigen in eine linde Wärme 1. Monath, damit durch ein lindes und sanftes Anhauchen sich alles mit einander in einen Geist verwandelt und in einen himmlischen Liquorem aufschliesse, welches die 2te Farbe; dann werden sich seine ein wenig feces geschieden haben und zu Boden gesetzt, als dann davon abgegossen in eine Retorte, damit keine feces mit laufen. Als dann lege die Retorte in die Asche und destillire abermal die Helfte davon herüber; wenn alles kalt, so giesse das Ueberdestillirte wiederum zurücke, und die Helfte also noch einmal über destillirt; wann nun alles kalt, wieder zurückgegossen, die Retorte in den Sand gelegt und die Helfte also wieder über destillirt 2mal; wenn nun alles kalt, damit die Retorte nicht zerspringe, wieder zurückgegossen, dann lege die Retorte in [illegible] und treibe solche als dann per gradus herüber: also bekommst du das doppelte Wasser der Metallen, zu das doppelte Wasser der unerforschlichen Natur; dieses giesse also in eine Retorte und lege dieselbige in den Sand und destillire solches

das doppelte ▽ der Metallen.

solches noch 2mal, damit alles ein Geist werde, denn
ist solches bereitet; dieses ist nun der rechte Uni-
versalschlüssel aus dem obern und untern Wasser
bereitet, in welchem das Gold zergehet wie ein Eis
im warmen Wasser. Darum nimm von einem zube-
reiteten Golde, das ist von einem Golde, welches ist
3. bis 4mal durch den Mercurium fixum Naturae,
welcher ist das Antimonium, gegossen worden,
damit solches reine werde und hoch von Farbe, daß
ja nichts unreines in den Brunnen der Natur mit
vermischt werde; dann laß solches Gold in dünne
Blättgen schlagen. Von einem solchen Golde nimm
1. Loth; dann auch von einem reinen purificirten
Silber, welches ist durch das astralische Saltz
gereiniget worden und in offenen Feuer purifi-
ciret worden, dann in dünne Blätgen geschlagen,
von solchen nimm auch 1. Loth; reibe solche als
Mann und Weib unter einander in einer Glasschale;
alsdann thue solche in einen Kolben und gieße von
deinem doppelten Wasser 24. Loth darauf, ver-
mache den Kolben und setze denselbigen in eine
linde Wärme 14. Tage und Nächte: es wird sich
alles darinnen verlieren, und das ist der König und

und

der rechte Univer-
salschlüssel aus
den obern und untern
▽

☿ius Naturae fixus
ist das ♁ium

astralisches ⊖ ist das
♁rium

Compositio
gereinigtes ☉ } 1 Loth
gereinigten ☽ }
des doppelten ▽ 24 Loth

80 mit der Königin verbunden und untergehen; ob nun,
dass sich hier auch wieder einige feces zu Boden setzen;
dann giesse die Grasgrüne Solution davon in einen
andern frischen Kolben und setze denselbigen also in das
Balneum Maris und destillire mit einem linden
Feuer also den Spiritum 7mal cohobando davon
herüber; dann wiederum zurückgegossen, wann vor-
hero alles kalt worden und setze den Kolben in die A-
schen und also den Spiritum auch 7mal also behutsam
davon herüber destilliret, dass man je zwischen jeder
Destillation allezeit wohl erkalten lasse; dann wieder
zurückgegossen, setze den Kolben in den Sand und al-
so den Spiritum auch 7mal cohobando davon her-
über destilliret: so steiget hier auch den letzten nur ein
wenig Phlegma; dieses thue auch dazu: so schlägt sich
alles zusammen: so hast du ein coagulirtes Feuer,
so in seinem innern lauter Tinctur ist. Dieses ist
Mrius der Alten der Alten Mercurius, welchen sie durch unser him-
lisches Feuer, so die Seel und Geist von einander
Mrius der Weisen scheidet, in Mercurium der Weisen verwandelt
haben, mit welchem Mercurio der Weisen als dann
der Stein der Weisen oder das grosse Elixir zu dem
Steine der Weisen ausgearbeitet wird, wie ich

Oder

dir solches Feuer bey den Mineralien offenbaret
worden. Dann thue deinen Mercurium Philosophorum ☿ *[margin: ☿rius Philosophorum ☿]*
alle mit einander in einen gläsern Kolben und gieße von
diesem Feuer der übernatürlichen Kraft noch einmal *[margin: mit 3mal so schwer des △ der übernatürlichen Kraft versetzt]*
so viel, oder noch besser 3mal so viel darein, damit die
herbe brennende grimmige Eigenschaft des Feindes
der Finsterniß, so derselbige in alle Creaturen ein-
geführet, um das Licht zu unterdrücken, durch die-
ses himmlische Feuer möchte überwältiget werden:
denn dieses Feuer muß die Oberhand haben, damit
sich die grimmigen Eigenschaften nicht damit ver-
binden und vermischen: denn wenn du gleiche Thei-
le nehmen würdest: so würde sich alles nur eine un-
förmliche Figur mit allen geistlichen Unreinigkei-
ten verbinden und würde hernach keine weitere Schei-
dung geschehen können, weil die Welt stehet; aber
mit 3en muß die herbe feurige Eigenschaft un-
terliegen und wird also überwältiget, wird an-
fänglich blaue schwartz und dann fällt die Schwär-
tze nieder, welches das Gift des Drachens ist; dann
gieße die himmlische Grüne, so oben stehen wird,
davon, in einen andern Kolben, setze denselbi-
gen in die Asche und destillire also mit linden Feuer

alles

alles wäßrige Phlegma davon, und hüte dich allhier,
wenn du aus deinem himmlischen Mercurio nicht
willst eine Particular Tinctur bereiten, hüte auch dich

Warnung

hüten vor starcken Feuer, wenn es wie Fischäuglein
sich coaguliret, dann laß das Feuer abgehen, wo dann
alles in einer glänzenden Gestalt in die Höhe wach-
sen wird. Giebest du aber hier zu starckes Feuer, so
fängt alles wiederum an und fließet zusammen
und vermischet sich also Seele, Geist und Leib und
wird fix und roth, welches nicht seyn soll; es ist wohl
eine grosse Tinctur an und vor sich selbst. Willst du
aber diesen Mercurium der Weisen durch die himmli-
schen Farben gehen lassen: so hüte dich, daß solcher,
wie obgesagt, nicht zusammenfließe, sondern in
einer weissen glänzenden Gestalt verbleibe: dann
kannst du solchen durch alle Farben der geistlichen
Wiedergeburt gehen lassen und also 7 mal augmen-
tiren, damit die Quellgeister durch alle 7 Eigenschaf-
ten gehen und also wird das grosse Elixir der weisen
Meister gebohren und ausgearbeitet: denn in der
Multiplication und Augmentation die Farben sich
nicht überein zeigen: denn in den obern und untern
Wassern gehen die Farben von innen heraus als

gelb

gelb, grün, grasgrün, blau, gelbroth, dann wieder
weissgelb, grün, dunckelgrün, pommerantzengelb,
feurigroth; dahingegen bey den mineralischen und
metallischen Arbeiten die Farben sich gantz anders
erzeigen. Darum wisse, wann du also mit deinen
Mercurium der Weisen umgearbeitet, so wisse, dass
du einen grossen Schatz in Händen hast, mit solchem
alle Kranckheiten zu heilen und wann dieselbigen
gleich noch so lange gewähret und von jedermann als-
vor unheilsam gehalten worden, nur 7 Rübesaa-
menkörnlein schwer gebrauchet 7. Tage nacheinander
alle Tage 1. Rübesaamenkörnlein schwer heilet solche
aus dem Grunde heraus: denn dein Mercurius ist ein
lauter Licht welches alle finstere Eigenschaften
vertreibet in der menschlichen Natur und also
das fressende in solchem versüsset und alles böse
austreibet, damit der Mensch wieder neu wird,
als wann er neu gebohren ist; so aber deine Tin-
ctur durch die Farben gegangen und durch die 7.
Eigenschaften wiedergebohren: so ist solche Medicin
Englischer Eigenschaft und erleuchtet die gantze
menschliche Natur und wird auch nichts anders ge-
brauchet, als schon gelehret worden, aber weiter
kann

kann man solche nicht gebrauchen: denn über die
Zahl sollst du nicht schreiten, damit du das Licht nicht
in dir entzündest und also augenblicklich aus der Welt
wandern müßtest, oder würdest, wie es schone etlichen
auch also ergangen ist, weggerückt; aber monatlich kannst du nur
2 Rübesaamenkörnlein schwer gebrauchen; denn wirst
du doch die Kräfte überschwenglich davon empfinden;
wisse aber: daß vor den Tod kein Kraut gewachsen ist:
denn es ist dem Menschen ein Ziel gesetzt, zu leben, wel-
ches Ziel derselbige nicht überschreiten kann; daß sich
aber der Mensch durch unser himmlisches Elixir vor
allen Zufällen des Leibes verwahren kann bis an
sein Ende, das ist die Wahrheit, und daß solcher in
seinen Kräften bis an sein Ende verbleibet, zu daß
solcher auch die Stunde seiner Hinfarth wissen
kann, ist auch die Wahrheit: denn wenige Stun-
NB. Vid. Lebenslauf des Juden Jesse p. 86 seqq. den vorhero schätzt ein solcher: wie sein Lebenslicht
mit der Uhr und Glockenschlag abnimmt; darum
muß ein wahrer Magus und Naturkündiger zu-
gleich mit allem Fleiße den himmlischen und engli-
schen Stein suchen, damit derselbige hier auf Erden
schon in dem Paradiese der Kraft einhergehe, damit
derselbige zuletzt völlig in das Wesen des Geistes ver-
wandelt werde, und wird das schauen, was man

im

im Vorhange gewesen, ja in das Allerheiligste einzugehen und GOTT im Lichte zu dienen.

Von seinen himmlischen Farben.

Nun von denen Farben nochmalens zu gedenken: so habe ich dir dieselbigen nicht mehr in der Vorarbeit offenbaren und vorstellen können, als erstlich die Gelbe, weil dieselbige aus dem innern Feuer offenbar wird; dann die grüne Farbe, so da die wachsende und vermehrende Kraft offenbaret; welches aber nur die Farben in der Vorarbeit seyn, welche Grüne sich durch wiederum in einen himmlischen glänzenden Mercurium der Weisen verwandelt. Wenn du nun solchen himmlischen Mercurium wiederum durch die Farben gehen lassen willst: so geschiehet solches also; theile deinen Mercurium der Weisen in 7. gleiche Theile, wenn du mit solchen das rothe Elixir verbinden willst; willst du aber dein Elixir auf Weiss und Roth zugleich verbinden, weilen der männliche und weibliche Saamen in deinem himmlischen Mercurio verborgen ist: so theile solchen in 32. Theile; dann nimm zum Anfange 4. Theile, thue solche in eine Phiole und sigillire dieselbige, setze solche in

Farben

die gelbe

die grüne

den

86 den 1sten Grad in eine sehr linde dümpfende Wär-
me 40. Tage und Nächte, so wird alles in den Tod
gehen und wird schwartz und finster werden, das
ist der Weisen Finsterniss, da sich Sonne und Mond
also verfinstert; dann gieb den 2ten Grad im trock-
nen Feuer, das ist in der Asche 40. Tage und Nächte,
so wird sich die Schwärtze verlieren und anfangen,
gen gelblicht zu werden, dann grüne, blau, gelb,
roth und weiss, ja diese Farben scheinen unter
einander, weilen solches lauter Geistes Farben seyn,
dass man solche nicht genug beschreiben kann; dann
wenn alles kalt, so setze die Phiole in den Sand,
also in den 3ten Grad: denn die Asche ist hier zu
schwach, so scheinen die Farben bis alles zuletzt Silber
weiss und glantzend wird; wenn es also wieder
40 Tage und Nächte gestanden, so hast du hier die
Dianam und das Elixir aufs Weiss erster Ordnung,
dann lass alles erkalten, und nimm dein Elixir
heraus und theile solches in 2 Theile; den einen Theil
thue in eine Phiole und sigillire solche und setze diesel-
bige in den 4ten Grad in die Kapelle, so wird alles
wieder gelb, grün, dunckelgrün, pommeranzengelb,
dann feurig roth; also hast du das rothe Elixir
und

und auch das Weisse erster Ordnung

Die Farben bis zum weissen Elixir



Als dann nimm dein rothes Elixir, wie auch das Weisse; wiege jedes besonders in einer Glas schaalen und zu jeden von dem aufbehaltenen Mercurio der Weisen 2. Theile, thue solche in eine Phiole, kommt es nicht voll als bis an die Helfte; dann sigillire solche hermetice

88 tice und setze sie mit einander in den 1sten Grad
in eine linde dämpfende Wärme 30. Tage und
Nächte, so wird in dem 1sten Grad erscheinen die
Schwärtze als das Rabenhaupt; dann laß alles
erkalten und nimm deine Phiole und setze sol-
che in den 2ten Grad in die Wärme 30. Tage und
Nächte, so werden wiederum alle Farben er-
scheinen; wenn nun alles wiederum helle roth
werden, so laß alles erkalten und setze die
Phiole in den Ofen 30. Tage und Nächte, so er-
zeigen sich wiederum alle Farben mit Auf-
und Niedersteigen der himmlischen Geister, bis
die Weiße wiederum erscheint, als die Diana
in ihren Silberweißen Gewandt; dann laß al-
les erkalten, so ist dein Elixir auf Weiß 2ter
Ordnung bereitet; wenn nun alles kalt, so
nimm die eine Phiole und setze dieselbige in
Aschenbad mit 30. Tage und Nächte, so wird alles
wiederum gelbe, grün, dunkelgrün, pomme-
ranzengelbe, dann feurig roth; also hast du hier
das weiße und rothe Elixir 2ter Ordnung

2te Rotation

auf roth nun bereitet



Dann nimm beyde Elixire, reibe ein jedes kleine
in einer eigenen Glasschaalen und zu einem jeden
noch 2. Theile von dem aufbehaltenen Mercurio der
Weisen, unter einander gerieben, und jedes wieder,
um à part in einen Kolben gethan, daß nur die Helfte
davon in der Kugel damit angefüllet seye; dann si-
gillire denselbigen und setze solche mit einander in
den 1sten Grad in eine linde dampfende Wärme

20.

20. Tage und Nächte, so wird sich alles wiederum
verfinstern und in die geistliche Putrefaction gehen
und als wie ein glänzender Sammet schwartz wer-
den; wenn nun die 20. Tage und Nächte vorbey, so
lasse es erkalten und setze deine Phiole in einen schön
zartgeriebenen Sand 20. Tage und Nächte, so werden
erscheinen alle die Farben, aber weit schöner als im
Anfange; wenn die 20. Tage und Nächte vorbey,
so lass alles erkalten und nimm die 2te Phiole,
welche auch roth geht, wie auch mit dem weissen
und setze solche auch in einen schönen weissen Sand.
Es ist zu merken, dass man die Phiole nicht tiefer
in den Sand stellen soll als die Materia in der Phio-
le hoch ist und gieb also den 3ten Grad 20. Tage und
Nächte, so werden die Farben spielen bis alles
wiederum wie eine glantzende Perl erscheinet, als
die 3te Rotation dann ist das weisse Elixir 3ter Ordnung bereitet.
dann lass das Feuer abgehen und nimm die Phiolen
heraus. Die einzige Phiole setze in den 4ten Grad
in Eisenfeil 20. Tage und Nächte, so erzeigen sich
wiederum alle Farben, wo es auch die letzte alles
wiederum Feuerroth und leuchtend wird wie
ein Blitz und hellleuchtender Carfunckel; also
ist

ist dein Elixir auf Weiss und Roth 3ter Ordnung
bereitet und ausgearbeitet. Dann nimm deine
Elixire heraus und reibe jedes klein und zu jedem 2.
Theile von dem aufbehaltenen Mercurio der Weisen; thu
jedes wieder in eine Phiole, dass nur die Hälfte davon
in der Phiole angefüllt werde; dann sigillire die Phiole
und setze solche alle beyde wiederum in eine dämpfen
de Wärme im 1sten Grad 15. Tage und Nächte auch
16. Tage und Nächte, so wird alles wieder schwartz
wie ein Sammet; wenn es nun 15 bis 16. Tage und
Nächte also gestanden, so lass das Feuer angehen
und setze solche in die Asche 15. bis 16. Tage und Nächte
in den 2ten Grad, so erscheinen die rechten himlischen
Farben wie ein durchsichtiger Regenbogen; wenn
die Zeit vorbey, so lass alles wiederum erkalten
und setze die Phiolen in den Sand in den 3ten Grad
15 auch 16. Tage und Nächte, so werden sich die
Farben alle nach und nach verliehren und zuletzt
sich alles wiederum in Weiss verwandeln; also
ist das Elixir 4ter Ordnung auf Weiss bereitet. die 4te [illegible]
dann lass alles erkalten; die Phiole aber so auf
Roth gehet nimm, und setze solche in Eisencapell im
4ten Grad 15. bis 16. Tage und Nächte, so erscheinen
unterschiedene Farben, welche nach und nach aufsteigen
bis

92 Bis alles wiederum in ein feurig glänzendes rothes
Elixir sich verwandelt; also ist dein Elixir 4ter Ord-
die 4te Rotation nung auch auf Roth ausgearbeitet. Dann nimm
das rothe und weisse Elixir, reibe jedes wiederum
klein und von dem aufbehaltenen Mercurio der Wei-
sen zu jedem 2 Theile darunter gerieben; dann in
eine Phiole gethan, dass aber in jeder die Helfte also
leer bleibe unten in der Kugel der Phiole, dann sigil-
lirt und setze solche mit einander in den 1sten Grad
in eine dampfende Wärme 10. Tage und Nächte, so
wird die innere Schwärtze, als der Anfang zu ei-
ner geistlichen Wiedergeburt wiederum erscheinen;
wenn nun die 10. Tage und Nächte vorbey, so lass
das Feuer abgehen und alles kalt werden; setze als-
dann alle beyde Phiolen in die Asche im 2ten Grad
10. Tage und Nächte, so erscheinen alle himmlische
Farben, welche nicht wohl mit den Farben der Natur
können vorgestellet werden, weilen solche alle
in durchscheinender Gestalt erscheinen. Wenn nun
die 10. Tage und Nächte vorbey, so lass alles kalt
werden und setze deine Phiole in dem Sand in
den 3ten Grad 10. Tage und Nächte; so spielen die
Farben-Kranz bis zur weissen Diana; nach 10 Ta-
gen

gen und Nächten laß das Feuer wiederum abgehen
und erkalten, so ist dein Elixir auf Weiß 5ter Ordnung
bereitet und ausgearbeitet; dann laß alles kalt werden
und nimm deine Phiole heraus; diejenige aber, in wel-
cher das Elixir auf Roth ist, setze in Eisen-theil 10. Tage
und Nächte in 4ten Grad, so werden die Farben spie-
len bis alles feurig und glänzend roth werden; also
hast du das Elixir auf Roth 5ter Ordnung. Dann die 5te Rotation
nimm solches wieder heraus, wie auch das weiße Eli-
xir und reibe jedes à part klein und von dem aufbe-
haltenen Mercurio der Weisen 2. Theile darunter
nämlich unter jedes 2. Theile; dann in eine Phiole
gethan, daß nur die Hälfte in solcher unten in der
Kugel damit angefüllet sey, dann sigillire die
Phiolen und setze solche mit einander also in den
1sten Grad in eine dämpfende Wärme 5. Tage und
Nächte, so wird alles sich in eine geistliche Schwär-
ze verwandeln; wenn die 5. Tage und Nächte
vorbey, so laß alles erkalten und setze die Phiolen
also in den 2ten Grad 5. Tage und Nächte in dieß
Feuer, so erscheinen solche himmlische Farben, daß
man solche vor Erstaunen kaum genug sehen, anschau-
en und betrachten kann, wie die Geister der Natur
erscheinen in ihren schönen Figuren; wenn solches 5.

Tage

94 Tage und Nächte vorbey, so nimm deine Phiolen, wenn
alles kalt und setze dieselbigen also in den 3ten Grad
in den Sand 5. Tage und Nächte, so werden die Far-
ben sich alle miteinander in Weiss verwandeln, alsdann
ist das Elixir 6ter Ordnung auf Weiss bereitet und
ausgearbeitet; dann lass alles erkalten; die Phiole mit
dem rothen Elixir setze in 4ten Grad in Schmelztiegel und
lass solches stehen 5. Tage und Nächte, so verwandelt
sich miteinander die Weisse in alle Farben bis alles
feurig roth und weiss erscheinet; wenn nun die 5.
Tage und Nächte vorbey, so lass das Feuer abgehen,
die 6te Rotation so hast du das Elixir auf Roth 6ter Ordnung be-
reitet. Dann nimm solche alle beyde und rei-
be sie kleine, jedes à part und von dem aufbehal-
tenen Mercurio der Weisen zu jedem 2. Theile gethan
als die letzten 2. Theile unter einander gerieben
in eine Phiole gethan und jede von solchen wohl versi-
gilliret, dann in 1sten Grad gesetzet in eine linde dum-
pfende Wärme 3 Tage und Nächte, so erscheint die
geistliche Schwärtze; wenn solche vorbey, so lass
alles erkalten, setze die Phiolen in den Aschen in
2ten Grad, so erscheinen die schönen Farben, welche
spielen wie die allerschönsten Edelgesteine; nach
3. Tagen und Nächten lass das Feuer abgehen und

wenn

wenn alles kalt, so nimm die Phiolen heraus und setze 95.
solche in den Sand in den 3ten Grad 3. Tage und Nächte
so scheiden die Farben, bis alles wie eine glänzende
Orientalische Perl wiederum so weiss werden; also
hast du die Endschaft der Arbeit zum weissen Elixir
6ter Ordnung zu Ende gebracht; wenn alles kalt, so
nimm die Phiole heraus und setze die Phiole mit dem
Elixir auf Roth in den 4ten Grad in Eisenkeil 3 Ta-
ge und Nächte: so gehet es hier wiederum durch die
schönsten Farben und Figuren in ein feurig leuch-
tendes Blutrothes Elixir 7der Ordnung; also hast die 7te Rotation
du auch hier das Ende erlanget in der Arbeit, wofür
du deinen Schöpfer und liebreichen himmlischen
VATER nicht genugsam danken kannst.
Wenn du nun so weit kommen bist, so hast du
das Rad der Natur 7mal durch alle 7 Quellgeister
und himmlische Farben durchlaufen lassen; dann
höre auf: denn du hast hier die Geister zur Ruhe gebracht
und durch die 7 Zahl erschöpfet; dann höre auf
und bewege sie nicht weiter, damit sie sich in ihrer
subtilen Lichtskraft nicht entzünden und davon
so in einem Augenblick verschwinden, und wenn
du zugegen: so würdest du in diesem subtilen Lichts-
geiste nicht entgehen können: denn solcher würde dir

das

96) das Licht des Lebens also bald verzehren und von
deinem Leibe scheiden, daß niemand begreiffen wird
du, wie es zugegangen; darum hör auch einmal da
so weit gekommen und treibe die Natur mit ihrem
Geiste und Lichte nicht höher, sondern ruhe auch am
7den Tage von aller deiner Arbeit; du wirst sol-
ches Elixir gleichwohl nicht ergründen können: denn
solches ist das allerreinste Subtilissimum des Geistes.
Eine solche Medicin, wie ich dir schon vorhero ange-
wiesen habe, bey dem Gebrauche, daß 1 Rübsaa-
menkörnlein schwer in seiner schnellen Würckung
nicht genug kan bewundert werden in allen
Kranckheiten; wie du aber solches Elixir auch
Weiss und Roth auf die Metalle gebrauchen sollst,
wollest du folgendes merken. Ich habe in meinen vo-
rigen Schrifften allzuviel gelehret; wie man das Elixir
zu erst müste auf den Mercurium tragen, verstehe
auf den Mercurium der Metallen und nicht auf den
Mercurium vivum: denn solcher ist das feurige
Wasser der Metallen und gehöret mit zu der Vorarbeit
zu dem Mercurio Philosophorum; aber hier würdest
du grossen Schaden also leiden; denn dein Elixir
würde nicht eine Scheidung in solchen verursachen,
allein du würdest der Tinctur weniger bekommen

so

so weißt solche auch gerein durch die Geschichte: Denn, nun giebt erstlich auch meine Lehre, nemlich dass der Mercurius Metallorum ist ein reiner Regulus Antimonii et Martis, oder Antimonii et Veneris, welcher mit einem Sterne erscheinet; und einen solchen Mercurium mußt du dein Elixir tragen: so wird solcher dadurch in lauter Tinctur verwandelt, entweder auf Weiss oder Roth: denn hast du erst die Tinctur der Weisen, mit welcher sie den Stein und Lapidem der Weisen aus dem Golde bereiten, alsdann hast du erstlich das in Händen, womit du alle Metalle in das beste Gold verwandeln kannst, ja in das beste Silber.

Mercurius Metallorum ist der reine ♁ Regulus ♁ii et ♂tis, ♁ii et ♀ris

Lapis der Weisen — Lapis Philosophorum

Wie solcher Stein als ein Licht und Feuer werde

Ich habe dir in dem vorhergehenden den Grund und das Fundament unsers himmlischen Steins beschrieben. Hier will ich dir noch eine kleine Wiederhohlung thun von dem Lichte und Feuer unsers himmlischen Mercurii, ja von unserer himmlischen und englischen Medicin als einen geistlichen und himmlischen Wesen so da ein lauterer Geist ist: denn wenn du auch unsere geistliche und himmlische Medicin oder Mercurium Philosophorum oder den Mercurium der Weisen, ja das grosse Elixir also bereiten kannst, so verstehst

Du

98 du auch nicht Mysterium magnum: denn du musst
wissen zu scheiden das purissimum, als Seel, Leib und
Geist; diese 3e musst du geistlicher Weise beysammen
haben: denn wo Eins fehlt, ist alle denn in der Arbeit
alles verlohren: denn so du nicht die äussere und inere
Scheidung verstehest: so kannst du das innere Princi-
pium Principiorum auch nimmer scheiden; denn so
wenig man in der ewigen GOTTHEIT der VATER kön-
te seyn ohne de SOHN; denn um seines SOHNES willen
wird GOTT ein VATER genennet; und so wenig der
SOHN vom VATER gebohren oder ausgesprochen
werden könnte, der Heilige GEIST führe IHN denn
aus dem Abysso des VATERS, dass also Eins ohne das
andere nicht seyn kann: also können auch die Sub-
jecta in der Natur nicht ohne Sal, Sulphur und Mer-
curio bestehen; denn weder der Sulphur noch Mer-
curius könnte ohne das Sal gesehen werden noch
begriffen: denn das Sal gibt denen beyden den Leib
und ohne Mercurio wäre das Sal und Sulphur ohne
Kraft: denn die Kraft des Mercurii wird vom Sale
gehalten und die Farbe des Sulphuris sollte ohne
den Leib nicht erscheinen und ohne dem Mercurio
wäre der Sulphur ein todes Ding. Das ist der
Vater in der Natur ist das Sal; der Sulphur der Sohn
Mercurius

Mercurius ist der Führer und führet den Sohn aus; also seynd auch diese 3e 1. in der Natur und ist nur dieses ihr Unterschied, dass in einem Subjecto bald das Sal, bald Sulphur, bald der Mercurius Primus ist und sich in die Höhe schwingt. Wie es nun in GOTT und in der Natur ist, also ist es auch in dem Menschen. In GOTT sind allezeit die 3e gut; aber in der Creatur, die doch gut aus GOTT ausgegangen, seynd diese 3e verderben und lieget nun an dem, dass sie durch die äussere und innere neue Geburt wieder eingeführet werden in die Güte, gleich wie sie waren, als sie aus GOTT ausgeflossen: denn alle Dinge seynd im Anfange gut gewesen; denn sie werden nun erst recht gut, wenn sie in Anfang gebracht, das ist, durch die 3. neuen Geburten; denn du sollst wissen: dass solche nicht in die 3. Neue Geburten kommen kann, sie komme denn an ihr Ende, das ist, sie gehe denn durch die 3 geistlichen Wiedergeburten durch die 7 Zahl bis in das grosse Elixir: denn es muss die alte Geburt in allen Dingen hinweg genommen werden, denn kann die Natur wieder in ihren ersten Anfang treten; denn wird in diesen 3en alles kräftig und in die himmlische Signatur gebracht, welche sich denn gewaltig erzeiget. Dies

S.

ist

100. ist es auch fürwahr im Menschen, wenn der Mensch ist wieder eine Quinta Essentia Microcosmi worden, so ist er wieder in seinem Anfang; wann seine Seele ist wieder ein göttlicher feuriger Wind oder Hauchen, ein lebendiges Licht, feuriger Luftodem, so ist sie wieder in ihrem ersten Ursprunge und denen Engeln gleich, und wann der Heilige GEIST GOTTES wieder diese 2 ecopuliret und vereiniget hat und sie mit seiner Kraft beweget, so wird der Mensch wieder seyn das rechte Bild GOTTES, darinnen man GOTT wieder als in einem Spiegel wird sehen können und denn ist er recht wieder in seinem Anfange, wie ihn GOTT der HERR erschaffen und in dem grössten Grade der Vollkommenheit, und hier hat er durch Blut, Wasser und Geist CHRISTI sein Ende, den exaltirten und plusquamperficirten Anfang wieder gefunden. Darum wann der reine Saltzleib im Menschen Primas ist, so ist er ein Limbus und Quinta Essentia Microcosmi; wann die reine Seele Primas ist, ist solcher ein cabalistischer englischer Sulphur Astrorum, ein Diener GOTTES, eine Feuerflamme und Wind und englischer Mensch; wann aber der GEIST GOTTES solche alle überherrschet, als wie unser Feuer den Mercurium

das rechte Bild GOTTES

Philosophorum

Philosophorum, so ist er alsdann ein magisches
kräftiges mercurialisches Glied JESU CHRISTI.
Das erste wird der Mensch in der Buße und Gelassen-
heit; das andere in der Erleuchtung und übersinn-
lichen Leben; daher sagt unser H. Vater Vincentius:
daß erstlich sey der natürliche Leib, wie in der Schö-
pfung Adams auch zu sehen ist; aus dem Leibe und
Centro Naturae gehet aus das cabalistische Seelen-
feuer, als ein geistlicher Leib; aus dem Leib und
Seele gehet aus das Licht als der Geist; denn erstlich
muß das Hauß seyn als der Ort, wo der lebendige
Inwohner innen ~~wohnen kann~~, welches auch in des
Menschen Empfängniß klar zu sehen ist, da denn
die 2 irdischen Saamen zum natürlichen Leibe
gesäet werden, und wenn daraus im Mutterleibe
mit allen Gliedern also der menschliche Körper mit
seinen Organis der Sinnen vollkommen fertig, so
wird die Seele im Centro erst in demselbigen auf-
geschlagen, welche dem Leibe das Leben giebt und
in seinen Gliedern regieret, und wäre hiervon noch
viel zu schreiben, wenn ich nicht ein geistlicher Or-
densmann wäre: wie nämlich dieses seelische Feuer
durch eine falsche Impreßion durch Unreinigkeit
der

102 der Aeltern nicht inficiret werden. Ein Kraut hat ein Cor-
pus und in dem Körper ist die Kraft, und die Signatur
an dem Körper weiset, was Kraft es ist, und ist eines
doch das andere nicht an denselbigen; also seynd ihrer
je 3 unterschiedliche Dinge, deren doch Keins ohne das
andere seyn kann, noch bestehen; also ist Geist, Leib und
Seele in dem Menschen, so weiset der H. Vincentius dar,
nun ist auch die innere Arithmetica, Physica, Metaphy-
sica, wie auch die Mathesis ganz ein anders als die äussere;
wenn aber die äussere mit der innern accordiret, so ist
sie auch gut, und weil denen Zweiflern das innere unbe-
kannt, und sie es auch nicht wissen wollen, darum gehet
es ihnen, wenn man ihnen die Wahrheit saget, als
denen Atheniensern, denen S. Paulus von GOTT und
der Auferstehung predigte; also gehet es auch denen
heutigen Namenchristen, welche das Licht sollten
seyn und das Saltz der Erden, damit durch ihre Weisheit und
Wahrheit alle Völcker zum wahren GOTT bekehret möch-
ten werden; aber es kennet eher ein Ochse oder Esel das
Haus und die Krippe seines Herrn, allein solche Men-
schen wollen GOTT und sich nicht erkennen; denn viele
vorgeben: dass alle Dinge von ohngefehr entstanden,
und werden solche angesehen, als wenn dieselbigen
also nur vergeblich da stünden, als die obern Astra

nur

nur zu gedenken, welche nichts in die untern Dinge influirten; da man doch siehet: dass solche die Jahrzeiten und alles machen, ja, dass aus ihnen Sommer und Winter und alle Meteora herkommen; denn dieses einzige wäre Beweises genug, dass bey Abwendung der Erdkugel von der Sonne der Winter und bey ihrer Zuwältzung der Sommer einfindet, dass ich aller andern geschweige; zu dem, richtet sich nicht der Zu- und Abfluss des Meeres nach dem Monde; wie viel Wasser sagend, so sieh nach den Sternen richten und deren Influenz, welches die Bauern besser wissen als die gläsernen Vielaussauffer, sagend nicht viele Krankheiten in des Menschen Leibe, als Hydrops, Epilepsia, welche sich mannichfaltig nach der Influenz der Planeten richten; lasse nur den vollen Mond in eine Wunde scheinen, und siehe was seine Influenz dir mitbringen wird? gedenke nur, was unter der Linie Influentia Syderum verursache; frage nur den Ackermann, den Holtzhauer, den Gärtner, die werden dich dessen mehr berichten: denn diese haben wohl eine bessere Philosophiam als der vielwissende der Hanns; ich sage dir auch, dass in der Philosophia und wahren Medicina der Syderum Influentia nöthig ist, dass zu rechter Zeit

ein

104. ein Ding oder Kraut gesammelt und gemacht, die Pla-
wunderlich
neten nicht allein signirt, sondern, daß es als dann auch
viel mehr Kräfte hat, als wenn es unconstellirt und signi-
rt gebraucht wird, wie du in meinem übernatürlichen
Geheimniß viel Unterrichtung davon finden wirst:
denn, wenn einige Kräuter nach der Astronomia ge-
sammelt werden, werden dieselbigen also unerhörte
Würckung erweisen, welche Kraft zu einer andern
Zeit nicht darinnen gespüret wird; aber es heißt: con-
tra ignorantem et omnia principia negantem non
est disputandum; sie wollten zwar solche Sachen
und Geheimnisse gerne wissen: daß sie die wahren Wei-
sen damit spotten möchten und solche zu Teufelsban-
nern machen; denn so weit hat es der Teufel bey ihnen
gebracht: daß solche alle übernatürliche Kräfte dem
Teufel zuschreiben und da doch alle ihre Lehre aus der
finstern Magia gehet, indem sie dieselbige mit frecher Stir-
ne öffentlich auf den Schulen lehren und diesen
schädlichen Gift der sonsten arglistigen Jugend bey-
bringen, also vermehren sie das Reich des Teufels.
Wenn GOTT der HERR die einige Sonne wegnähme,
so sollten solche böse Menschen sehen: ob Influentia
Syderum nöthig oder nicht nöthig sey. Und ihr nun
von

von den Astris oder Thieren vor einen Verstand habe, 105

das habe ich also kürtzlich erwiesen und weil ihr

denen Thieren keinen Verstand zulegt, so werdet

ihr ja weniger glauben, wann in dem Worte des HERRN

gesagt wird: dass die Sterne, ja Dampf, Regen, Eiss

Berge und Wasser GOTT loben, wie es denn gewiss und

wahrhaftig; so muss in ihnen von GOTT ja eine Erkent-

niss gelegt seyn; was aber diese Erkenntniss und den

Verstand in ihnen machet, und mit was vor einen Mun-

de sie GOTT den Allerhöchsten loben, das wisset ihr

nicht; denn ihr verläugnet solches in euch selbsten,

da doch solches an allen offenbar ist; wie solltet ihr

aber begreiffen und glauben was im Verborgenen

ist und was die Weisen als Freunde GOTTES wissen,

und weilen dieses Geheimniss der GOTTHEIT sehr nahe.

so muss man solches nicht alles offenbaren um des

Missbrauchs willen: denn man würde bald frische

und neue Abgötter machen: denn die heutigen Philo-

sophi, Physici und Theologi beweisen in vielen Stü-

cken klar: dass sie Verächter des Worts des HERRN

seyn, welches doch durch den Heiligen GEIST ist dicti-

ret worden und aufgeschrieben zum Zeugniss von

GOTT und seiner in IHM gegründeten Wahrheit und

Weisheit

106 Weisheit; denn sie bringen offenbar: dass diese sichtbare
Welt erschaffen und aus der göttlichen Ewigkeit ihren
Ursprung genommen, ja dass sie nur der Ewigkeit Spie-
gel und Modell, dadurch der Ungrund seine Modelle
offenbaret, und sichtbare Creaturen vorstellet, ja dass
der Mensch, als eine vernünftige Creatur nur darinnen
ist, dass er den ewigen GOTT aus seinen Werken er-
kennen, ihn loben und preisen soll; da doch das Bild
der Ewigkeit stets noch allen sichtbar vor Augen stehet,
welches ihr aber nicht erkennen wollet: dass das gro-
be irrdische durch seine Influenz beym Leben erhält,
dass das Firmament ist eben dies, aber geistlich; dass
nun das Firmament den irrdischen Globum in das
Leben erwecket, das siehet der Bauer im Sommer
und Winter wohl; aber die Geheimnisse, so dem Men-
schen darunter praefiguriret worden, die weiss nicht
jedermann; denen Schriftgelehrten, denen Philosophis,
denen gehört es zu wissen: denn das sollet ihr studiren;
ihr wollet wohl essen das Marck des Landes und wol-
let seyn eine Blume des Volcks: darum sollet ihr
auch das innere erkennen, damit dies Marck essen
euch nicht zum höllischen Feuer werde. Weil nun die-
ses ein Abbild der Ewigkeit ist, also träget der
Mensch

Mensch auch diese Figur in sich, welche ohne die
Seele aus GOTT nicht bestehen kann und wie der Mensch
ohne diesen göttlichen Theil nicht bestehen kann, also
auch die Machina Mundi ohne die göttliche Unter-
haltung nicht bestehen könnte: denn das Ewige er-
hält das Zeitliche bis in seinem Terminum; so aber
dieses alles geläugnet wird, so muss auch geläugnet
werden: dass der Mensch kein Microcosmus ist; ist
er aber ein Microcosmus, welches kein verständiger
Philosophus zu geläugnet und bis an das Ende der
Welt keiner läugnen wird. Denn saget mir: war-
um stirbt der Mensch und warum bleibt er auch
nicht ewig, wie nach eurem Vorgeben solcher ewig
bleiben soll: so nun der Mensch eine Quinta Essentia
Microcosmi ist, stirbet und sein Lauf so kurz ist,
zu auch alle Dinge der Welt dem Tode unterworfen
seyn, sage: so zeiget dieser Tod der grossen Welt: dass
sie auch nicht ewig stehen wird: denn muss das e-
delste sterben, warum auch nicht das unedelste; ihr
sehet, dass sich die Erde zur Sonne wendet, aber die
Ursache wisset ihr nicht; so die Erde nicht aus Solis
Puncto in der Schöpfung sollte gegangen seyn, soll-
te sie sich magnetischer Weise nicht nach ihr wenden

und

und sehnen; darum weiset uns diese Anwendung: dass die Welt einstens verneuert und in ihren Anfang, als in Solis punctum wieder gehen, und dass ihre Ruhe nur allein darinnen seyn wird. Gleich auch also ist des Menschen Seele aus der ewigen göttlichen Sonne ausgegangen, darnach sie sich auch sehnet, welches Sehnen aber von denen heutigen Philosophis geläugnet, verlachet und unterdrucket wird. Es wird aber ein jeder rechter Schüler und Nachfolger unserer geheimen Scienz von selbsten empfinden, wenn ihm durch das erwürgte Lamm sein inneres verschlossenes Buch wird geöffnet seyn.

die uralte Philosophia Divina

Diese uralte Philosophia Divina, als die allerurälteste, welche vom Anfange der Welt gewesen und welche GOTT der HERR im Paradiess gelehret, ja welche GOTT der HERR selbsten also gleichsam in die Creatur geschrieben, welche alle Heiligen gewusst und verstanden, und auch denen 7 Weisen so genannten Heyden bekannt gewesen und wird also zu unsern Zeiten öffentlich profitiret und wie CHRISTUS der HERR auch zu seiner Zeit, denen Pharisaeern und Schriftgelehrten auch gelehret und ihnen an Leib und Seele das grösste Gut gethan. Es seynd nun die wahren Weisen und erleuchteten Männer in beyden Lichtern als der Gnaden und Natur allezeit

bey

bey ihrem Leben am wenigsten erkannt, sondern auch
vor Narren geachtet und gehalten worden, welches
denn ein grosses Mysterium der göttlichen Verborgen-
heit und Weisheit ist, dass solche also an ihnen nicht
ist erkannt worden. Warum nun aber die wahren
Weisen von der Kunst, kein Recipe hinterlassen, will
ich auch hier die Ursache klar entdecken. Da der Mensch
Receptweise diese hohen Geheimnisse der Natur und
Kunst erlangen sollte, würde Er nimmermehr zu
der grossen Weisheit der wahren Erkenntniss GOT-
TES, wie auch des innern Grundes GOTTES in der Na-
tur, noch viel weniger sein selbsten gelangen. Dass ich
aber hier das wahre Recipe mit vorgeschrieben, ist
solches nur vor unsere Kinder, aber nicht der Welt ge-
than, darbey auch den innern Seelengrund durch die
Natur und Creatur entdecket, welches sonsten kein
Philosophus nie gethan, sondern einem jeden das tiefe
Nachdencken und öftere Fehlen mit ihren paraboli-
schen und allegorischen Reden hinterlassen haben. Dar-
um, wer diese meine Schriften in die Hände bekommt,
solche, wo möglich, zu verbergen vor denen heutigen
Philosophis: denn es ist schlechterdings keine Speise vor
dieselbigen, sondern nur vor unsere geistlichen Kinder,

wie

110. wie unser H. Vater auch saget in seinem Englischen
Lichte der Seelen und des Geistes; denn man würde
dadurch Gelegenheit geben: dass die Welt würde vor
der Zeit in Grimm gesetzt werden und die Menschen
Kinder würden einander vor einen Gott ehren und
denselbigen anbeten; ja würden sich wohl gar einige
in dieser göttlichen Wissenschaft über andere erheben
und auf[illegible]ssen, und alsdann des Teufels Figur spie-
len, um über die glaubigen Menschenkinder zu herr-
schen, wie es heut zu Tage schon allzuviel geschiehet; dar-
um muss man den Buben das Muss nicht in das Maul
schmieren; und was den Kinder und Weisen gehöret,
muss man nicht den Bastarten und Unverständigen
geben, damit man nicht den göttlichen Fluch aller
wahren Philosophen über sich bringe, wie es schon
vielen ergangen ist, so davon diesem himmlischen Feuer
seynd angefallen worden und verzehret, oder seynd auch
gar der Grimmigkeit des Satans als einem Richter
übergeben worden, welches alle wahre glaubige Kinder
GOTTes billig erschrecken sollte; dahero sich viele mit
dem Wissen vergnügt, dass sie GOTT dadurch erkennt,
und sich vor lauter Demuth unwürdig geschätzet in
dieses Geheimniss tiefer einzusehen; darum auch

das

das Wort des HERRN vernichtet und in GOTT, wo man die grosse Weisheit Salomonis findet, zu aller Elementen Kraft und Geburt, als denn kann man mit Hermete wahrhaftig sagen: ita Mundus creatus est; denn er siehet alles im Grunde: also habe ich dir diese Wissenschaft, so du in der Natur in denen Geschöpfen GOTTES offenbaret und einfältig entdecket.

Weil nun der Lapis Philosophorum und seine ganze Arbeit und Materia CHRISTI Abbild in sich begreiffet, so merke erstlich: dass CHRISTUS der HERR nach seiner GOTTHEIT überall ist ganz und gar, also auch unsere Materia nach dem innern Grunde, denn unsere Materia Prima, materia omnium rerum genannt wird, auch das Principium Principiorum, als das innere purissimum ist überall zu finden; aber CHRISTI Menschheit nur in einem Gelobten Lande, welche ER nun in Maria der Mutter des HERRN angenommen, als aus welcher die Tinctur des himmlischen und irrdischen Mysterii, soll elaboriret werden, und allein mag zu brauchen und zu finden, denn sie war darzu auserwählet und gebenedeyet; also auch unsere Materia, so viel die äussere Form anlanget

und

und wie aus der äussern Form das innere geistliche
muss herausgezogen werden und aus diesem innern
das Purissimum, als das wahre himmlische und geist-
liche Wesen. Wer nun CHRISTUM den HERRN recht
erkennen will, der muss IHN nicht nur nach seiner
überall gemeinen Gegenwart und gegenwärtigen GOTT-
HEIT, so wohl als seiner Menschheit: denn die GOTTHEIT
führet die Menschheit in das Himmelreich und die
Menschheit machet die GOTTHEIT begreiflich und
empfindlich in ihren Wundern; also gehöret auch das
Erkenntniss unserer Materiae in unserer geheimen
Materia nach beyden Theilen darzu; denn ich sage
dir: dass das grosse Elixir und der daraus bereitete
Lapis Philosophorum universalis, magnus, CHRI-
STI Abbild ist und in der Arbeit desselben der mensch-
liche Fall und auch seine Wiederbringung klar zu se-
hen, ja die gantze Schöpfung der Welt zeiget sich. Da-
rum ist keine Medicin zu finden ausser der Neuen Ge-
burt aus Wasser und Geist: denn die Principia der
Natur müssen durch die 3fache Wiedergeburt in
der Experienz offenbar werden, ja als ein himm-
lischer Saamen und der wahre Mercurius der Weisen.
Die Narren und Thoren aber glauben nicht, da sie

doch

doch hiervon viele Exempel vor Augen haben: denn
es ist keine wahre Generation als in dem geistlichen
Saamen; darinnen alle Subjecta, die nicht in materiam
spermaticam gebracht werden, machen auch keine
Radical Vermischung, wie dieses das Regnum vege-
tabile und animale auch noch in unwiedergebohrner
Gestalt bezeugen; darum müssen wir alle Dinge
in die reine wiedergebohrne Materiam spermaticam
bringen, dass die neugebohrnen Semina einander
im Grunde umarmen; so folget daraus eine andere
Geburt: denn es ist auch eine wiedergebohrne Medicin
da die 2 centralischen Feuer (Gold und Silber) von
Mann und Weib darinnen ein Ding werden, wie du
wirst deutlich begriffen haben: dass alle wahre
Tinctur aus einer 3fachen Wiedergeburt muss her-
kommen; dass auch die wahre Wiedergeburt in der
Multiplication durch den Geist und nicht durch Leibliche
geschehen kann; darum seyd ja alle diejenigen Be-
trüger, die durch die Mixtionen der unwiederge-
bohrnen Leiber ein Universal oder Particular Trans-
mutation versehen und zu Wege bringen können,
weilen dieses allein in der neugebohrnen Materia
prima spermatica zu finden; darum müssen

sich

114. Sich vor solchen Betrügern hüten, welche nichts erkennen
mehr als das Feuer des gemeinen Mannes wissen, so
kennen sie auch der Weisen Elemente nicht, noch der Wei-
sen Vulcanum als das geheime Feuer nicht, wie obgesagt,
in welchem sie alsdann ihre rothe, weisse und grüne Li-
lie kochen und reinigen, als das rothe und weisse Elixir
(welches auch ihr magisches Feuer ist, mit welchem die
Weisen ihren Mercurium Philosophorum reinigen,
und weil nun sie solches nicht erkennen, so wird ihnen
auch nicht unsere himmlische und wiedergebohrne Erde
bekannt, noch viel weniger unser geheimes Sigillum,
was solches vor ein Ding sey; wie wollen sie doch das
grosse Elixir kennen, so da ein lauteres Feuer und Geist
ist, ja Luft und Geist, mit welchem Anblassen man
alle tode Körper lebendig machen kann. Viele
seynd der Meynung, dass in allen beyden Lichtern das
Arcanum des Reiches GOTTES und auch das Geheim
niss der Natur, zu mit leichter Mühe und kurtzer
Zeit zu verfertigen sey; ja es wollen sich viele das
einbilden, dass nur wenige Tage und Stunden dar-
zu gehören; welche nun in diesem Wahne sind, be-
weisen damit, dass solche das Geheimniss GOTTES
nicht verstehen in der Natur; denn wahrlich, wie
einer ein wahrer Christe nicht auf einen Tag
werden

werden kann; denn wenn einer sich solches einbil-
det, so ist er gewißlich weit von seiner Seeligkeit
entfernet: denn CHRISTI Leben, Leyden und Sterben
und wahre Nachfolgung ist zwar dem innern Men-
schen ein sanftes Liebesjoch; aber dem Alten ist es
eine schwere Creutzes Last, und gehöret nicht wenige Zeit dar-
zu, ehe der neue Mensch alle 7. Eigenschaften des
Grimmes darunter abgestorben, das hat sich zu selb-
sten an denen Aposteln erwiesen, welche all der-
unter haben schwitzen müssen und kriegen: daß es
ihnen blutsauer geworden; wenn es aber erst
zur vollkommenen Ausgeburt kommt, so wird es
als denn leichter und kurz nach dem schweren Streite
überwunden; denn ist alles lieblich und geschieht
all in einem Augenblick, wie solches der H. Vin-
centius auch bezeuget. Aber eben so wenig,
als CHRISTUS der HERR mit Leib und Seele von
seinem Leyden, und Tod, und Höllenfarth, und Auf-
erstehung, zum Himmel gefahren; eben so wenig
kann einer in so kurtzer Zeit zu gemächliger Zeit
zu der Ausgeburt des Kindes der Ewigkeit und des
Kleynods der Natur kommen in der Kunst, ohne
viele vorhergehende Mühe und Arbeit, zu Noth und
Tod

116 Tod und Zerbrechung geschehen. Das haben wir nun
auch hier ein klares Abbild in der Heiligen Schrift
wenn wir ansehen: wie schwer doch der Jüdische Gottes-
dienst mit seinen Opfern und Ceremonien gewesen,
bis CHRISTUS der HERR mit der Wassertauffe kam; das
bedeutet ihr, so ihr euch CHRISTI rühmet; gehö-
ret nun so viel darzu, bis man hinzu gelanget; so
will das Alte und Neue Testament, dass jeder Christ
in seinem Process solches durchgehen muss; denn
das Alte Testament weiset, wie der Grimm im Centro
Naturae das erste Recht hat, und wie sich die Gestal-
ten im Zornfeuer exaltiren; darum ist denn auch vor
der Tauffe als der Neuen Geburt Anfang in das ander
Principium nothwendig muss vorgehen, wie, wann
man denn erst muss in den Process des Lebens, Ley-
dens, Todes zu Höllenfarth CHRISTI treten, da man
mit IHM der Welt und allem muss absterben und be-
graben werden, welches alles die wahren Weisen
auch in dem Process des wahren Universalis in der
Natur gegründet sehen: denn in der Vorarbeit muss
man den gantzen Process des Alten Testamentes durch;
in der 2ten Arbeit den Process CHRISTI bis zu seinem
Begräbniss; in der 3ten kommen wir den Tod und
Höllenfarth

Höllenfarth und Auferstehung JESU CHRISTI, dann
seine Himmelfarth und Sendung des Heiligen GEISTES
Darum ihr Kinder! unserer himmlischen Kunst, wenn
ihr das Abbild des HERRN in der Natur, als
ihren Schöpfer und Erlösers, als des natürlichen Hey-
landes mit gemächlichen Tagen zu erlangen, und
IHN mit weniger Mühe in sein Himmelreich einzu-
führen, als unser HERR und Meister ist eingegangen,
ich sage dir: welche da in gemächlichen Tagen und
kurtzer Zeit das Arcanum summum Naturae ver-
meynen zu erschnappen und seinen Process sich so
leichte einbilden, einen Bastarten ausgebären. Der-
unsag verschweigen. Also habe ich dir hier zeigen
wollen, was sich manche Klugdünkende rühmen.
Denn du hast wohl gesehen: daß die Vorarbeit mehr
als eines Tages Arbeit erfordert, ehe man den Mer-
curium Philosophorum erlanget, welches zu sogar
von denen alten Philosophis ein Labor herculeum
genennet worden: denn hernach ist u. erst eine Arbeit
der Weiber und Kinder, wenn wir mit unsern him-
lischen Feuer die innere Abwaschung an die Hand
nehmen, denn gehet das rechte Kinderspiel an, in
der

in der Arbeit, wenn man unsern himmlischen Mer-
curium durch die 7fache Rotation gehen lässt, so wirst
du in solcher Arbeit Gold und Silber verstärken und
verherrlichet werden auch verstehen; und wenn du
alsdann unser astralisches Saltz in Händen hast, als
das grosse Elixir, denn so ist es erst eine Arbeit von
3 Tagen und wird alsdann ein Schmelztiegel vor-
richten; den 1sten Tag machst du mit unserer himmli-
schen Tinctur oder himmlischen Elixir die Tinctur;
den andern Tag mit der Tinctur aus dem Golde den
Lapidem Philosophorum (der Weisen); den 3ten Tag kannst du alle
Metalle damit in Gold und Silber verwandeln, und
das in infinitum. Also wollen einige abbreviirt ih-
re Arbeit in 3 Tagen verrichten und haben noch nicht
unser himmlisches Elixir und sein himmlisches Saltz;
du willst den Tempel von CHRISTO in 3 Tagen also
nach dem Bilde des Seinigen GOTTes besitzen, und
du hast den in so vielen Jahren erbauten Leib noch
nicht zerbrochen. Du musst zumal diesen, so aus
der 4 Elementen des Grimmes bestehet, durch die 7.
Umwendungen, die ersten schweren Arbeiten, so vor-
hergehen, nicht mit gerechnet, der Geister Natur zu-
rücke bringen, welches die Zahl des Sabbaths genen-
net wird und geschiehet solches 7mal 7mal: so hast
du

Au clas Sabbathissimum Principiorum. darum, mein Kind! habe ja kein Mitleyden mit solchen Thoren, welche zu darmit ihren Unverstand offentlich beweisen, und den sie von GOTT und CHRISTO haben. Mein Kind! sagt der H. Vater Vincentius: es hat noch nie keiner in seinem Christenthume ohne Straucheln und Fallen bestanden: also hat auch niemand das Geheimniß der Natur gleich gefunden, sondern manchmal seinen Fehler erkennen müssen, welcher doch oft schone weit in seinem Christenthum und in der Natur kommen ist, und wenn er auch alles weis, und auch wohl auf alles acht giebt: so kann derselbige dennoch leichtlich fehlen; hat er aber den Grund an sich in der Natur: so kann ein solcher sich leicht helfen; wenn aber solcher nur aus seiner Phantasie und keine wahre Vorschrift vor sich hat, und will nur mit allegorischen Bildern und Figuren solches machen, einem solchem wird es sehr schwer fallen. Da sich viele unterstanden diesen Nodum Gordium aufzulösen, über welchem doch geschrieben stehet: Nosce te ipsum: denn wahrlich es hat es dir kein Philosophus so deutlich beschrieben, daß du ohne ferneres Nachsinnen es so gleich finden kannst

es

120 so weit Vincentius. Der H. Augustinus sagt also: Die Experienz muß es dir erst lernen; der gantze Jüdische Gottesdienst muß dich führen in der Vorarbeit; nach diesem wird alles in ein Wasser verwandelt, welches ist und anzeiget die Heilige Taufe, und stellet auch vor das Leyden CHRISTI; denn wird dir die Arbeit etwas geringer, und wenn du als ein Christe solches auch an dir und in dir in Praxin gebrauchst; so wird dir hier auch deine Arbeit leichter; alsdenn hast du mit lauter Geistern zu thun; also schickt CHRISTUS an den Seinigen das Joch des Creutzes hernach; denn man kann alsdenn auch das Werck verkürtzen und dennoch hat man grosse Mühe, ehe die 7 Cohobationes durch alle Gradus des Feuers hindurch seyn, denn kommt auch das Geheimniß des Nachtmahls des HERRN, in welchem die innere Seele damit abgewaschen wird als durch ein geistliches Feuer, und gehet alsdenn die Neue Wiedergeburt an, so weit Augustinus. Summa dieses ist der gantze Proceß, so wohl der geistlichen Wiedergeburth als auch in der Natur: denn das Licht der Gnaden und die Natur sind 2. Schwestern und zeiget eine mit ihren Werck

von

von der andern, also, dass nicht ein Theil fehlet. Also
mangelts nur an dem: dass wir durch Erleuchtung
des göttlichen Lichts erkennen, welche Erkenntniss
GOTTes nur deme gegeben wird, der ihn von Hertzen
erkennet. GOTT sey Danck vor seine Gnade!
Also habe ich dir aus dem Grunde das wahre Fundament
gewiesen, was unser Stein sey und wie solcher erkannt
werden muss als ein Licht und Feuer, und wie das in-
nere und äussere offenbar werde. Nun aber wollen
wir auch von der Augmentation handeln.

Von der geheimen Augmentation.

Was die geheimen Arbeiten in dem Gebrauche un-
sers Elixirs und der Augmentation in der Multipli-
cation anbelangt, so wisse: dass solches gleichfalls in
keinem der alten Philosophorum Schriften ist deutlich
und mit Worten ausgedrücket worden, und wann ich
dir hier solches nicht aus dem Fundamente recht
weise: solltest du dir dennoch schwer fallen, dein Elixir
zu gebrauchen: denn wenn du nicht gewisser wirst
solches nach seiner Ordnung aufzutragen und vor-
auf, solltest du grossen Schaden leiden. Wisse denn
ferner: dass die Philosophi und alle wahre Weisen
einmüthig

122. einmüthig wollen, dass unser Elixir anfänglich soll
auf den Mercurium getragen werden; und so will ich
dir hier einen Unterschied zeigen in der Arbeit. Wenn du
dein Elixir auf den Mercurium tragen willst, und auf
der Metallen Wasser: so muss man den Mercurium in
ein Glas thun und solches Glas in einen grossen Tiegel
in Sand setzen, den Tiegel in einen Windofen; wenn
nun der Mercurius anfängt zu rauchen, so trägt man
das Elixir nach dem Gewichte darauf; dann wird nach
und nach das Feuer vermehret, bis alles in dem Glase
zusammen fliesset zu einem himmlischen Rubin und
Tinctur; allein mir gefällt die Arbeit nicht, sondern
wir müssen einen Mercurium haben, welcher nicht durch
die Tiegel gehet und sich auch die Tinctur merklich
darbey vermehret, weil sich nur gleich seines glei-
chen liebet und geht daher billig von der Alten ih-
rer Arbeit ein wenig ab. Und wisse: dass unser Mer-
curius aus denen Mineralien und Metallen bereitet
wird: denn wie der Anfang ist, also muss auch
das Ende seyn, dass man das Elixir auch seinem Samen
nach dergleichen tragen und ist Naturgemäss: denn
gleich liebt seines gleichens; denn so bald du nur seine
unser

unser Elixir auf unsern Mercurium Metallorum
trägest, so wird solcher mit weniger Mühe und Arbeit,
durch seiner Terrae in die grösste Tinctur verwan-
delt; diese Tinctur wird hernach auf das Gold ge-
tragen, welches Gold dadurch in Lapidem Philo-
sophorum verwandelt wird. Darum wisse: dass
unser Mercurius nichts anders ist als ein gereinigtes Me-
tall, als ein Regulus Antimonii et Martis oder Vene-
ris, welchen alle Philosophi auch ihren Saturnum — Saturnus Philosophorum
nennen: denn ein solcher Regulus ist in seinen in-
nern anders nichts denn ein reiner Mercurius coa- — Mercurius coagulatus
gulatus in welchem unser Elixir gleich eingehet und
vereiniget sich als dann mit dem reinen Theile, wie
schon gesagt und wirft alle innere Schlacken davon
daß man schlieslich von 1 ℔ nur die Helffte der Tinc-
tur bekommet, welche als ein rother Stein und Car-
funckel in der Mitte stehen bleibet als das Wunder
der Welt; denn die gemeinen Metalle können nicht ge-
braucht werden, denn solche würden das Elixir ver-
derben, mit dem gemeinen Mercurio gehet es gerne
durch; denn wenn man das Feuer nicht bei Zeiten ver-
gehen lässet: so zerreisset solches nicht nur das Glas an
und bricht hindurch; daher muß solches per grad ge-
schehen

G.

124. geschehen, wenn er nicht durch brechen soll in 4. Tagen
und Nächten. Es ist nun einigen mißlungen und
solche doch das wahre Elixir in Händen gehabt, weil
sie dieselbigen doch nicht gewußt, solches zu gebrau-
chen und ist ihnen ergangen als einem der ein gutes
Schwert hat, und ist dabey gar kein Fechter. Dies Re-
cept findest du selten bey denen Philosophis, aber
werde, ich will dir hier zeigen den Grund Naturgemäß.
Wenn du nun dein Elixir gebrauchen willst: so nim,
ehe du einen reinen Regulum Antimonii et Martis
oder Veneris: denn das Elixir geht sehr geschwinde ein
weilen das Antimonium ist ein trockenes Wasser und
alle Metalle reiniget und hinzu geschickt macht. Dann
nim nimm von einem solchen reinen Metall, welches
mit dem Antimonio ist zuwider gebracht in einen
trockenen Mercurium, 100. Loth und thue solche in
einen guten Tiegel; dann trage von deinem Elixir, wenn
solcher in der Luft fließt wie Wasser 1. Loth darauf,
denn den Tiegel ist fest zugedeckt, dann solchen alle
nach und nach mit den Kohlen bedecket und also 4 Stun-
den fließend lassen und bewegt; denn wenn es bewe-
get wird: so wird das Elixir verhindert, daß es das
Impurum von denen Metallen nicht scheiden kann;
darum laß alles also unbewegt stehen und auch
erkalten

erhalten; dann meisten den Tiegel, so wirst du die himmlische Tinctur finden, welche sich von eigener Kraft also selbsten geschieden und in der Mitte stehet, als ein Blut so roth, gleich wie ein rother Carfunckel. ist es aber dein Elixir auf Weiss: so ist deine Tinctur wie ein Silber, graue und glänzend wie eine Perl. Dieses ist der einige rechte Weg das Elixir zu gebrauchen.

R auf Roth wie ein rother Carfunckelstein

Auf Weiss wie in der grau und glantzend wie eine Perl.

Nun sollst du wissen: dass solche Tinctur muss wiederum zum 2ten male ein Ferment bekommen, das ist, sie muss wiederum auf ein reines Gold getragen werden, damit dieser geistliche Saame solches Gold in Lapidem Philosophorum verwandle, färbe und tingire.

Nimm derowegen von einem reinen Golde, welches etlichemal ist durch das Antimonium gegossen worden 12. Loth und thue solches in einen neuen Tiegel und setze denselbigen in einen Windofen und lass solches schmelzen, und wenn es wie ein Wasser fliesset und funcken wirfft; dann trage von der Tinctur 1. Loth darauf und also bald den Tiegel wohl feste zugedecket und vermehre das Feuer also, dass dem lang; dass der Tiegel also oben bedeckt seye und auch unbewegt verhalten lassen [illegible] Stunden

den

126 den Stein der weisen Meister, zu den Stein der Uralten. Wie du nun hier aus dem Golde dein Lapis ist bereitet worden, also ist es auch in allem auch die Lunam zu versehen mit der Tinctur auf Weiss und ist in allem ein Gewichte; also hast du auch den Stein der weisen Meister auf Silber. Wenn man aber mit dem Lapide auch die Metalle versehen soll, so geschiehet solches also, nämlich: dass man die Metalle gleichfalls vorhero darzu reinige durch das Antimonium und solche in einen Regulum bringe und verwandle, da sich der Lapis also noch einmal so weit ausbreitet, als auch die unreinen Metalle: denn die unreinen Metalle verwandeln den Lapidem in ein Vitrum das mehreste und man muss mit starcken Feuer es alsdann zur Verwandlung bringen, welches aber mit dem Mercurio Metallorum nicht ist; denn in solchen gehet der Lapis ein, und ziehet ein Magnet in seiner Reinigkeit den andern an sich, welches du wohl merken kannst, drum folge meiner so treuen Lehre, damit du keinen Schaden leidest. Nimm derowegen einen Regulum Antimonii et Martis oder Veneris; denn mit dem Antimonio kannst du die Metalle vorher

reinen

Nimm alsdann von solchen 1,000,000 Theile in einen Tiegel gethan und setze denselbigen in das offene Feuer und lasse solches wohl mit einander fliessen; auf 1,000,000. Loth wirf alsdann 1. Loth deines Lapidis, derselbige sey nun weiss oder Roth; dann den Tiegel fest zugedeckt und also auch denselbigen mit Kohlen über und über bedeckt und lasse es also 4. Stunden mit einander fliessen; dann giesse es aus, so hast du das beste Gold. Sollte es aber zu hoch von Farbe seyn, so nimm noch 1,209,984. Loth des reinen metallischen Mercurii und trage 1. Loth darauf, wie oben gelehret, es sey von dem Lapide weiss oder Roth, und also 4. Stunden wohl zugedeckt fliessen lassen, also hast du das beste Gold, welches dennoch besser seyn wird als das aus denen Bergen, und wann es auch zu blass seyn sollte, so lasse man solches mit einander vor sich 1. Stunde fliessen: so wird es alsdann hoch genug seyn: denn da auch das äussere Feuer wird solches gewaltig erhöhet. Ist aber deine Tinctur nur aus dem Mercurio der weisen Meister bereitet und nicht durch die 7 Rotationes gegangen, so wird solche zwar auch tingiren, aber kaum den 4ten Theil; denn du kannst mit 1 Loth desselbigen kaum

kann 25 Loth Mercurii Metallorum in Tinctur verwandeln und mit solcher Tinctur 1 Loth 6 bis 8 Loth Gold in Lapidem, da dann von solchem Lapide 1 Loth kann, wann es ja nicht das höchste kommt, wie oben
NB gesagt, in Gold kann verwandelt werden. Ist aber dein Elixir die 7malige 7te Rotation durchgangen, so wisse: dass alsdann solches unergründlich ist und tingiret 1. Quentgen von solchem 100. Loth Mercurii Metallorum in Tinctur und von solcher 1. Quentgen 24. Loth Gold oder Silber in Lapidem Philosophorum und von solchen wiederum 1. Quentgen 1,209984 Loth gereinigtes Metall, welches aber noch viel zu hoch von Farbe ist

Was nun die Medicin anbelangt, so ist dieselbige, wie schon vorhero beschrieben, 1. Rübesaamenkörnlein schwer nur einmal 7 Tage nacheinander, alle Tage 1. Rübesaamenkörnlein schwer genommen, eine völlige Cur in allen unheilsamen Kranckheiten; es ist aber also zu verstehen, ehe das Elixir auf die Metalle getragen wird; es heilet alle Kranckheiten und verneuert dem Menschen alle seine Kräffte und Verstand, dass man sich darüber nicht genungsam verwundern kann. Was man aber in der Magia mit solchem Elixir anfangen kann, wirst du aus meinen na-

türlichen

türlichen Geheimnissen genugsam verstanden ha-
ben, wie ich denn hier an seinem Orte auch noch eins
und das andere nennen werde, so weit als ich solches
mit Worten ausdrücken kann. Also kannst du nun
zu wohl begreiffen: dass die wahre Philosophia
muss erlernet werden aus dem innern Grunde der
Natur, und dass unsere himmlische Tinctur ein wah-
res Vorbild, ja eine wahre Figur der GOTTHEIT sey
und bleibe. Nun habe ich dir gezeiget den Stein
der weisen Meister und ihr grosses Elixir und dass
zwischen dem Steine der Weisen nach ihrer rechten
Signatur und der Weltphilosophen ihren, ein gros-
ser Unterscheid ist; denn der unsrige heilet alle
Kranckheiten vom Grunde heraus und stärcket die
Natur des Menschen, darzu verwandelt derselbige
alle Metalle in das beste Gold, und können in der
Magia Wunder darmit verrichtet werden; da im
Gegentheil der Weltweisen der ihrige ihnen zu We-
ge bringet und sie tingiret zum Lohne ihrer grossen
Weisheit, die Spanischen Pocken, Schlag, Schwind-
sucht, Podagra und Chiragra, Griess und Stein in
Lenden und Nieren, welches denn ihr rechter Lapis
ist, darnach sie mit Fressen und Sauffen und aller
Unzucht gearbeitet, womit sie also tingiret und zu

gleich

gleich alle zeitliche und ewige Plagen und am Ende das ewige Verderben zu ihrem Lohne erhalten, wofür uns alle, die CHRISTUM der Weisheit lieb haben, GOTT der Allerhöchste, bewahren wolle.

Darum wer die rechte Weisheit erlangen will, der lerne vorhero das Bild GOTTES in sich selbsten erkennen auf dem Grunde und Zeugniss des unfehlbaren Wortes des HERRN, dass man solchen als denn in der Natur und Creatur finde: dass solcher Character nichts als eine lautere Kraft ist, welche ER seinen Kindern giebt um der Liebe willen, so ER zu denen Menschenkindern träget. Denn Salomo saget: dass zur Weisheit ihrer Rechten sey Gesundheit und langes Leben, aber zu ihrer Lincken Ehre und Reichthum die Fülle. Es ist nun dies der Brunnen der Lebenden und Sehenden, das ist, welcher dem Künstler seine Augen eröfnet, und ihn also aus dem Tode des Unverstandes errettet und auferwecket, durch welchen er auch allen toden Dingen das Leben geben kann; zur Weisheit Rechten werden also alle Thore aufgeschlossen; welche aber die rechte Hand der Weisheit vorbey gehen, in Willens, der Lincken Schätze zu erschnappen, verliehren also beyde: denn dieser Brunnen giebt nicht allein Gesundheit denen

Animalien

Animalien und Vegetabilien, sondern theilet auch
den Aufsitz der Mineralien, nicht zwar Tincturwei-
se, sondern der neuen Geburt nach aus Wasser und
Geist: denn keine Tinctur wird gezeuget als durch
die Neue Geburt; denn hier ist eben der Ort, da der
Künstler probiret wird: ob sein Hertz ein Schalck
und sein Mund ein Heuchler, das ist, ober sich selbsten
oder die Ehre GOTTES und des armen Nächsten Bestes
suche: so ist ein solcher auch darzu praedestiniret,
und wird ihm also der Zugang zu der Weisheit aus
Gnaden vergönnet; denn der rechte Lehrmeister,
so ihn treibet, weiset ihn in sich zu GOTT, auch die
gantze Natur thut dergleichen. Der nun GOTT
also in sich Selbsten und seinen Character in der
Natur findet, der findet auch die Neue Geburt aus
Wasser und Geist, in dem Menschen und zu dessen
Zeugniss, dass in dem innern Grunde also sey: erst-
lich das wahre feurige Thränenwasser der wahren
Reue und Leid in der Busse gebohren, wenn CHRI-
STUS im Verborgenen, als in dem finstern Grunde
der Seelen anklopft; also wird die Liebe in das
Mittel treten gegen den Zorn und ringet mit ihm;
denn begiebt sich der Mensch in der Liebe zu CHRI-

 CHRISTO seinem Heylande in den Tod, so muss die Finsterniss weichen und nun gehet das Feuer wieder auf, und in dem Feuer das Licht, welches durch die Finsterniss hindurch scheinet und also wird das tode Steinharte Hertze zerschellet und das Licht fängt an zu leuchten und in den sanften Wassern des ewigen Lebens, ja in das Wasser, so da in das ewige Leben quillet: denn wird der Mensch recht lebendig und sehend und davon giebt der äussere Mensch die Thränen zum Zeugniss, als das feurige Wasser der Augen, ja aus den Fenstern des microcosmischen Himmels, und dieses ist also ein Zeugniss, dass in diesem Ringen des innewendigen Menschens das Feuer der Liebe GOTTES angezündet, welches das Fundament der Finsterniss in dem Menschen zerstöhret, und also das microcosmische Blitzen in Wasser verwandelt hat; siehe! ob das Wasser nicht Feuer in sich hat? denn das Feuer in Wasser verwandelt, ist hernach Blut und Geist; Wasser und Blut seynd Eins, und alle neugebohrne Erde bestehet aus einem gereinigten feurigen Wasser; denn ist dieses Wasser die Prima Materia aller Dinge; es ist der Mutterleib, so alles neu gebieret; es ist nicht ohne Geist und

Blut

Blut, darum bringet es auch alles alte in die Geburt: also werden auch alte himmlische Dinge Vorbilder, auch in der Natur und Kunst, durch das Blut gereiniget. Erkennest du dich also noch nicht nach deinem innern Grunde: so genade dir GOTT. Ich will dir hier noch eine kleine Wiederhohlung thun von dem Grunde der Weisheit: wie man diese unsere eigene wahre und himmlische Medicin nach dem Steine der Weisen und nach der Seelen Eigenschaft, und nach der ewigen Geburt des Sohnes GOTTES erkennen soll. Wie nun diese Geburt von Ewigkeit in GOTT dem VATER geschehen, das sehen wir klar an CHRISTI Leyden und Sterben: denn wie die Tinctur unserer Seelen in CHRISTO ausgearbeitet ist, welche unsere Finsterniss erleuchtet: also ist die Lichts Tinctur GOTTES von Ewigkeit aus dem Abysso des Vaters auch worden und ist das Leyden CHRISTI die wahre Figur; denn gleich wie das Licht der ewigen Natur in der Schöpfung ausgebohren worden: also ist auch das Licht von Ewigkeit in dem göttlichen Abysso des VATERS ausgebohren worden, und also muss es in der Kunst auch aus dem Feuer und geistlichen Corrosiv ausgebohren

134 gebohren werden durch ein feuriges und sanftes Anhauchen des Wassers; also wird es noch alle Tage magice in jedem Menschen ausgebohren, und wie solches zugehe wollen wir hier noch einmal durch die Schöpfung klar zu erkennen geben, damit man von dem innern Grunde aller Dinge ein Fundament habe. Moses schreibet Genes. 1. v. 2. dass es im Anfange sey finster auf der Tiefe gewesen, darinnen die Himmel und Erde gelegen, und dass der Geist GOTTES auf den Wassern geschwebt habe. Die finstere Tiefe nun in der Kunst bedeutet nichts die Materiam sophicam; das Wasser, worauf der GEIST GOTTES schwebet, ist eben das was in der Finsterniss verschlossen lieget, und dieses Wasser ist nichts sonder Blut, dieses muss, [illegible], welches aus dem Mercurio der Weisen bestehet, zeitigen, reifen und wieder aufschliessen und wiedergebären auf dass das Licht der Natur nach dem 1sten Tage hervorgehe; in dem 2ten Tage offenbaren sich die Quellgeister in ihren schönen Farben, da denn aus der Finsterniss das geistliche Licht herfür scheinen und also die 7 Quellgeister ihre Wunder offenbaren müssen, wo denn alles also in seinem Glanze erhoben wird, und also gehet es durch die gantze Schöpfung hindurch.

Wie man solchen in dem astralischen, mineralischen, animalischen, vegetabilischen Reiche kann finden und kann daraus geschieden werden

Es haben alle Dinge in der Natur einen Anfang, nämlich es seynd alle Dinge aus dem Waßer gezeuget und gebohren, in welchem Waßer von oben der würckende Geist als ein Saamen in die untern Dinge einfloßet, welcher auch alles also schmiedet: denn den himmlische Universalsaamen, welcher in allen Dingen und zu allen Dingen sich specificiret, findest du nicht allein in dem Thaue, Regen Reif und Schnee, sondern specificiret sich auch in der Erde, und wird zu einem himmlischen Sale, welches wir Nitrum heißen; denn findet man solches erstlich in allen fetten Letten und Erden, wo ein solcher Saamen das Leben und Nutriment aller Vegetabilium ist: was sich aber nicht in die Vegetabilia specificiret, das gehet tiefer in die Erde und wird zu einem nitrösischen Sale, welches Sal wir auch wieder das astralische Universalsaltz heißen müßen; dann gehet es noch tiefer und wird zu einem fixen Saltze; solviret sich aber solches

wiederum

136 wiederum und dringet noch tiefer in die Erde hinein
zwischen die Felsen, Steine und Klüfte, wird ein mi-
neralischer Natur, woraus nachgehends alle Metalle
geboren werden nach ihrem Unterschiede. Nun solst
du wissen, dass die Alten alles unter das Universal
gezählet: was noch nicht eine mineralische Form an
sich genommen, wie vorhero angemerket. Wenn
nun man nicht will aus dem Thau, Regen, Reif und
Schnee und Nebel und dergleichen das Universal
Menstruum bereiten, so findest du auch solches Salz
in der Erde, ja in allen Orten und wird genannt
alles was daraus ausgearbeitet wird der Stein der
(der Universal-Stein) Weisen oder der Universalstein; und wenn der Stein
aus den Mineralien bereitet, als aus dem Vitriol
und Alaun, so, darf man einen Schlüssel darzu be-
reitet und dann den Stein; oder zuerst den Mercu-
rium Philosophorum und aus solchem den Mercu-
rium der Weisen, dann daraus den Stein und Lapidem.
(der mineralische Stein) so wird er der mineralische Stein genannt; es wird
(der mineralische und metallische Stein) solcher auch der mineralische und metallische Stein
genannt; denn ohne den mineralischen und astrali-
schen Universal Salien ist nichts auszurichten:
denn solche sind also nicht allein voll von denen

färbenden

färbenden Geistern, sind nun folgends die Schlüssel 137.
zu den Metallen und Mineralien. Die Vegetabilia,
absonderlich der Weinstock führet auch ein solches
astralisches und himmlisches Saltz in sich, aus wel-
chem gleichfalls ein Schlüssel bereitet wird, die
Mineralien und Metalle darmit in Mercurium
Philosophorum zu verwandeln und solchen Mer-
curium in den Mercurium der Weisen; denn wird
daraus ein Stein und Lapis zubereitet, welcher
auch daraus seinen Namen behält von dem anfa-
henden Menstruo, als dem Schlüssel und wird der
vegetabilische Stein genannt. Mit dem anima- der vegetabilische Stein.
lischen Steine hat es nun eine gleiche Bewandniß:
denn aus dem animalischen Urine wird ein feuriges
Menstruum bereitet; so mit Recht animalisch und
mineralisch kann genennet werden, weil der Mensch
zu seiner Speise die Vegetabilien, wie auch etwas mi-
neralische Saltz zur Speise und Tranck genießet,
wodurch den Liquor, als ein Schlüssel, alle Metallen
und Mineralien können aufgeschlossen werden, wor-
aus denn der Mercurius Philosophorum bereitet
wird und aus solchem der Mercurius der weisen Mei-
ster und denn ferner der Stein und Lapis, welcher
als denn

der animalische Stein

als dann der animalische Stein genennet wird.
Von alle, wie gesagt, bereitete Steine, sie mögen
auch ausgearbeitet werden, wie sie wollen; so behal-
ten sie doch ihren anfahenden Namen; das astrali-
sche, als das Universal, mineralische, vegetabilische
animalische; denn wir haben nicht mehr als 4 Steine,
aber solche werden auf unterschiedene Manieren
bereitet und ausgearbeitet; und wenn man solche in
dem Grunde der Natur nach ihrem Anfange ansiehet;
so ist es nur ein Stein, so in allen Dingen allenthal-
ben gefunden wird: denn wir haben nur einen an-
fahenden Geist und seminalische Kraft, welche sich
zu allen Dingen also specificiret, und geschicklich durch
seine in ihm wohnende Lichtskraft alles hervorzu-
bringen; und weilen hier von unterschiedenen Ar-
beiten Meldung gethan wird, als von dem astrali-
schen, mineralischen, animalischen und vegetabi-
lischen Reiche den Stein zu bereiten: also sollte es
nicht einer auf die Gedanken kommen, als wenn
man diese Materien untereinander vermischen soll-
te, und also aus allen den Stein ausarbeiten, welches
aber nicht also zu verstehen ist, dass man dergleichen
thun soll, sondern aus einem jeden à part seine

wir haben nicht mehr als 4 Steine

Essenz

Essenz und Licht scheiden soll; daher werden hier unterschiedene Arbeiten also vorgestellet, und wir dennoch den Anfang machen von dem astralischen Sale, so aus einer reinen Erde bereitet wird; daß man aber den astralischen, mineralischen, animalischen vegetabilischen Universal Mercurium der Weisen zusammensetzen kann und in eins bringen, ist eine Wahrheit, und wird solcher Stein als denn genennet das grosse Opus Maximum, ja der englische und magische Stein, ja der cabalistische Stein; so werde ich dir auch hier das geheime Feuer der weisen Meister aus dem Fundament lehren, wie auch das geheime Sigillum Hermetis, damit alles, was du nur in dieser geheimen Wissenschaft nöthig hast, als in ein Compendium, zusammenbringen.

das grosse Opus maximum

der englische magische ja cabalistische Stein.

das geheime △ der weisen Meister.

das geheime Sigillum Hermetis.

Wie man den Stein aus dem astralischen Sale der Erden bereiten soll.

Wie du nun in dem vorhergehenden weitläuftig vernommen haben: wie man nämlich aus dem Nebel, Reif, Schnee Thau und Regen einen Universal Schlüssel bereiten soll, also kann man auch hier aus dem Sale der Erden bereiten, denn solches Sal ist nichts anders als ein coagulirter Saamen aus dem Universalgeiste. Nun findet man auch solches Saltzes Dreyerley; erstlich findet man solches

als

 als das alleredelste unter denen vegetabilischen Wur-
tzeln; das 2te findet man in den alten Gemäuren,
auch in denen Felsen und Klüften sehr rein und flüch-
tig; das 3te findet man in denen Häusern und Stäl-
len, welches das allergeringste ist, weilen solches Sal
schon specificiret ist, als mit dem animalischen und
vegetabilischen; doch ist solches auch nicht zu verwerfen.
Wann du nun willst aus der Erden Sale einen Univer-
sal Schlüssel bereiten; so nehme eine Wiese oder trag-
baren Acker und lass die Erde oben Knietief davon
herab nehmen und ausgraben; dann nimm von der
untern Erde 1. Centner, oder so viel du willst, damit nichts
von den vegetabilischen Wurtzeln darunter komme;
als dann lass dieselbige an einen trocknen Ort brin-
gen, dass solche von dem Regen verwahret sey; oder
wann es regnet, man solche bedecken kann; dann lass
solche Erde einen Monat liegen, dass man solche oft
umwenden kann, auch dass solche Mond und Sterne be-
scheinen können; man kann auch solche Erde oft mit einem
frischen Thaue oder Regenwasser besprengen; so wird
die Erde zuletzt ganz saltzig und weiss; alsdann extra-
hire das Sal daraus mit einem Regenwasser, wie die Sal-
peter sieder machen; diese Lauge filtrire sodann auch und
lass solche in einem grossen kupfernen Kessel allemal
und

und mehr evaporiren, bis daß von 6. Tonnen der Lau-
ge nicht mehr als ½ Tonne rückständig verbleibt; als-
dann laß solche erkalten und filtrire solche alle hin-
durch, damit solche reine werde; dann mache den Kes-
sel auch mit reinem Wasser rein und thue die durch-
filtrirte Lauge alle darein und evaporire solche bis
zur Dicke eines Honigs, alsdann setze den Kessel dar-
mit an einen kalten Ort: so schießet das Sal Naturae — ⊖ Naturae
an; dieses sammle alle zusammen: so hast du das
Sal astrale oder das Nitrum Sapientiae; dieses mache — ⊖ astrale oder Nitrum Sapientiae
in linder Wärme trocken und reibe von seiner eige-
nen Erde 2 mal soviel als dieses Sal gewogen, dar-
unter, und mache Kugeln daraus; dann mache solche
in dem Schatten trocken: dann fülle mit solchem eine
wohl beschlagene Retorte die Hälfte voll und lege solche
in einen Windofen und eine Vorlage an; verwahre
alles Lutum trocken, so treibe per gradus Ignis in
24 Stunden seinen Spiritum und Azoth mit dem — …tus und Azoth und ⊖ Ale
Sale volatili herüber, denn es will auf die letzte
mit dem allerstärksten Feuer rausgetrieben seyn;
im Anfange zeiget der Geist unter einem feurigen
Dampfe und Nebel, daß sich innerhalb die Vorlage wie
ein Feuer so roth davon färbet, welcher Geist bleibet
bis der Azoth kommt, da sich denn solcher mehr und

mehr

142. noch darinnen wiedermacht ayl; wenn nun alles herüber
getrieben und die Geister sich gesetzet: so nim die
Vorlage ab und giesse das Ueberdestillirte in einen fri-
schen Kolben, setze denselbigen in das Balneum Maris
und destillire mit einem linden Feuer den flüchtigen
Spiritum: denn das Phlegma und Acidum steiget hier
nicht und soll auch nicht übersteigen; dann giesse den
überdestillirten Spiritum in einen andern reinen Kol-
ben und destillire in Balneo Maris den Spiritum noch
6mal herüber, bis solcher rein werde, wie eine Augen-
thräne; dann verwahre solchen in einem reinen Glase:
denn solcher ist der Mercurius. Dann setze den Kolben mit
dem Zurückgebliebenen in die Asche, und destillire al-
les Phlegma davon, so bleibet das Acetum zurücke; wenn
nun alles kalt worden: so giesse solches in eine Retorte
und lege dieselbige in den Sand und destillire das Aci-
dum auch herüber; als dann rectificire solches noch 2mal
bis 3mal, damit alles Phlegma davon komme: dann giesse
solchen zu dem Spiritu und verwahre solche alle bey-
de. Dann nimm alles Caput mortuum, stosse solches al-
les klein und extrahire mit einem destillirten Regen-
wasser alles Sal daraus, dieses filtrire und evaporire, bis
es lauter werde, dann zum Sale evaporirt; dieses Sal
calcinire und extrahire, filtrire und evaporire also
noch

der Erius

+tum

⊖

noch 2 mal, damit alles recht reine werde. Dann nim
solches Sal und thue es in eine Retorte mit einem langen
Halse und gieße den Spiritum und Azoth darauf, ver-
mache deine Retorte und setze solche in eine linde Wär-
me 14. Tage und Nächte, so wird sich alles in einer linden
Putrefaction und Digestion vereinigen und aufschlies-
sen; dann lege die Retorte in die Capelle und einen Vor-
lage vor, und destillire die Helfte davon herüber; dann
~~lege die Retorte in die Capellen und einen Vorlage vor~~
~~und destillire die Helfte davon herüber~~; ~~dann lege die Re-~~
~~torte in den Sand und einen Vorlage vor und destillire~~
~~davon herüber~~; als dann wenn alles kalt, wird das über-
destillirte wieder zurück gegossen und die Helfte wie-
der über destillirt; wenn alles kalt, so gieße man
das überdestillirte wieder zurücke, lege die Retorte
in den Sand und destillire die Helfte also noch 2 mal
davon herüber; wenn alles kalt, wieder zurück gegos-
sen und die Retorte in [illegible] gelegt, weil man
das Sand Feuer hier zu gebrauchen und treibe alles her-
über in einen Liquorem; dann gieße solchen in
eine andere Retorte und lege dieselbige in den
Sand und destillire solchen Liquorem noch 2 mal her-
über

144.

das erste ∇ oder Menstruum muss mit dem metallischen ∇ versetzt und solches darinnen aufgeschlossen werden, so wird es alsdenn ein Universal Menstruum seyn

über, so ist dein erstes Wasser oder Menstruum bereitet. Soll es nun ein Universal Menstruum seyn: so mußt du das metallische Wasser in solchen solviren und aufschließen also: Nimm von einem reinen Mercurio vivo 1. ℔. thue denselbigen also in einen Kolben und gieße von dem himmlischen Wasser oder Menstruo 3. ℔ darauf, vermache den Kolben und setze denselbigen in eine linde Wärme 1 Monat: so wird sich aller Mercurius in solchen aufsolviren; dann gieße diese Solution ab in eine Retorte und lege solche in die Asche und destillire die Hälfte also noch 2mal davon herüber; wenn nun alles kalt: so gieße das überdestillirte wiederum zurück und lege die Retorte in den Sand und destillire die Hälfte auch 2mal davon herüber; wenn das Feuer also abgegangen und die Retorte erkaltet, so gieße das Ueberdestillirte wiederum zurück und lege die Retorte in das Eisenfeil und treibe per gradus Ignis alles herüber, zuletzt gieb ihm mit dem allerstärckesten Feuer: so steiget alles herüber; dann gieße das Ueberdestillirte in eine andere Retorte und lege dieselbige in den Sand und destillire solche also noch 2mal herüber, so ist dein Menstruum bereitet

bereitet Gold und Silber in solchem auszuschliessen
denn solches zergehet darinnen wie Eis in warmen Was-
ser. Dann nimm von einem reinen Golde, so durch das
Antimonium ist gegangen worden und gereiniget, 1.
Loth und lass solches in dünne Blättgen schlagen; dann
nimm auch von einem reinen Silber, und lass solches
auch in dünne Blättgen schlagen und reibe solche also
unter einander als Mann und Weib zusammen mit ei-
ner Glasschwalbe; dann thue solche in einen Scheidkol-
ben und giesse 24. Loth von deinem doppelten me-
tallischen Wasser darauf, vermache den Kolben und
setze denselbigen also in eine linde Wärme 14 Tage
und Nächte: so wird alles darinnen zergehen wie
ein Eis in warmen Wasser, und wird sich eine graue
Erde zu Boden setzen; als dann giesse die helle So-
lution ab in einen anderen Scheidkolben; und thue
solchen auch in eine Retorte giessen und in der Asche,
und in dem Sand, dann im offenen Feuer mit einander über-
destilliren; dann in einen Kolben gegossen und in ein
Balneum Maris gesetzet, und destillire mit linden Feuer
den flüchtigen Geist 7mal also cohobando herüber und
darum; der Helm muss oben eine Oeffnung haben in wel-
che von Glas ein Stöpsel fest eingeschliffen ist. Durch

diese

gerinnen
wird ☉ und ☽
aufgeschlossen

diese Oefnung giesse den Spiritum allezeit wieder,
ein zurück; denn mußt du aber wohl in acht nehmen,
daß man selbe vorhero erkalten lasse, ehe man solches
wieder zurück gegossen, so setze den Kolben in die Asche,
und destillire den flüchtigen Spiritum gleich-falls 7mal
cohobando davon herüber; wenn nun alles wird er-
kalt, so giesse das überdestillirte wieder zurück und
setze den Kolben in den Sand und also den flüchtigen
Theil auch 7mal davon herüber destilliret: so steiget
hier auch die letzte nur ein wenig Phlegma; denn thue
solches auch die Reste, so fließet alles fix zusammen in
einen brennenden Salamander; also hast du Mercuri-
um Philosophorum. Willst du nun solchen
in den Mercurium der Weisen verwandeln: so thue
denselbigen in einen festen Kolben, welcher weiter
und unten abhängig; denn giesse von dem magischen
Feuer auf 1. Theil des Mercurii Philosophorum durch
3. Theile von dem magischen Feuer darauf: denn
mit solchen kannst du das Werck nicht verderben;
vermache den Kolben, und setze denselbigen also in
eine linde Wärme 14. Tage und Nächte, so wird alles
finster und trübe werden, welche Finsterniss, sich endlich

Merc. Philosophorum wie solcher in Merc. der Weisen zu verwandeln.

NB muss mit dem magischen △ geschehen

zu

zu Grunde setzet als die finstere Eigenschaft des
Fluchs, in die feurige herbe Schärfe; dann giesse
das lautere oben ab in einen andern Kolben, und
hüte dich, dass ja nichts von feibes mit überlaufe, als
dann setze den Kolben in die Asche und destillire alles
Phlegma davon, und ja weiter nicht: so bald es siehe,
bis man sorgt mit einem Plantze zu verheben und auf
zu vermehren, so lass das Feuer abgehen; wenn nun
alles kalt, so hast du den Mercurium der weisen Mei- Mercurius der weisen Meister.
ster in Händen, mit welchem du, wie im vorherge-
henden ist gelehret worden, ferner zu Werke ge-
hen kannst, und also durch die Farben gehen bis zu
nach der 7 Zahl: so bekommst du das Elixir der
Weisen und kannst solches nach und Weiss und Roth
aus arbeiten; denn wenn du den Mercurium der
Weisen in Händen hast, als dann ist die Nacharbeit
in allen Eins; hat man aber nur das Gold darbey NB
so kann man weiter nichts als nur Roth das Eli-
xir aus arbeiten, oder mit der Luna auf Weiss.
Hat man aber Gold und Silber darbey, so kann es so
wohl nach Roth als auch nach Weiss ausgearbeitet
werden. NB. Es ist zu merken, nachdem man
in der Aschen das Phlegma von dem Mercurio der
weisen Meister abdestilliret, solchen mit stärkern

JH Feuer

148 Feuer zusammenschmelzen, und wenn alles kalt, den Kolben in Eisenstaub zu setzen, doch nachts Tag und Nacht in dem Sand, dann Tag und Nacht in Eisenstaub; so begiebt sich das innere deines himmlischen Mercurii heraus und wird solcher so roth wie ein Blut und ist dann noch eine grosse Tinctur; aber er tingiert nicht so hoch als die Tinctur aus dem Elixir bereitet, so da durch die 7. Augmentationes der himmlischen Farben ist durchgegangen.

Eine andere Arbeit

Willst du aus dem Nitro oder Universal Sale, welches man in denen alten Gemäuren oder auch in denen Bergen und Klüfften, findet, dein Waßer der weisen Meister bereiten, so nimm von solchem, in dem man solches bald zu alten Zeiten haben kann, denn solches wächset über sich wie eine zarte Wolle, von solchem nimm 10 bis 12. ℔ und solvire solches in einem reinen Regenwaßer, dann durch filtrirt und evaporirt bis auf die Dicke eines Honigs, setze solches an einen kalten Ort, so schiesset das himmlische Saltz an; dieses sammle alles zusammen und nimm solches und reibe es klein; dann nimm von einer reinen rothen Erde oder Letten 2mal so viel unter das Saltz gemischt und mit einem reinen Regenwaßer angefeuchtet, und mache Kugeln daraus,

solche

solche mache in linder Wärme trocken, und fülle eine
beschlagene Retorte die Helfte davon voll, alsdann in
einen Ofen gelegt, wo man ein offenes Feuer geben
kann, und treibe daraus seinen Spiritum und Azoth her-
über, auch die letzte mit einem Flammenfeuer; alsdann
wenn alles herüber getrieben, und sich die Spiritus
gesetzet: so gieße das überdestillirte in einen gläsern
Kolben und destillire im Balneo Maris den flüchtigen
Geist herüber, alsdann rectificire solchen 7mal, damit
solcher rein werde wie Spiritus: dann verwahre sol-
chen an einem kalten Orte in einem reinen Gläsgen;
was aber oben in dem Kolben zurück geblieben, nim
denselbigen und setze solchen in die Asche und destil-
lire das Phlegma davon, so bleibet das Acetum zu-
rück; wenn nun alles kalt worden ist: so gieße solches
in eine Retorte und lege solche in den Sand und
destillire den Azoth noch 2. bis 3mal also herüber,
damit solcher recht reine werde, dann gieße solchen
zu den überdestillirten Spiritum und hebe ihn mit
einander verwahret. Dann nimm alles Caput mor-
tuum, und stoße solches kleine und extrahire mit
einem destillirten Wasser alles Saltz daraus, solches
reinige durch Solviren und Coaguliren, bis es

rein

150. rein werden, daß es in dem Feuer flüssig ist wie ein Oleum; dann thu solches Oel in eine Retorte mit einem langen Halse, und gieße feinen Spiritum und Azoth alle darauf, vermache die Retorte und stelle sie in eine linde Wärme 14 Tage und Nächte, damit sich alles aufschließe und conjungire; alsdann lege die Retorte in die Asche und destillire also die Hälfte 2mal davon, dann laß alles kalt werden und gieße das Ueberdestillirte wieder zurück, lege die Retorte in den Sand und destillire die Hälfte auch 2mal davon herüber; dann wieder zurückgegossen und die Retorte in Eisenfeil gelegt, und also per gradus alles mit einander überdestillirt, alsdann das Ueberdestillirte in einer andern Retorte gegossen und in dem Sande also noch 2mal überdestillirt, damit alles in einen lautern Geist also verwandelt werde; alsdann hast du das erste Wasser der Philosophen, sie das obere Wasser in den Gründen, mit welchem du das untere Wasser der Metallen aufschließen kannst, alsdann Mercurium vivum und solches damit in das doppelte Wasser der weisen Meister verwandeln, in welchem sie das Gold und Silber solviren und aufschließen, wie ihr in vorhergehender Arbeit ist gelehret worden; denn das andere ist in allem Eins.

das erste ▽ der Philosophen oder das obere mit welchem das untere aufgeschlossen werden kann als der ☿ viv. daraus das doppelte ▽er der Weisen wird, in welchem ☉ und ☽ aufzuschließen.

Eine

Willst du aber mit dem gemeinen Nitro zu Werke ge-
hen, so bringst du auch bis dahin, du bereitest dir dasselbige
und lässt dir die Mühe nicht verdriessen, damit du
solches reine bekommest, damit es nicht mit andern
Salien vermischt werde. Nimm also eine solche Erde,
worinnen du ein dergleichen Saltz vermuthest, aus
einem alten Hause, Stalle oder Thore, und lauge solche
aus mit einem reinen Regenwasser nach der Art, wie
die Salpetermacher wissen; diese Lauge mache durchsich-
stand, dann koche dieselbige die Hälfte ein und lass sol-
che erkalten; so wird sich viele weisse Erde zu Boden
setzen; dann giesse die obere helle Lauge davon in
einen reinen Kessel und lass solche also evaporiren,
bis du siehest, dass es in Crystallen anschiessen möch-
te; dann setze den Kessel damit in eine kalte Erde
an einen kalten Ort, so schiessen Crystallen an; diese
nimm heraus und sammle solche alle zusammen;
dann reibe darunter von der ausgelaugten Erde
2 mal so viel als dieses Salis gewesen und feuchte
es an mit seiner eigenen Lauge und mache Kugeln
daraus, solche mache in linder Wärme trocken. Dann
nimm eine wohlbeschlagene Retorte und fülle diesel-
bige die Hälfte damit an und lege solche in einen
Windofen

Windofen, und eine Vorlage vor, und treibe daraus den Spiritum mit dem Azoth, auch die letzte mit dem allerstärksten Feuer; wenn alles also herübergetrieben worden, so gieße solches also in einen Scheidekolben und destillire den flüchtigen Spiritum in dem Balneo Maris auch herüber, solchen rectificire also auch 6mal, dann verwahre solchen; was aber in dem Kolben zurück geblieben, setze mit solchem in die Asche und destillire alles Phlegma davon bis auf das Acetum, dieses gieße in eine Retorte und lege solche in die Asche und destillire solchen auch herüber; dann solchen auch 2 bis 3mal rectificiret, dann zu dem Spiritu gegossen und verwahret. Dann nimm alles Caput mortuum, stoße solches klein und lauge das Saltz daraus, solches Saltz reinige durch Calciniren, Solviren, Filtriren, Evaporiren, bis alles wie ein Schnee so weiß; dann in eine Retorte gethan mit einem langen Halse und gieße den Spiritum und Azoth auch darzu und stelle solche in eine linde Wärme in das Balneum Maris 14. Tage und Nächte, damit sich alles vereinige; dann lege die Retorte in die Asche und destillire die Helfte davon herüber; wenn alles kalt, das überdestillirte wieder zurückgegossen und die Helfte also noch einmal herüber destilliret; dann wieder zurückgegossen

und

und die Retorte in den Sand gelegt und destillire die Hälfte, noch also 2 mal davon herüber, wiederum zurück gegossen und die Retorte in Eisenfeil gelegt und also alles per gradus übergetrieben, dann den Liquorem in eine Retorte gegossen und solche in den Sand geleget und den Liquorem also noch 2 mal davon herüber destillirt; also dann ist das erste Wasser der Metallen bereitet, welches auch vor das obere Wasser gerechnet wird, mit welchem das untere Wasser, als das Wasser der Metallen, muß vereiniget werden; also dann hast du wieder den Schlüssel zu dem Schatzkasten der Natur in Händen, in welchem Gold und Silber zergehet wie ein Eiß in warmen Wasser; dann gehest du mit solchem zu Werke, wie mit dem himmlischen Wasser aus dem Thaue und Regen bereitet, und ist in allem ein Gewichte und eine Arbeit; nur ist dieses der Unterschied, dass die Farben, als die Naturgeisterlein mehr spielen, auch das Elixir weit medicinalischer Natur, auch der Lapis, so daraus bereitet wird, und ob es gleich das Ansehen hat, als bekomme man von diesem einfachen Wasser aus dem Nitro mehr als von dem Thau und Regen: so wirst du doch in der geistlichen Wiedergeburt nicht mehr erhalten, als wie bey dem Universalgeiste. denn du bekommest also dann nichts als eine zarte

und

und subtile himmlische Eigenschaft des Geistes und der Seele und des Leibes, welches wohl zu merken: denn das andere schlägt sich mit unsern himmlischen Feuer daraus zu Grunde, und der Mercurius der Weisen bleibet in der Solution alsdann oben stehen, von welchem denn alles Phlegma abdestilliret wird: so bleibet der Mercurius der Weisen zurück.

Wie man aber das Elixir und den mineralischen Stein bereiten soll, und finden sich hierzu unterschiedene Arbeiten

Von dem Sale.

Von dem Universal Sale kommen wir hier zu denen mineralischen Salien, als da ist erstlich das gemeine Sal; dann kommt der Vitriol und Alaun. Wie man aber aus dem gemeinen Sale allein das 1ste Wasser der Metallen und Mineralien bereiten soll, geschiehet wie folget, also.

⊖ commune, ⊕ und O.

Darum nimm von einem reinen Sale Gemmae, weilen solches das beste ist, 10 oder mehr ℔. Stosse solches klein, solvire es in einem frischen Thaue oder Regenwasser; die Solution thue in einen starken Kolben und setze denselbigen also wohl verwahret in eine linde Wärme 1 Monat, so wird sich alles in ein schweres dickliches viscoses Wasser verwandeln; dann filtrire solches hindurch und evaporire diese Extraction bis zur Dicke eines Honigs und setze solche

⊖ Gemmae

Solche an einem kalten Orte in Crystallen anschießen lassen; diese bringe alle zusammen und mische eine ausgebrannt Alaunerde, welche vorhero ist ausgelauget worden, damit alles Saltz von solcher Erde komme; denn von solcher Erde so viel darunter gemischt und mit dem Liquore des Saltzes angefeuchtet, so hier nicht in Crystallen angeschossen, und mache Kugeln daraus, dann lasse sie solche in linder Wärme trocknen und fülle damit eine wohl beschlagene Retorte die Helfte voll und lege solche also in einen Windofen und eine Vorlage vor und treibe daraus per gradus Ignis in 24. Stunden einen Spiritum und Azoth; wann nun alles herüber so lasse das Feuer abgehen und giesse diesen Liquorem in einen hohen Kolben und destillire den Spiritum in Balneo Maris davon herüber; solchen Spiritum rectificire, bis solcher von allem Phlegmate befreyet, dann in einem reinen Glase verwahret; was aber in denselben zurücke geblieben, setze ihn in die Asche und destillire das Phlegma davon herüber, so bleibet das Acetum also zurücke; dieses giesse also in eine Retorte und lege solche in den Sand und destillire auch den Azoth herüber, solchen rectificire auch 2 bis 3-mal, damit alles reine werde; dann giesse den

Spiritus und Azoth ex Sale Gemmae

Azoth

156. Azoth auch zu dem Spiritu und verwahre solchen.
Das Caput mortuum nimm auch, stoße es klein und ex-
trahire das Saltz daraus mit einem destillirten Wasser;
solches Saltz reinige durch Solviren, Filtriren, Coaguli-
ren und Crystallisiren, bis solches in dem Feuer fließt
wie ein Oleum; dann thue solches in eine Retorte, und
seinen Spiritum und Azoth darauf; dann verwahre
die Retorte und lege dieselbige also in einen linden Wärme
14 Tage und Nächte, daß sich alles vereinige; dann
lege die Retorte in die Asche und destillire den flüchti-
gen Theil also die selbe 2mal davon herüber; wenn
alles kalt, so gieße das überdestillirte wieder zurück
und lege die Retorte also in den Sand und also die selbe,
bis wiederum 2mal davon herüber destillirt, wieder
zurückgegossen und die Retorte in Eisenfeil gelegt,
und also alles mit einander übergetrieben, auch die
letzte mit dem allerstärcksten Feuer; dann diesen Liquo-
rem in eine andere Retorte gegossen und in den Sand,
da also noch 2mal herüber destillirt, damit alles recht
flüchtig werde; also hast du das erste Wasser der Mine-
ralien in Händen, mit welchem man das metallische
Wasser aus dem Mercurio vivo bereiten muß, und
hat alles ein Gewichte und Arbeit in allen als in der
1sten Arbeit ist gelehret worden; dann wenn sol-
ches

das 1ste ▽ der Mineralien mit welchem das metallische ▽ aus dem ☿viv. zu bereiten

ches mit dem Mercurio vivo in ein Wasser verwan-
delt, so zergehet Gold und Silber in solchem wie ein
Eiß in warmen Wasser; denn es ist in allem eine Arbeit.

Eine andere Arbeit aus dem Vitriole.

Willst du aber das erste Wasser aus dem Vitriole be-
reiten, so erwähle du hierzu einen solchen Vitriol,
welcher noch in seiner Minera stehet, als wie der Ungari-
sche ist und auch noch andere Vitriole mehr also gefun-
den werden. Von einer solchen Minera also nimm so
viel als du beliebest 10 bis 12 lb. und mehr lb. und stoß
solchen klein und in einen Kolben gethan und gieß
ihn von einem destillirten Thaue oder Regenwasser
so viel darauf, daß sich alles darinnen solviren
kann, und setze den Kolben also in eine linde Wärme
4 Tage und Nächte, so werden sich also viele feces
zu Boden setzen; dann lass alles erkalten und gieß
ihr diese Extraction ab in einen andern Kolben, dann
setze denselbigen in das Balneum Maris und lass
solchen stehen 8 Tage und Nächte, daß das Balneum
Maris beständig am Sieden erhalten werde; so wer-
den sich in solcher Zeit viel feces zu Grunde setzen;
als dann gieße das Helle und lautere oben ab in ei-
nen abgekürzten Kolben und evaporire solches
bis auf ein Häutlein; wenn alles kalt, so setze den

Kolben

158. Kolben in den Sand an einen kalten Ort, so schießt dir dein Vitriol sehr rein in Crystallen; denn ist solcher bereitet. Nimm deinen Vitriol und mache denselbigen trocken in einer linden Wärme und mische gleichschwer von gestoßenen Glase darunter; dann in eine Retorte gethan und solche in einen Windofen gelegt und alles miteinander, als den Spiritum und Oleum herüber-getrieben per gradus Ignis in 4. Tagen und Nächten, so bekommst du nicht allein vielen Spiritum, son-dern auch viel von dem Oleo; dann laß alles erkal-ten und gieße das Ueberdestillirte in einen Kol-ben, setze den in das Balneum Mariæ und destillire den Spiritum davon herüber, solchen Spiritum re-ctificire also noch 6mal, damit er wie eine Au-genthräne so rein werde, alsdann verwahre ihn. Den Kolben setze mit dem Zurückgebliebenen in die Aschen und destillire also das Phlegma davon, so blei-bet das Oleum zurücke; gieße solches in eine Retorte und lege solches in den Sand und destillire solches Oleum auch noch 2mal also herüber; dann gieße deinen Spiritum dazu und verwahre diese beyde. Nimm das Caput mortuum und extrahire mit ei-nem destillirten Wasser alles Saltz daraus, solches calcinire und extrahire, filtrire und evaporire

bis

bis solches so weiß und flüssig worden ist, wie ein
Fett und keine Terrestritaet mehr zurücke läßt, als
denn in eine Retorte gegossen und den Spiritum mit dem
Oleo darauf gegossen und miteinander in linder Wär-
me 14 Tage und Nächte digeriret; denn nimm die Re-
torte und lege dieselbige in die Asche und destillire die
Helfte also 2mal davon herüber; wenn nun alles kalt,
das ueberdestillirte wieder zurück gegossen in die Re-
torte und lege dieselbige in den Sand und destillire
die Helfte auch 2mal davon herüber, wieder zurückge-
gossen und die Retorte in Eisenfeil gelegt, und
also per gradus alles übergetrieben, so will aller-
zeit auch die letzte ein starkes Feuer haben; dann gieß
es das überdestillirte in eine andere Retorte und
lege dieselbige in den Sand, und also nach aller Wei-
sen Lehre auch 2mal herüber destilliret, damit al-
les recht flüssig werde: so hast du nun darinnen das
obere Wasser der Metallen und Mineralien in hän-
den, solches mit dem untern Wasser der Metallen
zu vermischen. Alsdann nimm dieses mineralische
Wasser und wenn es wiegt 32 Loth, so gieße sol-
ches auf 16 Loth von dem reinen metallischen Was-
ser den Mercurium vivum in einen Kolben und
setze denselbigen in eine linde Wärme 14 Tage und
Nächte

das obere ▽ der Metallen und Mineralien welches mit dem untern ▽ der Metallen zu vermischen

160 Nächte, so wird sich alles darinnen auf solviren und
aufschliessen; alsdann giesse das Helle oben ab in ei-
ne Retorte und lege solche in die Asche und destillire
die Feuchte, als den flüchtigen Theil 2 mal davon her-
über; wenn alles kalt, wiederum zurück gegossen, dann
lege die Retorte in den Sand und destillire die Feuchte
noch 2 mal davon herüber und wieder zurück gegos-
sen und die Retorte in freyes Feuer gelegt und alles
übergetrieben per gradus ignis; dann diesen Liquo-
rem in eine Retorte gegossen, und in dem Sande noch
2 mal per se überdestilliret, damit alles recht flüch-
tig werde. Wenn man nun will: so kann man wie-
der 16. Loth von dem Mercurio vivo nehmen und
den überdestillirten Liquorem darauf giessen, und
den Mercurium darinnen aufschliessen, und als-
dann wieder wie vorhero überdestilliren; allein
es ist genug, wenn solches nur 1 mal mit dem Mer-
curio vivo, wie oben gelehret, verrichtet worden.
Dann nimm von einem reinen Golde, so durch das
Antimonium ist gegossen worden 1 Loth, wenn du
willst die Tinctur auf Roth bereiten: willst du aber
solche allein auf Weiss, so nimm eine reine Lunam.
oder willst du auf beyden zugleich eine Tinctur aus-

bereiten

brechen, so nimm von jedem 1. Loth in dünne Blät- 167.
ter geschlagen, und also Mann und Weib unterein-
ander gemischen, solches thue in einen Kolben und gieß,
so von dem mineralischen und metallischen Wasser
32. Loth darauf; vermache den Kolben und setze den-
selbigen also in eine linde Wärme 14. Tage und Näch-
te, so zergehet das Gold und Silber alles darinnen
und scheidet sich eine Erde davon und begiebt sich auf
den Grund; dann gieße die lautere Solution ab in
einen andern Kolben, dann setze denselbigen also
in das Balneum Maris und destillire mit linden
Feuer den Spiritum 7mal davon herab; dann gieß,
so solchen wieder zurücke, wann zuvor alles kalt
worden, und setze den Kolben in den Ofen und de-
stillire also den Spiritum 7mal davon herüber, wann
nun wiederum alles kalt, so gieße das Ueberdestil-
lirte also wiederum zurücke und setze den Kolben
in den Sand und destillire den flüchtigen Theil auch
also 7mal davon herüber, so steiget hier nichts als
ein Phlegma und fließet alles zusammen, und wer-
dende in einen flüssigen Salamander und Mercurium der flüssige Salaman-der oder Mercurius Philosophorum.
Philosophorum; dann bringe solchen in einen an-

dern

deren Kolben, und giesse von dem magischen Feuer 3. Theile darauf auf 1. Theil. vermache den Kolben und setze denselbigen in eine linde Wärme: so wird der feurige mineralische Drache seinen innern Gift schwitzen lassen und wird alles trübe und schwartz werden, wo sich denn alle Schwärtze auf dem Boden des Kolbens setzen wird; wenn sich nun klar ein durchsichtiges Wasser oben auf begeben, so giesse solches zu behutsam ab von denen schwartzen feçibus in einen andern Kolben in die Kapelle und destillire alles Phlegma davon; so bald es aber abdestilliret bis dahin, dass es sich wie Fischäuglein zusammen begiebt und zusammenstösset, so lass alsobald das Feuer abgehen, damit die Rothe nicht vor der Weisse erscheine: denn sonsten könntest du nicht solchen Mercurium durch die Farben gehen lassen: denn so bald es anfängt roth zu werden, wird es eine grosse Particular Tinctur; wenn du es aber nicht weniger durch die Farben gehen lässest durch die 7malige Imbibition, dass es durch die geistliche Wiedergeburt gehe, so wird es das grosse Elixir der weisen Meister; was die Nacharbeit anbelanget, so ist es bey dem astralischen und hier alles eine Arbeit.

Eine

Eine andere Arbeit aus dem Vitriole

Willst du das erste mineralische Wasser aus dem Vitriole bereiten, so nimm also 1. ℔ von einem gereinigten Vitriole, thue denselbigen in einen Kolben und giesse von dem Spiritu und Azoth Vitri 5. ℔ darauf, vermache den Kolben und setze denselbigen in eine linde Wärme 8. Tage und Nächte, so solvirt sich alles auf; alsdann giesse das lautere oben herab in eine Retorte, lege dieselbige in die Asche und destillire die Helfte 2 mal davon herüber, wann alles kalt, wieder, hin zurück gegossen und die Retorte in den Sand gelegt, und also die Helfte auch 2 mal davon herüber destillirt, wann alles kalt, wieder zurück gegossen, dann die Retorte in Eisenfeil gelegt und alles per gradus übergetrieben, dann giesse deinen Liquorem in eine andere Retorte und lege dieselbige in den Sand und destillire solchen also noch 2 mal herüber, damit alles flüchtig werde. Dann wiederum in einen Kolben gegossen auf 1. ℔ Vitriol, den Kolben vermacht, und also in linder Wärme 14. Tage und Nächte, stehen lassen, dann wiederum das Helle oben abgegossen in eine Retorte und lege dieselbige in die Aschen und destillire die Helfte 2 mal davon herüber

wann

164 wenn alles kalt, wieder zurück gegossen in die Retorte,
alsdann solche in den Sand gelegt und die Helfte auch
2 mal herüber destillirt, wieder zurück gegossen und die
Retorte in Eisenfeil gelegt und also per gradus mit
übergetrieben, alsdann wieder in eine andere Retor-
te gegossen, denn in den Sand gelegt und solche also
noch 2 mal herüber destillirt, damit alles recht flüchtig
werde; also hast du hier auch das erste Wasser der Metallen
oder Mineralien, welches wir das obere Wasser nennen,
wie du bist mit dem mineralischen Wasser und dem Mer-
curio vivo zu Werke gegangen, also ist es auch hier ei-
ne Arbeit und alsdann ist es auch ferner eine Arbeit
vom Anfange bis zum Ende mit dem Mercurio Philo-
sophorum; denn aus demselbigen wird alsdann der
Mercurius der weisen Meister bereitet mit dem magi-
schen Feuer; die Nacharbeit ist auch eins; wie man
aber solchen durch die Farben gehen lassen solle, ge-
schieht gleichfalls, wie schon angewiesen, bis zu dem
grossen Elixir der Weisen. Dieses seynd nun die Haupt-
wege im Nassen zu Werke zu gehen; aber im Trocknen
wollest du nachfolgendes in acht nehmen.

das 1ste ▽ der Metallen und Mineralien oder das obere ▽

Eine andere Arbeit: wie man das trockne mine-
ralische und viscose Wasser der Alten bereiten soll.

Nim

Wenn man aber das obere und untere trockne metalli-
sche und mineralische Wasser bereiten soll, so geschie-
het solches, wie folget; darum wisse: dass ohne die mi-

(das obere und untere trockne metallische und mineralische Wasser zu bereiten)

neralischen Salien solches nicht geschehen kann: denn
solche nehmen mit ihrer himmlischen feurigen Essenz
das trockne Wasser des Mercurii mit in die Höhe. Den-
nach nimm anfänglich 1. ℔. von einem reinen Mercurio
vivo. und reibe darunter von einem reinen Ungari-
schen Vitriol 2. ℔. welcher auch ist bis zur Weisse cal-
ciniret worden; hast du keinen solchen Vitriol, so nimm
ein Vitriolum Veneris aus dem Grünspan extrahiret;
dann reibe solches unter einander, 1 ℔. geröstetes
Saltz auch darunter gerieben und thue sie mit ein-
ander in ein Sublimatorium, als in einen steinern
Kolben und auch sublimiret: so steiget der Mercurius
vivus und die geistlichen Salien mit einander auf.
dann lass alles erkalten und nimm allen Sublimat
heraus und reibe denselbigen klein und dann wieder
unter das zurückgebliebene Caput mortuum gerieben
und in einen Kolben gethan und also noch einmal auf-
sublimiret; dann nimm allen Sublimat heraus und
reibe denselbigen klein, und nimm dann 1 ℔ frischen
vitriol oder Grünspan und 1 ℔ Saltz darunter gerieben

und

166. und sublimire solche noch einmal und nimmer noch;
wenn nun alles also noch sublimiret: so lass das Feuer
abgehen, so hast du das metallische erste, ja das me-
tallische und mineralische Wasser weiss und glänzend,
dieses verwahre.

das metallische erste ja das metallische und mineralische ▽ weiss und glänzend

Eine andere Manier das trockne Wasser zu bereiten

Nimm einen reinen Mercurium und solvire solchen
in einem Aqua fort so von 1. Theil Nitri und 1 Theil
Vitriol ist bereitet worden; von solchem giesse 2. ℔
auf 1. ℔ Mercurii vivi, so wird sich solcher alle dar-
innen auf solviren; alsdann giesse die Extraction
in einen Kolben und destillire das flüchtige in der
Hitze davon: so bleibet alles als ein flüchtiges Saltz
zurück; dann nimm solches Saltz und reibe von
einem bis zur Weisse calcinirten Vitriol oder von
einem Vitriolo Veneris (1 ℔) wie auch 1. ℔ geröstetes
Sal darunter, dann in ein Sublimatorium gethan und
auf sublimiret; dann nimm allen Sublimat heraus
und auch das Caput mortuum, solches extrahire und
evaporire es ein zum Sale; dieses reibe klein und
den Sublimat alle darunter und sublimire solchen
noch einmal auf; wenn nun nichts mehr sublimiret
so lass das Feuer abgehen und alles erkalten und

nimm

nimm den Sublimat heraus und nimm von einem frischen Mercurial Saltze, nämlich von einem solchen, wie du in Anfange gehöret, daß man nämlich den Mercurium vivum in einem Aquafort solviret, dann bis auf ein Saltz abdestilliret; nimm des Sublimats 1. ℔ so reibe ½ ℔ von diesem Mercurial Sale darunter dann nimm 1. ℔ der Crystallen oder des Vitriols aus dem Grünspan bereitet, und darunter gerieben mit einander in ein Sublimatorium gethan und also aufsublimiret: so bekommst du einen edeln Sublimat und das geheimste trockne Wasser; dieses nimm heraus und verwahre solches.

ein edler Sublimat das geheimste trockne V.

Eine andere Manier das trockne mineralische Wasser zu bereiten.

Nimm von einem reinen Mercurio vivo 3. ℔ thue denselbigen in einen Kolben und gieße von einem Oleo Vitrioli, so von einem gemeinen Vitriol ist getrieben 1. ℔ darauf, wie auch 2. ℔ Spiritus Salis: so wird sich aller Mercurius darinnen auflösen, als dann wirf auch 1. ℔ von den Crystallis Veneris darzu und laß solche also mit einander auflösen, dann destillire alle Feuchtigkeit davon und gib auf die letzte Sublimirfeuer: so wird dir ein schöner Sublimat aufsublimiren; diesen nimm heraus, und

aber in dem Kolben zurückgeblieben, giesse ein destillirtes Wasser darauf in einen andern Kolben und setze den Kolben in das Balneum Mariae und lasse es mit einander sieden Tag und Nacht, so färbt sich alles grüne; wenn es kalt, so giesse die helle Extraction davon ab und evaporire solches nur bis zum Sale; dann reibe den Sublimat darunter, wie auch 1 ℔ geröstetes Saltz und sublimire solche wieder mit einander auf, so steiget dir ein schöner Sublimat auf; solchen nimm herunter und verwahre solchen zum Gebrauch, so hast du das trockene mineralische Wasser wie darum berichtet.

das trockne minerallische W.

Wie man aber nun mit dem trocknen Wasser der Metallen soll zu Wercke gehen

Es haben die alten Weisen alle diese Wege heimlich gehalten und sehr geheim beschrieben und nur gesagt: wie man den Mercurium vivum mit dem Mercurio der Metallen vermischen und also das trockne Wasser darmit bereiten soll, nämlich den Mercurium Philosophorum; wie aber solches zugehe: so will ich dir hierzu nicht mehr als 4 der besten Wege nennen.

1. Wird ein Electrum bereitet auf 2erley Manier, das erste mit dem Marte und das andere mit der Venere. Nimm von einem reinen Eisen 1 ℔ thue solches in einen Schmelztiegel, setze denselbigen in einen Windofen

daß

daß alles vergieße und bringe alsdann auch 1. ℔ zerstos-
senen Mineram Antimonii darauf, und decke den
Tiegel gleich zu und lass solche 1/4 Stunde also miteinander
einander fliessen; dann nimm den Tiegel heraus und lass
es erkalten: so hast du das Electrum martiale, dieses
hebe auf zum Gebrauche.

Ein ander Electrum

Nimm einen 1. ℔ Kupfer, so da rein und unverderbt,
in kleinen Stücklein zerschnitten, thue solche in einen
Schmelztiegel und setze denselbigen also in einen Wind-
ofen; wenn nun alles geflossen: so bringe auch 1. ℔ zer-
gestossenen Mineram Antimonii Ungarici darauf
und den Tiegel also gleich zugedeckt und 1/4 Stunde
fliessen lassen; dann lasse es erkalten: so findest
du das Electrum Veneris; dieses verwahre auch zum
Gebrauch. Dann mache dir auch

Ein Electrum artificiale

nämlich einen Regulum Antimonii et Martis also:
Nimm von einem reinen Eisen 16. Loth, thue solches in
einen Tiegel, und setze solchen in einen Windofen und
gieb Feuer, daß das Eisen anfange zu glühen; dann nimm
1. ℔ zerstossenen Mineram Antimonii, und trage sol-
che auch darauf; doch musst du unter 1. ℔ des Antimo-
nii 1/4 ℔ zerstossenen weissen Tartarum vermischen:
denn der Tartarus bindet den güldischen Geist in dem
mercurio;

170. Mercurio; wenn nun solche fließen wie ein Oehl, so
trage 1/4 ℔ reinen Salpeter darauf, damit alles mit und
durch einander wie ein Wasser fließe, dann nimb, gieße
ihn in einen messingenen Inguss, so man zuvor warm
machen muß und mit Fett schmieren und mit der Kluft
darauf schlagen, so setzet sich der Regulus aus den Schla-
cken zu Boden; wenn alles kalt: so scheide die Schla-
cken oben ab, den Regulum setze auf die Seite, die Schla-
cken thue wiederum in einen Tiegel und laß solche flie-
ßen, und nimm Kohlen, und stoße dieselbigen klein und
wirf von solchen auf die Schlacken, damit die Salien
die Kohlen ergreifen und dann wiederum nimb, gieße
ihn und mit der Kluft auf den Inguss geschlagen,
so fällt der übrige Regulus noch aus denen Schlacken zu
Boden, dann scheide die Schlacken oben darvon und
stoße beyde Regulos klein und thue solche in einen
Tiegel und setze denselbigen in das Feuer und bedecke
solchen mit nachfolgenden Salis 6 Loth und laß sol-
che mit einander fließen.

Das Salz darzu wird also bereitet:

Nimm von einem reinen Tartaro und Nitro ana so viel
dir beliebet, und thue solches mit einander unter einan-
der gerieben in einen hohen Tiegel und setze denselbigen
in

in einem Windofen, und laß solchen auch brennen und
fließen, dann mit einem reinen Wasser extrahiret, filtri-
ret und zum Sale evaporiret, so hast du obgemeldetes Saltz.
Wann nun alles fließet wie ein Wasser, dann ausgegos-
sen in einen Ingeß und mit der Klufft daraus geschla-
gen, dann erkalten lassen und scheide die Schlacken von
dem Regulo; den Regulum laß wieder fließen und
wirf 6 Loth von dem Sale darauf, und wann solche
mit einander fließen, wie ein Wasser; dann wieder
in den warmgemachten Ingeß gegossen und alle-
zeit also unbewegt erkalten lassen; den Regulum
also wiederum davon separiret und mit 6. Loth Sa-
lis fließen lassen; dann wann alles wiederum wie
ein Wasser fließet, ausgegossen und die Schlacken
wiederum davon separiret: so wirst du einen Re-
gulum finden mit einem schönen Sterne. Läßt
du aber solchen 7mal mit dem obgemeldeten Sale
fließen, allezeit mit 6. Loth: dann das Saltz reini-
get solchen, und bindet solchen, daß der güldische
Mercurius nicht davon fliegen kann: so bekommst
du den rechten Stern der Weisen, wovon die Alten
vieles vorgemeldet, und ist solcher alsdann mit ei-
ner Wunderwürdigen Figur bezeichnet mit einem

J. Zacken

3fachen Sterne und jeder mit 7 Zacken nach den 7. Elementen und Eigenschaften der Natur, und den 7. Quellgeistern aus dem Gestirne und allen Mineralien und auch so ordentlich, dass kein Philosophus solchen kaum mit seinem Zirckel abbilden kann und darbey nur ein gediegenes blanckes Silber. Das ist auch darbey zu bewundern dass sich obgenannter Silberstern bis in die Spitze hinunter in seiner Figur signifiziret. Diesen Stern vorstelle auch die Seite



Nun wird auch ein Electrum Minerale also bereitet.

Nimm von einer reinen Minera Bismuthi 1. lb. stosse solches kleine und mische auch 1. lb. gut gestossenen Mineram Antimonii darunter und von dem doppelten

ten Sale aus dem Tartaro und Nitro bereitet 12 Loth darzu, thue sie miteinander in einen Tiegel und lass sol- che in dem Windofen wohl fließen, dann ausgegossen in einen Einguß und mit der Schlacke daraufgeschlagen, so setzet sich der Regulus zu Boden: dann die obigen Schlacken separiret und den Regulum wiederum mit 6 Loth von dem doppelten Sale fließen lassen: dann wiederum ausgegossen und solches wiederhohlt mit einem frischen Sale auch zum 3ten male: so be- kommst du auch einen geheimen Regulum; dieses wird Electrum Joviale genannt.

Wie man nun mit dem Electro und dem trocke- nen metallischen Wasser soll zu Wercke gehen

Hier fangen sich nun an die Arbeiten, wie man nemlich den Stein aus den Mineralien und Metal- len bereiten soll: welchen Weg die Alten den trocke- nen Weg genennet haben, da man mit dem vorigen glutinoesischen Wasser soll zu Werke gehen, wie fol- get: Wenn du nun willst mit dem Electro minerale zu Wercke gehen, so nimm von solchem 1 ℔. und wie- ge 2 ℔. von dem trocknen Wasser darunter, dann

der trockne Weg der Alten.

in

174. in einer Retorte gethan; vermache dieselbige und lege
solche in eine linde Wärme 14. Tage und Nächte, da-
mit die Geister in einander arbeiten können; dann
nimm die Retorte und lege solche in Eisenfeil, wei-
len der Sand zu schwach ist, daran eine Vorlage
vorgeleget und per gradus Ignis das Pluten herü-
ber getrieben; hier merke, du musst auch die letzte
starckes Feuer geben, damit alles übersteige: denn
wenn du nicht deine Retorte oben auch darzu mit glühenden
Kohlen belegest, so wird nicht alles übersteigen; wenn aber
solches geschehet: so wird alles glücklich vonstatten gehen und

Pluten aus dem Electro ♂ steigt blutroth, vom Electro ♀ ist grüne

steiget solches Pluten aus dem Electro martiali Blutroth
über; aber von dem Electro Veneris wird alles grün über-
steigen, so gar der Sublimat leget sich in dem Halse der

aus dem Electro ♃ viel farbig

Retorte grün an; aber aus dem Electro Joviali stei-
get das Pluten vielfarbig über und leget sich auch der-

mit dem Electro artificiali alles weiss wie ein durchsichtiges Gummi.

gleichen Zinnober an im Halse der Retorte; mit dem
Electro artificiali gehet alles weiss wie ein durchsich-
tiges Gummi über und leget sich in dem Halse der Re-
torte wie Zinnober an; demnach nimmt dieses Pluten
alle metallische Farben an sich; denn wie du sehen
wirst: so kannst du also dann dieses weisse Pluten
mit dem Marte, als mit dessen Vitriol, oder mit dem

Vitriolo

Vitriolo Veneris färben, zu dem kannst mit solchen ~~(Vitriol)~~ die Animam der Metallen ausziehen; dass aus dem Marte dein Gluten roth oder aus der Venere grüne übersteiget, ist auch eine verdriessliche Arbeit, weilen viel dem Electro Martis oder Veneris solches auf einmal geschiehet; allein die Natur deines Glutinis nimmt dennoch nicht mehr in sich anders, als es nöthig ist. Zum andern wisse auch, dass alles Caput mortuum, so von dem Glutine im Destilliren zurück bleibet, absonderlich von dem Electro martiali oder Veneris von einem jeden ein vielfarbiges Caput mortuum zurück bleibet, glänzend, aus welchem man hernach einen sehr geheimen Vitriol, den man aber aus dem Electro artificiali nur eine lautere todte Schlacke findet. Wenn du nun also aus dem Electro ~~artificiali~~ martiali oder Veneris das Gluten übergetrieben, so sorge die Vorlage auf eine linde Wärme, zuvor aber die Vorlage oben mit einem blinden Helm verwahret, damit der subtile Geist nicht davon fliehen kann: denn dieser ist dasjenige, so da alles muss lebend machen, ehe; wenn nun alles zusammengeschlossen in einen

nen Liquorem, so giesse solchen in eine Retorte
und vermache dieselbige und stelle sie in eine sehr
linde Wärme 14. Tage und Nächte; dann nimm das
Caput mortuum aus der Retorte, stosse dasselbe klein
und thue es in einen Kolben und giesse ein destillirtes
Wasser darauf und setze den Kolben in den Sand und
lass es mit einander sieden 1. Tag, dann lass es er-
kalten, so wird sich das Wasser färben und Grasgrün
werden; dann das helle Wasser abgegossen und an-
der Wasser auf das Zurückgebliebene gegossen
und wiederum in dem Sande mit einander sieden
lassen, bis sich alles Wasser wieder färbet; wenn
nun alles kalt, zu dem vorigen abgegossen, abermal
wieder ander Wasser darauf gegossen, bis sich nichts
mehr extrahiret, dann alles durch filtriret und
bis auf ein Drittheil evaporiret, als dann an einem
kalten Orte in Crystallen anschiessen lassen, so be-
kommst du einen edeln Vitriol, welcher das Le-
ben deiner Arbeit ist; dann mache solchen in lin-
der Wärme trocken und bringe solchen auch zu dei-
nem Glutine, so wird solches denselbigen also in
sich nehmen; lass solche also einige Tage in linder
Wärme stehen; dann lege die Retorte in Eisenfeile

und

und eine Vorlage vor und treibe solches per gradus
wieder mit einander über: so steiget dein Gluten
mit dem Zinnober, wenn es mit dem Marte ist, Blut-
roth, aber wenn die Venus darbey, grün; wenn nun
bey starcken Feuer nichts mehr steiget, so laß das
Feuer abgehen und verwahre das Ueberdestillirte;
was aber in der Retorte zurückgeblieben, nimm
wieder heraus und extrahire solches mit einem
destillirten Wasser, so scheiden sich wiederum einige
Feces und begeben sich nach den Grund; dann gieß
so das lautere ab, und wieder ein ander Wasser
darauf, bis sich nichts mehr extrahiret; dann durch-
filtriret und in ein fettes Saltz eincoaguliret;
dann thue dieses Saltz auch darzu und bringe solche
wiederum mit einander in eine Retorte, und de-
stillire in den Eisenfeil solche wieder über, aber
nach der Lage mit dem stärcksten Feuer; wenn
nun nichts mehr übersteiget, so laß das Feuer ab-
gehen und was sich über destillirt, extrahirt mit
einem destillirten Wasser, filtriret und zu einem
fetten Sale evaporirt und bringe dein Gluten
auch darzu in eine Retorte und lege dieselbige in

Eisenfeil

178 Eisenkalk, und treibe dein Gluten wieder herüber: denn je öfter solches übergetrieben wird, je flüssiger wird solches, denn in der 7den Destillation, steiget alles herüber in ein blutrothes feuriges flüssiges rothes Oleum, oder wenn das Electrum Veneris dabey ist, so wird es Grasgrün; wenn es also in dem Eisenkalk ist über destilliret worden; so hast du das Spirituali-sche Gluten, welches sich in der Kälte in ein durch-sichtiges rothes Gummi verwandelt und coagu-lirt aus dem Marte; aber aus der Venere in ein grü-nes durchsichtiges Gummi. Dieses ist nun das mine-ralische trockne Wasser, das Viscosum und Radical Feuchtigkeit, als der Brunnen, worinnen Gold und Silber oder alle beyde zugleich sich darinnen ver-jüngern. Wie nun das Gluten bereitet wird; so wird auch solches also aus dem Electro Solari bereitet, auch in gleichen Gewichte mit dem trocknen Was-ser und ist in allem, wie obgesagt, eine Arbeit; alle diese Glutina werden durch ihr himmlisches Saltz, so man aus dem Capite mortuo lauget, sehr flüssig gemacht, auch dadurch gefärbet und sehr durchdringend, daß man solche Glutina schon nun,

geniessen

genommen als grosse Particular Tincturen geben
chen kann; zu der Spiritus, so allezeit in der Destillation NB
mit steiget, färbet eine jede Lunam in das beste Gold, NB
und muss solcher Geist nicht davon genommen wer-
den: denn solcher ist dasjenige würckende Theil, so
da alles lebendig machen muss; dieser muss man sich NB. NB. NB.
in der Operation der Cohobation wohl wissen in acht
zu nehmen, dass man solchen keinen Schaden leide.
Wie man aber mit dem Regulo Antimonii et Martis
zu Werke gehen soll, so merke nachfolgendes: denn
hier ist es eine gantz andere Praeparation. Nimm
von solchen 16. Loth und von dem trocknen metal-
lischen Wasser 32. Loth und reibe sie untereinander,
und in eine Retorte gethan, denn dieselbige wohl ver-
macht und in linder Wärme 14. Tage und Nächte
stehen lassen; denn lege die Retorte in Eisenfeil
und treibe als denn das Gluten davon, welches weiss
und glänzend übersteiget; wann nun alles mit star-
cken Feuer ist ausgetrieben worden, so nimm die
Vorlage ab und verwahre dieselbige und setze sie
also nur in eine linde Wärme, denn mit dem Glutine
zusammenschliessen; denn nimm allen Zinnober

heraus

herauß aus dem Retortenhalße, welches sehr wenig seyn wird; das Caput mortuum aber ist leer tod und hat nichts in sich; den Zinnober thue in eine andere Retorte und gieße das Fluten, nachdeme es flüßig worden, in die Retorte zu dem Zinnober und digerire solche in einer linden Wärme 14. Tage und Nächte, alsdenn lege die Retorte in Eschensand und treibe solches Fluten herüber; dieses thue wieder in eine andere Retorte und also zum 3ten male über destilliret, damit alles recht flüßig werde, so destillire es auch also zum 4ten male herüber, so ist solches zu nachfolgender Arbeit bereitet: Um solches noch flüßiger zu machen und auch die färbenden Geister in solchen zu vermehren, so mache es also:

Willst du nun mit dem Marte zu Wercke gehen, so nimm einen solchen und solvire denselbigen in einem Oleo Vitrioli, so aus einem reinen Vitriole auf gemeine Art ist ausgetrieben worden mit Zugießen eines destillirten Waßers, bis sich kein Eisen mehr darinnen auf solviret; alsdenn die Solution hindurch filtriret, evaporiret, crystallisiret; solchen Vitriol mache in linder Wärme trocken; denn ist derselbige bereitet zu nachfolgender Arbeit: Mache

nun

auf eben diese obgenannte Art und Manier aus dem
Kupfer einen Vitriol und mache denselbigen also in
linder Wärme trocken zum Gebrauche; oder mache dir
ein Vitriolum Veneris et Martis, daß du nämlich aus
dem Grünspan einen Vitriol bereitest, alsdann dar-
aus einen Spiritum und Oleum übergetrieben; denn
in solchem ein reines Eisen aufgesolviret, filtriret und
in Crystallen anschießen lassen; alsdann solchen in
linder Wärme trocken gemacht; so ist solcher auch berei-
tet. Willst du nun die Geister in deinem Pletine
vermehren und solches tingirender und flüssiger zu
machen, so nimm von dem obgenannten Vitriolen
einen, welchen du willst, 1. ℔. und reibe ℥ß: 2. ℔.
von dem Pletine darunter und thue solche in eine Re-
torte und lege dieselbige also in Capelle und
treibe solches davon herüber, aber auf die letzte
mit dem allerstärcksten Feuer, damit alles über-
steige, was nur gehen kann; dann laß das Feuer
abgehen und nimm das Caput mortuum heraus
und extrahire es mit einem warmen Wasser, filtrire
und evaporire es. Nimm ½ ℔ von dem zubereite-
ten Vitriole und reibe solches unter das überde-

stillirte

Destillirte Gluten, dann in eine Retorte gethan und
in dem Sandcapell mit einander übergetrieben; dann
aus dem Capite mortuo das Saltz wieder extrahiret
und ½ ℔ von dem nämlichen Vitriol darunter gerie-
ben; dann das Gluten auch darunter, in eine Retorte
gethan und in dem Sandcapell wiederum übergetrie-
ben; dann wieder alles Caput mortuum extrahiret, die
Solution filtriret und in ein Saltz evaporiret, und das
Gluten darunter gerieben, in eine Retorte gethan und
in dem Sande nochmals über destilliret, so bekommst du
ein wasser sehr flüssig und farbender Eigenschafft; mit
dem Vitriolo Martis wird es roth, mit dem Vitriolo
Veneris aber grün; aber mit dem Vitriolo Veneris et
Martis feurig roth; also hast du das trockne metalli-
sche und mineralische Wasser auch bereitet und zwar,
dass solche von dem vorhergehenden wenig unterschie-
den seye: denn das Gold und Silber solviren sich in
solchen auch so wohl als in dem vorigen.

Wie man aber mit diesem trocknen Wasser weiter
soll zu Wercke gehen, will ich hier aus dem Grunde
solches aufrichtsam lehren. Wisse demnach, dass
unsere Arbeit hier ist eine Arbeit der Metallen und
Mineralien; wie der Anfang, also muss auch das

unsere Arbeit ist hier eine Arbeit der Metallen und Mineralien &c.

Ende

Ende sorge zu demselbigen, wenn du willst den Mer- *Den Mercurium Philoso-*
curium Philosophorum also bereiten: so nimm *phorum zubereiten*
von einem reinen Solde, welches vorhero etliche mal
ist durchs Antimonium gegossen worden 1. Loth;
dann von einer reinen Luna, so da ist mit dem Nitro
oft gereiniget worden, auch 1. Loth, laß solche in dün-
ne Blättgen schlagen und als dann untereinander
gerieben: denn diese werden als Mann und Weib
von denen Philosophis gehalten. Wenn du nun das
rothe oder grüne Loewenblut mit des Adlers Gluti-
ne bereitet und übergeführet; dann nimm solches
alles und thue es in einen hohen Kolben, und wisse,
dass solches der Mercurius Philosophorum ist. Wenn
nun solcher gewogen 30. Loth: so mußt du 90. Loth
von dem magischen Feuer darzu giessen und ver- *das magische F.*
mache den Kolben und setze solchen also in eine lin-
de Wärme 14. Tage und Nächte: so wird eine Schei-
dung geschehen, dass sich die geistlichen Feces als
die innere Finsterniss davon scheiden werden und
die färbenden Lichtsgeister werden sich oben darauf
begeben: dann gieße das helle und lautere ab in
einen andern Kolben, und hüte dich, dass von denen
unreinen

184. Den unreinen Fecibus nicht mit über treibe; den Kolben
setze aber in die Asche und destillire mit einem mittel-
mäßigen Feuer alles Phlegma davon bis auf die
Trockne und weiter nicht: dann hast du den wiederge-
bohrnen Mercurium der Weisen mit welchem du mit
dem Golde und Silber zu Werke gehen kannst; und
weilen solches in der Nacharbeit alles Eines ist;
wenn du nun aus dem Plutone den Mercurium der
Weisen bereitet hast: so will ich dir hier also über-
haupt beschreiben; denn es ist ein Gewichte, ein
Regiment des Feuers, ja alles Eines, nur in den
Farben ist ein wenig ein Unterschied, wie ich
dir solche hier vornehmen will und dem Electro
mit dem Marte bereitet, da die Arbeit ganz an-
ders gehet; denn wenn du deinen Mercurium der
Weisen mit dem Golde vermischest, auch mit dem
Golde und Silber zugleich, so ist die erste Farbe
roth, dann schwartz, darnach alle Farben, dann
grün, gelbe, rosenroth, weiss; dann wird er
grün, gelbe, pommerantzenfarbe, feurig roth;
die ersten Farben aber bis zur Weisse seynd folgende
und auch bis zur rothen feurigen Farbe.

der wiedergebohrne Mrius der Weisen



Gehest du aber mit dem Mercurio der Weisen aus dem Electro Veneris zu Werke: so gehet es also durch die Farben; Zuerst ist alles Grasgrün, dann verliehret sich solche und wird alles schwartz; dann erscheinen alle Farben; dann wird es rosenroth, und dann Silberweiß; dann wird es wiederum grüne, gelbe pommerantzenroth, dann feurigroth. Dieses sind also die Hauptfarben überhaupt.

Wenn

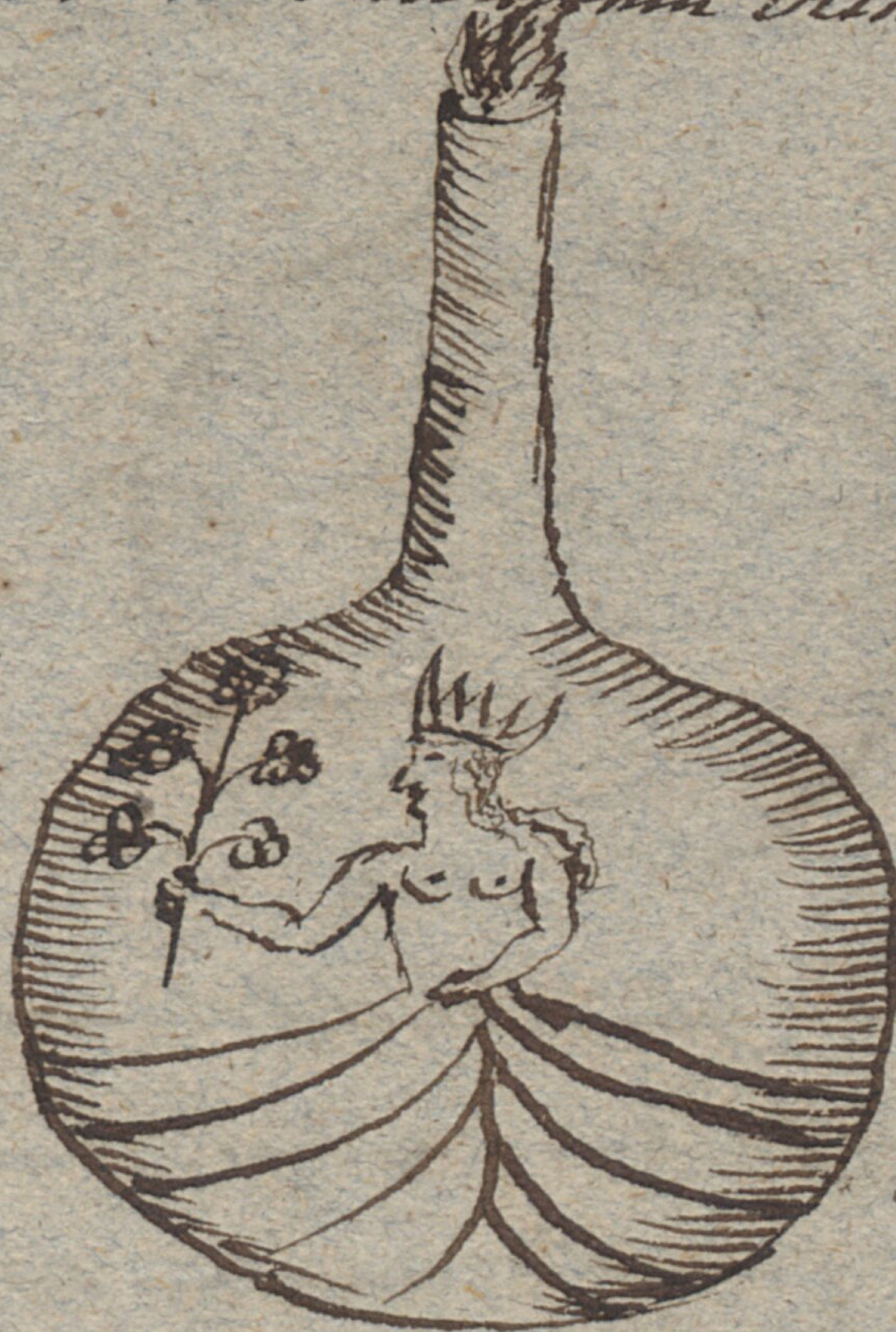
186. Wenn du nun willst aus deinem Mercurio der Weisen und dem Golde und Silber, als Mann und Weib zu Wercke gehen, und solche durch die geistliche Wiedergeburt gehen lassen durch die 7 Zahl, so verfahre also:

Nimm von deinem zubereiteten Golde 1. Quentgen und von dem Silber 1. Quentgen, thue solche miteinander in eine Glasschaale, und reibe solche kleine, wie auch von dem Mercurio der Weisen 12. Loth darunter, dann thue solche in eine Phiole mit einem langen Hals, so, daß oben in denselbigen die Kugel unten weiter nicht angefüllt sey als die Helfte, dann sigillirt und setze solche in den 1sten Grad in eine linde dampfende Wärme in einen dazu eigen gerichteten Athanor: denn in dieser Arbeit ist nicht rathsam, daß man die Materiam mit der Phiole erkalten lasse, indem man das Feuer in der Wärme muß stehen lassen nach den gradibus Ignis bis zur Weiße, ja bis in den 3ten Grad, und lasse es also stehen in dem 1sten Grad 40. Tage und Nächte, so wird alles schwartz.



Der Philosophen Rabenhaupt.

Wann nun das Rabenhaupt verschwinnt, so gieb den 2ten Grad 40. Tage und Nächte, so wird die Schwärtze vergehen und werden erscheinen alle Farben, ja die Venus in ihrem bunten Rocke



alle Farben

Wann nun die Farben gegend am schönsten erscheinen, so gieb den 3ten Grad 40. Tage und Nächte, so werden sich die Farben verlieren; die Farben aber erscheinen also nach diesen in dem 3ten Grad als Kirschblüth roth, dann Silberweiss. Dieses haben die Alten unter der Figur der Dianae abgebildet,

wie

wie folgende Figur weiset



Wenn es nun bis zur Weisse kommen, so rathe ich dir,
daß du alles erkalten lassest, weil ohne den 4ten
Grad hier nicht gegeben werden kann; auch würde
das Compositum in der drauf folgenden Arbeit,
als der Augmentation, zu starck werden; also
wisse, daß du hier dein Elixir auf Weiss mit gear-
beitet; dann nimm solches heraus und weige es ge-
rade von einander in 2. Theile; hüte dich aber, daß
nichts unreines darzu komme; das weisse Elixir be-
halte alleine; den andern Theil thue in eine Phio-
le, daß solche auch nur die Helfte voll sey; dann si-
gillire solche wieder und setze solche in den Sand

und

und gieb Feuer, lasse es in solchem Grad 14 Tage und
Nächte stehen; dann lasse es wieder erkalten, und setze
die Phiole in Eisenfeil, aber nicht tiefer als die Ma-
teria hoch ist in der Phiole 14. Tage und Nächte: so
fliesset es alles zusammen, wo dann alle Farben erschei- 135 Verse
nen, als grün, gelb, pommerantzenroth und zuletzt
feurig roth; denn wenn es zuerst nur bis zur Weiße,
dann ist nichts mehr zu verderben und hast keine Ge-
fahr mehr mit dem Feuer, das wollest du merken;
also hast du das Elixir auf Roth 1ster Ordnung, 1te Rotation
wenn nun der Rex Naturae erschienen:



so nimm dein Elixir erster Ordnung, so wohl das
zum Weißen, als das zum Rothen gehörend, reibe jedes
à part klein und von dem Mercurio der Weisen,

wenn

190 Dann nimm jedes Elixir gewogen 6. Loth, 12. Loth darunter,
dann thue das Weisse, wie auch das Rothe, jedes à part
in eine Phiole, daß aber dieselbe nicht völler werde, als
bis an die Hälffte nehmen in den Kugeln; dann sigillire
solche und setze solche in den 1sten Grad in den Atha-
nor in ein 2faches Gefässe, nämlich daß 12. Gefässe seyn,
unter welchem Kessel man ein Licht anzündet; in dem
Kessel stehet eine von Holtz gedrehte Büchse, in sol-
che werden die Phiolen gesetzt, und dieses geschiehet
darum, damit die äussere Hitze nicht auf einmal
zu starck zu der Materia komme, sondern dass es
nur eine Wärme sey wie die Brust der Henne: in
solchem Grad lasse sie 30. Tage und Nächte stehen, so
wird wieder erscheinen das Rabenhaupt, welches
man von oben hinein sehen kann; wenn man den obern
Deckel von der Büchse abnimmt; wenn also nun die
Schwärtze völlig verschwinden, so gieb den 2ten Grad
30. Tage und Nächte, so erscheinen alle Farben; dann
gieb auch den 3ten Grad 30. Tage und Nächte, da du
in deinem Ofen 3. Lichter anzünden musst unter dem
Kessel: so werden alle Farben vergehen und wird
erscheinen die Pfirschigbluthrothe Farbe; darauf

erscheinet

erscheint die Diana in ihrem Silberweißen Gewand, 191.
dann laß alles erkalten, so ist dein Elixir 2ter Ordnung
auf Weiß bereitet; dieses verwahre. Dann nimm die
andere Phiole, in welcher das Elixir zum Rothen ist,
und setze solche 15. Tage und Nächte in den Sand in den
4ten Grad, und laß alles erkalten und die Phiole her-
ausgenommen und setze dieselbige in Eisenfeil auch
in den 4ten Grad 15. Tage und Nächte, so erscheinet
wiederum die höchste Röthe und ist das Elixir auf
Roth auf Roth 2ter Ordnung bereitet und durchgear-
beitet. Dann nimm jedes Elixir wiederum heraus und
reibe es klein, und von dem Mercurio der Weisen unter
jedes 12 Loth, thue sie in eine Phiole, zu jedes in eine
Phiole, und setze solche in den 1sten Grad 20. Tage und
Nächte, so wird erscheinen die innere geistliche
Schwärtze; dann gieb auch den 2ten Grad 20. Tage und
Nächte, so erscheinen die innern Farben der Natur;
dann gieb auch den 3ten Grad 20. Tage und Nächte,
so wird zuletzt alles wiederum Silberweiß; dann ist
das Elixir auf Weiß 3ter Ordnung wiederum aus-
gearbeitet; dann nimm solche heraus, die Phiole mit
dem Elixir auf Roth setze 10. Tage und Nächte in den

Sand

Margin:

135
90
15
240 Tg.
15
255

2te Rotation

240
60
10
310 Tg.
15
325
10
335
15
350 Tg.

 Sand; dann noch 10. Tage und Nächte in das Eisenfeil
in den 4ten Grad, so schließt sich zu letzt alles zusammen in
die 3te Rotation ein Feuerrothes Elixir; also ist solches 3ter Ordnung
auch vermehret und ausgearbeitet. Dann nimm dein
weiß und rothes Elixir und reibe ein jedes wieder klein
und von dem Mercurio unter jedes 12. Loth; dann jedes
in eine Phiole gethan, dann sigilliret, und setze diese Phio-
len in den 1sten Grad 16. Tage und Nächte, so wird al-
les schwartz wie ein Sammet; dann gieb den 2ten Grad
16. Tage und Nächte so werden alle Farben der Natur
erscheinen; als dann gieb auch den 3ten Grad 16. Tage und
Nächte, so vergehen alle Farben und wird alles wieder
glantzend und Silberweiß wie eine durchsichtige
Perl; dann laß das Feuer abgehen; so ist das Elixir 4ter
Ordnung auf Weiß widerum ausgearbeitet; dann
laß alles kalt werden; die Phiole mit dem rothen Eli-
xire setze 8. Tage und Nächte in den Sand; dann noch 8.
Tage und Nächte im Eisenfeil in den 4ten Grad; so
gehet es widerum durch die Hauptfarben bis alles
feurig roth und leuchtend wie ein Feuer zusammen
die 4te Rotation schließt; also ist das Elixir auf Roth wiederum aus-
gearbeitet. Dann nimm dein rothes und weißes
Elixir, und reibe unter jedes in einer Glasschaale
12. Loth

350
64
4|147.

12 Loth von dem Mercurio der Weisen, und dann nim derer jedes in eine Phiole gethan, dann sigillire dieselbigen und setze solche in den 1sten Grad 10. Tage und Nächte, so erscheinen alle geistliche Schwärtze; dann gieb den 2ten Grad 10. Tage und Nächte, so vergehet die Schwärtze und erscheinen alle Farben; dann gieb auch den 3ten Grad 10. Tage und Nächte, so werden alle Farben vergangen und wird alles Silberweiß; dann ist dein Elixir 5ter Ordnung auf Weiß vollkommen ausgearbeitet; als dann laß alles erkalten und nimm solche heraus. Die Theile aber mit dem Elixir auf Roth nimm und setze solche 5. Tage und Nächte in den Sand, dann 5. Tage und Nächte in Eisenfeil im 4ten Grad, so wird alles vollkommen zuletzt feurig zu leuchtend roth werden; also ist das Elixir 5ter Ordnung bereitet. Als dann nimm dein roth und weisses Elixir, reibe es klein und von dem Mercurio der Weisen unter jedes Elixir 12. Loth; dann in die Phiolen gethan, solche sigillirt; dann in 1sten Grad gesetzt 6. Tage und Nächte, so erscheint die Schwärtze; dann gieb den 2ten Grad 6. Tage und Nächte, so erscheinen die Wunderschönen Farben; dann gieb auch den 3ten Grad 6. Tage und Nächte, so wird erscheinen die Diana und wird wie eine glantzende Perl weiß werden; also hast du das Elixir 6ter Ordnung

die 5te Rotation

414 Ly
40
454

194. nung ausgearbeitet; dann nimm die Phiole mit dem
Rothen Elixir und setze solche in den Sand 3. Tage und
454
24
478
Nächte, dann in Eisenfeil 3. Tage und Nächte, so wird
zuletzt in diesem 4ten Grade alles wiederum in einen leuch-
tenden Carfunckel zusammen fliessen; also ist das Eli-
die 6te Rotation
xir und Roth 6ter Ordnung vermehrt und ausgearbei-
tet. Dann nimm also zum 7den male dein weisses und
rothes Elixir und reibe solches jedes à part klein in
einer gläsernen Schaale und hüte dich, daß ja vom
Anfange bis zum Ende nichts fremdes dazu komme,
und reibe von dem Mercurio der Weisen wiederum 12.
Loth darunter unter jedes Elixir; dann auf jedes in ei-
ne Phiole gethan, sigillirt dieselbigen und setze solche
in den 1sten Grad 4. Tage und Nächte, so erscheint
wiederum das Rabenhaupt; dann gieb den 2ten Grad
4. Tage und Nächte, so erscheinen die himmlischen Far-
478
16
ben; dann gieb den 3ten Grad 4. Tage und Nächte, so
wird alles wiederum weiss wie eine Perl von einem
494
365
grossen Glantze. und dann ist das grosse Elixir der alten Weisen
129
und Weiss ausgearbeitet. Wenn nun alles kalt, so nimm deine
1742792
Phiole heraus und die Phiole in welcher das Elixir auch
roth ist, setze 2. Tage und Nächte in den Sand; dann 2 Tage
und Nächte in Eisenfeil im 4ten Grad, so wird sich alles
wiederum

wird nun in einen feurigrothen Carfunckel ver-
wandeln; also ist auch das Elixir der weisen Meister
7der Ordnung bereitet. Wenn nun solche Rotatio- die 7te Rotation
nes zu finden und also dein Elixir durch alle 7. Eigen-
schaften auch geistlicher Weise wiedergebohren hat,
so höre auf: denn alsdann ist es Sabbath in deiner
Arbeit, wo alle Geister nun zur Ruhe kommen sind.
Versuche solche ja nicht weiter, damit sich solche nicht
entzünden und wiederum in ihr Chaos gehen: denn
über die 7 Zahl kannst du nicht schreiten, es sey denn
dass du solches wiederum von neuen anfängst und
vermehrest dein Elixir mit Gold und Silber in allem
nach dem ersten Gewichte wie gesagt, dann kannst du
solche mit dem Mercurio der Weisen augmentiren,
wenn du solche erst zum erstenmale mit einander
lassen durch die Farben gehen; dann wird auch sol-
ches Elixir in 2. Theile getheilet; denn das eine zum
Rothen, das andere zum Weissen mit einander ausge-
arbeitet und also mit dem Mercurio der Weisen
7mal augmentiret; dann musst du dann es wie-
derum von vornen anfangen und solches kannst du
wiederholen bis in das 7de 7de mal; dann wird

196 Dein Elixir ohne Ende seyn, und sich in die Ewigkeit
hinein verwandelt haben, unerforschlich und lauter
Geist, daß man von solchem recht sagen möchte: daß man
alles darmit verwandeln und auch gesund machen
könnte nur durch den Geruch und schlechtes Anrüh-
ren dieses gebenedeyten Elixirs, also auch mit den
Metallen, wo man kein Ende der Augmentation
in solchen finden kann; daher ist solches der Stein
der Weisen genennet worden, welcher wegen seiner
übernatürlichen Würckungen halber der magi-
sche Stein, ja der cabalistische genennet worden. Also (der magische ja cabalistische Stein.)
habe ich dir den Grund und das Fundament dieser gros-
sen Geheimnisse hiermit klar und sehr deutlich be-
schrieben; und wie du nun hier mit einem bist zu Ende
gegangen, also ist es auch mit den andern: denn
es ist in der Nacharbeit hier alles Eins. Dieses Elixir
wird 3. Rübesaamenkörnlein schwer genommen, ist
eine gantze Cur in allen unheilsamen Kranckheiten;
sie verjünget den Menschen und stärcket ihm alle seine
Lebensgeister und ist eine Medicin der Engel so zu sagen.
Wie aber solche auch die Metalle gebraucht wird ist schon
oben beschrieben worden. Darum lobe GOtt im Him-
mel vor solche Geheimnisse, daß solcher solches denen
Klugen

Klugen und Weisen dieser Welt verborgen und uns als den Unweisen und Einfältigen dieser Welt offenbaret hat.

Wie man aber das Elixir und den Stein aus dem mineralischen und metallischen Vitriol arbeiten soll, vernim also:

Wenn man aber aus den Metallen und Mineralien einen Vitriol bereiten soll und aus solchem ein Elixir zu bereiten, so finden wir 2erley Wege hierzu.

Der erste Weg, daß man von den obgemeldeten Electris, martiali oder Veneris oder ioviali, eins und 1. ℔ und 2. ℔ von dem trocknen mineralischen Wasser darunter gerieben, in eine Retorte gethan, verschlossen und 14. Tage und Nächte in eine linde Wärme gelegt; dann die Retorte in [illegible] gelegt und das Gluten davon herüber destillirt und ausgetrieben; so man nun alles kalt, so thue das gluten weg [illegible]; dann nimm das Caput mortuum aus der Retorte, welches von allen Farben seyn wird, als grün, gelb und roth, stosse solches klein und thue es in einen Kolben und gieße von einem destillirten Wasser soviel darauf, daß solches [illegible] darauf zu stehen kommen, dann in den Sand gesetzt 14 Tage und Nächte und lass es kochen, dann lass das Feuer abgehen und erkalten

198 geschalten; wenn sich nun alles gesetzt, so gieße das
helle obenauf und andere Wasser ab und dann; dann wie
derum 4. Tage und Nächte gekocht, wieder abgegossen
und solches wiederholet so oft, bis sich kein Wasser mehr
färbet und süßet wird; dann filtrire alles fein durch
und bis zur Dicke wie Honig evaporiren lassen; dann
an einem kalten Orte in Crystallen anschießen lassen
so bekommest du aus dem martialischen Electro einen
hellgrünen Vitriol, der süße ist; aus dem Venerischen
Electro bekommest du einen zucker süßen dunkelgrünen
Vitriol.

Der andere Weg wird auch aus dem Electro und dem trocke-
nen Wasser nach dem vorhergehenden Gewichte, berei-
tet, solche beyde werden unter einander gerieben; dann
thue solche mit einander in eine Retorte und lege die-
selbe in die Kapelle, aber dieselbe nicht weiter hinein
gelegt als die Materia in derselben hoch lieget; dann
gieb Feuer per gradus 4. Tage und Nächte, so wird die
weiß etwas übersteigen, welches aber wenig seyn
wird; also kannst du sehen, wie sich alles mit einan-
der vereiniget und aufgeschlossen hat; aus dem martiali-
schen Electro bekommest du eine rothe Materiam, aber
aus dem Venerischen eine grüne; dann lass alles er-
kalten und zerbrich deine Retorte und nimm die
Materiam

Materiam heraus und reibe sie klein, denn in einen
Kolben gethan und ein destillirtes Wasser darauf gegos-
sen; setze denselbigen in den Sand 4. Tage und Nächte
und gieb Feuer, so wird sich alles mit Hülfe der Wärme
extrahiren; denn lass alles erkalten und giesse das
lautere ab und ein ander Wasser darauf und also
fort extrahiret; denn bringe alles zusammen
und durch filtriret bis auf ein Häutlein evaporiret
und an einem kalten Orte in Crystallen anschiessen
lassen: so bekommst du einen vortreflichen Vitriol.
Also hast du den Vitriol der Alten in Händen. Willst ℞ der Alten
du nun solchen in einen mercurialischen Liquoren
verwandeln, so wisse also: wenn du von einen
solchen Vitriol 3. ℔ hast; so hast du zu einer gros-
sen Arbeit genung, und wenn du dessen nur 1. ℔
hast, so ist es auch genung; mische unter jedes ℔. des-
selbigen 2. ℔ gestossenes eines Glas dazu, denn
thue solche miteinander in eine Retorte und lege
dieselbige in Sandcapell und einen Vorlage vor, du
treibe daraus einen Spiritum und Blutrothes
Oleum; wenn nun alles heraus, so lass das Feuer
abgehen; das Ueberdestillirte giesse in einen frischen
Kolben und destillire in dem Balneo Maris den

Spiritum

200 Spiritum über; solchen Spiritum rectificire also
noch 6 mal, damit solcher reine werde; dann in einem
Gläslein verwahret; und aber in dem Kolben zurück
da geblieben nimm und setze denselbigen in die Asche,
und destillire alles Phlegma davon, so bleibet das ro-
the Oleum zurück; wann alles kalt, so gieße solches in
eine Retorte und lege solche in den Sand und destillire
solches noch einmal herüber, so wird solches feurig und
Blutroth; dann gieße den Spiritum dazu und verwah-
re solchen in einem reinen Gläslein. Dann nimm alle
Caput mortuum und extrahire aus solchem mit einem
destillirten Waßer alles Saltz daraus, filtrire und
evaporire es bis zu einem fetten Salz; dann thue
solches in eine Retorte und gieße das Oleum und
den Spiritum darauf, vermache solches und setze
sie also in eine linde Wärme 8. Tage und Nächte
dann lege die Retorte in die Asche und destillire die
Hälfte noch herüber 2 mal und allezeit wieder zu-
rück gegossen, dann in dem Sande die Hälfte noch 2 mal
herüber destilliret, wieder zurückgegossen und
alsdann die Retorte in Eisenfeil gelegt und alles
mit starkem Feuer übergetrieben, auch die lezte,
wann nun alles in einen Liquorem ist übergegangen,
dann

übergetrieben worden, so gieße solchen Liquorem
in einen hohen Kolben, und setze solchen in das Balne-
um Maris und destillire nur den flüchtigen Theil 7-
mal cohobando davon herüber, allezeit wieder zu-
rück gegossen; dann setze auch den Kolben in die A-
schen und destillire also den Spiritum auch 7mal da-
von; wenn alles kalt, wieder zurück gegossen und
den Kolben in den Sand gesetzet und also den Spi-
ritum auch 7mal davon herüber destillirt, so steiget
hier in der 7den Destillation nur ein wenig Phlegma
dieses thue auch die Erde, so schließt sich alles fix zusam-
men in dem Kolben; dann laß alles erkalten, so hast
du den Mercurium Philosophorum; dann thue sol- ☿rius Philosophorum
chen in einen andern Kolben und gieße von dem
magischen Feuer 3mal so viel als deines Mercurii ge-
wesen und gewogen, darauf, vermache den Kolben
und setze solchen mit einander in eine linde Wärme
14. Tage und Nächte damit sich die geistliche fin-
stere Erde scheide; wenn sich nun solche alle daraus
geschieden und der helle Liquor oben stehet, so gieß
ihn solchen oben behutsam ab in einen andern Kol-
ben; den Kolben setze in die Aschen und destillire

behutsam

setzen alles Phlegma davon bis auf ein glänzen-
des trockenes Saltz, daß es zu nicht fliesse, so hast du
[illegible] der Weisen
den Mercurium der Weisen mit solchem und dem Gol-
de und Silber zubereiten zu geben und das grosse Eli-
xir damit auszuarbeiten.
Willst du aber nur kurtz eine Tinctur ausarbeiten
so wende dieses bey allen durchgängig, so bald du es
abdestillirt hast, bis auf den Mercurium der Weisen:
so laß solche in den Kolben fliessen und steigen; dann
alles kalt, so setze den Kolben in den Sand 4 Tage und
Nächte, so fliesset alles zusammen fix in ein rothes
Saltz oder rothen Salamander, wenn alles wieder
kalt, so setze den Kolben in Eisenfeil, auch 1. Tag und
Nacht per gradus, so fliesset alles zusammen in
eine grosse Tinctur; allein sie tingirt nicht univer-
saliter, das ist unerforschlich; denn ist solche auch
eine grosse Medicin, 14. Rübesaamenkörnlein schwer
in Wein eingenommen 14. Tage also nacheinander;
dann; also habe ich dir die astralischen und minera-
lischen und metallischen Arbeiten beschrieben;
nun aber will ich dir das Elixir und vege-
tabilischen Stein lehren bereiten.

Wie

Wie man aus dem vegetabilischen Reiche das Elixir oder den Stein bereiten soll. 203.

(der Vegetabilische Stein der weisen Meister)

Willst du nun aus denen Vegetabilien den Stein der Weisen Meister, zu den Stein der Uralten bereiten, so muß solches aus dem Weinstocke geschehen.

Wie man nun aus dem Weinstocke das grosse Elixir ausarbeiten soll,

so wisse, dass unter allen Vegetabilien der Weinstock alle Tugenden der mineralischen Natur und astralischen Geister in sich verborgen; daher ist solcher allen Metallen und Mineralien homogen und kommt nur auf dessen Bereitung an.

Darum nimm einen alten gerechten Wein und destillire den Spiritum davon; solchen Spiritum rectificire in dem Balneo Maris noch 8mal; dann verwahre solchen in einem gewissen Glase. (Rectificatissimus) Nun mußt du dir auch ein gerechtes Acetum Vini bereiten also: (✳: Vini.) Nimm einen guten alten Wein und laß solchen vorhero in verschlossenen Gefäßen in der Wärme säuren; wenn du nun solchen scharf und sauer befunden hast, so mußt du denselbigen von dem Phlegmate scheiden. Nun folget unterschiedene

schiedene Wege durch die Destillation solches zu
verrichten, es gehet aber nicht so leichte an; ich weiss
sonsten nur 2 Wege einen gerechten Azoth Vini zu
bereiten. Der 1ste Weg, welcher aber nicht zu allen
Zeiten zu praestiren, ist folgender: Nimm von ei-
nem sauren Essig und fülle mit solchem ½ Tonne bis
den 3ten Theil damit an, damit ein Theil in dem Fasse
leer verbleibe; dann vermache solches und lege
das Fass in die Lufft unter den freyen Himmel wenn
es sehr kalt ist: so wird alles Wasser frieren und
das Acetum begiebt sich zusammen bis auf das
Centrum; alsdann stosse mit einem heissen Eisen bis
in das Centrum, so läuft der Essig heraus wie
eine weisse Milch, denn alles Phlegma ist da fer-
ner gefroren; dann giesse solchen in eine Retor-
te und lege dieselbige in den Sand und destilli-
re solchen über: so bekommst du denselbigen
auch so penetrant und feurig, dass man den-
selbigen nicht aus einem Geschirre in das andere gies-
sen kann ohne Verlust, dass nicht der mehreste

Theil

Theil davon hinwegraucht. Dieser Essig ist nun;
wahr eine edle Gabe GOTTES. eine edle Gabe GOTTES

Der 2te Weg aber geschiehet nun also: Nimm von
einem Vitriol und thue denselbigen in einen Schmelz
tiegel und setze solchen in das Feuer in einen Wind
ofen und calcinire denselbigen, bis derselbige zu
einem rothen Pulver wird; von einem solchen thue
8. ℔ in eine grosse Retorte und giesse von einem
sauren Essig so viel darauf, daß solcher eine quer
Hand hoch darüber zu stehen komme; dann lege
die Retorte in die Asche und destillire das Phlegma
davon herüber; wenn alles kalt, so giesse wie-
der einen andern Essig darauf auf das zurück
gebliebene, und das Phlegma wieder davon her-
über destillirt; wieder einen frischen Essig dar-
auf gegossen, und solches so oft wiederhohlet,
bis der Essig anfangen will so sauer davon her-
über zu steigen, als du solchen darauf gegossen;
alsdann laß alles erkalten und lege die Retorte
in den Sand und eine Vorlage vor und treibe
deinen Azoth herüber, was gehen will; also

bekommst du hier auch einen wohlriechenden
und scharfen Essig, solchen verwahre.

Nun musst du dir auch ein reines Saltz bereiten:
denn hier müssen alle 3. Principia geschieden wer-
den, als das Sal, die Anima und Spiritus. Nimm
derowegen das Saltz, so sich in denen Fässern
anlegt, so man bey denen Küpern haben kann;
von solchen nimm 12. ℔. und thu solches in einen
starcken Tiegel und setze denselbigen in einen Zie-
gelofen, und lass den Tartarum also ausbren-
nen; wenn nun solcher gebrannt, so nimm densel-
bigen wieder heraus, und wenn er weiß gebrenn-
net, so setze den Tiegel zum andernmahle in den
Ziegelofen, und lass solchen also noch einmal bren-
nen; alsdann nimm solchen und stosse und reibe
ihn klein und giesse ein destillirtes Wasser dar-
auf und extrahire das Saltz daraus, filtrire sol-
ches und evaporire es bis zu einem Sale; dieses
Sal schmeltze in einem Tiegel in offenem Feuer, als-
dann wiederum extrahirt, filtrirt und evapori-
rt zum Sale, alsdann noch einmal geschmeltzt

und

und mit einem destillirten Wasser extrahiret, fil-
triret und zu einem Sale evaporiret; so bekommst
du ein Schlossweisses Sal; also ist nun solches zu-
bereitet. Dann thu von solchen Sale 2 oder
3 ℔ in einen hohen Kolben und giesse von dem destil-
lirten Essig so viel darauf, dass solcher zwei Hand
hoch darauf zu stehen kommen; alsdann mit einem
andern wohl vermacht in eine linde Wärme gesetzt,
so wird der Essig das mehreste des Saltz extrahi-
ren und sich in eine gelbe Solution begeben; diese
giesse ab in einen andern Kolben und nimm neu-
en Essig darauf auf das zurückgebliebene
und extrahiret; dann bringe alle lautere Solution
zusammen und abdestillirt, bis sich die Spiritus
heben wollen; dann das Acetum bleibt bey der So-
lution des Saltzes und steiget nur ein lauteres
Phlegma über, wenn nun alles abdestilliret
bis zur Dicke eines Honigs; so lass alles erkalten
und giesse einen Spiritum Vini darauf und ex-
trahire alles in einer linden Wärme; so scheiden
sich wieder einige feces; dann giesse das lautere
ab in einen andern Kolben und destillire den Spiri-
tum

308 tum wiederum ab bis zur Dicke eines Honigs; wenn
alles kalt, so setze den Kolben an einen kalten Ort, so
schießen die Crystallen an; diese nimm alle zusammen

der vegetabilische ☉ — so hast du den vegetabilischen Vitriol; diesen verwahre.
Den Spiritum, den du davon herüber destillirt, recti-
ficire 3mal bis 4mal in dem Balneo Maris, weilen
solcher schon etwas von dem flüchtigen Sale Tartari
bey sich hat: dann nimm deine Crystallen und mische
von einem reinen gestossenen Glase 2mal so viel dar-
unter als die Crystallen gewogen, und thue solche in
eine Retorte und lege dieselbige in Eisenfeil und
eine Vorlage vor, in welcher der überdestillirte Spi-
ritus vorgeschlagen ist; wenn nun alles lutirt, so
treibe per gradus herüber, und gehen recht in 24
Stunden, und das letzte mit dem allerstärksten
Feuer; wenn nun nichts mehr gehet, so lasse das Feuer
abgehen und verwahre das Ueberdestillirte; dann
nimm alles Caput mortuum und extrahire das Sal
mit einem destillirten Wasser, filtrirt und evapo-
rirt zum Sale. Dann thue dieses Sal in eine Retorte
und lege dieselbige also wohl verwahrt in eine linde
Aschen; du mußt aber den überdestillirten Li-
quorem

quorem alle darzu giesse, dann 8. Tage und Nächte
mit einander digeriren; dann lege die Retorte in
die Asche und destillire die Feuchtigkeit davon herüber, wenn
alles kalt: so giesse das überdestillirte wiederum
zurücke; dann lege die Retorte in den Sand und ziehe
die Feuchten auch 2mal davon herüber destilliret, wenn
alles kalt, wieder zurückgegossen, und die Retorte
in das Eisenfeil gelegt, und per gradus alles mit
einander übergetrieben, so bekommest du einen
feurigen penetranten Liquorem, so nicht mehr ve-
getabilisch, sondern vielmehr mineralisch und a-
stralisch, also hast du das obere Wasser bereitet
mit welchem du das untere Wasser aufschliessen
kannst, also: Dann nimm von dem Wasser der Me-
tallen, als einen reinen Mercurium vivum 1. ℔.
thue denselbigen in einen Kolben und giesse 3. ℔
von deinem vegetabilischen Wasser darauf, ver-
mache den Kolben und setze denselbigen in eine
linde Wärme 14. Tage und Nächte, so wird sich der
Mercurius alle darinnen auf solviren und werden
sich einige graue feces zu Boden setzen; dann

das obere ▽ mit welchem das untere ▽ kann aufgeschlossen werden.

giesse

210 gieße die Solution oben davon herab in eine Retorte
und lege dieselbige in die Asche und lutire eine Vorle-
ge vor und destillire die Hälfte also 2mal davon her-
über; wenn alles kalt, so gieße das Ueberdestillirte
wieder zurücke und lege die Retorte in den Sand,
und also auch 2mal davon herüber destilliret; wenn
alles kalt, wieder zurück gegossen; dann lege die Re-
torte in Eisenkapel und treibe daraus per gradus al-
les herüber, auch die letzte mit dem allerstärksten
Feuer; also wird aller Mercurius in einen Liquorem
übersteigen; als dann gieße solchen in eine Retor-
te und solchen in dem Sande noch 2mal herüber de-
stillirt, alsdann ist solcher bereitet zum Gebrauche.
Gieße nun denselbigen auf Gold oder Silber, so wird
solcher dasselbige radicaliter auflösen, daß du
alsdann solche mit einander über destilliren kannst
wie ich denn dergleichen Arbeiten auch schon in mei-
nen vorigen Schriften beschrieben; alsdann kannst
Prius Philosophorum du solche mit einander in den Mercurium Philoso-
phorum verwandeln; welches aber hier in dieser
Arbeit nicht nöthig ist. Nimm deinen metallischen
und vegetabilischen Liquorem und gieße solchen
in

in einen hohen Kolben und setze denselbigen ins
Balneum Mariæ und destillire den Spiritum 7mal
cohobando davon; wenn alles kalt, so gieße das Ue-
berdestillirte wieder zurücke und setze den Kolben in
die Asche und destillire den Spiritum 7mal davon
herüber, und wieder zurückgegossen und den Kolben
in den Sand gesetzet und den Spiritum auch 7mal
davon herüber destilliret, so steiget hier nichts als
ein Phlegma, dieses gieße auf die Drüsen, so bleibt
es alles fix zusammen, so hast du den Mercurium ☿rius vegetabilis
vegetabilem Metallorum Philosophorum. Willst Metallorum Philo-
du nun den Mercurium der Weisen daraus berei- sophorum.
ten, so thue solchen in einen andern Kolben und gieße
so von dem magischen geheimen Feuer zu 1 Theil
3 Theile darauf, vermache den Kolben und setze
denselbigen in eine linde Wärme 14 Tage und
Nächte, so scheiden sich hier auch alle Unreinig-
keiten und begeben sich auf den Grund, als denn
gieße das helle oben ab in einen andern Kolben
und setze denselbigen in die Asche und destillire
alles Phlegma davon bis auf ein weisses Saltz und
hüte dich, dass es ja nicht fließe: so hast du den Mer- ☿rius der
curium der Weisen, süße wie einen lautern Zucker, Weisen
und

Und mit welchem du mit Gold und Silber das grosse Elixir zu verbessern kannst: denn es ist in der Nacharbeit alles Eins; also kannst du sehen, dass es alles auf die letzte auf Eins hinaus gehet, wenn man es nur recht anfängt.

Aus dem animalischen Reiche den Mercurium Philosophorum, und aus solchem den Mercurium der Weisen und mit solchem das grosse Elixir zu bereiten

Es haben viele Philosophi ihren Mercurium mit Hülfe des Animalischen (Reiches) Saltzgeistes bereitet und als dann auch mit solchen das grosse Elixir. Nun finden wir in dem Animalischen Reiche nichts, dass sich am füglichsten darzu schicket als der Urin, weilen in solchem alle animalische Kräffte begriffen. Viele haben das Blut darzu genommen, Viele den Stercorem, die Haare und Nägel, Speichel, Schweiss und dergleichen, allein diese Dinge geben wohl etwas in der Scheidung, ist aber zu wenig. Daher sammle den Urin von einen gesunden Menschen, der da gesund und ein keusches Leben führet, auch darbey beständig Wein trinckt, so viel, als du dessen nur haben kannst in ein reines eichenes

eichenes Faß, darin der Wein gelegen zu und stelle
solches an einen warmen Ort zu putrificiren, zum
wenigsten 1. Monat; dann nimm solchen in die Arbeit.
Der beste Weg hierzu ist, daß du eine große Retorte
nimmst, habe auch einen Ofen parat, in welchem du
auf einmal 3. dergleichen Retorten hinein bringen kannst,
und daß in jede Retorte 8. Kannen können gegossen
werden, und dennoch nur 3. Theile in solchen angefüllet
bleiben; dann lutire Vorlagen vor und destillire mit
linden Feuer den flüchtigen Theil davon herüber, wel-
cher unter lauter Farben herüber steiget wie ein Schaum
und lauter Blasen; wenn er nun also übergestiegen,
so lasse man das Feuer abgehen und alles erkalten;
was zurücke geblieben verwahre man in einem rei-
nen Gefäße; was aber überdestillirt, rectificire,
das ist, destillire 7. mal herüber, damit sich alles in ein
Sal volatile begebe; dann behalte diesen Geist in ei-
nem großen Glase. Dann nimm alles Residuum und
laß es mit linden Feuer in der Asche evaporiren bis
zur Honigdicke; alsdann nimm es von dem Feuer,
und beständig umgerühret, damit sich solches nicht
so starke an das Gefäße ansetze; dann thue es in ein
höltzernes Gefäße, das man gehabt zu den
Wein

214. kann; alsdenn trage das flüchtige Saltz alle nach
und nach darein, und beständig umgerühret: so wird
alles wiederum lebendig; denn wenn das Gefäß den
nicht hoch genung ist, so steiget es in die Höhe und läuft
alles über; wenn sich nun alles Saltz darmit verei-
niget, alsdenn bringe es also bald, weilen es noch
flüssig in eine Retorte und vermache dieselbige und
lege dieselbige in eine linde Wärme 8. Tage und Näch-
te zu putrificiren; denn lege die Retorte in die Lage
und destillire mit linden Feuer den flüchtigen Theil da-
von, denn laß alles erkalten und gieße das Ueber-
destillirte wieder zurücke und also 6. bis 7 mal da-
von herüber destillirt: so steiget das Sal volatile
wiederum sehr reine; denn vermache solches und
laß alles erkalten und lege die Retorte in den Sand
und destillire alles davon anfänglich mit linden
Feuer; das Feuer wird aber alle nach und nach vermeh-
ret, bis alles Oleum und das stinckende Phlegma da-
von über destilliret; wenn sich aber ein weißer Rauch
erhebet und übersteiget; so lege eine andere Vorlage
vor und vermehre das Feuer, bis alles auch die letzte
mit starcken Feuer ist über getrieben worden; fah-
ren

en mit dem Feuer, damit alles fließe, alsdann laß alles
erkalten, den überdestillirten Azoth rectificire 2. bis
3 mal, damit solcher recht reine werde.
Wenn alles kalt, so zerbrich die Retorte behutsam, so findest
du hier 2. Salia über einander; das obere stich mit ei-
nem Messer behutsam herab von dem untern; das o-
bere solvire in seinem destillirten Phlegmate, filtri-
re und dann wiederum mit einem linden Feuer evapo-
riret, bis auf ein flüssiges Saltz; solches thue in einen
Schmeltztiegel und laß solches in einem linden Feuer
mit einander schmeltzen und durchglühen; dann wieder-
um mit einem destillirten Wasser extrahiret, filtri-
ret und evaporiret; dann verwahre solches auch und
nimm das übrige Caput mortuum und extrahire sol-
ches mit einem destillirten Wasser, filtrire es und bis auf
ein Häutlein evaporiret und also in einem kalten
Orte in Crystallen anschiessen lassen; solche Crysta-
len nimm alle zusammen, reibe solche klein und
gleich schwer von einer reinen Erde darunter gemischt,
befeuchte es mit dem Phlegmate an und mache Kugeln
daraus, solche mache in einer linden Wärme trocken,
und thue sie in eine wohlbeschlagene Retorte und
lege dieselbige in das offene Feuer und eine Vorlage

vor

216. Davor und treibe hier das rechte Acetum davon herüber per gradus Ignis. Notabene. man schlägt das vorhergehende rectificirte Acetum daran, damit sich hier in dem Reiben das Acetum damit vereinige; wenn nun alles mit starkem Feuer ausgetrieben, so gieße dieses Acetum in eine Retorte, lege solche in den Sand, und rectificire solches also noch 2 mal; also hast du nun das Sal volatile mit dem Spiritu, das wahre Acetum und das Sal fixum. Dann nimm dein Saltz und thu es in einen Kolben und gieße das Acetum darzu, dann auch den Spiritum mit dem Sale volatile; vermache den Kolben, und setze solche also mit einander in eine linde Wärme wohl vermacht 14 Tage und Nächte so vereiniget sich alles und verwandelt sich in einen Liquorem; dann setze den Kolben in ein Balneum Maris und einen Alembicum darauf und eine Vorlage vor und destillire also den flüchtigen Theil 7 mal davon herüber; wenn nun alles kalt, so gieße das Ueberdestillirte mit dem Sale volatili wieder zurücke, und setze den Kolben in die Asche und destillire den Spiritum auch 7 mal davon wieder herüber; dann wende es um zurückgegossen, alsdann in dem Sande auch 7 mal ab destillirt: so bleibet das übrige in ein fixes Sal

⊖ vle cum Sptu, das wahre +tum und ⊖ fixum

Sal zusammen; denn ist das trockne animalische
Wasser bereitet, dann coagulirt sich solches in der Kälte, | das trockne animalische Ws.
und in der Wärme zerfliesst es wie ein Oleum. Dann
nimm von einem reinen Mercurio vivo ½ tt und reibe
von dem fixen Wasser 3mal so viel darunter, dann
thue sie miteinander in einen Kolben, so wird sich
alles vereinigen, und der Mercurius wird sich darin-
nen aufschliessen, setze den Kolben in den Sand und
lass solchen per gradus also stehen 4. Tage und Nächte
so verbindet sich der Mercurius und wird durchaus
zum Sale. Man kann aber sicherer also damit ver-
fahren: so bald du aber das Sal mit dem Azoth
und Spiritu vereiniget und in einen Liquorem ver-
wandelt, in solchem Liquore solvire, in 3. Theilen
desselbigen 1. Theil von dem Mercurio vivo, setze sol-
che miteinander wiederum 8. Tage und Nächte
in eine linde Wärme, dann giesse solche mit einan-
der in eine Retorte und lege dieselbige in die Asche
und destillire die Feuchte also 2mal davon herüber,
wenn alles kalt, wieder zurückgegossen und die Re-
torte in den Sand gesetzet und also die Feuchte auch
2mal davon herüber destillirt und wiederum zu-
rückgegossen und in der Feuchtigkeit [illegible] mit einan-

der

218. der übergetrieben, und die letzte mit dem allerstärk-
sten Feuer, so steiget alles zuletzt wie ein Fluten über;
als denn giesse alles zusammen in eine Retorte und
lege selbe in den Sand: so hast du nichts mehr als 2 Re-
ctificationes vonnöthen und destillire also solche noch
2mal herüber; also hast du solchen mercurialischen
Liquorem flüssig gemacht; dann giesse solchen in ei-
nen hohen Kolben und destillire in dem Balneo Mariae
den Spiritum als den flüchtigen Theil 7mal darüber;
wenn alles kalt, wieder zurückgegossen und in der
Aschen den flüchtigen Theil auch 7mal davon herü-
ber destillirt; dann wieder zurückgegossen und auch
7mal in dem Sande, so steiget hier wiederum nichts
als ein Phlegma und es bleibt alles zusammen in
Prima Philosophorum — den Mercurium Philosophorum. Solchen thue in ei-
nen andern Kolben und giesse von dem magischen
Feuer 3mal so viel darzu, vermache den Kolben, und
setze denselbigen 14. Tage und Nächte in eine linde
Wärme, so wird sich alle innere geistliche Erde scheiden;
wenn nun alles oben wird wiederum lauter und klar wer-
den, so giesse dasselbige behutsam ab von denen fe-
cibus in einen andern Kolben und setze solchen

in

in die Cappe und destillire alles Phlegma gelinde davon, bis muß ein weisses Saltz; als dann hast du den Mercurium der Weisen aus dem Microcosmo bereitet. Mit diesem Mercurio kanst du mit dem Golde und Silber das grosse Elixir der Alten ausarbeiten und ist in allen eine Arbeit in der Nacharbeit.

Mercurius der Weisen aus dem Microcosmo.

Da ist nun auch zu wissen: so bald du mit dem animalischen Wasser das metallische, als den Mercurium vivum überdestilliret hast, so ist solches durchgängig ein Schlüssel Gold und Silber radicaliter darinnen zu solviren und auch überzu destilliren; wie so nun du nun den mercurialischen Liquorem also bereitet, so nimm von einem reinen Golde und Silber von jeden 1. Loth und laß solches also in dünne Blättgen schlagen und nimm von solchem an 1 Loth und unter einander gerieben, thue solche in einen Kolben und giesse von einem solchen Liquore 24 Loth darauf; vermache den Kolben und setze denselbigen in eine linde Wärme 8. Tage und Nächte, so zerlässet sich alles Gold und Silber radicaliter mit mit Scheidung der Erde aus dem Golde und Silber; dann giesse solches ab und lege solche in die Cappe und destillire also die Helfte 2 mal davon herüber

&c.

nimm

wenn alles kalt, wieder zurück gegossen und die Retor-
te in den Sand gelegt und destillire dieselbe noch 2.
mal also herüber; dann wieder zurück gegossen und
in dem Eisenfeil alles mit einander über destillirt,
so hast du Gold und Silber auch mit flüssig gemacht.
Dann gieße solches in einen hohen Kolben und setze
denselbigen also in das Balneum Maris und destil-
lire also den flüchtigen Theil noch 7mal cohobando
davon; wenn alles kalt, wieder zurück gegossen, dann
den Kolben in die Asche gesetzt und den flüchtigen
Theil noch 7mal davon über destillirt, dann noch 7-
mal in dem Sande, so steiget zuletzt nichts als nur ein
wenig Phlegma; dieses thue auch die dritte. Soll es dann
ein Salamander werden, oder Tinctur, so setze den
Kolben in Eisenfeil 4. Tage und Nächte, so stehet
es alles zusammen fix und feuer beständig roth.
Dann thue solche Tinctur in einen Kolben und gieß,
es von dem magischen Feuer 3mal so schwer dar-
auf und setze solche in eine linde Wärme 14. Tage
und Nächte, so scheiden sich die innern faeces und be-
geben sich auf den Grund; als dann das lautere oben
abgegossen in einen andern Kolben und destillire
in der Asche alles Phlegma davon; dann setze den

Kolben

Kolben in den Sand und lass es wieder in ein süsses 221.
und durchdringendes Saltz zusammen fliessen
so hast du dennoch eine grosse Tinctur. Willst du
aber solches nicht also bald, wenn du solche in dem
Sand mit einander überdestillirst, mit hinein in
Tincturam, so bringe es nur durch die Destillatio-
nes in einen Mercurium Philosophorum: so hast
du das güldische Ferment von Gold und Silber
darbey, denn verwandle solchen Mercurium
in den Mercurium der Weisen, alsdann kannst
du solchen durch die 7malige Rotation und Augmen-
tation gehen lassen bis zu dem grossen Elixir der
weissen Meister

Also habe ich dir hier die vornehmsten Arbeiten
und den wahren Grund und das Fundament hier
mit entdeckt und beschrieben, worauf man sich in
allen als einer richtigen Wahrheit verlassen kann.
Was aber anbelanget das grosse Universalissi-
mum, so wie auch das Opus maximum genannt,
will ich auch hier ausführlich zeigen und lehren.

Was das grosse Universale oder Opus maximum vor ein Geheimniss?

Wisse derowegen folgendes: wenn du nun aus

dem

astralischen Reiche, das ist mit dem Universalgeiste den Mercurium der Weisen bereitet hast, wie auch den mineralischen und metallischen Mercurium der Weisen, dann den Vegetabilischen und den Animalischen so hast du dasjenige in Händen, mit welchem du, das grosse Elixir, ja das Universalissimum bereiten sollst. Denn ohne diese 4. Steine sagen alle die alten Philosophi ist ja das grosse Opus nicht zu bereiten. Darum, wenn du also von allen 4ien den Mercurium der Weisen hast, so nimm von dem, welcher mit dem Universalgeiste ist bereitet worden

von dem vegetabilischen Loth.

4. Loth; dann von dem mineralischen und metallischen 8. Loth unter einander gemischet, dann nimm auch 6. Loth von dem animalischen darunter, dieses alles muss in einem reinen Glasgefäss vermischet werden; wenn nun solche recht unter einander vermischt, so thue sie mit einander in einen hohen Kolben und gieße von dem magischen Feuer darüber nur 2. mal soviel darauf, und also recht vermischt in linder Wärme stehen lassen 8. Tage und Nächte: dann setze den Kolben in die Asche und destillire alles Phlegma leise davon: so bringt es sich bald in unterschiedenen Figuren an und zu wachsen; hier daß

zu

zu vor starcken Feuer; dann laß alles erkalten:
so hast du hier den 4fachen Mercurium der Weisen
Meister vereiniget und in Eins gebracht, mit welchem
Mercurio der Weisen und dem Golde und Silber, als
Mann und Weib die gröste Universal Tinctur, ja das
allergröste Elixir, ja das grosse Universalissimum
du nun verbreiten kannst, wenn du solchen 7mal läßt
durch die geheimen Farben gehen, nämlich durch die
7 Rotationes bis zum grossen Wunder Elixir mit
welchem du als denn nicht allein in der Medicin
grosse Wunder verrichten kannst, sondern auch auf
die Metalle / Dieses ist nun, was ich in der Kürze,
doch mit Grunde der Wahrheit habe von dem Opere
generalissimo melden wollen und aus dem Fun-
dament habe erstlich nennen können; Dieses allerer-
must du als das allergröste Mysterium in geheim
und verborgen halten, damit solches ja nicht in
der Unwürdigen Hände komme und den Ketzern
zu Theil werde, damit du vor GOTT nicht schwere
Rechenschaft davor geben müssest: denn nicht
ein jeder ist darzu auserwählet von dem Aller-
höchsten, das wollest du merken.

das grosse Univer-
salissimum

Wie

224

Wie man aber das magische Feuer bereiten soll, als das allergrößte Geheimniß,

so geschiehet solches, wie folget also:

Es ist kein Ding in der Welt mehr verborgen gehalten worden als das magische Feuer; denn ohne solches kannst du nichts in der Natur ausrichten, und GOTT der HERR hat in solche unansehnliche Materiam eine solche hohe Kraft gelegt und verborgen, daß man sich nicht genugsam darüber verwundern kann, auch hier wohl recht eintrifft daß das, was von aller Welt verachtet, sich GOTT der HERR ausersehen; also ist es auch mit dieser Materia und ist solche an allen Orten zu finden, und wird nicht des Aufhebens würdig geachtet; und wenn GOTT der HERR solche nicht geschaffen, könnte nichts in der Kunst ausgerichtet werden. Nun solche Materia ist nichts anders als ein grauer Mauerstein, aus welchem mit dem stärksten Feuer ein Calx viva gebrannt wird, wo denn durch solches Brennen in diesem Steine sich ein Feuer verschließet, das ist ein Feuer, so von GOTT dem Allerhöchsten darein geschaffen worden, zu ein solches Feuer, welches ganz andere Eigenschaften

Marginal notes: das magische △ — die Materia ist Calx viva

schafften hat, als alle Feuer in der Natur; denn dieses
Feuer ist zeitigend, fixirend, und bindender Ei-
genschafft, ja ein Licht so da alles andere erleuch-
tet und denen die Finsterniss scheidet. Nun kont
ihr daraus sehen, dass man hierzu einen gebrannten
Calcem vivam erwähle, so da wohl ausgebrannt;
denn je schärfer solcher aus gebrannt, je subtiler
das Feuer in solchem verborgen ist; denn je mehr
das Feuer in solchem verborgen, je mehr scheidet
es die Finsterniss in der Arbeit.

Wie man aber solches Feuer scheiden soll,
geschiehet also: Sammle von einem reinen Regen-
wasser so viel als du dessen bekommen kannst, dann
habe bey der Hand einen grossen Kessel in welchen
10. bis 12. Kannen Wasser (das Regenwasser ist das
beste) dann habe bey der Hand einen grossen Kessel
in welchem 10 bis 12. Kannen Wasser gehen, giess
8. Kannen voll darein, und mache ein Feuer dar-
unter; wenn nun das Wasser anfängt zu sieden
und zu kochen, so habe einen solchen Calcem vivam,
welcher frisch aus dem Ofen kommt und wirf
als viel Kannen, auch so viel lb Calcis vivae darein,

und

und so oft du 1. ℔ von dem Calce viva darein ge-
worffen, so decke den Kessel jedes zu und laß sich
solchen darinnen auslöschen; dann wiederum 1 ℔
darein geworffen, und solches so oft wiederhohlet,
bis soviel des Calcis vivae hinein; dann laß es also
1. Stunde mit starcken Feuer mit einander sieden
dann alles erkalten, so setzet sich aller Calx viva zu
Grunde und die feurige Lauge stehet oben, darauf
separire diese davon und gieße ein ander Wasser
darauf und das Zurückgebliebene, rühre es mit
einem Holze unter einander, als dann laß es sich wie-
derum mit einander setzen, und gieße diese Lauge
auch davon in ein ander Geschirr und mache den
Kessel rein; dann gieße die letzte Lauge wieder
in den Kessel und auch so viel Wasser dazu und laß
solche wieder sieden und aufkochen; dann trage wie-
der so viel von dem Calce viva darein und laß sol-
che mit einander sieden 1. Stunde, wann nun al-
les kalt und die Lauge sich oben gesetzet, wieder
abgegossen und andern Wasser auf das Zurückge-
bliebene gegossen; dann wann sich alles wiederum
gesetzet, dann wiederum abgegossen in ein ander Gefäße

und

und den Kessel wieder gewärmet und die lezte Lau- 227.
ge wiederum darein gegossen und auch so viel Was-
ser darzu und lasse es wieder sieden und trage so viel
von dem Calce viva darein und also sieden lassen;
dann lasse es sich wiederum setzen; dann giesse die
erste Lauge auch zu der vorigen Lauge. Nun von sol-
cher Lauge, wie die erste ist, mache dir einen Vorrath.
Dann mache den Kessel rein und koche solche Lauge
ein bis zum 3ten Theil; dann nimm von einem schö-
nen weissen Sale Tartari; hast du aber kein solches,
so nimm von einem reinen Sale Gemmae und setze
solchen nur ½ ℔ zu, damit sich dieses Feuer darinnen
halten kann: denn sonsten würde alles davon flie-
gen; wenn nun alles bis in einen dicken Liquorem
eingesotten, so nimm alsdann das Feuer alsobald
unter dem Kessel hinweg, damit solches nicht bis
zur Erden einsiede: denn die mehresten und besten
Spiritus würden dann davon fliegen, welches
aber also kann verhindert werden. Wenn nun sol-
ches Sal bereitet, so hast du 2 Wege vor dir, den
magischen Geist daraus zu bereiten. Der 1ste Weg
ist: nimm von diesem Sale 4. ℔. und mische auch
4. ℔.

4. lb. von einem reinen gestossenen Glas darunter,
und thue solche mit einander in eine Retorte und le-
ge dieselbige in Sandcapell und eine Vorlage vor und
treibe per gradus Ignis herüber und wenn nichts mehr
steiget, so lass das Feuer abgehen, so findest du einen
grauen Spiritum; diesen giesse in einen hohen Kol-
ben und vermache denselbigen und setze solchen an
einen kalten Ort in Sand und so setzen sich die grau-
en Feces zu Grunde, alsdann giessen diesen leuch-
tenden Geist oben ab in einen andern Kolben und
vermache denselbigen

Die andere Manier solchen zubereiten
geschieht wie folget: Nimm einen hohen Kolben
und thue in denselbigen einen frischen Calcem
vivam und giesse einen starcken Spiritum Vini
darauf, setze den Kolben in die Aschen und destil-
lire das Phlegma davon, dann einen frischen Spi-
ritum Vini darauf gegossen, dann das Phlegma
wieder davon destilliret, und also offt mit frischem
Spiritu Vini wiederholet, bis solcher wieder rein
davon übersteiget als du denselbigen darauf ge-
gossen; dann nimm solchen mit dem Spiritu
Vini

Vini impraegnirten Calcem vivam und mische
3. ℔ von dem obgenannten Sale darzu und mi-
sche so viel, als diese beyde wiegen, gestossenes Glas
darunter, dann in eine Retorte gethan, doch dass
solche die Helfte davon leer bleibe; dann in ei-
nen Ofen gelegt und per gradus in solchen über-
getrieben, aber im Anfange mit sehr linden Feuer:
denn die Geister gehen sehr starck im Anfange; wenn
nun alles über destilliret: so giesse diesen Spiri-
tum auf ein neuen hohen Kolben, vermache den-
selbigen und lege solchen in den Mist 14. Tage und
Nächte: so setzen sich auch die grauen Feces zu
Boden, bis so denn der Spiritus eben lauter
und helle worden; dann giesse solchen oben ab
von denen fecibus in einen andern Kolben und
also an einem kalten Orte verhalten, welches heist das magische F.
du das magische Feuer.

Nun will ich dir auch zeigen: wie man das geheime Sigillum Hermetis berei-ten soll.

Das ist nun der allergrösten Geheimnissen eines
und ist in der Kunst höchst nöthig zugebrauchen,
indem

230 Indem man mit dieser Materia alles versiegeln kann: denn so bald solches Sigillum erhärtet, wird es viel härter als ein Diamant, daß man also damit vieles verrichten kann.

Hierzu wird nun folgender Spiritus bereitet: Erstlich mache ein Amalgama von 12 Loth reinen Zinn, so in dünne Blättlein geschlagen und 20. Loth von einem reinen Mercurio vivo; daraus mache ein Amalgama und solches muß alles in einem gläsernen Mörsel verrichtet werden, damit ja nichts von einem Metall darzu komme; dann reibe auch von einem Mercurio sublimato so viel darunter als diese beyde oben gewogen; dann in eine gläserne Retorte gethan und lege solche in eine Sandcapelle und eine Vorlage vor, welche du in ein Gefäß mit Wasser legen mußt: denn die Geister gehen sehr hitzig über und erhitzen die Vorlage sehr, weilen solche ein lindes Feuer haben; dann treibe diesen Spiritum darüber; ~~dann treibe diesen Spiritum darüber~~; wenn sich aber ein Bluten zeigen wird, so muß man das Feuer alsobald abgehen lassen, so setzen sich die Spiritus; wenn nun alles kalt, so gieße solchen

heraus

heraus in einen starken Kolben: denn dieser Spiritus schmelzet und solviret alles Glas auf, und machet solches weich als ein Gummi, daß man auch den Kolben wieder zusammen drucken kann; wenn man aber solches nur an einen kalten Ort setzet, so gerinnt solcher schon nicht so sehr an.

Wie man nun das Sigillum Hermetis darmit bereiten soll.

Nimm von einem reinen Venedischen Glase, stoße solches und reibe es klein in einer Glasschale, bis zu einem unbegreiflichen Pulver; dann thue solches in eine steinerne Schale oder runde Kugel, so man in der Mitte voneinander nehmen kann; alsdann thue das geriebene Glas darein und gieße von dem obgenannten Spiritu so viel darauf, daß solches nur ein Müßlein werde; alsdann decke die Kugel oben zu; die Kugel muß wohl schließen und setze solche in eine linde Wärme, so schmelzet sich das Glas auf und wird zu einem durchsichtigen Gummi; es muß aber alles in linder Wärme erhalten werden: denn so bald es kalt wird,

so

so wird es auch so hart, daß man solches nicht
mehr wieder verweichen kann. Wenn du nun
eine Phiole sigilliren willst, so mache einen glä-
sernen Stöpsel darauf, dann nimm von dem Gum-
mi oder Glasmachenden Materia und lege solche
darum und halte sie an der Wärme, so fließt
solches zusammen; so bald aber solche kalt wird
so wird sie viel härter als ein Diamant, will
man aber solches wiederum eröfnen, so nim
etwas von einem reinen Golde und solvire ein
wenig von dem Golde in dem Spiritu der
Glasmachenden Materie, mit solchen bestrei-
che das Sigillum etliche mal und halte es
an die Wärme, so verweichet es solches, daß
man selbige also davon nehmen kann.
Mit diesem Glasmachenden Geiste kann
man allerhand Geheimnisse verrichten,
ja Wunder dinge ausarbeiten, wie ich
dergleichen in meinen vorhergehenden
Schriften genugsam beschrieben.

Was

Was aber das Sigillum Hermetis vor ein Ding sey?

will ich dir hier noch einmal wiederhohlen Mein Freund! wie du aus dem vorhergehenden verstanden haben wirst: was das Sigillum Hermetis vor ein Ding sey; damit du aber solches noch mehr kürzer habest: wenn du aus des Adlers Glutine durch die Putrefaction den weissen Spiritum Mercurii mit dem Oleo geschieden, so habe ich dir angewiesen; wie man hernach solchen Spiritum Mercurii durch und mit Hülfe des gemeinen Mercurii vivi vermehren soll, und solches in infinitum. Wenn du nun einen solchen Spiritum in Händen hast, dann nimm von einen reinen Zinne 1 Loth und lass solches zu Blättgen schlagen; dann reibe es kleiner und bringe es in eine Retorte und giesse von dem Spiritu Mercurii ohne das weisse Oehl, 4 Loth darauf,

vermache

234. Darnach nimm die Retorte und stelle sie dar-
mit in eine linde Wärme 4. Tage und Näch-
te, dann lege sie darmit in die Asche und ri,
un Vorlage vor und treibe also diesen Geist
herüber: so steiget der auflösende Geist
des Zinnes mit über und bleibet nur ein
wenig Erde zurücke; dann hast du den näm
lichen Geist, welcher das Glas angreift und
in ein Gummi aufschliessen tut. Dieser Geist muss
in einem starken steinernen Geschirre ver-
wahret werden; denn kannst du alles
das was vorhero beschrieben worden
ist, darmit verrichten; du wirst solches
auch also bald inne werden: denn die
Retorte, worinnen du solches ausgetrie-
ben, kannst du in einen Beutel zusam-
menwinden, denn auch die Vorlage ist also;
darum kannst du denselbigen also mit grossem Nutzen
gebrauchen

S. D. G.

Glücksbrunn
d. 3. Jun. 1778.
[illegible]

Wie die reine Natur, als die Paradiesische Kraft in allen sichtbaren Dingen verborgen sey:

Ich habe schon oben gesagt: dass aus dem Geiste alles gezeuget und gebohren werde. Dieser Geist findet sich in dem Thau, Regen, Reif, Wind und Nebel und Schnee und kommt zu uns, fällt in die Erde, wo er sich bald animalisch, bald vegetabilisch, bald mineralisch. In der Erde wird derselbige also zu einem Nitro Sapientiae, woraus auch der einige Universalschlüssel, so da alles auf und zuschliesset, bereitet wird, wie denn auch aus dem Thaue oder Regenwasser dergleichen Universalschlüssel kann bereitet werden, aber mit grosser Mühe und Arbeit; aber aus dem Nitro Sapientiae hat man denselbigen concentrirt und in Einem beysammen, dass man fernerhin solchen Geist in Ueberfluss aus denselbigen scheiden kann: denn aus dem Nitro Sapientiae wird und generirat sich in der Erde der Anfang zu allen Mineralien, absonderlich das Saltz, welches das alleredelste ist und das beständigste in der Natur und wird von denen alten Philosophis dem Vater der Natur verglichen, und solches ist es auch: denn es ist das

Centrum

236 Centrum der gantzen Natur, zu der Balsam der Na-
tur, so dieselbige vor aller Corruption und Verder-
bung also erhalten muß; wird aber dieses Sal der
Natur von oben herab durch die feurigen Lichtsgei-
ster wieder erwecket und flüchtig gemacht: so wer-
den daraus die feurigen Salien der Mineralien, als
Ꝗ und O da seynd Vitriol und Alaun, welche schon alle einen
metallischen Saamen in sich haben, oder einen An-
fang zu dem metallischen Saamen: denn diese Gei-
ster sind also schon ein lauter Feuer, aus welchem
Feuergeiste die Metalle in denen Felsen der Erde ge-
zeuget und gebohren werden: denn solche Geister sind
magnetischer Art und Eigenschaft, wo denn anfangs
zu erst der Mercurius vivus geboren wird; daher ist
auch der Mercurius vivus das feurige metallische
Wasser, so da immer von dem inne wohnenden Feuer
im Flusse erhalten wird, und netzet doch die Hände nicht;
und wenn dieses metallische Wasser nicht geschaffen
wäre: so könnte der grosse Universalstein nicht be-
reitet werden; denn durch dieses Wasser wird alles in
den Tod gebracht, und dieser kriechende Drache
nachdem er das ihm zugesetzte ertödtet, so verstiebt
er

er selbsten mit, und bringet alles in die Schwärtze
und Finsterniss, und wann solches nicht geschehe: so kön-
ten in Ewigkeit die Lichts Principia sich nicht scheiden,
aber durch diese Finsterniss werden solche loss und
scheiden sich selbst hernach ohne alle Mühe, welches ist
das grösste Geheimniss ist in der Natur, und ich sage
dir: dass die reine Natur nicht könnte erkannt
werden, wenn der Mercurius vivus, als unser Was- ☿ vivus
ser mit Feuer vermischt, nicht geschaffen worden wäre,
aber dieser ist das rechte Scheidewasser, so Geist, Seele
und Leib von einander scheidet und sich zugleich
mit denselbigen, wie denn auch in dem Schoosse der
Erden alle Metalle aus demselbigen gebohren werden
und zwar Mars zu erst, darnach das Antimonium; ♂ ♁
denn diese 3e sind einander so verwandt, dass man
sie bey allen denen andern Metallen findet; sonder-
lich haben die Alten das Antimonium nicht vor
die lange Weile mit einem solchen Signo bezeichnet,
weilen sie dadurch grosse Dinge anzeigen wollen.
Es ist aber so ein Reichsapfel, welchen grosse
Könige und Kayser führen, anzuzeigen seine gros-
se Macht und Vermögen. Die Alten haben es auch

Ferri 2plex 238 dem doppelten Saturno verglichen; ich sage dir
unser flüchtiges ☉ erz aber: es ist unser flüchtiges mercurialisches Golderz,
so da ist ein lauterer güldischer Saamen, absonder-
lich, wenn Mars in solchem die Oberhand bekom-
men, wie denn die Alten aus solchem mit Hülffe des
Martis ein Mineral oder eine Materiam bereitet,
welche nicht wohl ein Metall noch Mineral war; da-
her sie es ein unzeitiges Electrum nenneten; wenn
das unzeitige Electrum dieses mit dem Mercurio vivo zusammenkommet,
wird aus diesen 3en mit dem animalischen und
vegetabilischen Sale eine metallische Gur und But-
ter bereitet als ein weisser auch wohl gar rother
Schaum des Drachens, ein Gift und Feuer, so da al-
les übertrifft; wenn diese aber in den Tod gebracht
werden, dass dieser Drache erstirbet: so wird ferner
auch aus der Finsterniss das Licht, aus dem Gifte
die grösste Arzeney bereitet, ja die rechten rei-
das Principium Principiorum nen Principia, woraus das Principium Principio-
rum im Ternario Sancto, als die reine Natur
die reine Natur ausgeboren wird, wie solches der H. Thomas Aqui-
nas und Vincentius zur Genüge auch beschreiben;
also werden aus dem Mercurio vivo alle Metalle
gebohren

gebohren, so wohl Gold als Silber und zwar die Lu-
na am allerersten, wie denn das Antimonium al- Zerley ♁nium
so Zerley genennet wird: denn hier verwandelt
sich solches und ob es gleich anfangs in der Erden
männliches Wesens ist, und so es durch den Univer-
salgeist wiederum lebendig gemacht wird, daß so,
daß es in seinem Feuer vermehret wird: so wird es
ein Metall entweder Gold oder Kupffer: denn man ☉ oder ♀
findet in dessen Zerlegung des vielen rothen über-
flüssigen Schwefels und Mercurium; daher es auch die
Alten eine umgekehrte Venerem geheißen haben, a-
ber mit Unrecht: denn solche wird und der darinen
wohnenden Röthe so bald in Gold als in ein rothes
Kupffer verwandelt; denn wenn wir es recht be-
trachten, so ist es das einzige Mineral, so sich zu
allen gesellet und um der Ursache Willen, so ist es
auch der geilen Veneri verglichen worden, in wel-
cher denn auch eine keusche Diana verborgen ist;
denn auch die Natur, wenn der Mercurius vivus
Dominus in solchem verbleibet: so werden alle
weisse Metalle und demselbigen nach, ordentlich zu
erst ein weisser Marcasit, so die Alten das weiße der weiße Marcasit / das weiße ♁nium
Antimonium

240 Antimonium nennen, und sagen vor ihren Kindern: daß aus dem schwartzen Antimonio und diesem ein königliches Mineral könnte bereitet werden, wie es denn auch wahrhaftig ist: denn in solchen ist verborgen der noch unspecificirte lebendigmachende Geist; darum ist solches auch geschickt alles wiederum auszugebären; es liegt in demselbigen die noch wachsende und vermehrende Kraft, ja grünende und schwängernde Kraft. Dannenhero wird es genennet animalisch, weilen es noch lebendig, vegetabilisch, weil es wachsend, magisch, weil es alle Dinge durch seinen Geist aus seiner Asche zum Leben erwecket, ein Wunder der Natur. Kannst du nun das Hertze in solchen scheiden: so hast du die reine Natur, so da bestehet aus Leib, Seele und Geist, aus Sale, Sulphure und Mercurio, aus Wasser, Luft, Feuer und Erde. Dieses ist die Englische Kraft der so reinen Natur und das Paradieß, ja der Baum des Lebens, von welchem nicht einem jeden erlaubet ist, zu brechen.

die englische Kraft der reinen Natur das Paradieß der Baum des Lebens

Dir aber nun mein Freund! zu zeigen die Bereitung unserer grossen Geheimnisse: so nimm dir auch dieser den

Anfang

Anfang hierzu machen von dem Ausflusse und Anfänge aller Dinge von oben herab, worinnen aller Elemente Kräfte verborgen, zu die reinen Lichts und Lebens Principia und der rechte Spiritus und Anima Mundi und der Universalsaamen, so noch zu nichts specificiret ist, solchen zu bereiten gelehret nach der gemeinen Art aus dem Thau und Regenwasser, in welchen solcher noch unspecificiret gefunden, der wird als ein Feuer und Licht: denn es fängt die obern Wasser aus diesen nach der wahren Philosophia, einen geheimen Schlüssel zu bereiten, geschiehet wie folget: Sammle gleich in dem Frühjahre in dem Martio, Aprili und Maio von dem Reif, Regen, Nebel und Thau, so viel man solchen bekommen kann; bringe es in ein reines eichenes Fass zusammen, stelle es an einen warmen Ort und wohl verschlossen verdeckt, damit nichts unreines darein falle, alsdann lasse es also putrificiren: denn der innewohnende Geist bringet solches zur leichten in die Bewegung, dass es faul und stinckend wird; so bald sich eine braune schwammigte Erde oben darauf begiebt, ist es eine Anzeigung, dass alles genungsam putrificiret; so bald sich diese zu

zu Grunde sinket: so wird es oben grünlicht; denn ist es Zeit, dass man es in die Arbeit nehme zur Scheidung.

Wenn du nun die reinen Principia daraus scheiden willst, so geschiehet es also: wenn du 12. Tonnen des Wassers hast, so destillire in einer kupfernen Blase nicht mehr als 1. Tonne davon. Diesen Geist rectificire in dem Balneo Maris durch eine hohe Cucurbitam noch 7mal, bis kaum 8. Maas von solchen übrig bleiben; zu dem ist dieser Geist nun so flüchtig, daß wenn man es offen stehen lässet, oder etwas an die Luft hinstellet, solches in einem Augenblick als so verraucht; dieses ist nun der rechte Spiritus Mundi volatilis, so ist ein lauterer Himmel und lauter Licht, ein wahrer lebendigmachender Geist, der geistliche Saame der Welt und aller Dinge. Dieses ist der rechte vegetabilische Schlüssel, so da aus allen Kräutern Blumen und Wurtzeln die Essentiam scheidet. Das Residuum mit der Erde und Schwefel, so zurückgeblieben in der ersten Scheidung von solchen destillire in einer kupfernen Blase wieder ½ Tonne. Diesen Mittelgeist rectificir

der rechte Spiritus Mundi vlis

der rechte vegetabilische Schlüssel

noch

noch 2 mal, dass nichts übrig bleibet als ¾ Sonne; dann hast du Element des Wassers mit der Lufft geschieden. Der Geist ist hier die Lufft; dann nimm auch an es. Das Residuum, so hier zurücke bleibet, lass auf dem Feuer ohne Sieden langsam abrauchen bis zur Dicke eines Honigs mitsammt der jungfräulichen Erden; bringe es und dann Geschirr an einen kalten Ort, und lass es also in Crystallen anschiessen; dieses ist nun das Nitrum Sapientiae; solches bringe zusammen; die Erde aber mache, dann solvire diese Crystallen noch einmal in dem destillirten Wasser, dass alles wie eine Augenthräne werde; dann in der Asche linde evaporirt bis zur Gestalt eines Honigs; dann in dem Keller an einem kalten Orte in Crystallen anschiessen lassen; dieses wiederhole. Nun alle Erde, so zurückgeblieben und bringe sie zu denen Crystallen unter einander gerieben und so viel als diese zusammen wiegen, gröblich gestossenes reines Glas darunter vermischt, dann bringe sie miteinander in eine grosse beschlagene Retorte mit einem weiten Bauche, dass die Materia nicht dicker in derselbigen mehr zu liegen komme als 2 quer Finger hoch; dann lege solche in einen Ofen, wo

Element des Wassers mit der 🜁
der Geist ist hier die 🜁.

Nitrum Sapientiae

M

man

244 wenn auch die letzte Flamme nun verbrannt und lutire eine Vorlage an und treibe daraus per gradum

[illegible] mit dem rothen Azoth und viel Sale

24. Stunden seinen Spiritum mit dem rothen Azoth und vielen Sale volatili herüber; wenn nun alles übergetrieben, dann lässt man das Feuer abgehen und darnach das Ueberdestillirte in einen hohen Kolben geschüttet, setze denselbigen in das Balneum Maris und destillire mit sehr linden Feuer den Spiritum volatilem herüber, solchen rectificire in der Aschen noch 2. mal; dann verwahre solchen den Kolben aber, worin du den Spiritum überdestilliret, setze in die Aschen und destillire alles Phlegma davon: so bleibet die Anima mit dem Sale volatili zurück; nachdem nun alles kalt war, dann so bringe solche aus dem Kolben in eine Retorte, lege sie in den Sand oder Eisenfeil und treibe dieses Acetum auch herüber; dieses Acetum destillire auch noch einmal herüber in dem Sande, damit es reine und feurig werde: denn dieses ist das

das Element des

Element ~~Wasser~~ Feuers; denn hier steiget die Anima wie ein Blut so roth, als ein gelbes Oleum und wird zu einem gelben feurigen Liquore; denn das Oleum, ob es gleich in rothen Tropfen übersteiget,

schiesst

geschwängert, sich in dem Azoth als in einem Feuer auf
mit allem Sale volatili; dann verwahre diese. Dann
kannst du den ersten Spiritum nennen die Lufft;
den 2ten aber, so aus denen Crystallen und seiner Er-
de ausgetrieben, das Wasser, das rothe Oleum mit
dem Azoth das Feuer; deine Erde suche also in dem
Capite mortuo. Nimm das Caput mortuum und rei-
be es klein und bringe es in einen Schmeltztiegel, setze
denselbigen in das Feuer und calcinire es also
bis es eine graue Aschen worden, dann extrahire
mit destillirtem Wasser alles Saltz daraus, solches
reinige durch Solviren und Coaguliren, bis es weiss
und gläntzend worden; dann thu solches in eine
Retorte und giesse den Spiritum und das feurige
Azoth aus dem Feuer zusammen; dann den Spiritum, wann
sich diese mit einander also vereiniget: so giesse
von dem allerflüchtigsten Spiritu wiederum so
viel darzu, als diese 3. am Gewichte gewogen
und ja nicht mehr, vermache das Geschirr und stel-
le sie mit einander in eine linde Wärme 14 Tage
und Nächte, damit es sich durch die Putrefaction
vereinige: denn ohne solche Putrefaction kön-

ne

der 1ste aber ist die 🜁; der 2te so aus den Xllen und seiner 🜃 ausgetrieben wird ist das 🜄; das rothe Oleum mit dem Azoth ist das 🜂; die 🜃 suche im 🜎

246 [illegible]le keine Vereinigung geschehen, aber durch den flüchtigen Geist, so ich den Spiritum Mundi volatilem genennet, wird alles wieder in die Bewegung gebracht: denn ohne solchen würden sich die die 3. als Spiritum, Animam und Corpus nimmermehr in die Bewegung bringen, aber durch den Universalgeist geschiehet es also bald; denn lege das Geschöpfte damit in die Aschen und destillire die Helfte 2. mal davon herüber; wenn alles kalt worden, so gieße das überdestillirte wieder um zurück und lege die Retorte in den Sand oder Eisenfeil und treibe also per gradus Ignis alles über in einen Universal Liquorem; diesen bringe in eine andere Retorte und destillire solchen in dem Sande also per se noch 2. mal davon herüber: dieses ist nun das größte Universal Menstruum, der Spiritus Mundi, so da bestehet aus dem geistlichen Leibe, Seele und Geiste, und kann mit Recht der Geist der Welt genennet werden.

das größte Universal Menstruum, der Spiritus Mundi.

Nun saget hiervon Hermes: das oberste ist dem untersten gleich, mit welchem man Wunderdinge ausrichten kann. Das unterste nun ist der lauffende

Mercurius

Mercurius vivus, mit welchem, wann es soll ein
Universal Menstruum seyn auf die Metalle und
Mineralien, so muß solches mit dem Obersten Mercu-
rio seyn, alsdann thut es alles dasjenige worzu man
es nur gebrauchet im nassen Wege: denn ohne den
Mercurium vivum, wie ich dir schon oben solches be-
schrieben habe, kannst du den Stein der weisen Mei-
ster nicht bereiten, du mußt mit dem obern Geister
wasser oder Universalmenstruo den Mercurium
vivum auflösen und denn mit einander über-
treiben. Nimm von dem Mercurio vivo 1 ℔, welcher
rein und mit nichts anders vermischt worden ist,
thue solchen in eine Retorte, dann giesse 3 ℔ von
dem Universalmenstruo darauf, vermache solche
und stelle sie darmit in eine linde Wärme 1 Monat
so wird alles nach und nach sich in den Tod mit ein-
ander begeben, und schwarz werden, dann wird
sich solches in eine himmlische Grüne verwandeln,
dann lege die Retorte darmit in die Asche und destilli-
re die Hälfte davon zu 2 malen; dann so bald als
es kalt worden, das überdestillirte wird wieder zu-
rückgegossen und in dem Sande noch einmal also

davon

248. Davon herübergetrieben, auch die lezte mit star-
ken Feuer, so steiget alles über bis auf ein wenig
todte Erde. Dieses überdestillirte bringe wiederum
in eine Retorte und destillire solches noch 2 mal in
dem Sande herüber, so wird alles ein Geist; dann
nimm wiederum 1. ℔ von dem Mercurio vivo
und bringe denselbigen in eine Retorte und gieß
so deinen Universal Liquorem alle darauf, dann
vermacht 14. Tage und Nächte in linder Wärme
stehen lassen und dann in der Aschen die Hälfte 2 mal
davon herüber destillirt; wenn alles kalt worden
das Ueberdestillirte wieder zurückgegossen, die
Retorte in den Sand gelegt und also per gradus Ignis
solches alles mit einander übergetrieben, dann in
ein andern gegossen und noch 2 mal per se überge-
trieben, damit alles also wiederum in einen Geist
verwandelt werde; dann schütte solche zum 3ten ma-
le auf 1. ℔ Mercurii vivi in eine Retorte, stelle sie
dann wohl vermacht in eine linde Wärme 8. Tage und
Nächte, so gehet in solcher kurzer Zeit hier alles darinn
in die Putrefaction und wird schwartz, dann grü-
ne, darauf lege solche in die Asche und destillire es
per

per gradus Ignis die Hälfte zu 2 malen davon, dann wiederum zurückgegossen, alsdann in dem Sande alles übergetrieben, auch die letzte mit starkem Feuer; denn hier mußt du wohl in acht nehmen, daß man anfangs nicht zu starkes Feuer gebe, damit die Geister nicht die Vorlage zertreiben; diesen übergetriebenen Liquorem bringe also wiederum in eine Retorte und treibe dein metallisches Universal Menstruum also noch 3mal herüber: so hast du das grosse Universal Menstruum, das wahre Acetum acerrimum, so da nicht allein alle Metalle aufschliesset, sondern auch das Königliche Mineral, als Mann und Weib, woraus das grosse Wunder der Welt alsdann bereitet wird.

das grosse Universal Menstruum, das wahre Acetum acerrimum.

Mein Freund! das Königliche Mineral ist nichts anders als unser Antimonium magicum, so da also bereitet wird: Nimm von einer reinen Minera Antimonii 1 ℔, von einer reinen Minera Marcasitae Wismuthi 1 ℔. diese stosse und reibe untereinander, dann schmelze solche zusammen, welches doch ohne allen andern Zusatz; wenn sie nun ein Wasser fliessen, dann ausgegossen: so hast du das Kö-

das Königl. Mineral unser Antimonium magicum

nigliche

250. nigliche Mineral, einen Hermaphrodit; von sol-
chen nimm 1 ℔, von dem zubereiteten Sale, so
da ist animalisch und vegetabilisch 1/4 ℔. welches
Saltz darunter gerieben werden muß. Dieses Saltz
ist nichts anders als der durch Saltz auffsublimirte
Salmiac; denn man mischt von solchem Salmiac und
einem gerösteten und im Feuer calcinirten Sale ana
zusammen, denn in einem Kolben in dem Sande auf-
sublimiret; dieses Saltz wird auch von denen Weisen
der weisse Adler genennet der weisse Adler. Wenn dieses nun unter
einander gerieben, so giesse von deinem Aceto acer-
rimo minerali metallico 2 ℔ darauf, vermache die
Cucurbitam oder die Retorte und stelle sie in das
Balneum Equinum 14 Tage und Nächte, so wird sich
alles in demselbigen auflösen und scheiden, denn
hier fället nichts als eine weisse Erde zu Boden; das
obere giesse behutsam ab von denen unterstehen-
den fecibus, denn in der Asche die Helffte abdestil-
lirt; giesse das Ueberdestillirte wiederum zurü-
ck, und also in dem Sande alles über getrieben,
so steiget alles ohne sonderliche Mühe und Arbeit über.
Denn giesse das überdestillirte wiederum in eine
andere Retorte und also in dem Sande noch einmal
überdestillirt

über destilliret, damit es wiederum recht flüchtig
werde; als denn nimm hier wiederum von dem Kö-
niglichen Mineral, als dem Antimonio magico etc.
klein gestossen und klein gerieben; hier brauchest du
von dem Adler nichts darunter zu reiben, bringe es
in einen Kolben und giesse das überdestillirte wie-
derum darauf, als denn vermacht mit einander in
einer sehr linden Wärme stehen lassen 8. Tage und
Nächte, so schliesset sich alles also wiederum auf;
dann giesse die grüne Extraction wiederum davon
in ein ander Geschirr und lege solches in die Asche
und treibe die Helfte davon herüber; dann giesse
das überdestillirte also wiederum zurück und
lege die Retorte in den Sand und treibe diese also
noch einmal die Helfte davon herüber; dann das Ue-
berdestillirte also wiederum zurück gegossen und
alles übergetrieben in einen feurigen und erschreck-
lich corrosivischen Liquorem; diesen treibe per
se noch 3 mal herüber, so hast du dasjenige in Hän-
den, so die Philosophi ihre Materiam nennen, von der Philosophen ihre Materie
welcher sie sagen: dass sie nirgends funden werde;
allein sie ist auch ein lauteres Gift; daher sprechen

die

die Unwissenden: dass in diesem Gifte nichts als der Tod zu finden sey; allein je grösser der Gift und das Corrosivum, je grösser das Licht in demselbigen verborgen ist.

Mein Freund! es seynd 2. Wege solches daraus zu scheiden, nämlich die reinen Principia. Den 1sten Weg habe ich dir oben beschrieben; von dem 2ten Wege aber nichts gedacht. Der 1ste wird vollbracht durch das essentialische geheime Feuer; der 2te Weg aber, wo alles in sich selbsten muss in den Tod gebracht werden, damit die Elementa, als die reinen Principia also von sich selbst sich scheiden.

Hier will ich dir in der 1sten Arbeit einen Handgriff offenbaren: Nimm von einem reinen Golde 4. Loth, lass solches in Bläthgen schlagen, dann klein reiben und bringe es in einen Kolben; dann giesse von deinem Liquore 1. ℔ darauf, stelle sie also vermacht mit einander in eine linde Wärme 4. Tage und Nächte, so wird das Gold sich darinnen zergehen wie ein Eis in warmem Wasser; dann stelle den Kolben darnach in das Balneum Maris und destillire also den flüchtigen Theil 7mal davon herüber, wann alles kalt worden, das überdestillirte dann wieder zurück gegossen und

setze

und setze den Kolben darnach in die Aschen und de-
stillire also den flüchtigen Theil oder Geist wieder ein
7mal davon, zwischen einer jeden Destillation laß alles
allezeit also wohl erkalten; dann wieder zurück gegos-
sen und in dem Kolben den flüchtigen Theil auch 7mal
davon herüber destilliret; so steiget zuletzt also nur
ein Phlegma davon herüber, welches zu nichts zu ge-
brauchen, als wenn du deine fixe Materiam wol-
test wiederum darmit lebendig machen; so bald die
7. Destillationes vorbey, so laß alles erkalten, so coa-
gulirt es sich: dann es schmelzt alles in dem Feuer fix
wie ein Oleum und wenn du kein Gold zugesetzet,
dass es eine Terram von dem Golde bekommen, daß
es sich darinn erhalten könnte; so würde es unten
durchbrechen; so bald als die letzte Destillation
vorbey, so laß also bald das Feuer abgehen, weil
keine es alles durchdringet; dann hast du den Salaman- der Salamander
der; es muß aber kein geistliches Wesen darunter ge-
schmieden werden. Nimm solches nun her-
aus in einen andern Kolben und gieße von dem
Spiritu Vini, so mit dem magischen Feuer bereitet worden
das

254 Geist, der mit dem magischen essentialischen Feuer
ist geschwängert worden, 3mal so viel darzu geschwemmet al-
le finstere grimmige und brennende Eigenschafften
als ein Gift gewichen durch unser himmlisches Feuer,
verwahre den Kolben und stelle denselbigen damit in
eine linde Wärme in die Asche, lasse es also stehen, so
scheidet sich die finstere herbe und anziehende Erde,
wann es 8. Tage und Nächte gestanden, denn lasse alles
erkalten und giesse das lautere ab, damit sie von de-
nen fecibus also nichts mit übersteige; setze den Kolben
damit in die Asche und destillire alles Phlegma davon
so bleibt dein himmlischer Mercurius zurücke. Will
es eine Particular Tinctur werden, so gieb auch
die letzte das Feuer sehr stark, so fliesset derselbe in dem
Feuer wie ein Oleum, wann es 6 Stunden geflossen,
der Lrius der Weisen dann erkalten lassen, so findest du deinen Mercurium
der Weisen von grossem Glantze.

Willst du aber solchen Mercurium der Weisen durch
die Farben gehen lassen, so musst du denselbigen vor-
hero in seine 3. Principia scheiden, darum hüte dich, dass
du solchen vorhero nicht fliessen lässest, denn da-
durch würde er fix werden, dass man die 3 Princi-
pia hernach nicht daraus scheiden könnte; so
bald

bald alles Phlegma davon herab destillirt war, dann so lass alles erkalten; dann bringe dein himmlisches Saltz in eine starcke beschlagene Retorte, lege es in den Sand, und eine Vorlage vor, dann treibe du, und per gradus Ignis im Anfange seinen Geist; so bald rothe Tropfen kommen, so lege eine andere Vorlage vor und treibe dein feuriges rothes Oleum alle davon herüber, in dem ersten hast du den Spiritum und ein weisses Oleum; hier aber ein blutrothes Oleum, welches ein starckes Feuer haben will: denn es ist unser Feuer; zurücke bleibet dir unser Sal oder die geblätterte Erde des Thomae Aquinatis geistlicher Leib. Dieses sind nun die reinen Principia, woraus das Elixir bereitet wird, welches durch alle Wunder und Farben hindurch gehet. Wiege dein Saltz, und wenn es 1. Quentgen wieget, so reibe es klein und bringe es in eine Phiole, giesse von dem feurigen Oleo 2. Quentgen dazu und ja nicht mehr; so bald sich dieses miteinander vereiniget, so giesse so von dem Lichtsgeiste, als seinem Spiritu Mercurii mit dem weissen Oleo 7. Quentgen dazu und sigillire dann Phiole, stelle sie darauf in eine linde Wärme, die dämpfend ist, 40 Tage und Nächte,

erstes

rothes Öl

unser Salz oder geblätterte ∇

so

25 D. so gehet alles in die Schwärtze, welches das rechte
philosophische Rabenhaupt ist; dann gieb den 2ten
Grad 30. Tage und Nächte, so wird alles voller Farben
der geheimen Natur von innen heraus und winden
sich auch wie ein Rad wiederum von aussen hinein.
dann vermehre dein Feuer also noch um einen Grad
20. Tage und Nächte, so winden sich die Farben durch
Auf und Absteigen, bis alles zuletzt so weiss wird
wie der weisse glänzende Mond; dieses ist nun die
keusche Diana mit dem Silberweissen Kleide der
Unschuld und der Anfang zum weissen Elixir; dann
setze deine Phiole in den Sand, so wird es in dem
4ten Grade zu erst, wie ein brennendes Feuer, dann
wie ein Purpur Carmosin; also wenn es 10 Tage
und Nächte gestanden, so nimm es heraus und lasse
es erkalten, so hast du den rothen Loewen vom Stam
me Juda, welcher muss mit seiner Jungfermilch
gespeiset werden; reibe es klein und bringe es in
eine Phiole und giesse von dem Spiritu Mercurii
mit dem weissen Oleo wiederum 7 Quentgen dar
zu, sigillire deine Phiole, dann lasse sie also wieder
um mit einander durch die Farben gehen; so gehet
es in dem 1sten ~~Grade~~ in 30 Tagen und Nächten in

alle

die Schwärtze; dann in dem 2ten Grade in 20. Tagen und Nächten in alle Farben, im 3ten Grad, wird es in 10 Tagen und Nächten wiederum weiss und glänzend; in dem 4ten Grade in dem Sande wird alles wiederum wie ein Purpur; dann lasse es erkalten und nimm es also wiederum heraus und reibe es klein bringe es in eine Phiole, und giesse von der Jungfermilch wiederum 6. Quentgen darzu und sigillire die Phiole und stelle solche darinnen in eine linde dämpfende Wärme 20. Tage und Nächte in den 1sten Grad so wird alles schwartz und finster; dann gieb den 2ten Grad 10. Tage und Nächte, so erscheinen alle Farben; dann den 3ten Grad 5. Tage und Nächte so wird alles wiederum weiss und glänzend; dieses ist das Elixir aufs Weiss; dann nimm solches heraus und theile es in 2. Theile; den einen hebe auf; den andern bringe wiederum in eine Phiole und stelle sie darinnen in den 4ten Grad in den Sand, so wird alles wiederum ein brennendes Feuer, dann feurig roth; also hast du dein Elixir zum 3ten male durch die Farben gehen lassen und hast solches also aufs Weiss und Roth

258) Mein Freund: wenn du als dann ein jedes von solchem noch 4 mal mit dem Spiritu Mercurii mit dem weissen Oleo augmentiren kannst, dass die 7 Zahl vollkommen werde; dann ist dein Elixir so wohl im Roth als auch im Weiss unergründlich in seiner Ausbreitung; denn wenn du das Rad der Natur 7 mal hast umlauffen lassen dass es durch alle Quellgeister und Farben hindurch gegangen ist, dann höre auf; wolltest du es 10. mal durch die Farben gehen lassen, so würdest du sehen, dass es unergründlich würde: denn solches ist die Kronenzahl, so musst du genug und recht verfahren; denn also, wie ich gelesen, würde es durch alle Gläser durchbrechen nach dem 7den male; darum lasse es hier genug seyn.

Wie man aber dieses Elixir gebrauche, dieses ist dir dennoch sehr nöthig also zu wissen. Wenn du also dein Elixir 3 mal hast durch die Farben der Natur gehen lassen: so kannst du mit 1 Loth desselbigen 3 lb Mercurii vivi in Tinctur verwandeln; ist es aber durch die 7 Zahl gegangen, so kannst du mit 1 Loth desselbigen 7 lb. Mercurii vivi in Tinctur verwandeln; ist es zum 10ten male durch die Wiedergeburt gegangen: so kann ich dir dessen Kraft nicht beschreiben; denn dessen Kraft ist unergründlich, ja unerforschlich; wie solches aber ferner geschiehet, so lass von einem reinen Mercurio vivo in einer Kupferpfanne destilliren 3 lb.

nehmen

reiben und im Reiben bringe 4. Loth von dem Elixir da-
zu, es sey nun solches auf Weiss oder auf Roth, lasse es
3. Stunden mit einander reiben, so wird die Kraft
des Elixirs den Mercurium vivum in einen gelblichten
Praecipitat verwandeln; alsdann bringe solchen in einen
starken Schmelztiegel, decke denselbigen zu und stelle ihn
damit in ein Kugelfeuer 4. Stunden per gradus: so
wird in der 4ten Stunde alles zusammenfließen; lasse es
unbewegt stehen; wann es kalt worden, so zerbrich das
Gefäße: so findest du deine Tinctur wie einen dun-
ckeln Granat an der Farbe, separire diese von der
in der Mitte stehenden, und verwahre sie zum Gebrauch
auf Weiss aber ist dieser wie eine leuchtendeglänzen-
de Perl; Also hast du hier auf die Tinctur auf das
Gold solches oder das Silber in Lapidem damit zu
verwandeln. Lasse demnach nun von einem
reinen Golde 7 Loth fließen und trage von der Tin-
ctur 1. Quentgen darein, decke das Gefäße fest zu, und
dann 1 Stunde mit einander fließen lassen, und
ausgegossen, oder lasse es erkalten lassen; dann her-
ausgenommen: so hast du den tingirenden Stein,
so man Lapidem Philosophorum nennt; von sol-
chem trage 1. Quentgen auf 3000. Quentgen gereinigtes
Bley oder Zinn in fluss; 2 Stunden mit einander

fließen

260. schmelzen lassen, so hast du das beste Gold oder Silber, dann ausgegossen.

Mein Freund! es ist noch ein weit anderer Weg, wie man nämlich, wenn man mit unserm Universal Menstruo das Königliche Mineral, oder das Electrum aufgeschlossen und dann in einen flüchtigen Liquorem also mit einander übergetrieben und man will solchen nicht in einen Salamander einkochen, sondern durch die vielen Cohobationes gar leichte solches verlohren kann: so bringe diesen Liquorem alle in einen festen Kolben und stelle solchen darauf in ein Balneum Maris in eine linde dämpfende Wärme, daß sie aber ja nicht stärker seye, als du die Wärme auf deiner Brust erleidest: denn wo solche zu heiss gegeben wird, ist alle Arbeit umsonst; halte sie beständig in einem Grade 40. Tage und Nächte, so wird sich alles in der Materia bewegen und wird sich in eine Schwärtze verwandeln: denn durch das Feuer des Mercurii wird alles in solchem in den Tod gebracht: denn ~~[illegible]~~ ohne eine wahre Ersterbung und Ertödung kann Leib, Seel und Geist nicht geschieden werden; wenn du aber eine solche linde Wärme erhältst so wird alles wie ein Kühnruss so schwartz, daß sich auch anhänget die Schwärtze an dem Gefässe also anleget

[illegible], nach 40. Tagen und Nächten gehet dir ein weiss
glantzender Geist über mit einem weissen Oleo, so du
genennet wird die geistliche Lufft und das Wasser der
Weisen; das Wasser so da lebendig machet, wenn nun
nichts mehr also gehet, so lass das Feuer abgehen und er-
kalten es. und müssen hier alle Gefässe wohl lutiret seyn;
so bald alles kalt worden, so nimm diese 2. Elementa ab
und verwahre diese; was aber in dem Kolben zurücke ge-
blieben ist eine Feuerrothe Materia, diese nimm her-
aus und bringe sie in ein Sammend Gefässlein, und le-
ge sie damit in Sandcapell, dann einen Vorlage vor und
treibe das metallische und mineralische Feuer herüber — das metallische und mineralische 🜂
es will allezeit ein starckes Feuer haben: denn dieses
Feuer ist schon beynahe fix; wenn nun solches herü-
ber, so verwahre es; denn es ist ein mächtiges und
durchdringendes Feuer; es ist das brennende Feuer der
Natur. Was aber zurück geblieben, nimm heraus
und bringe es in einen Schmeltzgeschirr solches in ein
Calcinirfeuer, dass es ja nicht zum Fluss komme, son-
dern dass es 2. bis 3. Stunden beständig ausglühe, da-
mit alles, was nicht dazu nöthig, davon verbrauchen
kann; als dann nimm es heraus und extrahire solches
mit einem destillirten Wasser, filtrirt und zum Sale e- ⊖
vaporiret, so hast du den geistlichen Leib, die him-
lische

Das Öl mit dem weyssen ⊖

264. seinen Spiritum Mercurii mit dem weissen Oleo der-
von, solcher steiget aufwärts mit einem sehr grossen Glantze
und gantz fett; wann nun nichts mehr gehet, so lasst das
Feuer also abgehen und verwahre denselbigen als einen
grossen Schatz. Dieses ist der Geist, so lebendig machet;
was aber zurücke bleibet nimm und lege es in den Sand
und eine Vorlage vor, dann das rothe Feuer der weisen
Meister wird herüber getrieben, und steiget wie ein Blut,
und leuchtet auch des Nachts; dann nimm nun von
immerwährendes Licht solchen und dem weisen Oleo, so auch dem Spiritu Mercu-
rii gleich etwas in ein crystallinenes Gläslein thue, als
des von dem rothen Feuer 1/2 Quentgen von dem weissen Oleo
1. Quentgen; dann dieses Gläslein mit dem Sigillo Herme-
tis verwahret, so hat das Feuer in dem Oleo ein Nutri-
ment und leuchtet bis an das Ende der Welt. Dieses
unverbrennliches Licht unverbrennliche Licht habe ich in die 20. Jahre stehen
und ist noch so schön als es im Anfange war; wann du
nun dein feuriges rothes Oleum, den feurigen Loewen und,
so davon herübergetrieben, so verwahre dieselbige;
zurücke bleibet die jungfräuliche Erde gantz anderer
Eigenschafft, als sie zuvor gewesen. Dieses seynd nun die
reinen Principia, mit welchen der Stein der weisen Mei-
ster, als das grosse Elixir bereitet wird und mit geboren

und

und geschieht auch gleicher Weise, als wir schon ange-
wiesen, in den reinen Principiis in vorhergehender
Arbeit; es ist in allem ein Gewichte; daß die nämlich
der Erde erstens 1. Quentgen, des Feuers 2. Quentgen des
Spiritus mit dem weissen Oleo 7. Quentgen: damit die 10.
Zahl auch herauskommend. Es gibt noch mehr Wege die-
ses ist aber der richtigste, wie solchen der H. Vincentius
beschrieben, wie auch der H. Thomas Aquinas.

Ich will dir aber hier einen andern Weg zeigen, den ich
auch darmit gegangen bin, absonderlich, wenn ich es habe
wollen 7mal lassen durch die Wiedergeburt gehen: so
habe ich genommen von unserer himmlischen Erde 1.
Quentgen und solches in eine Phiole gethan, dann von
dem feurigen Oleo als unsern Feuer 2. Quentgen darzu
gethan und also mit einander sich vereinigen lassen;
dann habe von dem Spiritu Mercurii mit dem weissen
Oleo 4. Quentgen darzu gegossen und die Phiole sigilli-
ret, dann mit einander lassen durch die Farben gehen,
und also allezeit mit 4. Quentgen von dem Spiritu und
weissen Oleo solches augmentiret und dieses bis in
das 7de mal; so habe mit Beystand des Allerhöchsten
also das grosse Elixir also ausgearbeitet, welches
grosse Wunder verrichtet und sich also sehr weit aus-
gebreitet; denn es ist eben das in dem Gebrauch

und

266 auch den Mercurium vivum; denn wenn er 3mal wie-
dergebohren mit seinem eigenen Geiste, so kann man
mit 1. Loth 3 ℔ Mercurii vivi in Tinctur verwandeln;
ist er aber 7mal wiedergebohren worden, so nimmt man
7℔. Mercurii vivi und nimt von dem geistlichen Oleo
1 Loth darunter und verschlossen, wie gebührt, so be-
kommt man die gröſste Tinctur wovon 1. Quentgen 12.
Loth Gold im Flusse in Lapidem verwandelt, denn
von solchem 1. Quentgen 7000. Quentgen der gereinig-
ten Metalle in das beste Gold im Flusse; also habe ich
dir hier gewiesen, wie man mit unsern Aceto acerrimo soll
mit dem Königlichen Mineral oder mit dem Electro
zu handeln wissen und also ein grosses Elixir damit aus-
arbeiten. NB. Wenn man will, so kann man auch mit
solchen alle Metalle, wenn sie mit dem Antimonio in
einen Marcasit verwandelt worden, als in einen
gestirnten Regulum, wie ich solches an seinem Orte
auch erzählen werde, wie solche Marcasiten berei-
tet werden. Darum ist es eine Arbeit, denn sie wer-
den dennoch ausgezogen seyn mit Hülffe des weissen
Adlers, denn in einen geistlichen Liquorem verwan-
delt und solcher Liquor als denn in seine geistlichen
Principia geschieden werden, aus welchen das gross Elixir auf
unterschiedene Art kann ausgearbeitet werden

Wie

Wie man aber ein solches Universal Menstruum ehe es mit dem Mercurio vivo vereinigt wird, auch zur Medicin gebrauchen soll

Mein Freund! weil denn so viel Klagens ist, daß man, ehe man eine rechte Universal Medicin berei-ten kann, so viele Arbeit haben muß, so will ich dir zu unterschiedene Wege zeigen, mit einem solchen Univer-sal Menstruo aus unterschiedenen Dingen als dergleichen zu bereiten; so geschiehet es also: Du hast das An- ♁
timonium, du hast den Wismuth; du hast die Goldmar- Wismuth
casitam; aus welchen allen du mit leichter Mühe also Goldmarcasit
die größten Medicamenta bereiten kannst, welches also geschiehet: Nimm von einer Minera Antimonii von Minera Bismuthi oder von einem Goldmarcasite 1 lb. und reibe dieselbigen also klein, thue sie in einen Kolben, und gieße von dem Menstruo 2 lb. dar-auf, dann vermache denselbigen und stelle solchen damit in eine linde Wärme 8 Tage und Nächte, da wird sich alles Mineral aufschließen mit Scheidung der Erde; alsdann gieße solches ab, daß reine Erde mit übergehe in eine Retorte, lege sie in die Asche und destillire die Hälfte davon herüber; wenn alles kalt worden, das überdestillirte also 3 mal wieder zu-rückgegossen und die Hälfte also noch einmal davon

N.

herübergetrieben

268 herübergetrieben; dann wieder zurückgegossen und lege die Retorte in den Sand und also per gradus die völlige Essentz unter den schönsten Farben übergetrieben, wenn nichts mehr gehet, dann lass alles erkalten; nim wiederum 1. ℔ von dergleichen Materia klein gestossen und bringe es also in einen Kolben, und giesse den überdestillirten Liquorem also alle darauf, als dann bringe solchen wohl vermacht in eine linde Wärme 8. Tage und Nächte; so wird sich das Mineral alle wiederum in solchen auflösen und mit Scheidung der Erde; dann giesse den hellen Liquorem wieder und davon herab in eine Retorte und lege sie in die Asche und destillire also die Helfte davon herab; sobald alles kalt worden, so giesse das überdestillirte also wieder zurücke und noch einmal die Helfte davon herüber destilliret, dann wieder zurückgegossen und also die Retorte in den Sand gelegt, dann allen Liquorem per gradus Ignis, wie obgelehret, übergetrieben, nur die lezte mit stärkeren Feuer so hast du hier schonn Essentiam.

Diese Essentiam aber in Quintam Essentiam zu verwandeln, geschiehet nun also: giesse solche Essentz in einen hohen Kolben und stelle denselben gut vermacht

in

in das Balneum Maris und destillire also den flüch-
tigen Geist 3. bis 4. mal davon, dann giesse das über
destillirte wieder zurück und destillire also in der A-
schen den flüchtigen Theil auch 3. bis 4 mal davon; nach
dem alles also verkaltet, so giesse das überdestillirte
wiederum zurück und setze den Kolben darmit in die
Sand und also den flüchtigen Theil auch 3. bis 4. mal
davon destilliret, so steiget hier nur ein säuerliches
Phlegma, dieses thue auch die Seite, dann lasse es auch
also bald verkalten. Darauf bringe deine Essenz in
einen andern Kolben und giesse einen reinen stärcken
Spiritum Vini darauf und extrahire solches damit;
dann giesse die Extraction herab in einen andern
Kolben und einen andern Spiritum Vini auf das
Zurückgebliebene und also fort extrahiret; dann
bringe alle Extractiones zusammen in den Kolben
und destillire den Spiritum Vini in dem Balneo Ma-
ris davon bis auf ein flüssiges Oleum; dann lasse
es verkalten; setze den Kolben darmit an einen Kal-
ten Ort, so schiesset alles in Crystallen wie ein Rubinen,
süsse wie ein Zucker, so hast du Quintam Essentiam 2. E.
eine Wundervolle Medicin, welche man allenthalben
bey sich führen kann 1. Gran von solcher in Wein oder
Wasser

270 Wasser solviret, scheidet solches wie ein Blut und Feuer,
siehst du. Ich kann dich versichern, daß du in allen Krank-
heiten Wunder darmit verrichten kannst; denn solches
wird gebraucht von 1. bis 10. guttis und gefällt mir
diese Medicin am allerbesten, indem man sich nicht
das geringste darbey zu besorgen hat; auf gleiche
Manier macht man aus denen Perlen und Corallen
auch eine dergleichen, so grosse Würckungen thun
wie auch das Gold und Silber; denn solche Metallen
zergehen in demselbigen, wie ein Eiß in dem Wasser,
daß man sie hernach darmit übertreiben kann.

Wie man aber aus diesem Universal Liquore soll den astralischen himmlischen medicinalischen Stein bereiten.

Mein Freund! wie man aber den astralischen me-
dicinalischen Stein bereiten soll; so kann solches
per se nicht geschehen, weil man in dem Menstruo uni-
versali kein Corpus hat, denn es ist ein lauterer Geist,
aber nicht mit Gold und Silber, damit man eine Ter-
ram in der Arbeit bekomme. Nimm von einem reinen
Golde 1. Loth oder 1. Quentgen, von einem reinen Sil-
ber 2 Loth oder 2. Quentgen, laß sie in Blattgen schla-
gen, dann unter einander gerieben, thue sie in einen
Kolben und giesse von dem Menstruo universali et
astrali

astrali 12 Loth Gewicht oder 12 Quentgen, denn mehr
brauchst du von dem Menstruo nicht, als denn vermache
den Kolben und stelle denselbigen damit in eine linde
Wärme 14 Tage und Nächte, so wird sich alles in denselbi-
gen auf solviren in einer weissen Erde, so sich zu Bo-
den setzet; diese scheide nicht davon, denn sonsten hättest du
nicht im Stande solches zu figiren, einzukochen und fix
zu machen, weil es kein Corpus haben würde; setze als-
denn den Kolben damit in das Balneum Maris und de-
stillire also den flüchtigen Geist 6 bis 7 mal davon, so
alle Tage einmal geschehen kann, lasse aber zwischen
einer jeden Destillation alles wohl erkalten, damit du
in dem Cohobiren das Gefässe nicht zersprengest; ich
habe allezeit dazu einen Alembicum gebraucht, so oben
eine Oefnung gehabt, welche mit einem Glas Stöpsel ver-
wahret, damit man den Helm nicht von den Kolben
nehmen darf, damit nichts unreines dazu komme;
wenn es nun im Balneo Maris 6 bis 7 mal also co-
hobiret worden, so giesse das überdestillirte also
wiederum zurücke und setze den Kolben in die Asche
und destillire den flüchtigen Theil auch 6 bis 7 mal
davon; denn auch 4 bis 5 mal in dem Sande, so stei-
get dir auch die letzte nur ein weniges Phlegma, dieses
thue

272. thue auch die Deile zu, so bald alles kalt worden, so nim
den Stein heraus und reibe ihn kleine, bringe
denselbigen in einen Kolben und giesse einen reinen
Weingeist darauf, vermache den Kolben und setze
denselbigen in eine linde Wärme zu extrahiren,
als dann, wann sich der Spiritus Vini gefärbet,
so giesse denselbigen ab in ein reines Geschirr und
einem andern Spiritus Vini auf das zurückgeblie-
bene und also fort extrahiret bis sich kein Spiritus
Vini mehr färbet; dann giesse diese lautere Extraction
alle zusammen in einen Kolben, setze solchen in das
Balneum Maris und destillire den Spiritum Vini alle
davon bis auf ein flüssiges Honig; als dann lasse es
erkalten, setze es an einen kalten Ort, so schiesset dei-
ne Quinta Essentia an wie lauter Rubinen; dann nim
solche heraus und bringe sie wieder also in einen fe-
sten Kolben, setze denselbigen wohl vermacht darmit
in die Aschen und gieb Feuer 24 Stunden per gradus
Ignis, dann lasse alles erkalten und setze den Kolben
darmit in den Sand auch 24 Stunden per gradus
Ignis so schmilzet es sehr und die lezte alles fix und
feuerbeständig zusammen; dann lasse es erkalten,

so

so hast du den astralischen Stein, eine Medicin, so die Universal ist in allen unheilsamen Kranckheiten, ja eine durchdringende Medicin, das concentrirte Leben des Geistes und der Seele der Welt in Solis punctum eingeschlossen, eine rechte Lebens Panacaea; von dieser 1 Gran in 1 Loth Wein oder Wasser solviret, färbet denselbigen wie ein Blut und macht ihn süsse wie einen Zucker; von solchem gebrauchet man von 1. bis 10. guttis des Tages 3mal auch 2mal in allen unheilsamen Kranckheiten; dieser Stein ist der menschlichen Natur sehr angenehm, und ist eine rechte Speise der Geisterlein: denn in dem Gebrauche spüret man solche Würckungen durch alle Glieder hindurch, und wenn man den animalischen oder vegetabilischen Stein nicht hat, so hat man an diesem alles genung.

der astralische Stein

Wie man aber mit dem astralischen Geiste aus denen Vegetabilien den Stein bereiten soll

Mein Freund! wenn du die petrificirten Wasser scheidest aus dem Thau, Regen, Reif und Schnee, so steiget dir ungemein viel des flüchtigen Geistes über; solchen + musst du 7mal rectificiren und also in

die

274.

Das Oel aus dem Thau und Regen Verwürckungen in Magia

an Tage bringen, und weilen man solchen Himmels nicht alle gebrauchen kann in der Arbeit: so kann man auch denselbigen zu unterschiedenen Dingen, Wunder darmit zu verrichten, gebrauchen: denn dieser Geist erwecket alle Dinge und bringet sie zum Leben; nim nur die Asche von einem Kraute, Blume und Wurtzel, oder die Asche von einem Thiere als einem Vogel oder Eidex, Schlange; auch die Asche von einem verwesten Kinde, glühe sie und thue von solcher Aschen eine in einen hohen und weiten Kolben, oder ander gewisses Glas; alsdann giesse von diesem lebendigmachenden Wundergeiste so viel darauf, daß es 4 Finger hoch darüber zu stehen komme und vermache das Glas feste und stelle es darmit an einen Ort unbewegt und wann es 3 mal 24. Stunden gestanden, so erscheinet das Kraut mit der Blume; das Thier oder Kraut mit allen Gliedmassen, womit einige grosse Gauckeleyen gebrauchet; allein es ist nur ein geistlich Wesen: denn wenn man es ein wenig bewegt, so vergehet es gar bald; wenn man es aber wieder ruhig stehen lässt, so kommt es wieder, welches wunderlich anzusehen ist

und

und erhellet vor die Auferstehung der Todten, zu wie alle Dinge in der Natur wiederwerden in der Figur erscheinen dermalen bey und nach der allgemeinen Auferstehung.

Mein Freund! ich habe auch eine dürre verwelckte Blume oder ein ander Laub oder Gras oder eine verwelckte Weintraube, so ich abgeschnitten mit der Rebe und Blättern und solche hernach in Schatten dürre werden lassen; wie ich denn auf diese Manier von allen unreifen Früchten einen Strauß abgebrochen, wie auch von dergleichen, wann sie in der Blüthe gewesen; wenn ich nun habe wollen meinen Discipulis eine Vorstellung machen: so habe solche Reisser oder Blumen in ein Geschirr gestellt und von dem Geiste so viel darein gegossen, welcher Geist wie ein weisses Brunnenwasser aussiehet (das Geschirr muß unten weit und oben enge seyn;) dann habe ich oben darum mit Wachse vermacht und also 24 Stunden stehen lassen, so hat alles wieder angefangen zu grünen und zu blühen, ja sogar, daß die verwelckten Früchte mitten in dem Winter seynd belebt worden und wann sie also eine Zeit von 3 bis 4 Tag und Nächten gestanden, so seynd sie reif und wohlschmeckend

wohlschmeckend werden, wie ich denn vorgegeben: ich hatte sie aus diesen und jenen Landen bekommen, absonderlich denen die kein Wissen davon haben.

Mein Freund! ich habe mich von diesem Geiste etwas in ein schönes weisses Gläslein gethan und von meinem Blute oder von dem Blute eines guten Freundes einige Tropfen also warm darzu; denn solches feste zugemacht, so habe ich allzeit anmercken können: wie es meinem Freunde ergangen, ob er gesund oder im Unglück oder Freude lebet: denn seine Person stellt sich gar artlich vor; lebt er in Freuden: so ist es helle und leuchtet alles um denselbigen herum; ist er in Gefahr; so gehet alles trübe um ihn herum; ist er kranck so wird es oft finster und bewegt sich; stirbt er, oder kommt um, springt das Gläslein entzwey, also kann man mit diesem lebendigmachenden Geiste viele Wunder verrichten.

Willst du aber aus den Vegetabilien mit solchem den Stein der Weisen bereiten, so geschiehet es also: Nimm von einem Kraute Blumen und Wurtzeln, wenn sie in der völligen Flor seyn, reinige sie von aller Erde, und bringe solche klein geschnitten in einen Kolben 3. ℔. und giesse auch 3. ℔ von dem Geiste darzu

darzu, vermache den Kolben, und stelle denselbigen also damit in das Balneum Maris oder Balneum Equinum 1 Monat: so gehet alles Kraut in die Putrefaction und begibt sich in diesem Geiste nebst mit Scheidung der Erde; dann gieße diesen grünen Liquorem wiederum herab von denen feribus, damit nichts von denen feribus mit überlauffe; diesen Liquorem schütte wiederum auf 3. ℔ des Krauts, Blumen und Wurtzeln, vermache den Kolben und stelle solchen in eine linde Wärme, so geschiehet die Scheidung in 14. Tagen und Nächten; alsdann gieße das lautere wiederum davon herab in einen Kolben, setze solchen damit 4. Tage und Nächte in eine linde Wärme, damit sich alles unreine scheide und gänzlich darnach zu Boden setze, dann das lautere davon herabgegossen in eine Retorte; lege dieselbe in die Capellen und destillire anfänglich nur die Hälfte davon herüber; alsdann das überdestillirte wieder zurückgegossen und lege die Retorte damit in den Sand und also die Hälfte auch davon herübergetrieben, wiederzurückgegossen und also per gradus alles übergetrieben: so steiget die gantze Essenz mit allen Theilen über,

wenn

278. wenn es bis zur Helfte kam im Unterbrennen; so
steigt es also unter den schönsten Farben. Diese Es-
senz ist schon eine grosse Medicin und vermag mehr
als eine gantze Apothecke absonderlich wenn sie ge-
macht aus Rosmarino oder Rore solis oder Wermuth
oder Chelidonio und dergleichen heilsamen Kräutern.
Willst du aber diese Essenz in einen vegetabilischen
Stein verwandeln: so must du einen geistlichen
fixen Leib haben, welchen du also bereiten must.
Nimm von eben dem Kraute, Blumen und Wurtzeln,
und verbrenne sie zu eine weisse Aschen; aus dieser
Asche lauge das Salz heraus, solches reinige durch öfteres
Solviren und Coaguliren, bis alles weiss wie ein Schnee
werde; als dann hast du den Leib und wenn du des-
sen nur 2 Loth hast, so hast du genung alles damit
auch zu coaguliren und zu scheiden; alsdann thue solches
in einen Kolben und giesse deine Essentz darzu, dann
stelle sie also verwahrt in eine linde Wärme 4. Tage
und Nächte, dann setze den Kolben in das Balne-
um Mariae und destillire den flüchtigen Geist 7mal
davon; dann wieder denn zurückgegossen und setze
den Kolben in die Aschen und destillire also den
flüchtigen Geist also wieder 7mal davon; giesse
solchen

solchen wieder zurück, lege den Kolben damit in den Dampf, und also den flüchtigen Geist wiederum 7mal davon herüber destillirt: so steiget alsdann nur ein Phlegma; dieses thue auch die Weile, so schließet es alles wie ein Oleum; alsdann laß es an einem kalten Orte stehen, so schießet der vegetabilische Stein an in Crystallen, welche Crystallen alle Kräfte des Krauts Wurtzeln und Blumen in sich halten; dann bringe diese Crystallen in einen andern Kolben und stelle denselbigen damit in die Asche 24. Stunden per gradus Ignis, so schließet alles zusammen in einen Stein und grosse Medicin. Von diesem kannst du nur 1. Gran in 1 Lothe Wein oder Waßer solviren; alsdann wird diese Eßenz gebraucht von 1. bis 6. Tropfen; sie ist universal und wird auch in allen Kranckheiten gebraucht. Dieses ist nun der vegetabilische Stein, welcher mit dem astralischen Geiste bereitet worden.

der vegetabilische Stein

Mein Freund! dieser Stein kann wiederum mit dem astralischen Geiste wiedergebohren werden, wodurch derselbige in seiner Kraft also unendlich vermehret werden kann, welches also geschiehet: wenn des vegetabilischen Steins 8 Loth; reibe denselbigen klein und bringe ihn in einen Kolben und gieße von dem astralischen lebendigmachenden Geiste 28 Loth

der vegetabilische Stein wird mit dem astralischen Geiste wiedergebohren

darauf

280 darnach, vermache den Kolben und stelle denselbigen
darmit in eine linde Wärme 8. Tage und Nächte, dann
setze solchen in das Balneum Mariae und destillire diesen
Geist 6mal davon, allezeit wieder zurückgegossen und
also in dem Letzten den flüchtigen Theil auch 5mal abde-
stillirt, so steiget solcher wie ein lauteres Wasser; dann
thue ihn auch die Dritte, lasse es also stehen in dem Sande
per gradus noch 24. Stunden, so schliesset alles wiederum
fix und feuerbeständig zusammen; so bald es kalt wor-
den, so coaguliret es sich wie in den vegetabilischen
Stein; dieser Stein kann nicht mehr als noch einmal mit
dem Geiste der Welt lebendig gemacht werden, weilen
sich solcher sonsten leichte entzünden würde und da-
von gehen; daher ist es genung, wenn solches also nur
2mal geschehen.

Wie man aber ein dergleichen Universal Menstruum auf eine andere Art bereiten soll.

Dieses Universal Menstruum kann auch noch mit weni-
gerer Mühe bereitet werden: denn der Geist, so die Alles
schmiedet, wird auch in allen Dingen in der Welt gefunden,
doch aber in einem mehr als in dem andern. denn aus dem
Thaue, Regen, Reif und Schnee specificiret sich auch die-
ser Geist in der Erde und wird zu einem Wundersaltze,
ja zu einem himmlischen Sale, so wir Nitrum heißen.

Denn

denn solches ist der Saame aller Vegetabilium, ja das Nutriment derselbigen; was aber nicht vegetabilisch wird, dringet tiefer in die Erde und wird zu einem jungfräulichen Nitro und solches Nitrum macht sich also bald einen Magneten, nämlich ein Sal fixum, welches es zum Beschützer und Beystande bey sich hat; wenn aber das fixe Sal wieder resolviret, so gehet es tiefer und wird fixer und also mineralisch, woraus mit Hülfe des nachdringenden Geistes alle Mineralien und Metalle gebohren werden: denn gleichwie das Sal der Magnet ist, den astralischen Geist an sich zu ziehen, also ist auch das mineralische Sal der Magnet den astralischen Geist an sich zu ziehen, also, dass hernach mit Hülfe dessen alles in der Erde geschmiedet wird; so lange aber dieses unser Nitrum noch nicht mineralisch worden: so ist es noch universal, wie denn aus keinem Dinge in der Welt ein Universal Menstruum kann bereitet werden als aus diesem einem dergleichen: denn so bald es specificiret werden durch den Naturgeist: so ist alles schon mineralisch und nicht mehr universal, woraus kein Universalschlüssel bereitet werden kann; es sey denn, man nehme den Geist der Welt, als aus dem Nitro, oder Thaue und Regen

zuscheiden

 geschieden, darzu: so ist es doch nichts mehr als ein Mixtum;
aber ein wahres Universal Menstruum muß allein aus
seines gleichen verrichtet werden. Nun hat ein jedes Reich,
als das astralische, wie auch das vegetabilische, animali-
sche und mineralische Reich seinen eigenen Schlüssel; und
wenn wir solchen recht betrachten: so ist es ein astrale;
denn man kann es auch anders sagen: denn alle Dinge werden
und leben von dem astralischen Geiste, wie ich denn hier,
ob ich es gleich schon oben beschrieben, von der Erde und des-
sen himmlischen Sale particulariter und mit noch mehrern
geheimen Handgriffen entdecken und beschreiben, aber
nur in seiner einfachen Gestalt. Dieses Sal aber, in wel-
chem dieser Geist wohnt, wird auf unterschiedene Ma-
nieren bereitet; erstlich aus dem Thaue und Regen, Reif
und Schnee, aus dem Sale der Erden: denn solches Sal ist
allenthalben nichts anders als ein coagulirter Saamen;
das allereidelste von solchen findet man nach dem ersten
unter den vegetabilischen Wurtzeln, das andere findet
man in den alten Gemäuren auch in denen Felsen und
Klüfften sehr reine, aber sehr flüchtig, das dritte findet
man in denen Ställen, Häussern, Kühestallen und
Gräbern und alten Gewölbern, welches leztere nicht so
reine, denn die 2. vorhergehenden: denn diese saugen
das mehreste schon animalisch und vegetabilisch; wenn

es

es aber vorhero recht bereitet werden, so ist es nicht
zu verachten: denn ohne eine wahre Unterrichtung
und Wissen in der Kunst ist nichts auszurichten. Ich habe
dir schon oben viele Geheimnisse entdeckt; hier aber will
ich kurz lehren und solches aus dem Grunde und Funda-
mente also mit mehrern wiederholen

Mein Freund! wie man aber aus der Erde ein solches
himmlisches Salz bekommen soll, so wisse: es muß
recht klein tief unter denen vegetabilischen Wurzeln
hervor geholet werden. Erstlich gehe gleich im Anfange
des Maii auf eine Wiese oder fruchtbaren Acker und
nimm die obere Erde herab, bis alle vegetabilische Wur-
tzeln hinweg; dann nimm von der unterliegenden
Erde heraus, so viel dir beliebet; du kannst doch von
solcher unter 5. bis 6. Centner nicht nehmen; bringe sol-
che an einen Ort, da sie vor allen Regen verwahret
liege, oder lege sie an die freye Luft, und wenn es reg-
net, bedecke solche mit Bretern; dann laß solche Erde
1. Monat beynahe oft umgewendet, damit Sonne, Mond
und Sterne solche beständig bescheinen können, auch
der Thau darauf falle; ich habe sie oft mit frisch ge-
fallnen Thau also befeuchtet oder auch nur mit einem
frischen Regenwasser, bis die Erde also weiß und fettig
werden

werden; dann bringe sie nach der Dicke und lauge sol-
che mit einem reinen Regenwasser aus, wie die Salpe-
tersieder thun und die Weiber, wenn sie eine Lauge ma-
chen; diese Lauge filtrire alsdann hindurch und lass
diese in einem kupfernen Gefässe ohne Sieden alle nach
und nach evaporiren, bis dass von 6. Tonnen der Lauge
nicht mehr als 1/2 Tonne übrig bleibe; dann wirf 2. ℔
frischen Calcis vivae in Stücklein darein, und lass es
erkalten, so schlägt sich mit dem Calce viva vieler Schleim
und Unrath daraus hernieder; wenn es 1 Tag und Nacht
gestanden; dann giesse die helle Lauge davon und auf
das Zurückgebliebene giesse also noch ein wenig Was-
ser, so zuvor warm gemacht, wohl umgerühret und also
1. Tag und Nacht stehen lassen, dann das Lautere auch
zu dem vorigen abgegossen; dann filtrire alle diese
Lauge durch ein gläsern Filtrum, damit solche recht
rein und klar werde; dann lass sie in einem reinen
Geschirr evaporiren bis zur Dicke eines Honigs, und
lass alles erkalten und setze den Kessel damit an
einen kalten Ort in den Keller, so schiesset das Univer-
sal Sal an; dieses nimm heraus und mache es trocken,
dass man es kleine reiben kann; dann bringet man
unter 1. Theil des Salis 2. Theile von seiner eigenen

an ausgelaugten

unausgelaugten Erde; dann mit dem Liquore ange-
feuchtet, so als ein fettes Oehl zurücke bleibet und sich
in Crystallen ansetzen thut; dann mache Kugeln daraus,
solche mache im Schatten an der Luft trocknen; dann fül-
le mit solchen eine wohl beschlagene Retorte an, über
weiter nicht als bis auf die Helfte; dann lege sie also
in einen solchen Ofen, wo man auch die letzte Flammen-
feuer geben kann; dann eine Vorlage vor, selbe wohl
lutirt; dann laß alles Lutum trocken werden und
treibe per gradus ignis in 24. Stunden seinen Spiri-
tum und Azoth mit dem Sale volatili herüber; dann
es will auch die letzte mit starcken Feuer ausgetrieben
seyn. Im Anfange steiget der Universalgeist unter
einem Dampf und Nebel, wovon sich auf die letzte
die Vorlage wie ein lauter Feuer und Blut also för-
bar zeiget mit rothen Striemen, das Feuer der Natur;
welcher Geist so lange steiget, bis der Azoth steiget,
welcher ein starckes Feuer haben will, wo man Flam-
menfeuer geben muß; dann kommt mit diesem Azoth
viel Sal volatile mit über. Wann nun nichts mehr ge-
het, so laß also das Feuer abgehen und nimm die
Vorlage ab und bringe das Ueberdestillirte in einen
hohen

chen Kolben, setze denselbigen in das Balneum Maris
und lutire also eine Vorlage vor, dann mit linden Feuer
den Lichtsgeist davon herüber destillirt; das Phlegma
aber destillirt hernach in der Asche davon, so bleibet der
Azoth mit dem Sale volatili zurück; dann verwahre
den Spiritum, wie auch das Phlegma; was aber in dem
Kolben also zurückgeblieben, das bringe in eine Re-
torte und destillire in dem Sande der Azoth mit dem
Sale volatili auch davon herüber, solchen verwahre,
den flüchtigen Geist destillire noch 5. bis 6mal in dem
Balneo Maris, damit sich alles Phlegma von selbsten
also davon scheide und zurück bleibe, solchen verwahre
in einem reinen Glase; also hast du den Spiritum und
Azoth; wenn du es recht gemacht, so brauchst du den
Azoth nicht noch mehr über zu destilliren; denn wenn
in der Asche alles Phlegma recht wohl davon ab-
destillirt, so braucht man den Azoth nicht weiter zu
rectificiren. Dann nimm das Caput mortuum
heraus, stosse dasselbige also klein und extrahire mit
einem destillirten Wasser alles Sal daraus, dieses filtrire
und evaporire, bis es also lauter worden wie ein
Schnee so weiss; dann nimm dieses Sal und bringe es
in eine Retorte, welche einen weiten und langen

Hals

Salz haben muß, giesse zu auch den Azoth darüber, ver-
mache solche und stelle sie 1. Tag und Nacht darmit in
eine linde Wärme; dann giesse allen Spiritum darzu, ver-
mache sie wiederum und in einer linden Wärme stehen
lassen 14. Tage und Nächte, damit alles durch die Putre-
faction in Bewegung gebracht werde; dann lege die
Retorte in die Asche und eine Vorlage vor und destillire
also die Helfte davon herüber; dann lass alles erkal-
ten und das Uebdestillirte also wieder zurückgegos-
sen und in der Aschen also noch einmal herüber destil-
liret; so bald alles kalt, das Ueberdestillirte wieder
zurückgegossen und lege also die Retorte in den
Sand und destillire also die Helfte davon herüber, wie-
der zurückgegossen; dann treibe diesen Liquorem
also per gradus alles herüber, auch die letzte mit stär-
ckeren Feuer; darum habe ich dieses allzeit in Sicherheit
verrichtet. dann man kann diesen genug haben bey
denen Kunsterschmieden; wann nun alles also über-
gestiegen, ist, bringe diesen Liquorem wiederum in
eine gläserne Retorte und destillire es abermahls in dem Sande
noch 2mal davon herüber; so hast du hier auch das Uni-
versal Menstruum, und wird gebraucht wie das vorige
indem dieses im geringsten von demselbigen nicht unterschie-
den ist.

Nim

288) Mein Freund! willst du aber mit diesem Menstruo
den Stein der weisen Meister, als das grosse Elixir aus
den Metallen und Mineralien, als aus dem königlichen
Mineral, oder aus dem Electro bereiten; so must du vor-
hero das metallische Wasser in solchen aufschliessen und
damit dein metallisches und mineralisches Universal

das metallische und mineralische Universal Menstruum

Menstruum bereiten. Darum nimm von ei-
nem reinen Mercurio vivo 1. ℔, thue denselbigen also in
einen Kolben, und giesse von dem Universal Menstruo
3. ℔ darauf, vermache denselbigen, und stelle solchen
wohl vermacht in eine linde Wärme 1. Monat, so wird
sich nicht allein aller Mercurius vivus in demselbigen
aufschliessen, sondern sie gehen auch schon mit einander
in die Putrefaction; dann giesse das lautere oben
herab von den schwartzen und grauen faecibus in eine
Retorte, lege solche damit in die Capellen und destillire
also die Feuchtigkeit 2mal per cohobationem davon; wann
alles kalt worden, das Überdestillirte also wiederzu
aufgegossen; dann lege die Retorte damit in heissen
sand und treibe per gradus Ignis alles herüber; dann
giesse das Ueberdestillirte wiederum in eine andere
Retorte ~~und destillire~~ und destillire diesen Liquorem
in dem Sande also noch 2.mal per se davon herüber,
so

so wird alles flüchtig; denn nimm wiederum 1 lb.
Mercurii vivi, thue denselbigen in einen Kolben und
giesse deinen überdestillirten Liquorem alle darauf,
vermache denselbigen und stelle solchen darnach in eine
linde Wärme 14. Tage und Nächte: so vereinigt sich
alles miteinander in einen Geist; dann giesse das lautere wie-
derum herab in eine Retorte und lege sie in die Kapelle
und destillire also die Hälfte 2 mal davon, allzeit aber
wieder zurück gegossen, alsdann in dem Eisenfeil
übergetrieben per gradus Ignis in 24. Stunden: so
steiget alles über, so wohl in der Gestalt eines Geistes
oder Nebels, als auch in Tropfen und hat man sich sehr
absonderlich auch die letzte wohl in acht zu nehmen, dass
man die Retorte so einrichte, dass die Tropfen, so über-
steigen, allzeit in die Mitte des übergestiegenen
Liquoris fallen: denn sie gehen sehr feurig und
schwer; wenn nun alles herübergetrieben worden,
so lässt man das Feuer abgehen, und giesst diesen
Liquorem noch einmal in ein [illegible] Glas und
also in dem Sande noch 2 mal herübergetrieben, so
bekommst du das metallische und astralische Men- das metallische und mineralische Menstruum
struum. Dieses und das vorhergehende, wie auch das
folgende

290. folgende ist nun eigend die Königlichen Menstrua, in
dem alle die andern Menstrua mit diesem Universalgei-
ste müssen bereitet werden; wie man aber nun ein sol-
ches Menstruum gebrauchen soll, findest du in dem vor-
hergehenden: denn hier schreibe ich dir ausführlicher als
vorhero; denn das vorhergehende ist von diesen nur ein
Vorläufer.

Wie man aber aus dem Sale, so man Sal Petrae
nennet, ein Universal Menstruum bereiten
soll, geschiehet also:

Mein Freund! wie man aber aus dem Salpeter
so man in den Felsen und Klüften findet, oder aus de-
nen so aus den alten Mauren wächset, ein Universal
Menstruum bereiten soll, so geschiehet solches nun also:
Nimm von einem solchen flüchtigen ausgewachsenen
Sale, indem man solches fast aller Orten haben kann, so
sonderlich in den Bergkellern, wo man dessen im Ueber-
fluss findet, nimm 12. bis 16 lb. und solvire solches in
einem reinen Regenwasser, filtrirt, daß es helle werde
wie eine Augenthräne; dann lasse es gelinde wohl eva-
poriren bis zur Dicke eines Honigs und lasse es als dann
in dem Sande an einem kalten Orte also in Crystallen
anschiessen; dieses ist nun was man das Nitrum Sapien-
tiae

ticul; nimm solches herauß, reibe es kleine und von
einer rothen Erde oder Letten 2mal soviel darunter
und feuchte es an mit dem fixen Oleo, so nicht eingegan-
gen und hier zurück geblieben, und mache Kugeln dar-
aus; dann laß sie also in linder Wärme trocknen; hier-
mit fülle eine beschlagene Retorte die Helfte an und
lege solche in einen darzu gehörigen Ofen; man kann
sie auch in Eisensand legen, wenn man in Ofen selbige
gesetzet; dann einen Vorlage vor und treibe also per
gradus Ignis seinen vielfarbigen Spiritum, so wie
ein Regenbogen übersteiget mit dem Azoth in 30.
Stunden herüber; denn dieses Sal steiget das mehreste
also über in einen Geist und Azoth, ja in ein flüchti-
ges astralisches Feuer; auch die letzte treibe es mit
starcken Feuer; wenn nun alles übergestiegen ist
laß erkalten und gieße das über destillirte in
einen hohen Kolben und stelle denselbigen damit in
das Balneum Mariæ und destillire mit linden Feuer
seinen flüchtigen Spiritum davon, welcher wie
ein brennender Spiritus Vini also übersteiget; als-
dann wann nichts mehr steiget, so verwahre solchen
NB. die Gefäße müssen hier wohl aneinander verschlos-

☉

sen

hen, damit dieser Geist in währender Destillation nicht
das mehreste hindurch komme; wann nun also nichts mehr
steiget; so lässt man das Feuer abgehen und alles er-
kalten; dann diesen Geist wohl verwahret und lege den
Kolben alsdann in die Asche und destillire so lange, bis
alles Phlegma davon herüber; wann nun von solchem
nichts mehr steiget, dann lass das Feuer abgehen und er-
so alles erkalten; so bleibet hier dein Azoth mit vielen Sa-
le volatili zurück; diesen bringe in eine Retorte und le-
ge solche in den Sand und also noch einmal mit einander
über destilliret; so hast du hier auch den Azoth mit dem
Sale volatili, so darbey wie Eis mit übersteiget, solviret
sich aber also bald in dem Halse der Retorte und begiebt
sich also in den Liquorem. Von diesem Spiritu und
Azoth kann man in kurzer Zeit viele [illegible] bereiten.
Dann nimmt man das Caput mortuum klein gestos-
sen und extrahiret es anfangs mit einem destillirten
Wasser, dann durch filtriret und evaporiret zum Sale.
Dieses Saltz glühe aus und extrahire es also mit sei-
nem Phlegmate und solches lass also wieder evapo-
riren zu einem Sale, bis solches weiss und glantzend
werde wie ein Schnee, dann ist es bereitet. Die-
ses Saltz schmeltzet also bald an der Luft; daher,

so

so bald es nun coaguliret, bringet man solches in
eine Retorte mit einem langen Halse und giesset
seinen Azoth darauf; so bald sich dieses vereiniget,
dann auch seinen Spiritum, dann mit einander ver-
macht, in linder Wärme stehen lassen 14 Tage und
Nächte; dann lege sie in die Kapellen und treibe die
Helfte herüber; wann alles kalt worden, das über-
destillirte wieder zurück gegossen und noch einmal
herüber destilliret; dann wieder zurück gegossen,
und lege die Retorte damit in Eisenfeil; dann wie-
derum eine Vorlage vor, und treibe anfänglich um
die Helfte davon herüber; dann lasse alles erkalten
und giesse das Ueberdestillirte also wiederum zu-
rücke und lege die Retorte wieder in das Eisen-
feil und also per gradus Ignis alles übergetrie-
ben; dann giesse das Ueberdestillirte wiederum
zurücke in eine Retorte und treibe solches in dem
Sande per Cohobationem noch 2mal herüber, damit
es also in einen lautern Geist sich verwandle.
Dieses ist nun das wahre Universal Menstruum
und man kann alles das mit solchem verrichten, was
man mit dem vorhergehenden thun kann.

das wahre Univer-sal Menstruum

Will

294 Will man es aber zu dem grossen Wercke gebrauchen
so muss man in diesem Menstruo das trockene Wasser
der Metallen, als den Mercurium vivum, aufsolvi-
ren und also damit übertreiben, und ist in allem ein
Gewichte, wie auch eine Arbeit, denn erstlich nimmt
man 1. ℔ Mercurii vivi bringet denselbigen in einen
Kolben; dann giesset man 3. ℔ von dem Universal
Menstruo darauf, als dann vermacht 1. Monat in
linder Wärme putrificiret; dann giesse das Laute-
re ab in eine Retorte und lege sie in den Sand und
destillire also den flüchtigen Theil 2mal davon,
wann alles kalt worden, das überdestillirte also wie
darauf zurückgegossen und in den Eisenkessel anfangs
auch nur die Helfte davon herüber destilliret; so bald
alles kalt worden, das überdestillirte also wieder
zurückgegossen und also per gradus Ignis in 24.
Stunden alles übergetrieben; wann alles kalt
worden, so bringe diesen Liquorem wiederum
in eine Retorte und treibe solchen in dem Sande
noch 2mal herüber, so wird alles in einen Geist
verwandelt; dann schütte solches wiederum auf
1. ℔ Mercurii vivi in einen Kolben, stelle sie in
eine linde Wärme 14. Tage und Nächte; dann das
Lautere

lautere davon herabgegossen in eine Retorte und in die Aschen die Helfte 2mal davon herüber destillirt, wieder zurück gegossen, dann die Retorte in das Feuerbad gelegt und also per gradus Ignis anfangs nur die Helfte überdestillirt, dann wieder erkalten lassen, und also wieder zurück gegossen, dann alles in 30. Stunden übergetrieben; diesen Liquorem bringe noch einmal in eine Retorte, lege sie in den Sand und also in solchen Grad noch 2mal herübergetrieben: so ist das metallische und mineralische Universal Menstruum bereitet, das wahre Acetum acerrimum und radicale Menstruum, welches auch das verrichtet, was das vorhergehende thun kann und wird mit solchem das grosse Universale aus dem Electro und Königlichen Mineral mit Hülfe des Adlers im nassen Wege bereitet, so wohl als mit dem vorhergehenden: denn es ist der Grund und das Fundament.

das metallische und mineralische Menstruum

das wahre Acetum acerrimum und radicale Menstruum

Wie man aber aus dem gemeinen Nitro so man allenthalben findet, auch ein dergleichen Universal Menstruum bereiten soll

Mein Freund! und weilen man nun auch aus dem

gemeinen

296 gemeinen Nitro, so man allenthalben findet, auch
in denen alten Kramladen, so braucht man dasselbi-
ge nicht zu bereiten, Ein Universal Menstruum dar-
aus zu bereiten, so geschiehet solches also: Willst du
denselbigen nicht selber bereiten, so nimm von einen
solchen Salpeter 15. bis 16. ℔ solvire dasselbige in ei-
nen reinen Wasser; dann habe auch eine scharfe feuri-
ge Lauge, so du gemacht hast, verordnet aus 1. ℔ Nitri und
6. ℔ Calcis vivae, welche sehr lauter seyn muss; nun
so die obige Extraction heiß, die du darinnen findest, dann schüt-
te deine Lauge in dem Siede darzu, lasse es 1. Tag und
Nacht also darin stehen und erkalten, so schlägt sich vie-
le Erde und Unreinigkeit nieder; dann gieße das
lautere reinlich davon herab und evaporire
es in der Hitze bis auf 18 – 20. ℔ dann wirf 1½ ℔
Salmiac darein und lasse es also mit einander er-
kalten und 1. Tag und Nacht stehen, so schlägt sich aber
das vieles Unreine darinnen nieder; dann das laute-
re davon herab gegossen und also bis auf ein
Häutlein evaporirt und an einen kalten Orte in
Crystallen anschiessen lassen: so bekommest du
also ein schön reines crystallinisches Nitrum,

desgleichen

desgleichen man kaum in der Natur findet; es ist
auch ein lauterer Geist und kann das mehreste auch
also daraus übergetrieben werden. Also dann nim
dieses Nitrum und mache dasselbige in linder Wärme
trocken, reibe solches klein und mische von einer ro-
then Erde 2 mal so viel, als dessen ist darunter,
feuchte es mit Thau oder Regenwasser an; dann
mache Kügeln daraus, solche mache an der Luft im
Schatten trocken; damit fülle mit solchen eine gu-
te wohlbeschlagene Retorte zur Helfte voll, als dann
lege sie in einen darzu gehörigen Ofen und eine Vor-
lage vor und treibe daraus per gradus Ignis alsdann
30. Stunden herüber, so bekommst du vielen Spi-
ritum mit der rothen Anima, wie auch vielen Azoth
denn solcher steiget 3. Theile über und bleibet nur
1. Theil des fixen Salis; auch die letzte muß man
allezeit starkes Feuer geben zum wenigsten 8. Stun-
den lang, damit alles also übersteige und über getrie-
ben werde; wann nun alles herüber, so laß den Ofen er-
kalten und nimm das Ueberdestillirte herab, die
Retorte aus dem Ofen und lege eine andere wieder
in den Ofen mit der Materia angefüllet; dann die
Vorlage vor mit dem überdestillirten und also wei-

dann

darnach per gradus übergetrieben; wenn du nun alles übergetrieben, so giesse deinen Liquorem in einen Kolben und stelle denselbigen wiederumb in das Balneum Maris dann destillire den flüchtigen mercurialischen astralischen Geist mit sehr linden Feuer davon herüber; wenn solcher herüber destilliret, so verwahre denselbigen; stelle den Kolben alsdann damit in die Asche und destillire von dem zurück gebliebenen alles Phlegma davon, als dann bleibet der Azoth zurücke; alsdann laß alles erkalten und bringe denselbigen in eine Retorte, lege sie in den Sand und treibe solchen auch herüber: so hast du solchen auch einen; dann verwahre ihn. Darnach nimm alles Caput mortuum, stoße es klein und extrahire mit einem destillirten Wasser alles Saltz daraus, filtriret und zum Sale evaporiret, dann geglüet und geglühet und wiederum extrahiret, filtriret und evaporiret und solches wiederhohlt zweymal, bis es als ein weisses fettes flüssiges Sal zurücke bleibet; dann bringe solches in eine Retorte und giesse seinen Azoth alle darauf, vermische solche und: stelle sie in eine linde Wärme 1. Tag und Nacht, dann giesse auch seinen Spiritum darzu; dann wiederum in einer linden Wärme stehen lassen 14. Tage und Nächte, so gehet es also in eine

Kleine

kleine Putrefaction; als dann lege sie in den Asche
und destillire also die Hälfte davon; wann alles kalt
worden, das überdestillirte wieder zurückgegossen
und die Hälfte also noch einmal davon herüber getrie-
ben, wiederum zurückgegossen, dann die Dreyviertheil
oder Hälfte herüber getrieben, wiederum zurückgego-
ssen und also alles per gradus übergetrieben. Diesen Li-
quorem bringe wieder in eine andere Retorte und lege
sie in den Sand und treibe also denselbigen noch einmal herü-
ber, damit alles recht flüchtig werde; also hast du hier dein
Universal Menstruum wiederum bereitet und kann ge-
braucht werden in allem als die vorhergehenden, wenn
dieses mit dem metallischen Wasser vereiniget und in Eins
gebracht worden: so ist es ein Acetum acerrimum me-
tallicum und kann mit diesem Menstruo im nassen
Wege das grosse Elixir so wohl als mit den vorher-
gehenden ausgearbeitet werden, und ist der Anfang
(nämlich das Nitrum) zu allen mineralischen Men-
struis; denn mit dem Spiritu und Azoth Nitri wird
aus dem Sale ein Menstruum, so man auch noch Uni-
versal kann genennet werden, bereitet, aus dem
Nitro und Vitriole wird ein mineralisches Menstru-
um bereitet, und müssen alle solche Menstrua mit
dem

das Universal Menstruum

Acetum acerrimum metallicum

300 dem Mercurio vivo vereinigt werden und also ein Radical Menstruum zusammen kommen, woraus zu schließen seyn, dass alles, was aus dem Nitro und seines Gleichen bereitet wird, muss universal seyn, wie denn das Nitrum das erste Beginn ist, so von dem Universal geist in der Natur geschmiedet und bereitet wird und wollte man daran dubitiren, so versuche man es nur und bereite solches Menstruum aus dem Thaue, Regen, Reif und Schnee, dann auch aus einem solchem Nitro und halte solches gegen einander; sie werden an Geschmack und Geruch, wie auch an den Würckungen und Kräfften einander nicht viel nachgeben.

Wie man aber mit Hülfe der Mineralien ein Universal Menstruum bereiten soll.

Ich habe dir schon vorhero gezeiget: dass man ohne den astralischen Geist aus denen Mineralien kein rechtes Menstruum bereiten könne. Wie man aber ordentlich eins bereite: so nimm von einem reinen Sale Gemmae 1. ℔ reibe es klein und von dem Spiritu Nitri und Azoth zugleich 3. ℔ darauf; wann nun das Gefäß verdeckt, und stelle es in eine linde Wärme 14. Tage und Nächte; dann gieße es in eine Retorte und lege

Vor

sie in der Kapellen und destillire die Hälfte also 2 mal davon; wann alles kalt worden, das Ueberdestillirte also wiederum zurückgegossen und lege die Retorte in Eisenkessel; dann die Hälfte auch davon herüber destillirt, wiederum zurückgegossen und also per gradus Ignis in 24 – 30. Stunden alles übergetrieben; diesen Liquorem bringe also noch einmal in eine andere Retorte und treibe es in dem Sande also noch 2. mal herüber, damit es also recht flüchtig werde; dann nimm wiederum 1. ℔ von dem Sale Gemmae, reibe es klein und bringe es in einen Kolben und gieße den Liquorem also darauf, digerire sie also miteinander in linder Wärme 14. Tage und Nächte, dann in der Kapellen die Hälfte zu 2 malen abdestillirt und also wiederum zurückgegossen, dann in dem Eisenkessel auch also die Hälfte davon herüber destillirt, wieder zurückgegossen und also per gradus Ignis alles übergetrieben, auch die letzte mit starken Feuer, so steigt alles in einen sehr feurigen Liquorem über; diesen bringe wieder in eine Retorte und treibe solchen noch 2 mal in

dem

dem Lande herüber, damit solcher nicht flüchtig
werde; also hast du hier wiederum ein wahres Uni-
versal Menstruum und wird auch gebraucht wie das
vorhergehende.

wahres Universal Menstruum aus dem ⊖ Gemmae

Mein Freund! auf gleiche Manier macht man
auch ein mineralisches Menstruum aus dem Vitriol
oder aus dem Alaun auf Weiss, und ist also in allen
ein Gewichte und Arbeit; alle diese Menstrua müssen,
wenn man will im nassen Wege das grosse Elixir
damit bereiten, so muß man solches Menstruum
auch mit dem Mercurio vivo, als dem einigen metal-
lischen Wasser vereinigen und mit einander überarbei-
ten, und ist in allen wieder ein Gewichte, wie vorhe-
ro, so bekommt man auch Acetum acerrimum me-
tallicum; auch ist zu wissen, dass man auf solche
Manier der gefärbten mineralischen feurigen Gei-
ster mehr in das Werck bringt; daher die mehresten
ihr Universal Menstruum mit Hülfe des Vitriols
und Alauns bereitet haben, wie sie denn hernach
so wohl mit einem solchen als wie mit den vorher-
gehenden ihr Elixir im nassen Wege klüglich und ge-
arbeitet.

Acetum acerrimum metallicum

NB. Mein Freund! es ist auch zu wissen: daß wann

Du

du ein dergleichen Menstruum bereitet hast oder auch
nur das Universal Menstruum und willst solches
in das metallische Reich leiten, so brauchest du den
Mercurium vivum eben nicht, sondern du kannst an
dessen statt den Mercurium Metallorum nehmen, so
da bereitet wird aus dem Antimonio et Marte mit
Nitro und Tartaro, oder aus Antimonio Marte und
Venere mit Nitro und Tartaro, bis solcher einen Stern
bekommt und sehr reine werden; von solchen Mercurio
Metallorum nimm 1. ℔, stoße und reibe denselbigen
kleine und bringe denselbigen in einen Kolben und
gieße von den Menstruis eines darauf, dass es ist
also gleich viel, 3. ℔. vermache den Kolben und stelle
denselbigen damit in eine linde Wärme 1. Monat
zu putrificiren, so schließt das Menstruum den
Mercurium Metallorum auf mit Scheidung der
Erde, dann gieße die reine Solution ab in eine Re-
torte und destillire also in der Asche die Hälfte 2.
mal davon; dann gieße solches zurück und lege die
Retorte darauf in frischen Sand, destillire auch also
die Hälfte davon herüber; wenn alles kalt worden,
das Ueberdestillirte also wiederum zurück gegossen
und also per gradus Ignis alles übergetrieben, auch
die

Anmerckung. Ein Universal Menstruum ins metallische Reich zu leiten, braucht man den ☿rium vivum nicht eben absolute darzu zu nehmen, sondern es thuts eben so wohl auch der ☿rius Metallorum, 1. Theil ♁ii et ♂tis, ♁ii ♂tis et ♀ris, stellatus

304 die lezte mit starcken Feuer, so steiget alles über
dann bringe diesen Liquorem wiederum in eine Re-
torte und lege sie in den Sand und treibe also solchen
Liquorem noch 2mal per se herüber, damit er recht flüch-
tig werde; als dann nimm wiederum 1. ℔ von dem Mer-
curio Metallorum, stosse und reibe denselbigen klein
thue ihn in einen Kolben und giesse den überdestillir-
ten Liquorem alle darauf, als dann mit einander
in linder Wärme 14. Tage und Nächte digeriret, so schei-
det sich aller Mercurius Metallorum also wiederum auf
mit Scheidung der Erde; als dann giesse die Solution
von der weissen Terra ab in eine Retorte, lege sie in
die Asche und destillire also die Helfte wieder 2mal da-
von herüber, allzeit muss er kalten lassen, und also zu
rück gegossen, dann in der Eisenteil muss die Helfte da-
von herüber getrieben, wieder zurück gegossen, dann
per gradus Ignis alles herüber getrieben muss die lezte
mit starcken Feuer NB. wenn es heisst mit starcken
Feuer, so muss man solches nicht allein von unten an-
machen, sondern man muss auch von oben die Retor-
te in Eisenteil mit glühenden Kohlen ~~verwahren~~ bedecken und
belegen, so muss alles über; wenn nun alles überge-
stiegen

steigen; so nimm, nachdem es kalt worden ist, und gieß
sie es in eine andere Retorte, lege sie in den Sand und
treibe also deinen Liquorem noch 2mal herüber, damit
er recht flüchtig werde; also hast du hier ein sehr farben ein sehr farben des Menstruum universale
des Menstruum universale, mit welchem du das kö-
nigliche Mineral oder das Electrum in einen Liquo-
rem auflösen und verwandeln kannst, mit Hülfe des Adlers, wor-
aus das Elixir, zuvor aber in 2. Wegen die reinen
Principia geschieden werden und aus solchen reinen
Principiis das grosse Elixir.
Ich habe dir auch oben angemerket: wie man auch
aus den Salzen alleine, denn auch aus dem Vitrio-
le allein, wie auch aus dem Alaun ein Menstru-
um bereiten soll; allein alle Tincturen so daraus
bereitet werden, sind nur Particulares aber kei-
ne Universales weil ich dann hier alles ad Univer-
salem tractiren, und also aus dem Fundamente
erläutern werde, so wohl im nassen Wege als auch in
dem viscosen Wege, so wie den trocknen nun-
mehr.

Wie man aber das metallische und mineralische trockne Wasser bereiten soll

Mein Freund! das metallische und mineralische
trockne

306 Das trockne Wasser zu bereiten, habe ich schon oben et-
was davon gemeldet; hier aber werde ich in allen
vollkommen lehren. Wenn du also solches recht be-
reiten willst, so nimm 1½ ℔ Spiritus et Azoth Nitri
1½ ℔ Spiritus Salis; dieses mische zusammen; darin,
nun solvire 3. ℔ Mercurii vivi in einem Kolben; dann
destillire in der Aschen alles humidum davon bis auf
ein Sal oder Praecipitat; dann nimm von einen
reinen Vitriol, so bis zur Weisse calcinirt worden
ist 3. ℔, von einem gerösteten und ausgeglüheten
Sale Gemmae; diese reibe unter einander und
theile sie in 2. Theile; den einen Theil bringe in ein
Sublimatorium und sublimire es auf: so steigt hier
unter währender Sublimation auch ein Spiritus
mit über; diesen verwahre; dann so bald alles kalt
worden ist, so nimm den Sublimat heraus; das Caput
mortuum verwahre auch; dann sublimire den an-
dern Theil auch also auf, bringe den Spiritum Mer-
curii auch zu den obigen, wie auch den Sublimat zu
dem ersten; dann nimm alles Caput mortuum und
lauge das Saltz heraus, solches reinige durch Sol-
viren und Coaguliren, bis alles weiss und reine wor-
den, als dann reibe es kleine und den Sublimat

alle

alle darunter, thue denselbigen wieder in ein Sublima-
torium, und giesse allen Spiritum dazu; dann destillire in
der Aschen alles Phlegma davon, damit alles trocken werde,
dann lasse es erkalten und stelle den Kolben darauf in den Sand
und gieb Sublimir feuer; wenn nun alles wieder ein
mahl sublimiret, so lasse es erkalten und nimm den Sublimat
heraus, stosse solchen kleine und bringe denselbigen wieder
um in einem Kolben und sublimire solchen also nochmal
und, so steiget solcher wie ein durchsichtiger Campher
und gefällt mir diese Arbeit am besten.

Mein Freund! will man solchen färben, so kann es
mit dem Vitriolo Veneris geschehen, so man aus dem
Grünspan bereitet; von solchem nimm 1. ℔ und reibe
deinen Sublimat alle darunter, thue sie mit einander
in einem Kolben, und in dem Sande noch einmal auf subli-
miret, so bekommest du einen glänzenden Sublimat
und ist NB. solcher in allem capable genung das zu ver-
richten im trocknen Wege, wozu man denselbigen nö-
thig hat, und ich sage dir: es hat mir keine bessere Ope-
ration gefallen als solche, so mit diesem vorgenommen
werden; daher ich auch solchen vor allen andern liebe,
weil dann auch solcher sonder Gefahr kann bereitet wer-
den. Wie man aber ein solches trocknes metallisches
Menstruum gebrauchen soll, werde ich im folgenden aus-
führlich zeigen und lehren.

Wie man den Mercurium Metallorum, wie auch das königliche Mineral, wie auch das Electrum bereiten soll

Mein Freund! Dieses wäre auch nicht nöthig hier zu mel-,

derselben

verschweigen; weil ich solches auch schon oben beschrieben. Hier werde ich dir aber gewisslich nach der Wahrheit ein weit mehreres erzählen, und zwar erstlich, was das königliche Mineral oder was unser doppelter Saturnus vor ein Ding sey. Von diesem ist zwar von unterschiedenen Philosophis unterschiedenes gedacht worden; sie schreiben auch demselbigen alles Vermögen bey; allein, was solches vor ein Mineral sey, hiervon melden sie also nichts: ob es durch Kunst zusammengesetzt sey, oder ob es also gefunden werde? Viele sagen: dass es metallischer und mineralischer Natur und Eigenschaft sey; andere sagen aber; dass es ein Mineral hermaphroditischer Natur. Dir nun solchen zu beschreiben, so wisse: dass solches bereitet wird aus 2. Mineralien, wo das eine das Männlein und das andere das Weiblein ist; das eine ist solarischer und mercurialischer Eigenschaft; das Weiblein ist lunarischer und mercurialischer Eigenschaft; dass ich sie aber alle beyde mit ihren rechten Namen nenne, so heisst das Männlein das Antimonium, das Weiblein aber ist der Bismuth, so da ist lunarisch; diese werden nun also zusammengesetzt: Nimm 1. lb. von einer gediegenen Mi-

nera

nera Antimonii, stosse solche klein und 1. ℔ von
der Minera Wismuthi, stosse diese mit einander
und bringe solche also mit einander in einen Schmelz-
tiegel, setze denselbigen in das Feuer und decke den Deckel,
blase also starck zu, lass sie also mit einander schmelzen
und wenn sie also wie ein Wasser fliessen, denn ausge-
gossen: so hast du den doppelten Electrum, das Köni- der doppelte Electrum
gliche Mineral; denn man darf hier keine Salien dar- das königliche
zu bringen, weilen die Salien den besten Sulphur in Mineral
dem Mineral an sich ziehen, welches nicht seyn soll.
Das Electrum aber wird also bereitet: Nimm von Electrum
einen reinen Eisen in Blechlein geschlagen 1. ℔ thue
solches in einen Schmelztiegel und stelle solchen in das
Feuer, damit alles in denselbigen also verglühe; dann
trage von der Minera Antimonii ~~1. ℔. klein~~ gesto-
ssen darauf, decke den Tiegel feste zu, und lass es
so mit einander fliessen; denn so bald es geflossen, ist es
von allen andern Zusatz, so gereiniget und rein, so hast du
das Electrum, welches auch der schwartze Saturnus
genennet wird, auch der graue Wolf, so dem Marti
unterworffen ist. Dieses ist auch ein sehr edles
Mineral.
Es wird auch ein Electrum also bereitet: nimm
von

310 von einen reinen Kupfer in Blechlein geschlagen
½ ℔, von einen reinen Eisen in Blechlein geschlagen
½ ℔ und bringe solche in einen Schmelztiegel, setze den-
selbigen in das Feuer, und lasse sie glühen, denn 1. ℔ zart
gestossene Mineram Antimonii darunter oder darauf gethan
das Feuer verstärket, so lange zu gedacht und wohl fließen lassen,
und wenn sie wie ein Wasser fließen, ohne alle Salien, denn
ausgegossen: so hast du auch ein Electrum, so da ist ein Her-
maphrodit, und dieses ist mir allezeit am liebsten gewesen,
weil ich in der Arbeit dessen Nutzen erkannt habe.

Man macht auch ein Electrum also: nimm von der Ve-
nere 1. ℔ in Blechlein geschlagen, thue solches klein geschnit-
ten in einen Schmelztiegel, setze denselbigen in ein Schmelz-
feuer, und lasse es auf das höchste zerfließen, so trage 1. ℔ von
der Minera Antimonii darauf und lasse es fließen ohne
alle Salien fließen lassen, und wenn es wie ein Wasser
fließet, denn ausgegossen, so hast du das Electrum, so da
venerischer Eigenschaft ist.

Wie man aber den Mercurium Metallorum machen soll,
so geschiehet solches also: Nimm von einen reinen Eisen ½ ℔.
thue solches in Blechlein in einen Schmelztiegel und lass sie
nebst ... mit einander in dem Feuer zerfließen; denn trage 1 ℔
gestossene Mineram Antimonii, unter welches auch kleinge-
stossener

stossener Tartarus ½ ℔ vermischt ist, darauf,+ wenn es nun alles wie ein Wasser fliesset, so gieße es bald in einen warmgemachten Gießbuckel, welcher mit Talg inwendig geschmieret worden, und schlage auch mit dem Schlüssel darauf, damit sich der Regulus setze, dann lasse es erkalten und nimm die Schlacken oben ab; dann lasse wieder ½ ℔ von einem reinen Eisen in dem Tiegel zerfließen, und trage die Schlacken darauf, so bald alles fließet: so trage auch etwas Kohlengestübe dazu: so schlägt sich aus den Salien aller güldische Schwefel nieder; dann gieße es aus in einen warmgemachten Ingeuß, damit aller Regulus zusammen falle, und lasse es erkalten und separire die Schlacken oben davon, so zu nichts weiter zu gebrauchen; dann stosse deinen Regulum klein. Mache dir aber folgendes Sal vorher: Nimm von einem reinen Nitro und Tartaro ana, das ist von jeden 1 ℔. reibe sie unter einander, dann trage sie also nach und nach in einen glühenden Tiegel, damit solche mit einander sich entzünden und aus brennen; und wenn solche gleich also ein wenig fliessen, dann extrahire solche mit genugsamem reinen Wasser. und nimm in die Extraction 1 ℔ Calcis vivae nach und nach. lasse es 1 Tag und Nacht stehen, dann gieße die helle Lauge davon in ein

reines

+ Denn der Tartarus fällt und bindet den güldischen Sulphur in dem Antimonio; lasse sie also mit einander fließen; dann trage ½ ℔ reinen Salpeter darauf; so

312 zweymahl gieße daran und auch das Zurückgebliebene ein ander reines Wasser, und umgerühret, wenn es also 1. Tag und Nacht gestanden, dann rein abgegossen zu dem vorhergehenden und mit einander durchfiltriret, dann zum Sale evaporiret. Dieses Sal erhalte in der Wärme, denn es zerfließt gerne an der Luft. dann laß deinen Regulum schmelzen und trage 6. Loth von dem Sale darauf und wenn sie also wie ein Wasser fließen, dann ausgegossen, die Schlacken separiret, welcher wenig seyn werden. Dann nimm den Regulum und stoße denselbigen also wieder klein und schmelze solchen mit 6 Loth des Salis und wieder ausgegossen, und also schmelze solchen bis in das 7de mal, allezeit mit 6. Loth des Salis praeparati: so bekommest du den wahren Mercurium Metallorum mit einem schönen Sterne: und dieser Stern ausgezogen, zeiget grosse Geheimnisse an. Dieser

Mercurius Metallorum Mercurius Metallorum ist viel edler, denn das beste Gold: denn sein Signum ist wunderlich anzusehen, wovon du oben nur viel unterschiedliche Zeichen bekommen haben.

Auch wird unser Mercurius Metallorum also bereitet, so da von der Farbe wie ein Gold erscheinet. Nimm von einen reinen Eisen 1. ℔ laß solches in Blechlein schlagen und klein geschnitten in einen Tiegel gethan

und

mit in neuen Tiegel gießen und in dem Feuer ..,
fließen lassen; dann bringe 2. ℔ Minerae Antimonii
klein gestoßen darauf und also auch ½ ℔ Tartari dar-
unter gerieben; dieses bringe also mit einander zu
dem Eisen in den Tiegel, decke solchen zu und laß solche
[illegible] mit einander fließen, und wenn solche
fließen, so trage auch ½ ℔ Salpeter darauf, und wenn
sie wie ein Wasser fließen, dann ausgegossen, die
Schlacken separiret; diese lege alsdann auf einen Stein
[illegible] kalten Ort und laß es also zu
ein Oehl fließen; dieses Oehl evaporire zum Sale,
dann stoße deinen Regulum wieder klein und theile
dein güldisches Sal in 6. Theile; thue deinen Regulum
wieder in einen Schmelztiegel und laß solchen flie-
ßen, trage von dem vorhergehenden doppelten Sa-
le aus dem Tartaro und Nitro bereitet 6. Loth dar-
auf mit dem einen Theile des güldischen Salis und
laß sie also mit einander fließen, dann ausgegos-
sen und die Schlacken separiret und sie in Theile ge-
than; dann laß den Regulum wieder fließen
mit 6. Loth des Salis und 1. Theil des flüchtigen gül-
dischen Salis, und wenn sie wie ein Wasser fließen, und
ausgegossen, den Regulum separiret; solchen laß also
auf

314 noch 4 mal schmelzen allezeit mit 6 Loth des Salis und
1. Theil des güldischen Salis; dann separire solches
davon, so wird also zum 4ten male dein Mercurius Me-
Mercurius Metallorum tallorum wie ein gediegenes Gold werden mit einem
wunderhellen Sterne. Dieser Regulus kann gar bald
NB. kann mit dem fixen △ der Egyptier in lauter ⊙ verwandelt werden mit dem fixen Feuer der Egyptier, wenn es nach rech-
tem Gewichte darmit geschmolzen wird, in lauter Gold
verwandelt werden, doch viel zu hoch von Farbe; und
ist dieser Mercurius Metallorum in der Kunst mit
großen Vortheil zu gebrauchen, wie man an seinem Or-
te vernehmen wird.

Wie man aber einen rothen Mercurium aus der Venere
bereiten soll, geschiehet solches also: Nimm von einem
reinen Kupfer 1. ℔ in Blechlein geschlagen und klein ge-
schnitten, als dann thue solches in einen Tiegel und ber-
ge von einer Minera Antimonii 2. ℔ darauf, under
welches ½ ℔ Tartari klein gerieben, vorhero ist gemi-
schet worden; als dann wenn sie wie ein Wasser flies-
sen, trage noch ½ ℔. reinen Salpeter darauf und wenn
sie also werden lauter fließen, so gieß solche aus in
einen Inguß, dann laß sie erkalten und separire
also alle Schlacken davon, nimm solche und lege sie
auf einen Glastafel und laß sie in ein Oehl fließen.
Dieses

Dieses Oleum nimm und coagulire es also nun in ein Salz; dann nimm deinen Regulum und stoß ihn denselbigen kleine, reibe von dem doppelten Sale aus dem Nitro und Tartaro bereitet, 6. Loth darunter; dein grün Saltz aus den Schlacken theile in 6. Theile, dann reibe auch einen Theil darunter, laß sie also mit einander fließen und ausgegossen, die Schlacken separirt, den Regulum laß wieder mit 6. Loth des Salis und 1. Theil des Salis aus den Schlacken bereitet fließen, dann ausgegossen; die Schlacken wieder separirt, und schmelze den Regulum noch 4 mal, wie gesagt, damit alles grüne Saltz mit daraus getragen werde, dann gieße es aus, die Schlacken separirt, so bekommest du einen Mercurium venerischer Eigenschaft, so weit mehr werth ist als das gediegenste Gold: denn er ist lauter Farbe.

☿ reins ♀ischer Eigenschaft ☉

Wie man aber aus dem Antimonio und Bismuth auch einen Mercurium Metallorum bereite, so geschiehet nun solches also: Nimm von der Minera Antimonii 1. ℔. wie auch von der Minera Bismuthi 1. ℔ stoße und reibe solche unter einander und von unserm zubereiteten Sale 12. Loth; dann in einen Tiegel gethan und laß sie in einem Windofen also mit einander fließen; wenn es wie ein Wasser fließet, ausgegossen, dann schlage mit

P.

den

der Kunst auf dem Gries tuch, damit sich alles daraus
seige, dann separire die Schlacken, lass sie in ein Ole-
um zerfliessen auf einer Glasscheibe; dann nimm die-
ses Oleum und coagulire es nun in ein Sal; dann thei-
le solches in 6. Theile; stosse den Regulum klein und
nimm 1. Theil darunter und 4. Loth von dem doppelten
Sale dazu, lass sie mit einander fliessen, dann aus
gegossen; die Schlacken wieder separirt und also auch
zum 3. 4. 5. 6. und 7den male mit so viel Saltze geschmol-
der doppelte ♄nus zen: so bekommst du den doppelten Saturnum weiss
und glänzend, und wenn er liegt, bekommt er die
schönsten Farben wie ein Regenbogen; dieses habe ich
Electrum ♃viale oben das Electrum Joviale genennet, weil es derselbi-
gen Natur mit worden ist; ja dieser doppelte Mercu-
rius hat aller 7 Metallen Kraft und Eigenschaft in sich,
und ist daher sehr kostbar in der Kunst.

Wie man des Adlers Gluten als der Alten Gummi ~~Gluten~~ bereiten soll

Ich habe oben hiervon auch zwar in etwas Meldung ge-
than, hier aber muss ich fort fahren und solches nach
dem Sinn des H. Thomae de Aquino vollends ausführ-
lich beschreiben. Solches viscosische glutinoesische Was-
ser zu bereiten, gehören allezeit 3. zubereitete Stücke

dazu

darzu. Wenn du nun willst mit dem Electro zu Wercke gehen, so nimm von demselbigen 1 ℔. stosse und reibe es klein; dann reibe ¼ ℔ von dem Adler darunter, welches ist der gereinigte Salmiac; dieser muß darbey seyn; denn sonsten kann der Drache den alten Saturnum nicht bezwingen und bleibet vieles zurück; dann reibe auch von dem trockenen Wasser, dem Drachen darunter, thue sie mit einander in eine Retorte mit einem weiten Halse; dann lege solche an einen Ort offen an die Luft nur eine Nacht, damit der Adler und Drache sein Leben aus der Luft an sich ziehe; alsdann lege solche darauf in das [illegible] und eine Vorlage vor und treibe darauf das Gummi herüber per gradus Ignis in 24. Stunden; du musst auch die letzte sehr starckes Feuer geben, damit alles Bluten aufgetrieben werde und nichts im Capite mortuo zurück bleibe; dieses Bluten steiget über wie ein Blut; dann bringe solches Bluten in eine andere Retorte und lege sie in den Sand und treibe es also per se noch 3. bis 6mal herüber: denn dieses ist sehr nothwendig, damit sich alles recht vereinige und ein Geist werde: denn durch die vielen Destillationes wird es ein Dampf und Rauch, welcher sich aber dennoch in der

Vorlage

Vorlage coaguliret, aber bey sehr linden Feuer fleußt sie als ein Oleum. Oben habe ich gesagt: man solle das Caput mortuum nehmen und ein Sal daraus bereiten; hier aber findest du in dem Capite mortuo nichts, denn es ist eine tode Asche, weilen der Adler hier nichts zurück läßt; derowegen wird es hier nach des Adlers Gluten genennet; die Arbeiten, so ich oben angewiesen, sind ganz nicht zu verachten, indem solche auch ihren Nutzen haben; diese Arbeiten aber, so ich dir hier vorschreibe, haben die alten Weisen sehr geheim gehalten, daherr darf man auch solche nicht ohne Unterschied einem jeden offenbaren; denn auch Vincentius und Augustinus, wie auch der H. Thomas Aquinas in ihren ersten Schriften sehr behutsam davon geredet als, allein sie haben dennoch von solchen vieles ausgedruckt, indem sie offenbar geschrieben, und die Geheimnisse ihren Schülern ohne den geringsten Hinterhalt uns hinterlassen. Der H. Augustinus in seinen unbegreiflichen Wundern in dem Lichte der Natur; Vincentius in seinem Kleeblattlein; Thomas de Aquino in seiner himmlischen Perl des Geistes der reinen Natur, dieses ist wohl der Kern der wahren Philosophiae. Aus diesem Gummi werden durch die Kunst, wie folgen wird

des Adlers Gluten

die

die reinen Principia geschieden und aus solchen das
grosse Elixir.
Wie man aber unser Gummi bereite aus dem könig-
lichen Mineral, als dem doppelten Saturno, so ge-
schieht solches also: Nimm von solchen 1. ℔. stosse und
reibe es klein und von dem Adler ¼ ℔. reibe sie unter-
einander; dann reibe auch 2. ℔ von dem Mercurio su-
blimato darunter; bringe sie mit einander in eine
Retorte und lege sie erstlich eine Nacht an die Lufft, dann
in Feuchtigkeit gelegt und eine Vorlage vor und treibe so
dein Gummi als des Adlers Bluten mit dem rothen
und grünen Löwenblute des doppelten Saturni da-
von herüber, auch die letzte mit starcken Feuer; dieses
Bluten steigt von allerhand Farben wie ein Regen-
bogen; wenn nun nichts mehr steiget, so lass das
Feuer abgehen; wenn alles kalt worden: so findest
du in der Retorte, wenn du alles auch die letzte im
starcken Feuer aufgetrieben, nichts als eine todte A-
schen; dein Bluten mache auf der Wärme flüssig; denn
es schmeltzet leichte und bringe es in eine Retorte, lege
diese in den Sand und treibe es noch 6mal herüber;
denn es muss durch die 7zahl flüchtig gemacht werden,
damit sich alles in einen Geist verwandle; dann fer-
-ner

Denn können sich die Geister nicht einander umbringen
und in den Tod gebracht werden. Es kann wohl geschehen,
aber mit Länge der Zeit. Also hast du hier nunmehr
das metallische und mineralische Gluten, aus welchem
durch unsere geheime Putrefaction die 3. reinen Princi-
pia geschieden werden, aus welchen 3. Principiis das
Ternarium auch bereitet wird, als das grosse Elixir.

das metallische und mineralische Gluten.

Wie man aber aus dem Mercurio Metallorum, er
sey nun martialisch oder venerisch, oder aus dem dop-
pelten Saturno bereitet, unser Gummi bereiten soll, so
geschiehet solches, wie folget, also: Nimm von solchen
1. ℔. reibe denselbigen klein zu einem unbegreiflichen
Pulver, darunter reibe auch von dem Adler ½ ℔. von
dem kriechenden Drachen 2. ℔. dann bringe sie also
mit einander in eine Retorte, stelle sie darauf an die
Luft 1. Nacht; dann nimm solche und lege sie in die Sand-
capelle und eine Vorlage vor; dann treibe deinen Adlers
Gluten herüber, auch die Hefe mit starcken Feuer, so
steiget alles über und bleibet nur eine Asche zu unterst;
alsdann bringe dein Gluten in eine linde Wärme,
und lasse es zergehen, schütte es in eine Retorte, und
treibe es also per se noch 2 mal herüber, so ist solches
bereitet.

beweiset, wenn es noch weiter soll gefärbt werden,
alsdann nimm von dem Vitriolo Veneris, so man aus
dem Grünspan bereitet ½ ℔. reibe solches klein und
ein halb viertel ℔ von dem Adler darunter und bringe
es in eine Retorte, gieße dein zuvor auf linder Wärme
flüssig gemachtes Gluten darunter, vermache die Fugen
fest und stelle es darnach in eine linde Wärme 8 Tage
und Nächte, so dann lege solches darnach in Sandkapelle
und eine Vorlage vor; dann treibe solches per gradus
Ignis herüber, so steiget alles über und bleibet hin-
ter dann nur eine tode Erde zurück; dieses Glutex
mit dem grünen Loewenblute gefärbt, bringe in ei-
ne andere Retorte und lege sie in den Sand und eine
Vorlage vor und treibe solches per gradus Ignis her-
über: so steiget alles über und bleibet hinten dann
nur eine tode Erde zurück. Dieses Gluten mit dem
grünen Loewenblute gefärbt, ~~bring~~ bringe in eine
andere Retorte und lege sie in den Sand und eine Vor-
lage vor und treibe dieses Gummi also noch 2 mal her-
über; dann bringe es wiederum auf ½ ℔ von dem
Vitriol, unter welchen, wie vor ¼ ℔ von dem Adler
ist gerieben worden, digerire sie 8. Tage und Nächte

dann

darnach in den Helm steil also wiederum davon herü-ber getrieben. Dieses Fluten bringe also wiederum in eine Retorte und treibe es in dem Sande also noch 2mal herüber, so bekommst du solches von lauter Farbe. NB. Man kann auch solches mit dem Königlichen Mineral oder doppelten Saturno treiben, das ist ein Gewichte und eine Arbeit; ist es aber aus dem Mercurio Metallorum, so kann man es mit dem Electro treiben, und wann es also noch 2mal per se ist übergetrieben worden, alsdann ist es bereitet, solches zu mortificiren und die reinen Principia daraus zu scheiden. Dieses ist nun erst der Alten Compositum; es ist ihre metallische Gur; es ist ihre erste Materia, so nirgends gefunden werden kann, sondern man muß solche durch die Kunst bereiten.

Compositum der Alten ihre metallische Gur, ihre erste Materia.

Wie man durch einen geheimen Handgriff aus des Adlers Fluten mit dem rothen Loewen, oder grünen Loewenblute den Spiritum Mercurii mit dem weissen und rothen Oleo scheiden soll samt dem weissen Sale

Mein Freund! du darfst dich im geringsten nicht wundern, daß ich oben gantz andere Arbeiten beschrieben

und

und gelehret, und der geheimen Arbeiten, sind
hier beschrieben, also mit keinem Worte gedacht;
darum sollst du wissen: daß die Kunst unergründ-
lich ist; und eben verborgen steht, hat auch also sei-
nen Nutzen in dem, so du nicht verstehest, auch du dei-
nen Zweck erhalten kannst; hier aber in diesem
Theile werde ich handeln nur von denen reinen Prin-
cipiis und der daraus bereiteten reinen Natur als
dem großen geistlichen Elixir und allergeheimsten
Arbeiten. Wenn du nun dein Allers Gluten berei-
tet, es sey nun was vor eins es will, so bringe es in
einen hohen stehenden Kolben, stelle denselbigen in ein
festes lindes dampfendes Balneum Maris, daß das Was-
ser in demselben allezeit nicht heißer erhalten werde,
als daß man beständig nur eine Hand darinnen er-
leiden kann 40. Tage und Nächte: denn dieses seyn
die Versuchungsstunden, wo deine Materia als o pro-
birt werden muß; wenn nur das Feuer recht fleißig
gehalten wird, so wird zu letzt alles wie ein schwar-
tzer Kühnruß, daß sich solcher auch an den Seiten
des Kolbens anlegt, aber unter demselbigen ist das

wein

wie ein Feuer, dass es auch brennende Strahlen
von sich wirfft; nach 40. Tagen und Nächten steiget
☿ii in einem subtilen Nebel der Spiritus Mercurii über
und leget sich darnach in die Vorlage ganz unvermerckt;
man muss es in diesem Grade des Feuers so lange er-
halten, bis nichts mehr steiget, denn man schliesst es gar
bald, wenn sich in der Vorlage also nichts mehr sam-
let; denn lass das Feuer abgehen und nimm dann die
Vorlage ab und verwahre solches. Was da nun in dem
Kolben zurückgeblieben, bringe also in eine Retorte;
ich habe es auch aus dem Kolben übergetrieben, es muss
aber in der Sandcapell geschehen und geht gar sehr vieles
von solchem verlohren; alsdann lege die Retorte in
Sandcapell, und eine Vorlage vor und treibe dieses
das grimmige △; des ♂ii et ♁ii △, das geheime metallische und mineralische △; das Blut des △gen Loewen
grimmige Feuer daraus herüber; dieses ist des Martis
Feuer und Antimonii, das geheime metallische und
mineralische Feuer, das Blut des feurigen Loewens,
solches verwahre auch; dann lass alles erkalten; was
hier zurückgeblieben nimm heraus und extrahire
mit einem destillirten Wasser alles Saltz daraus, sol-
ches filtrire und evaporire bis es so weiss wie ein
⊖ Metallorum.
glänzender Schnee, so hast du das Sal Metallorum.
Diese 3e nun (der nennet Fr. Vincentius) die 3 anfangenden Principia.

Mein

Mein Freund dieses ist die allerschwerste Arbeit,
ehe man so weit kommt, ist man sehr vieler Gefahr
unterworfen; doch seyen diese 3. Principia noch nicht
reine, denn ihnen mangelt noch eine Rectification, die
ich dir nun lehren will: Bringe dein Sal in eine Retorte
Rectificatio 3. Agentium
und bringe das rothe feurige Oleum darauf, welches
du in der Wärme vorhero flüssig machen musst; als-
dann verschließe die Retorte und lege sie also in eine
sehr linde Wärme 8. Tage und Nächte, so vereini-
gen sich diese beyde; dann bringe auch den Spiritum
Sal cum ☿ii mit dem weißen Oleo.
Mercurii mit dem weißen Oleo darzu und lasse ein-
zusammen vereinigt und geschieden
ander 8. Tage und Nächte mit einander stehen lassen
in linder Wärme, so geschiehet eine wahre und völli-
ge Vereinigung; dann lege die Retorte in die Asche,
und destillire mit linden Feuer deinen Spiritum Mer-
curii mit dem weißen Oleo herüber, welches sich
im Uebersteigen, sobald es kalt wird, welches wieder
eincoaguliret; wenn nun nichts mehr gehet, so nim,
heraus es; unten stehet der Mercurius weiß wie ein
der Mercur stehet unten weiß und oben das Oleum gelblich △ und ▽ der Weißen
Campher, oben das Oleum gelblich. Dieses ist der Wei-
ßen Luft und Wasser; dann lege die Retorte wieder in
den Sand und treibe dein Feuer noch stärker, welches

ungefehr

ungefähr glänzend wie ein Blut und leuchtend über-
steiget: dieses ist lauter Farbe und Tinctur aber das
größte Feuer, so alles in den Brand bringet, und man
muß es wohl verwahren, und ob sich solches auch schon
eincoaguliret: so wird es doch lebendig, wenn es die
Luft bekommt; dieses leuchtet des Nachts, daß man
alles darbey sehen kann, wie ich sehen im nassen Wege
von dergleichen genug habe. Zurücke bleibet die un-
sere paradiesische Erde. Dieses sind nun erst die 3.
reinen Principia, woraus die reine Natur, als das
grosse Elixir und Wunderstein ausgeboren wird,
zu ausarbeiten. Wenn du also diese 3e in Händen
hast, so ist es hernach eine Weiber und Kinder arbeit,
und wenn du nur das Feuer wohl zu regieren weißt:
so ist wenige Gefahr, also mehr darbey ein grosses Elixir
also auszuarbeiten.

das größte △

unsere paradiesische ▽

Wie man das grosse Elixir aus denen reinen Principiis ausarbeiten soll.

Mein Freund! wenn du mit dem Beystande des
grossen GOTTES die 3. reinen Principia in Händen hast
und willst also das reine Wesen der reinen unbefle-
cten Natur, als das grosse Elixir ausarbeiten,

so

so geschiehet solches also: Nimm von deiner reinen geblätterten Erde 1. Loth, nimm solche in einem reinen Glasmörser klein gerieben, thue sie in eine Phiole; dann giesse 2. Loth von unserm Feuer oder von dem rothen Oleo, welches eins ist, darauf, so werden sich diese also bald mit einander vereinigen; alsdann giesse von dem weissen Oleo mit seinem Spiritu, welche man vorhero auf einer linden Wärme muss flüssig machen, alsdann unter einander geschüttet, dann wird es nun eine glänzende Milch / 7 Loth dazu, sigillire also bald die Phiole und stelle sie in unsern Athanor; dann lasse sie mit einander stehen in einer sehr linden Wärme in dem 1sten Grade 40 Tage und Nächte so wird alles schwartz und glänzend wie ein Caminruß; dann vermehre das Feuer noch um einen Grad 30. Tage und Nächte, so erscheinen die Naturfarben von diesen Farben wird unterschiedenes gemeldet; dann gieb 20. Tage und Nächte den 3ten Grad, so steiget alles auf und ab, gehet und läuft nach ein und durch einander, bis alles Perlenweiss stehen bleibet, und ein der weisse glantzende Mond. Dieses ist nun die Tinctur auf Weiss, zu des Elixirs Anfang, die reine

Compositio
℞ der reinen geblätterten 🜃 1 Loth
unsers △ 2 Loth
dessen weissen Olei
mit dem selben 7 Loth

Natur

Natur in ihrer reinen Unschuld und stellet CHRI-
STUM den HERRN vor in seinem weißen Gewand;
nichts ist es noch eine Medicin, allein ihre Kraft ist
noch zu schwach in solcher anzuschauen; darum nimm
deine Phiole heraus und stelle sie darinnen in den 4ten
Grad, welchen du am besten geben kannst in dem Sande,
da, alsdann lasse es stehen 10. Tage und Nächte in
solchem, so wird alles wiederum lebendig und siehest
auch die Materie, wenn es wieder durch alle Farben ge-
laufen, wie ein Blut so roth, nichts kann sie nun
auch weiter gehen, sie ist auch den höchsten Grad ge-
bracht: sie ist ein coagulirtes Feuer, und muß dieses
Feuer augmentiret werden und noch 2 mal wieder ge-
boren, ehe man seine Kraft recht prüfen kann; wird
es aber noch 6. mal wiedergeboren, so wird es unergründ-
lich, ja unerforschlich; man darf es aber nicht Loth-
weise zusammensetzen, sondern Quentleinweise; denn
nun nimm es heraus und reibe es klein, dann thue es
in eine Phiole und von der Jungfermilch wiederum
7 Quentlein oder 7 Loth dazu sigillire die Phiole und
stelle sie darinnen in den 1sten Grad 30. Tage und Nächte
so wird es in solcher Zeit finster und schwartz: denn

oder

der Geist, so da lebendig machet, bringet auch
alles in den Tod, welcher sich nun also wiederum
wendet und clarificirt und aufersteht am 3ten Tage
das ist in dem 3ten Grade; nimmt also seine Zeit ge-
-standen, so gieb nun den 2ten Grad 20. Tage und Nächte
so gehet der Geist in alle Gestalten hervor; denn den
3ten Grad 10. Tage und Nächte, so erscheint alles wie-
derum in einer weissen glänzenden Farbe, und man
muss sich recht verwundern, wie die Natur sich al-
so aus und einwindet, ehe das Kind der Natur zur
weisse kommt, dann setze deine Phiole in den 4ten Grad
5. Tage und Nächte in den Sand: denn dein Elixir
will nunmehr schon stärcker Feuer haben, weilen das
innere Feuer das äussere Feuer also verachtet; als-
dann wird es endlich Feuerfarbe, leuchtend wie
ein Feuer, zuletzt aber Purpurroth, zu viel höher als
im Anfange, zu zum erstenmale, wo man nicht
glauben kann dass man sein Feuer mit der Farbe
in demselbigen vermehret, wie denn solches sich in
der Arbeit noch viel mehreres zeiget. Nimm dein Elixir
also wieder heraus, reibe es klein und bringe es
in eine Phiole, dann giesse von dem Spiritu auf den

weissen

weissen Oleo als der Jungfermilch wiederum 7 Loth
oder Quentgen darzu, sigillire dann solchen und stelle sie
damit in eine linde Wärme 20. Tage und Nächte, so
wird sich alles wieder in den Tod begeben, schwartz
und finster werden; alsdann gieb den 2ten Grad 10. Tage
und Nächte, so erscheinet der vielfarbige Regenbogen;
dann vermehre dein Feuer um einen Grad, daß es also
der 3te Grad werde 5. Tage und Nächte, alsdann wird
es wiederum weiss wie der hellleuchtende Mondenschein;
dieses ist nun das Elixir auf Weiss; alsdann nimm sol-
ches heraus und theile es in 2. Theile, wenn du es bis in
das 7de mal willst fort augmentiren und wiedergebä-
ren; den einen bringe in eine Phiole und sigillire diese;
dann stelle sie in den 4ten Grad in den Ofen und gieb
denselbigen 3 Tage und Nächte Feuer, so wird alles
auf die letzte wie ein dunckler Purpur; dann nimm
solches heraus; diese beyden Elixire färben schon sehr
hoch; dann 1 Loth von solchen unter 3. ℔ Mercurii vi-
vi geworfen in einen Schmeltzen, verwandelt solchen
in einen Praecipitat; dann bringe denselbigen in einen
Schmeltztiegel und stelle solchen damit in ein Kreisfeuer,
zu 4. Stunden per gradus Ignis, oder in einem steinern
oder Kolben gossen; stelle denselbigen 24. Stunden
per

per gradus in Fluß kommt und also hernach hinbeständig
erkalten lassen; so wird sich alles in eine blutrothe
Tinctur verwandeln; wenn alles kalt worden, so nim
den Kolben heraus und zerbrich denselbigen; von dieser
Tinctur trage 1. Quentgen auf 17. Loth reines Gold im Flusse
und lasse es 1. Stunde mit einander fliessen, dann auch
also erkalten: so hast du Lapidem Philosophorum; von
diesem trage 1. Quentgen auf 13000. Loth des gereinigten
Metalls im Flusse, und lasse sie 1. Stunde mit einander
fliessen: dann muß man sich sehr nach dem Feuer richten;
sonst kommt das Gold zu blaß heraus, wenn man es a-
ber noch länger also fliessen lässet, so verlieret es sich in
dem Feuer.

Mein Freund! wenn du es aber 7mal durch die Far-
ben gehen lässest, so tingiret es hernach 70000. Quentgen
1. Quentgen des Lapidis die gereinigten Metalle in das
beste Gold in allen Proben; wie oben solches schon also
geschehen, so sollst du wissen: nimm dein Elixir auch
weiß und Roth, reibe jedes klein und bringe es in
die Phiole, dann giesse von dem Spiritu mit dem weis-
sen Oleo zuvor auf der Wärme also flüssig gemacht unter
einander geschüttelt, zu einem jeden 7. Quentgen oder
Loth, sigillire dieses und stelle sie also damit in ein

linde

linde Wärme in den 1sten Grad 10. Tage und Nächte, so
gehet alles in die Schwärtze; in dem 2ten Grad in 5. Tagen
und Nächten wechseln die Farben; in 3. Tagen und Näch-
ten in dem 3ten Grad wird alles weiss; dann in 24. Stunden
im 4ten Grad in dem Sande wird das zum Rothen alles in
ein dunckler Granatt; dann wird ein jedes wieder heraus
genommen, klein gerieben und auch ein jedes in eine à
parte Phiole gethan mit 7. Quentgen der Jungfermilch
begossen, sigilliret und durch die Farben gehen lassen
welches in wenig Tagen geschiehet; dann in 5. Tagen und
Nächten wird alles schwartz in 3. Tagen und Nächten
wird es in den Farben stehen in 2 Tagen und Nächten
wird alles weiss in 1. Tag und Nacht wird das Elixir
auf Roth im 4ten Grad bis zu einer dunckeln granat
farbigen Röthe gebracht und also fort augmentiret bis
es 7mal durch die Farben gegangen; dann ist es das gröss-
te Elixir, doch kommt es dem folgenden noch lange nicht
bey.

Mein Freund! wenn du aber das Elixir nach der 7.
Zahl zusammengesetzet und bis in das 10te mal augmen-
tirest wer will hernach dessen Kräffte erforschen: denn es
kann nichts höhers in der Welt gefunden werden und
solches geschiehet also: Nimm von deiner himmlischen

geblätterten

geblätterten Erde 1. Quentgen, reibe es klein und brin-
ge es in eine Phiole und giesse 2. Quentgen von dem geheim-
men Feuer des rothen feurigen Loewens dazu; so wird sich
diese mit einander vereinigt, dann giesse von der warmge-
machten Jungfermilch 4. Quentgen dazu, sigillire die
Phiole, setze diese in den 1sten Grad 40. Tage und Nächte:
so gehet es in die erste Schwärtze, welche Schwärtze der
Anfang ist zu allen Farben; dann vermehre das Feuer
um einen Grad 30. Tage und Nächte, so gehen aus der
Schwärtze alle Farben empor und steigen über sich;
dann gieb den 3ten Grad 20. Tage und Nächte, so wird
alles miteinander weiss und glänzend wie ein Silber,
dann nimm solches heraus und stelle es in den 4ten Grad
in den Sand 10. Tage und Nächte, so läuft das Rad
der Natur durch alle Farben bis zur Feuerfarbe, wo
dann wird die letzte alles wie ein Carmin so roth an
Farbe. Nimm solches heraus, reibe es klein und brin-
ge es in eine andere Phiole, sigillire diese, nachdem du
zuvor von der Jungfermilch wiederum 4. Quentgen
dazu gegossen und stelle solche in unseren Athanor in
der 1sten Grad 30. Tage und Nächte, so wird alles schwarz
wie ein glänzender Sammet; dann gieb den 2ten Grad
20. Tage und Nächte, so gehet das Spiel der Geister in

der

der Natur an; vermehre das Feuer also wieder um einen
Grad 10. Tage und Nächte, so wird alles wiederum weiß;
dann setze deine Phiole darauf in dem Sand in den 4ten
Grad 5. Tage und Nächte, so wird alles wie ein Blut. Dann
nimm solches heraus, reibe es klein, thue es wiederum
in eine Phiole und gieße von der Jungfermilch wieder
um 4. Quentgen dazu; dann sigillire die Phiole und stel-
le sie darauf in den 1sten Grad 20. Tage und Nächte, so wird
alles schwartz; dann vermehre die Wärme wieder um einen
Grad 10. Tage und Nächte, so wird alles aus den Farben
über sich steigen; dann gieb den 3ten Grad 5. Tage und Nächte,
so wird alles Perlnweiß; darnach nimm dein Elixir her-
aus und theile es also in 2. Theile, den einen bringe wie-
der in eine Phiole und sigillire solche, setze sie in den
4ten Grad in dem Sand 3. Tage und Nächte, so wird al-
les wiederum wie ein Blut; also hast du das Elixir
auf Weiß und Roth: Dieses Elixir kann ein jedes noch
7mal also augmentiret werden, so also geschiehet; reibe
ein jedes klein und bringe es also in eine Phiole; dann
gieße zu einem jeden 4. Quentgen von der Jungfermilch,
sigillire solche und laß sie mit einander durch die Far-
ben gehen; das Weiße bis zum Weißen, das Rothe aber in
dem 4ten Grade bis zum Rothen und solches kannst du also
ferner augmentiren und imbibiren bis in das 10te mal
welches

welches auch die letzte in wenig Tagen und Stunden 335.
also vollbracht wird. Dieses ist also das grosse Elixir
wovon 1 Quentgen 10.000 Mercurii vivi in Tinctur ver-
wandelt: denn von solcher Tinctur 1. Quentgen 12 Loth
Gold in Flusse in Lapidem Philosophorum, von solchem 1.
Quentgen auf 10.000. Quentgen des gereinigten Metalls
im fliessen in das beste Gold oder Silber in allen Proben.

Ein Geheimniss den Spiritum Mercurii mit dem weissen Oleo zu vermehren in infinitum.

Mein Freund! viele, so in dieser geheimen Kunst ar-
beiten, gebrauchen sich nichts anders, als dass sie anfäng-
lich den Spiritum Mercurii mit dem weissen Oleo berei-
ten; denn vermehren sie denselbigen durch den gemei-
nen Mercurium vivum, und verrichten hernach mit sol-
chem ihre Arbeiten; und wenn ich dir also auch die
Wahrheit sagen sollte, so hat man auch genung, wenn
man den Spiritum Mercurii mit dem weissen Oleo hat.
denn man kann hernach mit Gold und Silber dennoch
ein sehr grosses Elixir zubereiten: denn in dem Golde
ist das färbende Feuer aber in dem Silber die Terra
virginea oder unser lunarisches Saltz.

Wenn du nun den Spiritum Mercurii mit dem Oleo ge- (oder Spiritus ☿rii mit dem weissen Öl)
schieden, so bleibet das rothe feurige rothe Oleum zurücke,
welches du dennoch übertreiben kannst: denn dieses ist
der

336 Oder der rothe feurige Drache oder rothgefixirte Adler,
welcher mit dem Golde eine grosse Particular Tinctur
giebt; zurücke bleibt das Sal, so man auch dieser A-
sche berauben muß; denn wenn man einmal den Spi-
ritum Mercurii daraus bereitet mit dem weissen Oleo:
so kann man die andern hernach leichter bekommen.
Wenn du nun von dem Spiritu Mercurii nur 3. bis 4.
Loth hast, so kannst du solchen vermehren auf etliche
tt. Nimm von einem reinen Mercurio vivo 8 Loth, thue
denselbigen in eine Retorte; dann mache deinen Spiritum
mit dem weissen Oleo auf der Wärme also flüssig, als,
dann gieße solches darzu, vermache sie und stelle sie
24 Stunden in eine linde Wärme, denn länger ist es nicht
von nöthen, und laß es also stehen, so schließet sich alles
auf und schmilzet sich in ein Oleum; dann lege die Retorte
in den Sand und eine Vorlage vor, treibe sie also mit
einander über: so steiget der Mercurius vivus in einem
lautern Nebel über, so sich mit Vermehrung des weissen
Olei zuletzt wieder coaguliret; denn so bald es kalt wird, ge-
rinnet es; zurücke bleibet eine graue schwammigte
Erde, welche nicht 1. Quentgen wieget: diese thue auf die
Seite; dann nimm von einem frischen Mercurio 24. Loth, thue
dieselbigen in eine Retorte und mache deinen Spiritum Mercurii
mit dem weissen Oleo also wieder flüssig und alles

darauf

der rothe Drache
der roth fixirte Adler
das ☉

darauf gegossen, dann verwahrt in linder Wärme also
stehen lassen 24. Stunden; dann lege solche in den Sand und
eine Vorlage vor, und treibe deinen Spiritum Mercurii
mit dem weissen Oleo herüber, welches hier unter der
Gestalt eines dicken Nebels das mehreste miteinander ü-
bersteiget, außer die öhligten Tropfen, welche schwer ge-
hen und die letzte, darum mußt du eine Retorte nehmen
mit einem langen Halse, damit die Tropfen und die letzte
in die Mitte der Vorlage fallen in das Uebergestiegene,
denn sonsten schlagen sie durch und gehet alles als ein weis-
ser Nebel, auch das was schon übergegangen, so bald es
Luft bekommt verlohren; darum muß man alles bestens
fein verkitten; wenn nun alles also übergestiegen, so
bleibet dir hier miteinander eine graue todte Erde zurück
dann kannst du 48. Loth Mercurii vivi nehmen und brin-
ge denselbigen in eine Retorte und mache auch sehr linder
Wärme deinen weissglänzenden Spiritum Mercurii
mit dem gelben Oleo flüssig; denn es schmelzet also bald wie
ein Wasser; dann gieße solches darauf und verwahre die
Retorte, lege sie in eine linde Wärme 24 Stunden und
so nicht länger, dann in den Sand und eine Vorlage vor
und treibe also deinen Spiritum Mercurii mit dem weis-
sen Oleo herüber, welcher per gradus Ignis geschehen muß
und braucht wohl 48. Stunden ungefähr dazu; dann man
muß

338 Da muss sich anfangs mit dem Feuer wohl in acht nehmen, damit man es nicht übertreibe und die Dämpfe die Vorlage zerschmeißen, wie auch in dem 2ten Grade; aber in dem 3ten und 4ten Grade hat es nichts mehr also zu sagen wenn nun alles übergetrieben, so muss sich der Leser noch

geheimer Handgriff.

einen geheimen Handgriff mit beyfügen (ist aus dem Thoma de Aquino) Bringe deinen Spiritum Mercurii mit dem weissen Oleo in einen Kolben, und stelle denselbigen damit in eine linde Wärme in das Balneum Maris 30. Tage und Nächte, so gehet alles in die Schwärtze, denn steiget solcher alle über in die Vorlage in einen weißen Spiritum und Goldgelbes Oleum und bleibet ein wenig schwartzer Ruß zurück, alsdann ist solches als ein lauterer Geist und kann hernach durch alle verschlossene Thüren also hindurch gehen und sich in allen gleich machen.

der rechte Mercurii.

Dieses ist nun der rechte Spiritus Mercurii, welcher durch die Ertödung und Lebendigmachung also erhalten wird und man hat hernach in allen nur halbe Arbeit; und ob man gleich nur bey einem Auctore dieses findet, welchen ich allezeit vor den Meister in der Kunst gehalten, auch vor dem aufrichtigsten, denn ich in allem von Wort zu Wort nachgearbeitet und seinen Nutzen gefunden. Denn dieser Spiritus Mercurii mit dem weissen Oleo bringet gar bald Gold und Silber in den Tod und gehet hernach

herunter mit denselbigen durch die Farben. NB. Nun
ist zu wissen, daß man, wenn man die reinen Principia gefunden, und nun aus den Ven das Elixir will
arbeiten will; daß des Spiritus Mercurii mit dem
weißen Oleo zu wenig ist; daher man allezeit den Spiritum Mercurii mit dem weißen Oleo mit dem gemeinen Mercurio vermehren muß: denn aus 1. ℔ des Electri und 2. ℔ des trocknen metallischen Wassers bekommst du nach der rechten Scheidung kaum 8 bis 9.
Loth des Spiritus Mercurii mit dem weißen Oleo; kaum
4. Loth des rothen feurigen Olei; denn etwan 6. Quentgen des Salis; das andere gehet in der Scheidung alles
davon; wenn man nun das Elixir nach der 10. Zahl zusammensetzet und es 7mal durch die Farben gehen
lassen will, so muß man des Spiritus Mercurii mit
dem weißen Oleo, als der Jungfermilch viel haben;
und wenn man es auch nach der 7 Zahl einrichtet und
will hernach dreimal steigen bis in die 10te Zahl, so
muß man dennoch den Spiritum Mercurii mit dem
weißen Oleo vermehren, wovon bey keinem als nur
einem Auctore was zu finden ist. NB

Wie man mit Hülfe des Spiritus Mercurii mit dem Golde und Silber als Mann und Weib

ein

ein Elixir ausarbeiten solle

Mein Freund! wenn du also ein Elixir bereiten willst und anstatt des rothen Olei, unsers Feuers und weissen Salis, mit Gold und Silber zu Wercke gehen willst, so geschiehet es wie folget: Nimm von einem reinem Golde 2. Loth, von einem reinen Silber 1. Loth, lass sie in Blättgen schlagen; dann reibe sie klein unter einander in einer Schaalen und von einem reinen Mercurio vivo 12. Loth darunter; dieses Amalgama wasche oft mit einem warmen Wasser in Kolben, damit alle Schwärtze davon kommen, alsdann mache es trocken, und drücke durch ein Leder, wie der Gebrauch ist, allen Mercurium vivum davon; dann bringe das Amalgama, so in dem Leder zurück geblieben, in einen Schmeltztiegel, stelle solchen in lindes Feuer, das ist in Glühfeuer, dass es calcinire und der übrige Mercurius davon hinweg rauche, rühre es mit einem eisernen Drathe oft um, damit es sich in ein Pulver verwandle; dann bringe dieses mit einander in eine Phiole und mache deinen Spiritum Mercurii mit dem weissen Oleo auf linder Wärme flüssig und schütte es unter einander; dann giesse 4 Loth darzu, wenn es so weit ist, sigillire die Phiole und stelle sie darauf in den 1sten Grad 40. Tage und Nächte, damit alles in die

Schwärtze

Schwärtze gebraucht werden; dann gieb auch den 2ten Grad 30. Tage und Nächte, da werden sich aus der Schwärtze alle Farben hervorsteigen wie ein Regenbogen; dann gieb auch den 3ten Grad 20. Tage und Nächte so wird es aus einem Colore in die andere sich begeben, bis alles weiss wie ein glänzender Schnee geworden ist. Dieses ist nun der Anfang zum weissen Elixir und weilen man in dem Athanor den 4ten Grad niemalen geben kann, so muss man die Phiole herausnehmen und solche in den Sand stellen in den 4ten Grad 10. Tage und Nächte so wird alles miteinander roth wie ein glänzender Purpur; dann nimm solches zum 3ten male heraus, reibe es also klein, thue es wiederum darnach in eine Phiole und giesse von der Jungfermilch wiederum 4 Loth darzu, sigillire die Phiole und stelle sie damit in den 1sten Grad 20. Tage und Nächte, so erscheinet das schwartze Rabenhaupt; dann gieb auch den 2ten Grad 10. Tage und Nächte so gehen die Naturfarben hervor und steigen also über sich und wird alles wie ein Regenbogen; dann gieb den 3ten Grad 5. Tage und Nächte, so erscheinen die Hauptfarben, dann es läuft unter einander wie ein Rad, welches zuletzt wie ein Schnee so weiss stehen bleibet; als dann setzt die

das

342 das Elixir in seiner tingirenden Krafft und Weiss er-
halten; darnach nimm solches heraus, theile es in 2 Theile;
den einen bringe darnach in eine andere Phiole, sigillie-
re solche und stelle sie darnach in den 4ten Grad in den
Sand 3. Tage und Nächte, so wird alles wiederum roth
wie ein Scharlach; also hast du das Elixir auf Weiss
und Roth, so alle beyde also sehr hoch färben. Diese kön-
nen noch 7mal mit dem Spiritu Mercurii und weissen
Oleo imbibiret werden und augmentiret, wie es dir ge-
fällt. Dieses Elixir muss demnach erst auf den Mercu-
rium vivum getragen werden 1. Loth desselbigen unter
3. lb Mercurii vivi; ist es aber 7mal durch die Farben
gegangen 1. Loth unter 7 lb Mercurii vivi; ist es aber
10mal imbibiret und wiedergebohren 1 Loth auf 20. lb
Mercurii vivi darunter getrieben, dann in einer starcken
Cucurbita in dem Sande per gradus Ignis in 2 Stunden
in Elixir oder Tinctur verwandelt; dann es schmeltzet
und die letzte alles zusammen in eine feurige Tinctur;
wenn alles kalt worden, so nimm solches heraus; von
dieser nun träget man, wenn sie 3mal vorhero ist
wiedergebohren worden 1. Quentgen auf 17 Loth Gold
oder Silber im flusse, so wird es Lapis Philosophorum
von solchem träget man 1. Quentgen auf 3000. Quentgen
gereinigtes Bley oder Zinn, woraus das beste Gold wird

So

Es ist auch zu wünschen: dass du dieses Elixir nach der 10 Zahl einrichten kannst: denn wenn du 2 Loth Gold und 1 Loth Silber hast, und solches also ist bereitet worden: so lange 7 Loth von dem Spiritu Mercurii mit dem weissen Oleo darzu und sigillire deine Phiole, und lasst sie also mit einander durch die Farben gehen also kannst du solches mit der Jungfermilch auch 6. mal imbibiren, aber 10 mal gehet es nicht an. Du kannst auch, wenn es 3 mal wiedergeboren war, dann in 2 Theile zertheilen und also das Elixir auch Weiss und Roth zugleich ausarbeiten; oder du kannst es zum 3ten male, wenn du das Elixir auf Weiss nicht haben willst, es also lassen durch die Farben gehen bis in das 3te mal; denn in 2 Theile theilen und den einen zu deinem Unterhalte nehmen, damit du das Werck gemächlicher arbeiten kannst: denn es stehet dir also frey; wenn du so weit gekommen bist so lobe GOTT und vergiss der Armen nicht, damit du solches nicht zu deinem Verderben gebrauchest. In der Medicin wenn es nur 3 mal wiedergeboren ist, ist genug 1. Senfkorn schwer (gross) in 1 Loth Wein aufgelöset und davon gebraucht von 1. bis 36. Tröpflein nach dem Alter zu gebrauchen.

Eine

Eine geheime Arbeit unsern Wunder Vitriol zu bereiten

Mein Freund! ich habe zwar dieses, was ich hier lehren werde, oben beschrieben; allein, weilen ich es dir nicht doctrinaliter habe geben können, so will ich dir hier solches noch mit weit mehrern Umständen und Handgriffen wiederholen. Hier mußt du nun wissen: woraus du solchen Vitriol bereiten willst, als Erstlich aus dem Königlichen Mineral, aus welchem ein Vitriol bereitet wird sehr hoher Farbe, oder aus dem Electro martiali, et Veneris; sie seynd alle 3e gut und können in der Kunst mit guten Nutzen gebraucht werden; doch gehet der Vitriol aus dem Königlichen Mineral allen vor. Nimm derowegen von dem Königlichen Mineral 1. ℔. und reibe solches kleine und von dem trocknen metallischen und mineralischen Wasser 2. ℔ darunter und ja weiter nichts, dann bringe sie also mit einander in eine Retorte, lege sie in Sandkapell: denn der Grad des Sandes ist zu scharf, dann eine Vorlage vor und weilen der Adler nicht darf begehren, so bleibet das beste zurück, lege sie wieder gleich in Aschenkapell, dann eine Vorlage vor und treibe sie also per gradus Ignis herüber, und davon gehen will

muß

auch die letzte mit dem allerstärksten Feuer, so blei-
bet dir hiern also das Caput mortuum zurück von lau-
ter Farben; wenn nun alles ausgetrieben, so nimm
die Vorlage ab, was aber in der Retorte zurückge-
blieben, das nimm heraus und reibe es klein, bringe
solches in ein Geschirr, und gieße ein reines Regen-
wasser darauf, laß es mit einander über dem Feuer
sieden, bis sich das Wasser grün gefärbet und also
zuckersüße worden; dann gieße solches ab und ein
ander reines Wasser auf das Zurückgebliebene und
laß es also sieden, bis sich kein Wasser mehr färbet;
dann gieße solches ab zu dem vorhergehenden und
filtrire es hindurch, bis es helle und lauter werden
wie eine Augenthräne, alsdann evaporire es wie-
der davon bis auf ein Häutlein und laß es also an
einem kalten Orte in Crystallen anschießen: so bekom-
mest du einen Vitriol, welcher durchsichtig wie ein
Schmaragd; auf gleiche Weise und Manier wird
auch aus dem Electro ein dergleichen Vitriol berei-
tet. Dann nimm deinen Vitriol, wenn des-
sen 1 ℔ nimm 2 ℔ rein gestoßenen Kies darunter
bringe sie also mit einander in eine Retorte und
lege sie in das Aschenfeuer; dann eine Vorlage vor

R. durchsichtig wie ein Schmaragd.

und

und treibe also per gradus seinen weissen Spiritum
mit dem rothen Oleo alle davon herüber; dann laß es er-
kalten und nimm das Uebergetriebene und schütte es in
einen Kolben und setze denselbigen in das Balneum Ma-
riä, dann destillire davon herüber seinen Spiritum, diesen
verwahre; was aber in dem Kolben zurückgeblieben, nimm
und setze es in die Asche und destillire das Phlegma davon,
so bleibet das rothe Oleum zurücke; alsdann bringe solches
in eine Retorte, lege sie in den Sand, und treibe solches auch
herüber, so steiget es wie ein Blut zuckersüße; dieses
das rechte Ol. Vtli dulce — ist nun das rechte Oleum Vitrioli dulce, an sich selbsten
eine Wundervolle Arzeney. Dann nimm das Caput
aus ⊕ das ⊖ — mortuum und lauge mit einem destillirten Wasser dies
himmlische Sal Wasser daraus, filtrire und evaporire es zu einem
dieses ist in der Wärme bald grüne, bald gelbe bald roth — Sale; dieses Sal nimmt in der Wärme allerhand Ge-
stalten an, bald ist es grüne, bald gelbe, bald roth. Die-
ist der Salamander so im △ lebet — ses ist der Salamander, so im Feuer lebet und alle Ge-
stalten an sich nimmt; dieses ist das geheime Sal der
das geheime ⊖ der Weisen von welchem sie sagen: ⊖ Metallorum est Lapis Philosophorum — Weisen, von welchem sie sagen: Sal Metallorum est
Lapis Philosophorum: denn mit diesem Sale und sei-
nem Spiritu kann man mit Hülfe seines rothen Olei gar
leichte eine grosse Tinctur und Elixir bereiten und aus-
arbeiten; und ob gleich oben von dieser Arbeit nichts

gedacht

gedacht, denn alldorten verrichtete ich das mehreste
mit dem magischen Feuergeiste oder dem essentialischen
Feuer, wie es der H. Vincentius nennet. Es seynd zuverläss-
lich noch viel mehrere geheime Wege; denn nimm
dein Sal und bringe es in eine Retorte, lege sie in den
Sand; giesse aber zuvor seinen weissen Spiritum alle-
drauf, denn lutire eine andere Vorlage vor und de-
stillire diesen Geist per coholutionem 3. bis 4 mal von
diesem Sale, so wird solcher wie eine weisse Milch ganz
fett und öhligt; denn ist solches bereitet; denn nimm
von deinem Sale, oder nimm alles was zurückgeblie-
ben, von 1. ℔ des Vitriols bekommst du dessen kaum
1. Loth, bringe es in eine Phiole und giesse von dei-
nem rothen Oleo 2 Loth darauf, wenn sich diese mit
einander vereiniget: so giesse von dem Spiritu Mer-
curii 4. Loth dazu, sigillire deine Phiole und stelle
sie damit in den 1sten Grad 40. Tage und Nächte, so
erscheint sich auch das Rabenhaupt; alsdenn gieb den
2ten Grad 30. Tage und Nächte, so wird alles aus einer
Farbe in die andere sich erheben und wird wie ein leuch-
tender Regenbogen; alsdenn gieb den 3ten Grad 20. Tage
und Nächte, so wird alles wiederum silberweiss und
glänzend; denn bringe solches in den 4ten Grad 10. Tage

und

348 und Nächte in den Sand, so wird alles wie ein glänzen-
der Scharlach; dann lass es erkalten, nimm solches her-
aus und reibe es also klein und bringe es in eine ande-
re Phiole; alsdann giesse deinen Spiritum Mercurii zu
dem rothen Oleo und schüttele solche unter einander, so
wird alles sich in eine weisse Milch verwandeln. (Dieser
Milch 1 bis Tropfen ist eine grosse Medicin in allen Brust-
kranckheiten) von dieser giesse 4 Loth darzu, sigillire
deine Phiole und stelle sie also in den 1ten Grad 30. Ta-
ge und Nächte, so kommt der Rabe wieder; dann vermeh-
re das Feuer noch um einen Grad 20. Tage und Nächte
so gehet aus diesem finstern Gewölcke der wunderschö-
ne Regenbogen; dann vermehre das Feuer und gieb den
3ten Grad 10. Tage und Nächte, so wird alles wieder
Silberweiss; dann stelle es 5. Tage und Nächte in den
Sand in den 4ten Grad, so wird alles wiederum Purpur-
roth; alsdann nimm solches heraus, reibe es klein und
bringe es also in eine Phiole und giesse von der Jungfer-
milch wiederum 4. Loth darzu, sigillire die Phiole
und lass es wiederum durch die Farben gehen bis zur
Weisse; dann kannst du solches auch in 2 Theile scheiden
den einen wieder in eine Phiole bringen und in dem 4ten
Grade wenig Tage lassen stehen, bis alles wie ein Schar-
lach

lack so roth worden; alsdenn hast du hier das Eli-
xir auf Weiss und Roth, welches du also bis in das 7de
mal, also noch 4mal imbibiren kannst, das ist 7mal zu-
sammen durch die Farben gehen lassen kannst, wie
dir nur gefällt. Dieses Elixir muss man auch vorhero auf
den Mercurium vivum tragen und solchen in Tinctur
verwandeln: denn es ist in allem ein Gewichte, wie
auch eine Arbeit.

NB. Es ist noch ein Weg, welchen uns der H. Vincentius
lehret, wie man nämlich die 3. reinen Principia zusam-
men bringet und solche hernach wieder von einander schei-
det, welches hier also geschiehet: Nimm dein Sal und brin-
ge es in eine Retorte, giesse sein rothes Oleum darauf,
denn giesse auch deinen Spiritum Mercurii dazu, ver-
mache solches also und stelle sie 8. Tage und Nächte in
eine linde Wärme; denn lege es in die Aschen und destil-
lire also mit linden Feuer seinen Spiritum Mercurii
davon: so steiget solcher bey der ersten Destillation
nur ein weisses Oleum, und wenn du deinen Spiritum
von deinem Sale gleich 7mal cohobirest, so steiget sol-
cher doch nicht so fett und öhligt; denn verwahre solchen,
und wenn alles kalt worden, lege die Retorte in den
Sand und destillire also dein Blutrothes Oleum auch

davon

davon herüber: so bleibet dein Sal wie ein glantzender Silbertalck zurück; alsdann hast du hier die 3. reinen Principia das Elixir der reinen Natur daraus zu bereiten, wie ich dir schon angewiesen

mit diesen Sp. ☿rii kann man aus kleinen grosse Perlen machen

Mein Freund! mit diesem Spiritu Mercurii kannst du die kleinen Perlen in einen Teig aufschliessen und dann die grössten Perlen daraus bereiten

das weisse Talcköhl ist eine Schminke ein Augenmittel

Wenn man das Sal in ein Oleum in dem Dunste an einem kalten Orte fliessen lasset: so hast du das weisse Talcköhl; 1 Tropfen in Brunnenwasser fallen lassen und sich damit gewaschen, benimmt alle Flecken und Sonnenbrandt, heilet alle Wunden und machet eine weisse wie Silber glantzende Haut, vertreibet alle Flecken und Mackeln der Augen, stärket das Gesichte; es ist kein Ding solchem zu vergleichen;

Mittel in Stein Griess und allen Verschleimungen

einige Tröpflein gebraucht in Stein, Griess und allen Verschleimungen, resolviret und treibet solches alles per Urinam aus;

in Wasser und Windsucht

in der Wasser und Windsucht habe von diesem Oleo 1. Tröpflein des Tages eingegeben in Wein und habe die scharffen Wasser also völlig ausgetrieben. Ich habe von dem Könige in Spanien vor meiner Reise auf Rom vor ein kleines Gläslein dieses Wunderöhls 1000. Ducaten bekommen; es ware noch auch 10 mal mehr werth; der König gebrauchte solches

oder

der Königin und sie verlohr nicht allein alle Flecken
im Gesichte, sondern auch an den Händen: denn sie sahe
aus wie ein Tyger und wurde so weiss wie ein Alaba-
ster; die Königin wollte mir ein gross Geschencke geben
allein ich nahm nichts mit nehmen; ich habe es versucht an
einen Mohren, welchen ich auf der einen Seite des Gesichts
darmit gewaschen, der wurde völlig weiss und glantzend
auf der einen Seite, aber auf der andern Seite bliebe er
brandschwartz; daraus man also schliessen kann: dass diese
Schwärtze herkommt von allzugrosser Hitze und dass
solche das mehreste ein Sonnenbrandt ist.

Das rothe Oleum ist in der Artzeney weit edler als das trinckliche Gold, weilen man solche Krafft weit über solches angefunden; 1. Tropfen in 1 Loth alten Weine solviret und dann von 1. bis 10. Tropfen gebraucht, ist in allen giftigen und unheilsamen Kranckheiten ein wahres Hülffsmittel. — das rothe Ol. dienet — in allen giftigen und unheilsamen Kranck-heiten

Es wird auch aus diesem Vitriole eine Quinta Essentia bereitet: Nimm deines Vitriols 1. ℔. mache denselbigen in linder Wärme trocken; dann thue solchen in eine Phiole sigillire solche, und stelle sie per gradus ignis zu digeriren und in den Sand 40. Tage und Nächte, so wird sich solcher in eine purpurglantzende Farbe verwandeln; — Q. E. aus diesem Ol.

dieses

Dieses thut kein anderer Vitriol; dann nimm solchen
heraus und kleine gerieben, thue ihn in einen Kolben,
dann schütte von einem reinen Weingeiste so viel dar-
auf, dass er quer Hand hoch darüber zu stehen komme;
dann lass sie mit einander vermacht stehen in linder Wär-
me, so wird er sich farben wie ein Blut; alsdann giesse
solchen ab, und einen andern auf das Zurückgeblie-
bene und so fort extrahiret; alsdann bringe diese Ex-
traction alle zusammen, und destillire in dem Balneo
Maris allen Spiritum Vini davon, so bleibet ein rothes
flüssiges Oleum zurücke; wann alles kalt worden: so giesse
so von dem überdestillirten Spiritu Vini wiederum
so viel darauf zurücke, als dass zu 1. Theil des Olei 2.
Theile des Spiritus Vini kommen; bringe sie mit ein-
ander in eine Retorte, lege sie in den Sand und eine
Vorlage vor; dann treibe diese mit einander über, so
wird alles übersteigen unter den schönsten Farben,
also hast du Quintam Essentiam, eine solche mächtige
Universal Medicin, dass sie sogar Nägel und Haare
wieder wachsend macht, wann sie gebraucht wird; man
braucht sie des Tages 2 mal von 1. bis 10. Tropfen nach
dem Alter; sie treibet allen Gift heraus und heilet so
wohl innerlich als äusserlich alle Kranckheiten und

ist

ist die vornehmste Arzeney nebst dem animalischen
und vegetabilischen Steine.
Mein Freund! diese Quinta Essentia wird zur höchste
in ein Oleum Philosophorum verwandelt, schütte die-
se Quintam Essentiam in einen doppelten Circulir Kol-
ben, vermache denselbigen und stelle solchen in eine lin-
de Wärme in das Balneum Equinum 1. Monat, so wird
durch das beständige Auf und Absteigen und Circuliren
sich alles metallische Oleum auf den Grund begeben aus
dem Spiritu Vini; dann separire solchen davon, so hast
du das Oleum Philosophorum zuckersüsse wie ein Blut, Oleum Philosophorum
und kann solches dannoch in der Medicin gebrauchen,
denn wenn 1. Tropfen von solchem in 1. Loth alten Weine
wird solviret und gebrauchet von 1. bis 8. Tropfen nach
dem Alter; ich habe grosse Wunder in allen unheilsamen
Krankheiten damit gethan.
Ueberdas dir noch ein mehreres zu eröfnen: wie man
dieses Wunderöhl auch in der Verwandlung gebrauchen
soll: Nimm solches und bringe es in eine Phiole und
stelle sie also damit in die Aschen per gradus Ignis
1. Monat, so wird es alles fix; dann führe in einem Schmelz-
tiegel 3. ℔ Mercurii vivi und lass von diesem Oleo, wenn
er über dem Feuer daran rauchen will ½ Quentgen dar-

ein

zu halten, so wird es den Mercurium vivum binden;
nimm ihn aus dem Feuer, damit es 1 Stunde mit einander in
beständig fließe, du mußt aber zu reine Kohlen darum halten;
als dann laß es nachgemach erkalten, so hast du lauter
Tinctur wie ein Blut; von diesem trage 1. Quentgen auf
8 Loth reines Gold im Flusse und laß sie also 1 Stunde
mit einander fließen und schmelzen, dann nachgemach er-
kalten: so hast du Lapidem Philosophorum; von solchen
trage 1. Quentgen auf 3000. Quentgen gereinigtes Bley,
oder Zinn im Flusse: so wird es das beste Gold in allen Pro-
ben

Eine sehr geheime und Wundervolle Arbeit

Es folgen noch mehr Arbeiten, wie man nämlich, wenn
man diesen geheimen Vitriol bereitet: so bringe den-
selbigen in die Röthe; dann nimm von solchem 1 ℔ thue
ihn in eine Retorte und gieße von dem auf der Wärme
warmgemachten flüssigen Spiritu Mercurii mit dem
weissen Oleo 1. ℔ darauf, vermache die Retorte und stel-
le sie darauf in eine linde Wärme 8. Tage und Nächte,
dann lege sie in den Sand und destillire anfangs nur
die Hälfte davon; dann gieße das Ueberdestillirte wie-
der darauf zurücke und treibe per gradus Ignis alles über,
so wird dein Vitriol alle übersteigen in einem dicken
Blutrothen

Blutrothen Oleo; zurück bleibet nichts als ein wenig
Erde; dieses Oleum bringe wiederum in eine andere
Retorte und treibe solches per se noch 2 mal herüber, so
steiget alles wie ein leuchtendes Feuer über. dieses
ist nun das wahre Oleum Metallorum, mit welchem
alles, was du nur berührest, in Gold verwandeln kanst.
Allein eine grosse mächtige Tinctur darmit zubereiten,
so nimm von einem reinen Golde 4. Loth und bringe es
durch den Mercurium vivum in ein Pulver; dann brin-
ge solches in einen Kolben und giesse von dem Oleo nicht
mehr als 2. Loth darauf, stelle den Kolben darnach in
die Asche per gradus Ignis 24. Stunden, so wird das
Oleum bey dem Golde alles fix werden; als dann wird
alles sich in einen Praecipitat verwandeln, so lasse es
erkalten und schütte wiederum 2. Loth von dem ro-
then Oleo dazu und 24. Stunden per gradus Ignis in
dem Sande gehalten: so wird wiederum alles fix. dann
wiederum mit 2. Loth des rothen Olei imbibiret, dann
so verfahren, wie gelehret und also 7 mal imbibi-
ret; dann nimm solche Tinctur heraus und bringe sie
in einen andern Kolben, setze denselbigen darnach in
den Sand und laß es per gradus Ignis auch 24. Stunden
also stehen, so wird sein im 4ten Grade alles wie ein

Das wahre Oleum Metallorum.

Blat

350 Blut so roth zusammenfließen, lasse es also wieder
vergleichen und erkalten; so findest du deine Tinctur
in der Mitte stehen, so mehr ein Elixir ist als eine Tinctur
denn es hält sie von denen wenigen fecibus; diese Tin-
ctur zerschmilzt in einem jeden Liquore; von solcher tra-
ge 1. Quentgen auf 8 Loth reines Gold im Flusse und laß
es 1. Stunde mit einander schmelzen, dann erkalten, so
hast du Lapidem Philosophorum; von solchem trage 1.
Quentgen auf 1000. Quentgen gereinigtes Bley oder Zinn
im Flusse und lasse 1. Stunde mit einander fließen, lau-
fen, dann ausgegossen; so hast du das rothe Gold.
Mein Freund! du sollst auch wissen, wenn du das Gold
7mal mit dem obgenannten rothen Oleo imbibirest hast
in der Aschen, du solches in dem Sande bis zu der Fixation
figirest, so nimm solches und bringe es in einen an-
dern Kolben und gieße von dem Spiritu Mercurii so
viel darauf als dein rother Praecipitat gewogen; dann
vermache solchen und stelle sie miteinander in eine
linde Wärme 14. Tage und Nächte, so wird sich alles
aufschließen; dann gieße diesen edeln Liquorem in
eine Retorte, lege sie in den Sand und eine Vorlage
vor, so wird dir in dem 1sten Grade der Spiritus Mercu-
rii

rii übersteigen weiss und vielen gelben Oleo; dieses musz machen; denn lege nun andere Vorlagen vor und gieb den 3ten und 4ten Grad; denn in dem 4ten Grade steiget erst das Blutrothe feurige Oleum, das ganz andere Eigenschaft als aus des Kellers Plutine; wenn nun nichts mehr steiget, so nimm heraus; dieses Oleum tingiret und färbet an sich selbsten und ist ohne alles Corrosiv; denn lasse alles erkalten, und nimm das, was in der Retorte zurück geblieben heraus und lauge es mit einem destillirten Wasser aus, dann filtrire und also evaporire, bis sich alles in ein weisses sehr edles Saltz verwandelt; also hast du hier die 3. reinen Principia Naturae in Händen, mit welchen du aber auf eine gantz andere Manier zu Werke gehen musst, das Geheimniss aller Geheimnisse auszuarbeiten, wovon nirgend etwas bey denen Alten stehet als nur bey einem (bey dem Thoma de Aquino) als wird das Wunder Elixir so beständig dass es als ein dickes Oleum verbleibet) Fr Basilius hat dieses auch in dem Closter in dem hohen Altare hinterlassen unter den Worten das Geheimniss aller Geheimnisse als ein dickes Oleum —)

das Wunder Elixir

das Geheimniss aller Geheimnisse als ein dickes Oleum

Mein Freund! wenn du nur diese 3 reinen Principia

358. Dissipia geschieden, so bringe dein himmlisches Sal in
einen Kolben und giesse alles rothe Oleum darzu,
vermische denselbigen und stelle denselbigen darnach in
eine linde Wärme 8. Tage und Nächte, so wird es sich
nicht allein mit einander vereinigen, sondern es wird sich
auch darbey und darinnen figiren, dass man es nicht
wiederum davon scheiden kann; dann stelle den Kolben
in die Asche per gradus Ignis 24. Stunden darnach, so wird
alles beständig also wie ein Oehl fliessen; dann lasse
es erkalten. Anjetzo theile deinen Spiritum
Mercurii mit dem weissen Oleo in 7. Theile, den einen Theil
giesse zu deinem Oleo und stelle denselbigen darnach wie-
der in die Aschen per gradus Ignis 24. Stunden, so wird
dir in solchem Grad wenig oder gar nichts übersteigen,
dann lass alles erkalten und giesse das wenige wieder-
um zurück und stelle den Kolben darnach in den Sand
per gradus 24. Stunden, so steiget wohl etwas auch, a-
ber nichts ein todes Phlegma und ist also sehr wenig;
dann lass alles erkalten und bringe dein Oleum in
einen andern Kolben und giesse von dem Spiritu
Mercurii wiederum 1. Theil darzu und in den Aschen
per gradus 24. Stunden stehen lassen, so steiget also
nur wieder ein todes Phlegma; dieses giesse also

wiederum

wiederum zurücke und stelle den Kolben in den Sand
per gradus Ignis, so wird alles sich in ein fixes durchdrin-
gendes Oleum verwandeln; dieses bringe wieder in einen
andern Kolben und giesse von dem Spiritu Mercurii wie-
derum 1. Theil dazu und verfahre damit also, wie
schon gelehret, und solches wiederhole bis in das 7de mal,
so bekommest du das geheime Elixir also in flüssiger
Gestalt, von solcher Kraft, dass ich es mit der Feder nicht
vermögend bin, solches zu beschreiben; dieses dicke rothe
wie ein Feuer leuchtendes Oleum färbet auch so ge-
waltig, dass man von solchem bald sagen kann, dass
man das Meer, wenn es Mercurius vivus wäre, damit
in Tinctur verwandeln könnte. Nimm von einem
reinen Mercurio vivo 10. ℔ thue denselbigen in einen
Kolben, stelle solchen in den Sand und wenn solcher
heiss worden, dass der will anfangen zu rauchen, so
lass nur 1. Quentgen von diesem Oleo darein fallen:
so wird ihm alles Rauchen benommen; dann gieb ihm
Feuer 24. Stunden per gradus, so wird sich alles in lauter
färbende Tinctur verwandeln; von solcher Tinctur trage
1. Quentgen auf 12. Loth reines Gold im Flusse und
lass sie 1. Stunde mit einander wohl fliessen,

und

mit keinen Kohlen hinein fallen, dann laß es verkalten,
so hast du Lapidem Philosophorum; von solchen trage
1. Quentgen auf 70000. Quentgen gereinigtes Metall und
laß sie 2. Stunden mit starcken Feuer fließen, dann aus
gegossen. Lobe GOTT und vergiß der Armen nicht.

Mein Freund! in der Medicin hat dennoch solches auch
seinen Nutzen; laß nur 1. Tropfen in 1. Loth alten Wein fal-
len und mische, daß es denselbigen färbet wie ein Blut und
macht solchen viel süßer denn Zucker; von solchen 1 bis
6. Tropfen in allen unheilsamen Kranckheiten gebraucht,
treibet und heilet alles Böse heraus, und macht den Menschen
bis zu dem gesetzten Ziel seines Todes wie jung geschaffen
und erhält ihn bey allen seinen Kräften. Dieses ist nun
was ich von dem Geheimniß aller Geheimnisse schreiben
und melden können.

Aus dem animalischen Reiche das Elixir zubereiten

Mein Freund! ich habe zwar auch dieses schon oben ge-
lehret und zwar: wie man den Mercurium der Weisen dar-
aus bereiten soll und mit solchem ein Elixir, allein das
allergrößte Geheimniß habe bis hierher verschwiegen, damit alles
was die reine Natur anbelanget, hier zusammenkomme:
Nimmt von dem Urine eines gesunden Menschen, so der

beständig

beständig Wein trinket; keinen besseren Urin kann man
sammeln als von einem Knaben von 11. bis 12. Jahren;
dieser ist fürwahr der beste; von solchem sammle so viel,
als man dessen haben kann, zum wenigsten 1. Tonne und lasse
ihn; wenn nun solcher verdaut wohl putrificirt, dass
man sein volatile riechen kann, dann ist es Zeit solchen zu
scheiden. Nimm hierzu eine sehr grosse Retorte und fülle
solche damit 3. Theile an, dass aber in solcher beständig
1. Theil leer verbleibe, denn es im destilliren also schäu-
men sich steiget; dann destillire von 10. ℔ nur 3. ℔ herab,
und dieses muss in der Asche geschehen; wo man dannoch
nicht wahrnehmen kann, dass dieser Universalgeist als
ein pures astrale nichts als ein Schaum und in lauter
Blasen also übersteiget; diesen Geist verwahre, als dann
was zurücke geblieben, bringe wieder in ein anderes
Gefässe und auch verwahret; also destillire alle deinen
Urin in 2. Theile; dann destillire den flüchtigen Theil in
der Aschen noch 6mal herüber, dass du also alles Phlegma
behutsam davon scheidest und sich dein Spiritus das meh-
reste in ein schönes weisses Sal über destillirt unter de-
nen schönsten Farben; dann verwahre solchen als etwas
edles; dieses ist der animalische mercurialische Geist der animalische
dann nimm die andere Helfte und evaporire solche in lische Geist
der Asche in einem grossen steinernen Kolb mit linden
Feuer

 Feuer nach und nach bis zur Dicke eines Honigs mit bestän-
digem Umrühren muß die letzte, dann auch also fort um-
gerühret bis alles erkaltet: denn wo du dieses unterlas-
sen würdest, so wird es alles sich steif zusammensetzen,
daß man es hernach mit der allergrößten Force nicht
bezwingen kann, weder also klein zu machen; als dann
wenn der Pot hochgenung, daß er nur die Hälfte damit
angefüllet ist, so laß es in solchen, und bringe dein Salvo-
latile mit dem Spiritu darein nach und nach unter be-
ständigem Umrühren: denn es schmelzt der Geist sein ei-
genes Corpus auf unter immerwährender Ebullition, indem
es sehr über sich steiget, und wo das Gefässe zu klein,
läuft vieles heraus und gehet also vieles verlohren; wenn
nun der Geist mit dem Sale volatili sich damit vereini-
get, so bringe es also bald in eine Retorte und lasse
sie vermacht in einer linde Wärme 14. Tage und Nächte
zu putrificiren; ich habe sie in das Balneum Equinum
gestellet; dann habe sie in die Asche geleget und mit sehr
linden Feuer den Spiritum davon destilliret, solchen
wieder zurück gegossen und also 7mal cohobiret, so
steiget in der 7den Cohobation alles Sal volatile mit dem
Spiritu wieder über sich sehr reine; dieses nimm und
destillire es per se noch 1mal in der Asche, damit es

noch

mehr reine werden, so giess du solches wiederum, dann
verwahre es; wann nun alles erkaltet, so nimm die
Retorte mit dem Zurückgebliebenen, und lege sie in
Eisensand; dann eine Vorlage vor und destillire per
gradus sein stinckendes Phlegma davon mit dem ani-
malischen Oleo; so bald man aber siehet, dass sich die
Vorlage mit einem weissen Rauche überkleidet, nimmt
man die Vorlage ab mit dem Oleo und verwahret solche
und leget eine andere vor und treibet also mit starkem
Feuer den saltzigen Azoth davon herüber; wann nichts
mehr gehet, so nimmt man die Vorlage herab und destil-
lirt diesen Azoth in dem Sande also noch 2 bis 3 mal
davon herüber, bis solcher auch von allem Phlegmate
befreyet worden, dann verwahre denselbigen; so sehe,
daß man hernach in der Retorte oben 2. Salien überein-
ander stehen; zerbrich solche also behutsam und sehe
ob das obere flüchtige, so wie ein Sublimat, nicht
dem untern sitzet, davon; das untere verwahre; das
obere aber nimm und bringe es in einen festen Tiegel,
setze denselbigen also in das Feuer und glühe solches
gelinde aus, so darf es nicht schmelzen und auch nicht über-
laufen, denn es steiget sehr also über sich; alsdann

Rt. nimm

364) wenn es nicht mehr steiget, so nimm es heraus und extra-
hire es mit seinem eigenen Phlegmate, filtrirt und in
der Wärme evaporirt: dann setze es an einen kalten Ort
und lasse es in Crystallen anschießen, diese nimm heraus
und wenn man von solchen Crystallen etwas auf einem
glühenden Kupferblech fließen lässet, so fließet es
ohne Rauchen und dringet solches durch und färbet es
wie ein Gold, denn verwahre solche. Dann
nimm alles Caput mortuum und extrahire mit einem
destillirten Wasser alles Sal daraus, filtrirt und in
der Wärme gelinde evaporirt bis auf ein Sal; dann
mische unter dieses Sal von einer ausgebrannten Erde
oder nimm von einer rothen bolarischen Erde noch ein-
mal so viel als das Sal gewogen, und mische sie unter
einander, befeuchte sie mit seinem eigenen Azoth und
mache Kugeln daraus; dann mache solche also in linder
Wärme trocken im Schatten und fülle eine Retorte die
Hälfte damit an, und lege sie darnach in eine Sandcapelle
oder in einen Ofen in das offene Feuer und eine Vor-
lage daran lutirt; dann treibe daraus per gradus
Ignis in 42. Stunden seinen Azoth davon herüber,
auf die letzte mit dem allerstärksten Feuer, so stei-
get ein sehr edler Spiritus Salis über; diesen ver-

wahre

machen, als dann wann nichts mehr gehet. Also

hast du hier die 3. reinen Principia geschieden und in Händen sehr reine; diese werden nun also mit einander vereiniget. Nimm eine Retorte mit einem sehr langen Halse und thue dein Sal alle darein, dann gieße de seinen Azoth darzu, wenn sich diese mit einander vereiniget, dann bringe auch seinen Spiritum und dem Sale volatili darzu und stelle die Retorte vermachet, so wohl vermacht in eine linde Wärme zu putrificiren 14. Tage und Nächte, so wird sich alles miteinander zu vereinigen und ein Liquor werden; dann nim die Retorte darvon und stelle sie an einen kalten Ort in den Sand, so schießet alles in Crystallen an bis auf ein wenig ungeschmacktes Phlegma; dieses gieße davon; dann zerbrich die Retorte, so findest du alles wie Diamante anzusehen. Dieses ist der microcosmische Wundervitriol, welcher wiederum in seine 3. Principien zum leichtesten kann geschieden werden. Dieser Wundervitriol kann zum leichtesten in einen medicinalischen Stein figiret werden; denn man darf diesen Vitriol nur in 3. Theile theilen und 1. Theil weiße von einem reinen Golde, so in Flüßigem gebracht

der microcosmische Wunder V.

gebracht, wenn dieser animalische Vitriol wiegt 3.
Loth, 1. Loth, thue sie mit einander in einen Kolben,
setze denselbigen wohl verstopft darmit in die Asche
per gradus Ignis 24. Stunden, so wird alles fix und
schließt auch die letzte zusammen wie ein Blutrothes
Blutrothes Wunder ⊖
Wundersaltz. Dieses nimm heraus und reibe es klein,
dann reibe von den aufbehaltenen also auch 1 Theil
wiederum darunter und bringe sie mit einander
in einen Kolben; stelle denselbigen auch in die Asche
24. Stunden per gradus Ignis so wird alles zusammen
sich vereinigen; dann lasse es erkalten und stelle den
Kolben darmit in den Sand 24. Stunden per gradus
so wird alles wiederum zusammen schließen wie
ein Blut; dann lasse es erkalten und nimm solches
also wieder heraus und reibe es klein; dann bringe
auch den 3ten Theil von dem aufbehaltenen Vitriol
darunter und bringe sie mit einander in einen Kol-
ben, alsdann in die Asche und in den Sande, wie ge-
lehret bis zur Fixation stehen lassen; also hast du
der grosse animalische medicinalische Stein
den grossen animalischen medicinalischen Stein
mit welchem man alle Krankheiten ohne Ausnah-
me heilen kann 1. Gerstkorn schwer auf einmal gegeben
einem Alten; aber einem Kinde soll man solches
zu

in 1 Loth Wein, dann von 1 bis 4. Tropfen. Diese Arze-
ney ist denen menschlichen Geistern also sehr ange-
nehm; es treibet alles aus dem Menschen heraus, in-
dem dadurch die Lebensgeister in ihrem Feuer verme-
hret werden, dass sie hernach wieder alles Böse aus-
treiben können; es ist ein sehr grosser Schatz und
man muss sich verwundern, dass man aus einer sol-
chen stinckenden Materia eine solche Medicin berei-
ten kann, welche an Geruch und Geschmack allen Bisam
und Moschus weit übertrifft; es ist eine Speise des Le-
bens. Es seynd noch mehr Wege, wie solche bey
dem H. Vincentio zu finden seynd; allein dieser gefället
mir am besten.

Mein Freund! wie man aber, wenn man einen
solchen Vitriol bereitet, die reinen Principia wieder-
um daraus scheiden soll, so geschiehet solches also: Nim
deinen Vitriol zusammen und bringe denselbigen
in ein bequemes Gefässe und lege solches in den Sand
dann eine Vorlage vor und treibe daraus anfangs
mit sehr linden Feuer seinen Spiritum Mercurii,
welcher jezo steiget wie ein anderer Spiritus fett
und öhligt; wenn nun solcher herüber: so lege eine
andere Vorlage vor und gieb den 3ten und 4ten Grad

so

368 so wird hier das animalische Feuer übersteigen
wie ein Gold; dieses ist die Anima; wann nun nichts
mehr gehet, so lasse alles erkalten und verwahre sol-
chen. was aber in der Retorte zurück geblieben, nim
das fixe ☉ oder die geblätterte flüssige ♁ heraus; so hast du das fixe Sel oder die geblätterte flüs-
sige Erde; also hast du diese 3. Principia voneinander
reine in Händen; wenn du nun willst den animali-
schen, mineralischen und metallischen Stein bereiten,
so ist es gar leichte geschehen. Wiege deine Ter-
ram volatilem, und wann derselbigen am Gewichte
ist 1. Loth, so nimm 1. Quentgen reines Gold, reibe es
darunter und bringe sie mit einander in einen
Schmeltztiegel, setze denselbigen vorwerts in eine
linde Wärme, anfangs, dann gieb Schmeltzfeuer,
daß aber ja keine Kohlen darein fallen, auch son-
sten nichts unreines dazu komme, lasse es nur ¼
Stunde fliessen, dann erkalten, zerbrich den Tie-
gel, so findest du ein Bluthrothes Saltz; solches
wiege, wann du es recht gemacht, so ist dessen noch
1 Loth; reibe solches kleine und bringe es in eine
Phiole und giesse 2. Loth von seinem animalischen
Feuer oder Anima dazu, vermache sie und lasse sie
mit einander einige Tage stehen und weichen solche

also

abziehen, so nimm von einem reinen Mercurio vi-
vo 4 Loth, thue denselbigen in eine Retorte und giesse
von dem Spiritu Mercurii 12 Loth darzu, nämlich von
dem Spiritu Mercurii animali, vermache die Retort
ten und stelle es damit in eine linde Wärme 24
Stunden; dann lege es in den Sand, und treibe es mit
einander über. Diesen Liquorem bringe wieder
um in eine Retorte und treibe solchen noch 2mal
mit einander über, damit alles ein lauterer fetter
öhligter Geist werde; von diesem giesse alsdann 4.
Loth darzu, sigillire diese Phiole, und stelle sie in
unseren Athanor in den 1sten Grad 40. Tage und Näch
te, so wird alles finster und schwartz; alsdann
gieb auch den 2ten Grad 30. Tage und Nächte, so er-
scheinen hier darnach die schönsten Farben, dann
gieb den 3ten Grad 20. Tage und Nächte, so wird
alles wie eine Perl so weiss; dann setze deine Phiole
damit in den Sand in den 4ten Grad 10. Tage und
Nächte, so wird alles dunkelroth, also hast du
das Elixir. Dieses kannst du nun nach deinem Be-
lieben noch 2mal mit 4 Loth allezeit augmentiren
und imbibiren. Auf diese Manier bekommst
du

370 du ein Elixir machest, und den Mercurium vivum
solchen darmit in Tinctur zu verwandeln; Dieses
Elixir ist demnach die allergrösste Medicin; 1 Gran
in 1 Loth alten Weine solviret, dann gebrauche von
1 bis 8 Tropfen in allen unheilsamen Krankhei-
ten; also kann man sehen: dass man mit Hülffe der
reinen animalischen Geister dennoch ein Elixir
auch auf die Metalle bereiten kann; also wann
man diese medicinalischen Steine in Händen hat,
so kann man gar leicht das grosse Opus Maximum
bereiten; welches Opus maximum gewiss voller
Wunder ist, wie man oben sehen kann; auch sollst
du wissen dass das grösste Opus Maximum in
dem Menschen pur und alleine verborgen ist wie
ich dir solches hier in den folgenden lehren will:

Das grosse Opus Maximum aus dem animalischen Reiche zu bereiten

Mein Freund! das grosse Opus Maximum aus dem
animalischen Reiche zu bereiten, ist gar leicht voll-
bracht: wenn du also das Vitriolum Microcosmi
bereitet, so treibe daraus per Retortam seinen Geist,
die Animam, wie auch sein Sal virgineum heraus;

wann

immer des Spiritus ist 12. Loth, so bringe solchen
in einen Kolben und lass von deinem Blute auch
also warm und frisch 12. Loth dazu; vermache
sie also bald und stelle den Kolben darinnen in ei-
ne linde Wärme 14. Tage und Nächte, so wird alles
schwartz und scheidet sich hin eine Erde; dann giesse
das lautere davon und destillire in dem Balneo
Maris mit sehr linden Feuer den Geist davon her-
über mit einem weissen Oleo, dieses vermache;
was aber zurücke geblieben, stelle darinnen wie-
der linde Wärme in die Asche und destillire das we-
nige Phlegma davon, dann bleibet eine Anima
zurück; wenn alles kalt worden, so bringe solche
darinnen in eine Retorte und treibe sie in dem
Sande mit einander herüber; diese Animam brin-
ge zu der vorigen; dann nimm alle deine jungfräu-
liche Erde und thue sie in einen Kolben und giesse
seinen Azoth alle darauf, so bald sich diese nun
vereiniget, so giesse auch seinen Spiritum dazu
vermache den Kolben und stelle sie mit einander
in eine sehr linde Wärme 14. Tage und Nächte, dann
stelle den Kolben in den Sand an einen kalten

Ort

372 Ort, so wird alles in Crystallen angeschossen; diese nim[m] heraus; was nicht angeschossen, ist ein todes Phlegma; dann theile diese Crystallen in 3. Theile; den einen Theil mache in der Aschen, wie auch in dem Sande per gradus fix in 48. Stunden; dann reibe den einen Theil wieder darunter und bringe sie in einen Kolben und stelle denselbigen darauf in die Aschen 24. Stunden per gradus; dann auch 24 Stunden in den Sand, damit alles zusammenfließe; also wiederhole es auch mit dem 3ten Theile; also bekommest du ein Elixir, so da Wunder wirket bey allen, wo es gebrauchet wird 1. Senfkorn schwer in allen gefährlichen Kranckheiten. Hier hast du nun die reine Natur der elementalischen Geister, solche damit zu erkennen und zu verstehen

Hier werde ich dich auch lehren das magische essentialische Feuer sowohl in trockner als auch in öhlichter Form, auch als einen höllischen Geist zu bereiten

Ich will dich erstlich lehren das höllische Feuer der Egyptier, wie solches bereitet werde. Nimm von einem reinen Regenwasser, und fülle damit eine Kupferne Pfanne oder Kessel an, daß zum wenigsten 15 ℔ darein gehen, und doch nur die Hälfte 3 Theile damit angefüllet

gestellt seÿ; darein wirf 3. ℔ Nitri und zu nicht
mehr noch weniger; laß das Wasser siedend heiß werden,
dann Lauge von einem frisch gebrannten Calce viva 25 ℔
darein ueberhäufend und zu nicht auf einmal, sondern
daß es verbrausen kann und nicht überlaufe; dann
rühre es also wohl um und laß es noch 1. Stunde mit
einander sieden; dann laß es erkalten und 1. Tag und
Nacht stehen; dann gieße die helle Lauge oben davon
herab und gieße so viel ander reines Wasser, als du der
Laugenwassers abgegossen, daran und laß sie also
wieder 1. Stunde sieden, umgerühret, 1. Tag und Nacht
stehen lassen; dann gieße diese Lauge zu den vorherge-
henden; mache den Kessel rein; gieße die Lauge als
darein und mache sie wieder heiß und trage 25. ℔ Calcis
vivae darein, wenn alles wiederum verbrauset, rasch
umgerühret 1. Stunde sieden lassen, dann 1. Tag und
Nacht stehen und erkalten; alsdann gieße die Lauge
oben herab und separire dein Saltzhäutlein davon
und bringe es zusammen; dann gieße wiederum so
viel von reinen Wasser auf das Zurückgebliebene und
umgerühret 1. Stunde mit einander sieden lassen,
dann 1. Tag und Nacht stehen; diese Lauge gieße ab
und bringe sie zu der vorigen; laß sie noch einige

Tage

Tage stehen, damit sich aller Unrath daraus scheide
und zu Boden setze; dann filtrire diese Lauge durch ein
Filtrum, in welchem gestossener Fluss innen ist, so blei-
bet aller Unrath zurück; dann lass solche feurige Lau-
ge also gelinde evaporiren bis auf 30 ℔. dann lass es
2 Tage und Nächte stehen, dann das Lautere wieder
rein abgegossen und in dem Glase evaporirt bis auf
5 bis 6 ℔. dann lass es erkalten und stelle es darauf
in den Sand an einem kalten Ort, so schiesst der flüchtig-
ste Theil in Crystallen an; diese nimm heraus von dem
fixen Oleo; das fixe Oleum aber mache heiss und rühre
3 ℔ von einer reinen Minera Sulphuris darunter, setze
solches Oleum in eine linde Wärme und erhalte es in sol-
cher, bis sich aller Schwefel mit einem stinckenden
Schaum aufgelöset, welcher Geruch viel unerträglicher
seyn wird als ein faulen todten Körper; dann bringe
solches in ein Glasschale und evaporire es in dem Sande
bis auf ein Sal; dieses nimm heraus und bringe es in
einen Schmelztiegel; setze denselbigen also in ein Ku-
gelfeuer 4 Stunden per gradus, damit es in der 4ten
Stunde in den Fluss komme; dann nimm es heraus und
reibe es klein, thue es in einen Kolben und giesse 2
℔ Spiritus Nitri darauf; extrahire solche in einem
linden

linden Wärme; dann die Blutrothe Extraction ab-
gegossen; auf das Zurückgebliebene gieße ein de-
stillirtes Wasser und extrahire alles Sal daraus; dann
bringe diese Extraction zu der vorhergehenden und in
der Aschen bis ad Oleitatem evaporiret; dann in dem
Keller in Crystallen anschießen lassen; dann bringe alle
Crystallen zusammen und extrahire sie also nochein-
mal in einem destillirten Wasser und lasse es 4 Tage
und Nächte stehen; dann das lautere abgegossen,
und in der Aschen evaporiret bis ad Oleum; dann an
einem kalten Orte in Crystallen anschießen lassen; die-
se können nun in einen Spiritum das mehreste über-
getrieben werden. Nimm derowegen solche und
mische, wenn sie klein gerieben, von gestossenen Glase
noch 1mal so schwer als sie gewogen, darunter und
bringe sie in eine Retorte, lege sie in den Sand und
treibe daraus per gradus Ignis in 48. Stunden sei-
nen brennenden Geist herüber. Vincentius beschrei-
bet solchen; allein du sollst wissen: dass wenn man
diesen Geist übertreibet, es sehr behutsam vollbracht
werden müsse: denn dieser Geist zündet alles an:
derowegen habe ich allezeit eine Retorte mit einem langen
Halse darzu genommen, daß ich die Vorlage bis an die

Mitte

Mitte hinunter reichet, die Vorlage muß auch schon
gerichtet und angeschlossen; denn dieser Geist ist schon mehr
ein lauteres Feuer, daß es auch alles, was darmit
berühret wird, in den Brand bringet; wenn nun die-
das magische Feuer in Gestalt eines verzehrenden Geistes ser Geist über getrieben, so hast du das magische Feuer
in der Gestalt eines verzehrenden Geistes. dann lauge
aus dem Capite mortuo alles Sal daraus; mit diesem
Sale, wenn es am Gewichte 6. Loth, so kannst du 3. lb
Schweffel darmit in ein Blutrothes Sal aufschliessen,
reibe diese unter einander und thue sie in einen Schmelz-
tiegel und laß sie 1/4 Stunde fliessen mit einander,
doch nicht mit allzustarcken Feuer: denn es bricht
sonsten durch den Tiegel, wie es mir ergangen ist;
dann laß es erkalten und bringe es in eine gläserne
Retorte mit einem langen Halse und gieße den feinen
Feuergeist darzu, so werden sich diese beyde also
mit einander erhitzen und ein Feuer anfangen zu
brennen, daß man auch die Retorte vor ein Feuer ansiehet,
dann stelle die Retorte nunmehr in eine linde Wärme
4. Tage und Nächte, so werden sich die Geister legen;
dann lege die Retorte in die Aschen und destillire die
Hälffte davon herüber; so bald alles kalt worden, lege
die Retorte darauf in den Sand und treib die Hälffte

davon

davon herüber destillirt, wieder zurückgegossen und
also per gradus alles übergetrieben; will aber, ehe du
solches übertreibest, so thue in die Vorlage von einem
gerechten Weingeiste 1. lb. dann treibe deinen höllischen
Geist darein; dann nimm ab die Vorlage und stelle sie
damit in den Sand an einen kalten Ort, so schießt al-
les in Crystallen an, wie ein Gold anzusehen, aber sie
sind wahrhaftig ein lauteres Feuer, aber in etwas fix;
dann gieße das wenige Phlegma davon und bringe
sie in ein steinernes Geschirr; ich habe sie aber in dem
Phlegmate gelassen, denn in solchen bleiben sie schla-
fend; so bald sie aber trocken werden, so entzünden
sie sich gerne an der Luft; daher ist es allezeit besser,
dass sie in dem Wasser erhalten werden, absonderlich
in ihrem Phlegmate.

Mein Freund! diese Crystallen können dennoch wie-
derum in einen lautern Feuergeist übergetrieben
werden; es muss aber mit grosser Behutsamkeit voll-
bracht werden, mit welchem Geiste man alles in Brand
bringen kann; denn dieser Geist scheidet die Geister in
allen corrosivischen Arbeiten, dass man hernach das
reine Wesen von der finstern geistlichen Erde schei-
den kann.

Man

378. Nutzen des essentialischen Feuers in Form des Xlen verwundelt die Metalle in ⊖.

Man kann auch mit diesem essentialischen Feuer, wenn es noch in Crystallen ist, alle Metalle im Flusse damit in ein Saltz verwandeln; dann aus solchem Sale eine grosse Zuckersüsse Medicin bereiten; 1 Loth auf 4 Loth Gold; 1 Loth des Feuers auf 8 Loth Silber; 1 Loth des Feuers auf 6 Loth Kupfer oder Eisen; 1 Loth des Feuers auf 12 Loth Bley oder Zinn; 1/4 Stunde mit einander fliessen lassen; dann hat man ein Sal, und ein solches Sal kann nicht mehr zu Metall gebracht werden; ja es schliesset die Metalle auf ohne das äussere Feuer nur in einer Schaale von Agath unter einander zerreiben; das Gold blutroth, das Silber grünlich blau; das Eisen dunckelroth; das Kupfer in eine schöne Grüne. NB. wenn man sie aber in dem Feuer nur 1/4 Stunde mit einander schmeltzt, und also unbewegt erkalten lässet; so findet man fein auch die 3. Principia über einander, daß man hernach aus dem obersten den mercurialischen Theil scheiden kan, aus dem mittlern die Animam, aus der untenstehenden grauen Asche das Sal. darum wird es auch ein Wunderfeuer genannt, und wenn es der Künstler zu gebrauchen weis: denn thut es das Seinige nicht allein an metallischen, sondern auch mineralischen Arbeiten, wie auch in den vegetabilischen und animalischen materien,

Das

sind die reinen Geister; allein in den animalischen und vegetabilischen macht es einen wiederwärtigen Geschmack; aber in den mineralischen und metallischen macht es alles lieblich und zuckersüsse: denn ein Feuer bricht das andere und ein Corrosiv tödet das andere; Dieses Feuer tödet allen Gift, daher sagen die Philosophi von solchem: dass es mehr koche und zeitige als das äussere Feuer.

Das viscose Feuer

Ein ander Feuer der Egyptier, womit die Kinder Israel das Opfer verbrannt haben

Auch wird ein grosses Feuer bereitet der Egyptier als ein viscoses flüssiges Oleum; der Anfang zu diesem Feuer nun ist in allem dem vorhergehenden gleich; damit man aber nicht irre werde und alles recht verstehe, so will ich dir auch den Anfang und das Ende nach einander setzen. Fülle einen kupfernen Kessel mit Regen Wasser an, dann solve darinnen 3 ℔ Nitri; die Kinder Israel haben das Stein oder Berg Nitrum gehabt, wie man solchen noch heut in den Höhlen und Speluncken findet, welcher wie eine zarte Wolle auswächset und ein lauterer flüchtiger astralischer Geist ist; dann mache das Wasser heiss und trage darein 25. ℔ frischgebrannten Kalchstein nach und nach, lasse es sehr ebulliren; wenn nun alles verbrannt ist, so rühre es wohl einige Stunden um und lasse es 1. Stunde sitzen;

dann

380 dann lasse es zugedeckt erkalten lassen; wenn es 1 Tag
und Nacht gestanden, so giesse die lautere Lauge oben
herab in ein ander Geschirr, und auf das Zurückgeblie-
bene nimm wieder so viel reines Wasser, wohl umgerührt 1.
Stunde sieden lassen; dann 1. Tag und Nacht erkalten
und diese Lauge herab geschüttet zu der vorhergehenden,
mache den Kessel rein und schütte alle Lauge wieder
darein und lass sie heiss werden, dann trage wieder
25 ℔ Calcis vivae darein nach und nach; so bald nun alles hin-
ein kommen verbraust, umgerührt, 1 Stunde sieden
lassen, dann 1. Tag und Nacht stehen und erkalten; dar-
nach nimm die Saltzhaut oben ab und giesse die helle
Lauge dazu; dann giesse ein ander reines Wasser auf
das Zurückgebliebene und umgerührt 1. Stunde mit
einander sieden lassen; dann 1. Tag und Nacht erkalten
und giesse diese Lauge auch herab zu der vorhergehenden.
dann lass sie noch 2 Tage und Nächte stehen, damit sich
der mehreste Unrath setze; dann giesse solche ab und
filtrire sie durch ein Filtorium in welchem zerstossenes
Glas die Hälfte eingeschüttet sey, damit die Unreinigkeit
darinnen zurück bleibe; dann evaporire diese Lauge
bis auf ein dickes Oleum wie ein flüssiger Honig. darauf
nimm 3. ℔ Bergschwefel, reibe solchen klein und bring
solchen in das Oleum; dann bringe diese beyde in sei-

nem

neuen Geschirr, setze solches auf das Feuer und koche
sie also mit einander ein; du mußt es oft umrühren,
bis sich der Schwefel alle darinnen aufgeschlossen und
ein Blut, zähe wie ein Hartz verwandelt; es wird bis
zur Trockne eingekocht in dem Sande, daß wann man Tro-
pfen darauf auf Eisen fallen läßt, es sich augenblick-
lich ohne einige Feuchtigkeit eincoaguliret, durchsich-
tig wie ein Gummi; dann nimm solche heraus und lege
sie also auf eine Glastafel und stelle sie darunter
einen kalten Ort in den Sand und laß es in ein rothes
Oleum zerfließen; dann wird sich viele Unreinigkeit
daraus scheiden; nimm dieses Oleum und coagulire es
also wie in ein Sal; nimm hernach die Feces, so zurück
geblieben und calcinire sie in dem Feuer und bringe
sie in eine Asche; aus dieser Asche laug mit einem destil-
lirten Wasser alles Sal heraus; dieses Sal bringe in das
obige Oleum, setze sie mit einander in einem steinern
Geschirre in die Wärme, hernach aber in den Sand und
bis zur Trockne eines Salis evaporirt. Dieses Sal brin-
ge in einen Schmelztiegel und stelle solchen in ein Ziegel-
feuer 4. Stunden per gradus, daß es in der 4ten Stunde
fließe wie ein Öhl, dann laß es erkalten und lege es
wiederum darauf auf eine Glastafel und laß es zu

nimm

an einem feuchten Orte zu ein Oehl fließen; dann es ziehet
die Luft anfangs mit Brausen an sich; wenn es nun al-
les also zu ein Oleum geflossen, dann lasse es in dem San-
de in einem starken steinernen Geschirre wiederum zu
ein Sal evaporiren, dann schmelze es nicht länger als ¼.
Stunde, und lasse es wiederum auf einer Glastafel flie-
ßen; dann es ziehet itzo die Luft noch weit stärker an
sich und fließet wiederum zu ein Oleum aber ganz fett
und dicke und will sich also nicht mehr eincoaguliren
lassen, wenn es so weit kommen; so thue 3. ℔ Schwefel
in ein starkes steinernes Geschirre, so setze es nun und
laß solche in dem Feuer mit einander schmelzen, dabei ist,
wenn der Schwefel fließt, so lange dein dickes Oleum
nach und nach darein, so schwindet es den Schwefel auf mit
einem gräßlichen Gestancke, laß es nicht länger denn
¼ Stunde mit einander schmelzen, weilen es sonsten
alles durch den Tiegel hindurch brechen würde; dann nun
solches heraus, laß es abermals auf einer Glastafel
zu ein Oleum fließen; alsdann nimm dieses Oleum und
coagulire es in dem Sande wiederum wie zum Sale; die-
ses Sal laß noch einmal fließen, welches in wenigsten Stun-
den geschiehet; dann evaporire es in dem Sande wieder,
und bis noch ein Oleum; dann bis zu einem Sale kommt
du

da es nimmermehr also eincoaguliren: denn es bleibt flüssig; erhaltet es nicht länger denn 24 Stunden in dem Feuer und verwahret es genau vor der Luft: denn die Luft macht es lebendig, dass alles davon ausrauchet.

Dieses Feuer nun scheidet so wohl als das vorhergehende die reinen Principia aus allen Metallen, wenn sie damit geschmolzen werden; dieses Feuer zündet alles an, wenn man es darauf giesset, und so bald die Luft darzu kommt, fängt es an zu brennen. Die Metalle aber damit in ein Oel zu verwandeln, lässt man 1. Loth Gold fliessen und nicht mehr als 1. Loth von dem Oleo darzu gehen und ½ Stunde mit einander fliessen lassen, dann erhaltet man ein rothes Oel; also ist es durchgängig auch mit denen andern Metallen, wie auch mit dem Königlichen Mineral oder Electro; lässt man aber die Metalle oder Electrum mit noch 2mal so schwer des Olei fliessen und also miteinander erhalten, so ist es der Metallscheider; denn findet sich da [*der Metallscheider*] die 3. Principia geschieden auseinander stehen, welche hernach müssen extrahiret werden mit einem Spiritu Vini, ein jedes à part; denn die reine Extraction, was den mercurialischen Theil anbelanget, ist der Geist; die Animam aber in dem Dunste; aus dem grauen untenstehenden wird durch vorhergehende Calcination ein

nun

384 eine Asche verwandelt, dann solche Asche in ein Sal, mit Wasser extrahiret, filtrirt und evaporiret; dann hat man die reinen Principia, welche in ein Elixir mit gar leichter Mühe können verwandelt werden. Wie es aber mit ana oder gleichen Theilen versetzt und zusammen geschmolzen, dann mit einem destillirten Wasser extrahiret, filtriret und evaporiret zum rothen Sale, oder wie das Metall ist: so hat man das medicinalische Feuer, so man gar leichter auf die Metalle gebrauchen kann, dieselbigen darmit zu solviren. Man kann es auch gleich anfänglich durch einen Glaskolben in ein Oleum destilliren und dann dieses helle Oleum wird man also bis auf ein Saltz eincoaguliret, so wird es noch durchdringender und medicinalischer; dann 1 Gran von denselbigen in 1 Loth Wein oder Wasser solviret, dann von solchem gebraucht von 1. bis 6. Tropfen heilet alle Kranckheiten.

Wie man aber das allergeheimste Feuer der weisen Meister bereiten soll aus dem Weinstocke;

geschiehet solches, wie folget also:

Dieses geheime Feuer findet man bey der Maria Propheta und andern der alten weisen Meister mehr und ist solches Feuer das aller vornehmste, ja welches sich auf über alle hält: denn es ist den Menschen nicht angenehmer

mer und kann auch mit allen Dingen vermischt werden.
Dieses nun zu bereiten geschiehet wie also: fülle einen
kupfernen Kessel mit einem reinen Regenwasser an, daß
darein 50 bis 60 ℔ gehen und nur 3. Theile angefüllt
seyn; dann laß es heiß werden und bringe 3 ℔ Salis
Tartari darein; so bald dieses zergangen, so bringe 25 ℔
Chalibis darein nach und nach, damit es nicht überlaufe,
und wann es also mit einander verbraust, wohl um-
gerührt 1. Stunde sieden lassen; dann muß man es
noch 1. Tag und Nacht stehen lassen und erkalten, die
obige helle Lauge herabgegossen und ein ander reines
Wasser auf das Zurückgebliebene, umgerühret
1. Stunde sieden lassen und also, wann es 1 Tag und
Nacht gestanden zu dem vorhergehenden abgegossen,
mache den Kessel warm und bringe alle Lauge wieder
nur darein, wann sie heiß geworden: so bringe wiederum
25. ~~Ch~~ Calcis vivae darein; sobald es nicht mehr brau-
set, umgerühret, 1. Stunde mit einander sieden las-
sen, dann erkalten, wann es 1 Tag und Nacht ge-
standen, so separire das Saltzhäutlein oben davon
herab und gieße auch die helle Lauge dazu und ein
ander reines Wasser auf das Zurückgebliebene, wie-
der umgerühret, 1. Stunde mit einander sieden lassen

dann

386 dann erkalten 1 Tag und Nacht stehen lassen; die hel-
le Lauge herabgegossen zu der vorhergehenden; dann
lass es also 2. Tage und Nächte stehen, dann schütte das
lautere davon, und filtrire solches durch ein gläsernes
Filtrum, dann mit linden Feuer evaporirt, bis auf 6. oder
8. ℔ und wenn es noch im Sude ist, so gieße 4. ℔ Aceti
Vini destillati hinein; es steiget sehr über sich, lass es al-
so wohl zugedeckt stehen 4. Tage und Nächte, dann wird
sich also sehr vieler Unrath zu Boden setzen; dann gieße
das lautere davon herab und in der Asche evaporirt
bis auf 6. ℔. dann gieße noch und noch 4. ℔ Spiritus
Vini rectificatissimi darein, allezeit alle Gefäße zu-
gedeckt und erkalten lassen, so fällt wiederum vieles
zu Boden; wenn es 4. Tage und Nächte gestanden, das
lautere davon herabgegossen und in der Asche bis ad
Oleum abdestillirt; dann setze dieses an einen kalten
Ort, so schießt es alles in Crystallen an bis auf ein weni-
ges; dieses nimm heraus und weil sie nicht angeschossen,
nehme auf dem Feuer warm und schütte von dem Spiri-
tu Vini, so viel als des Oleis ist, dazu, lass es wohl zugedeckt
stehen und erkalten, dann das lautere wieder davon herab-
gegossen und in der Asche evaporirt bis zur Dicke eines
Honigs

Honigs; denn an einem kalten Orte also in Crystallen
anschiessen lassen; diese bringe zu den vorhergehenden;
dann bringe diese Crystallen alle zusammen in einen
Kolben und schütte einen reinen Spiritum Vini rectifica-
tissimum darauf, dass solcher zwei Finger hoch darüber
zu stehen komme; lasse es also in linder Wärme stehen
4. Tage und Nächte; dann das lautere wiederum davon
herabgezogen und also abdestilliert bis zu einem flüs-
sigen Honig: so wird sich alles an einem kalten Orte
in Crystallen begeben und anschiessen. Dieses ist nun
das trockne essentialische Feuer

das trockne essentialische △

Mein Freund! dieses essenzialische Feuer kann alles
in einen wundervollen Liquorem also übergetrieben
werden. Nimm von deinen Crystallen 1 ℔. und dann auch
von einem gestossenen reinen Glase 2 ℔. darunter und
thue sie mit einander in eine Retorte, lege sie in den Sand,
dann eine grosse Vorlage vor und treibe per gradus I-
gnis in 48. Stunden diesen Feuergeist davon herüber
so steigt alles in einen feurigen und sehr edeln Liquo-
rem über; dieses ist nun der magische Spiritus Vini

der magische V. Vini

mit welchem alle corrosivische Liquores wie ich anfangs
mit angemerket habe in die allergrösste Süsse als Honig
verwandelt werden: denn es scheidet Seel und Geist

und

 und befreyet dieselbigen von ihren finstern Banden, daß man solche in eine himmlische Medicin kann ein coaguliren und was ferner mit diesem Feuer kann verrichtet werden, werden dir meine andern Schriften auf solches zur Genüge zeigen; denn ich habe dieses Feuer nur hier ausführlich beschreiben wollen, in denen andern habe es nur Anleitungs weise gethan.

Mein Freund! wann du ein solches Feuer in Crystallen hast und du nur von solchen 1. Gran schwer in 1 Loth alten Wein aufsolvirest, dann kannst du es als eine Medicin gebrauchen; du kannst allen Stein, Schleim und Tartarische Kranckheiten aus dem Grunde und Fundamente damit heilen und vertreiben; wann es aber mit den Metallen versetzet wird: so kann man die grössten Medicamenta damit bereiten: denn es schliesset das Gold und Silber auf, wie auch alle Metalle und Mineralien in dem Flusse darauf zusammen wachsen und gefangen und also mit einander schmelzen lassen, giebt ein lauteres medicinalisches Sal; von solchem 1. Gran in 1 Loth Wein aufsolviret und dann gebraucht von 1. bis 8 Tropfen.

N.B. Da ist auch zu wissen: wenn du die Crystallen in einen Geist übergetrieben hast: so kannst du solchen Geist dennoch wiederum in Crystallen anschiessen lassen,

solches

solches geschiehet also: Nimm die Glasbrocken, unter
welche die Crystallen gewachsen waren aus der Retorte
heraus und lauge mit einem destillirten Wasser alles
Sal daraus, solches Sal solvire noch einmal, filtrire und
evaporire zum Sale; dann bringe solches in einen Kol-
ben und gieße seinen Spiritum alle dazu und stelle sie also
mit einander in eine linde Wärme 4. Tage und Nächte,
dann in den Sand an einem kalten Ort gesetzt; so wird
sich alles in ein lauteres Sal verwandeln und in Cry-
stallen anschießen wie die schönsten Diamante. die-
ses ist das rechte essentialische Feuer der Alten. Dieses — das rechte essentialische △ der Alten
ist noch viel besser in der Medicin solches zu gebrau-
chen, als das vorhergehende; denn 1. Gran von solchen
in 1. Loth alten Weine aufgesolviret, und also rein ge-
labet gebraucht; dieses ist nun das allerreinste essen-
tialische Feuer und ich habe allezeit dieses in Vorrath
gehabt, weilen man solches nicht recht in der Kunst
entrathen kann; darum habe den Kern von allen
Geheimnissen hier wollen zusammen bringen.

Hier werde ich zum Beschluss von dem Mercurio
Metallorum noch etwas Meldung thun und
seinem Gebrauche.

Mein Freund! ich habe oben dieses grossen Wunderwerks

auch

auch etwas gedacht von dem Gebrauche des Mercurii Metallorum; hier aber werde ich noch einmal wiederhohlen: wenn du ein Elixir bereitet hast und willst es nicht auf das Wasser der Metallen bringen den gemeinen Mercurium vivum, so nimm an dessen statt den Mercurium Metallorum welcher mit dem Antimonio und Marte auch Venere bereitet worden: denn hier theilt sich deine Tinctur noch weiter aus als bey dem gemeinen Mercurio vivo; denn wo du nur 3. ℔ Mercurii vivi nöthig hast zu 1 Loth des Elixirs so kannst du von dem Mercurio Metallorum 6. ℔ nehmen und unter einander reiben; dann bringe sie in einen hohen Schmelztiegel und setze denselbigen damit in ein Ringelfeuer 4. Stunden per gradus, doch in dem 1ten und 2ten Grad den Tiegel nur anfangen heiß zu werden, damit das Elixir als wie ein Hefel in Mehl und Wasser solches in Bewegung bringe; denn in dem 3ten Grad fängt alles an über sich zu steigen wie ein Schaum, darum mußt du das Gefäße hoch seyn; alsdann gieb den 4ten Grad damit alles schmelze und sich läutere; das Gefäße muß allzeit feste zugedeckt seyn damit nichts unreines darein falle laßt es also unbewegt stehen und erkalten, dann zerbrich das Gefäße und suche deine Tinctur, welche in der Mitte stehet, wie der Dotter im Ey von Feuerfarbe dann wiege deine Tinctur, so wirst du dich wundern,

daß

daß derselbigen am Gewichte weit mehr seyn wird, ob-
gleich viele Feces darinnen stehen. Dieses ist ein Geheimniß,
woran sich viele aufgehalten; dann wird diese Tinctur, ein
schon angewärmtes, auf Gold getragen und solches darnach
also in Lapidem Philosophorum verwandelt, womit so-
nach die gereinigten Metalle, als: Bley und Zinn etc. in das
beste Gold verwandelt werden.

Wie man aber die Metalle reinige als Bley und Zinn.

Reinigung der Metallen

Nimm von einem solchen 10. oder 12. ℔. und laß es bey
starcken Feuer fließen; so bald alles wie ein Wasser flüs-
sig ist, so trage auf 12. ℔ des Metalls ½ ℔ Salmiac nach
und nach; darauf rühre es öfters unter einander, bis der Salmiac
davon verrauchet; dann laß es im Tiegel erkalten
so findest du dein Metall unten stehen wie ein reines
Silber, oben auf aber stehet der unreine Schaum und
Schlacken, solche separire davon; denn diese verhin-
dern, daß der Lapis sich nicht recht mit seiner Kraft er-
zeigen und bewirken kann; so bald aber diese davon, so
gehet alles glücklich von statten. Womit ich diese
grosse Wissenschaft und Mysteria beschließe etc. denn
hier findest du nicht allein die grössten Geheimnisse
in dem Lichte der Gnaden, sondern auch in der Natur

also

Dahero beschreiben, dass du es alles fassen kannst zu deinem Seelenheil, wie auch zum Nutzen deines kranken und elenden Nächsten; darum suche erst das einzige Ein, das A und O, so wird dir das andere als ein Geschencke des Allerhöchsten von selbsten zufallen und wirst auch geschickt seyn, solches zur Ehre GOTTES bis an dein Ende zu gebrauchen.

S. D. G.

Glücksbrunn d. 11. Jun. 1778

Maußen

Wie man aus dem animalischen Reiche den Stein bereiten soll.

Der Mensch ist und bleibt das edelste Geschöpfe; da er nach dem Bilde GOTTES geschaffen, denn aus solchem kann bereitet werden der animalische Stein, wie auch ein Balsam, so da dem Orientalischen Zibeth nicht nur die Seite weichet und wird genennet die Geißel des Satans: denn wo dieser Geruch zugegen ist, da weichen alle Geister und bleibet von denenselbigen nichts zugegen.

Wie

Wie man aber den animalischen Stein bereiten
soll, so geschiehet solches aus seinem Urin; Einige haben
auch die Haare und Nägel und andere Dinge des Men-
schen mit darzu genommen; Einige haben solchen aus
des Menschen Blute bereitet; Andere haben auch aus
dem Blute und Urine solches bereitet; weilen aber in NB
dem Blute eines gesunden Menschen sehr gefährlich
zu arbeiten ist, so ist es besser, wenn bleibet blos nur
bey dem Urine eines gesunden Menschen. Es sind auch
andere gewesen, so aus dem Blute eines mit dem Schwer-
te gerichteten Menschen den Stein gesucht, zu bereiten,
sind aber nicht zum Ende kommen, indem die Geister aller
zeit in dieser Arbeit die Vorlagen zerschlagen: denn der Geist
ist noch in dem Blute, nämlich der animalische Geist, von
welchem die Schrift saget: daß er nicht in das Reich
GOTTES kommet, aber wohl der Seelische Geist, wel-
cher aus GOTT ist; darum auch GOTT der HERR so
ernstlich verboten hat, nichts von dem Blute zu
essen; denn dadurch verunreinigt der Mensch
den animalischen Geist, daß er starck wird und
mächtig, wo denn der Mensch seiner hernach nicht
mehr mächtig werden kann; darum auch die Apo-
stel in ihren Concilien solches wiederum verboten
daß man sich enthalten soll von der Huhrerey und
dem

dem Blut, daher ist es mit unter die grösten Unreinig-
keiten gesezet worden. Die Peripatisten lehren aber
das Wiederspiel davon und sagen: das was in den Men-
schen gehet, verunreiniget den Menschen nicht, aber
aus dem Hertzen kämen arge Gedancken, als Huhre-
rey und Ehebruch, welches wir an seinem Ort gestellet
seyn lassen. CHRISTUS der HERR sagte dieses zu seiner
Zeit, wo von dergleichen nichts ist gedacht worden; aber
warum haben denn die Apostel als die Jünger JESU
nicht auch so gesprochen; ja wenn es von einem alleine
wäre gegeben worden, so geschahe es aber von dem gan-
tzen Apostolischen Concilio; darum nimmt es mich
auch ganz nicht Wunder, dass so viele falsche Mey-
nungen unter denen Menschen gefunden werden, bis
zuletzt das Wort des HERRN wird gar umgedrehet
und voller menschlicher Meynungen versetzet werden;
denn GOTT und die Natur erkennen, muss schon He-
xerey und Teuflisch Werck seyn; ich könnte auch hier
noch weiter Biblisiren; allein der H. Vater nimmt es
schon besser, wie es gehet, und man frägt viel nach die-
sem und jenem und schreibt bald dieses bald jenes ein,
als wie der Doctor von Lausanne, so unter meinem Na-
men viele Schriften heraus gegeben; darum soll man
mich nicht mehr Albertus Moralist heissen, sondern
ich

ich werde nicht schreiben Albertus Magnus, indem mein Hertz viel zu edel, solche Scotische Sachen in die Welt zu schreiben.

Wie man nun auch den animalischen Stein bereiten soll

Da man also den animalischen Stein bereiten will, so muß es geschehen also: Nimm von dem Urin eines gesunden Menschens, welcher nicht in Huhrerey lebet, und dadurch die seelischen Geister verfinstert und feurig gemacht seynd, sondern welcher noch in seiner Unschuld lebt, auch dann und wann Wein trinkt; als, dann sammelt man von solchem so viel, als man dessen haben kann; alsdann stellet man denselbigen hin, daß er also in sich verfaule, putrificire und stinkend werde; alsdann nimmt man denselbigen in die Arbeit und destillirt denselbigen also herüber. Nimm eine große Retorte, und fülle dieselbige 3. Theile voll, dann legt man sie in den Sand und destillirt also den flüchtigen Theil davon herüber, so steiget derselbige unter lauter Farben erst in Blasen über, woran man sich nicht kehren darf: denn solches ist das Sal mercuria le animale, welches anfangs nicht anders steiget: alsdann laß es erkalten; so du von 8. ℔ 2 ℔ überdestillirt, das Ueberdestillirte verwahre, wie auch das zurückgebliebene

⊖ le animale

zurückgebliebene; dann lege wieder eine Retorte mit dergleichen angefüllt wieder in die Asche und also den flüchtigen Theil davon herüber destilliret und also in 2. Theile geschieden und also verfahre mit allen, und schei-de solchen in 2. Theile; den einen, als das Residuum stelle auf die Seite; den flüchtigen Theil aber destillire in der Asche noch 6mal herüber, bis auf die letzte von 100 ℔. kaum 2 ℔ Spiritus und Sal volatile übrig bleibt; dann bringe solche also mit einander in ein Gefäß und verwahret; dann evaporiret man den 2ten Theil in einem Pot in dem Feuer alle nach und nach bis zur Dicke eines Honigs; als dann nimmt man solches, weil es noch warm immer gerühret, damit es sich nicht anlegt, bis alles also kalt worden ist; als dann bringt man solches in einen hohen Kopf und bringt seinen Geist mit dem Sale volatili wieder darzu, fleißig umgerühret und also mit einander, so bald sie nicht mehr steigen, in eine Retorte, gethan eher sie sich wieder zusammen begeben; dann anfangs sind sie sehr flüssig, aber so sie eine Weile stehen, dann wird alles wie ein zähes Pech, daß man es nicht von der Stelle bringen kann; so bald man nun alles in die Retorte gebracht, so stellet man sie darauf in eine linde Wärme 14 Tage und Nächte, dann

legt

bringt man solche in den Sand und fängt an mit linden
Feuer zu destilliren und was einen Tag also übersteiget
dasselbige giesset man den andern Tag also wiederum
zurück; dieses bringet man also 7mal zurück, so wird
alsdann dein Spiritus mit dem Sale volatili übersteigen
welches daher mit geringem Feuer muss vollbracht werden;
so bald nun solches alles übergestiegen ist, so verwahret
man solches alleine; denn es muss also noch 2. bis 3mal
alleine in der Aschen überdestilliret werden; alsdann
destilliret man also fort bis alles Phlegma mit dem
stinckenden Oleo übersteiget; dieses bringet man
auch alleine; dann vermehret man das Feuer, damit
alles also übersteige, also steiget über das Acetum
in weissen Dämpfen; so nun bey dem starcken offenen
Feuer nichts mehr steiget, so nimmt man die Vorlage
herab und destilliret den Essig aus einem Retörtlein
auch noch einmal herüber, damit derselbige also rein
werde; alsdann lasse alles erkalten und verwahre
denselbigen auch. Hingegen nimm das Gefässe mit
dem Zurückgebliebenen und zerbrich dasselbige, so
findest du dein Sal animale oder mercuriale ge-
schieden und stehet auf dem fixen Theile, welches ist
das Salz, so man in der Speise genossen hat; dieses

verwahre

verwahre; das aber oben zu Boden gestanden wie
ein Fett, solches bringe in einen hessen Tiegel und stelle
denselbigen darmit also in das Feuer und glühe ihn,
aber nicht zu stark, sondern also nur langsam, alsdann
bringe das selbige in ein andere Cucurbitam und giesse
so von seinem Phlegmate so viel darauf, damit sich
alles darinnen auf solviren kann; dann bringe das
lautere davon und evaporire es also, so bekommst du,
wann du es herausnimmst bis auf ein Oleum evaporirt,
dann lasse es an einem kalten Orte also in Crystallen
anschiessen; diese sind nun fix und fliessen im Feuer
wie ein Wachs, solche verwahre. Dann nimm das Ca-
put mortuum und lauge mit dem Phlegmate sein
Sal aus; dieses evaporire also in ein Sal; dann brin-
ge es in eine Erde vermischt in Kugeln, alsdann mache
solche trocken und fülle sie in eine Retorte und lege
sie in den Sand und einen Vorlage vor in welcher der
Azoth vorgeschlagen; dann treibet man per gradus
den animalischen Spiritum Salis auf dreymal; dann
so man ein Menstruum daraus bereiten will, so muss
man denselbigen haben; so nun alles übergestiegen,
so verwahre solchen auch; was aber allhier ist zurück
geblieben, das bringe auf die Seite; denn solches
kann

kann man allhier nicht brauchen; als dann bringet
man das fixe Salz, so in Crystallen, wie lauter Diamanten
angeschossen, in eine Cucurbitam und gieße sein Azoth
darauf, laß sie mit einander in linder Wärme stehen
4 Tage und Nächte, dann bringe auch seinen Spiritum
mit dem flüchtigen Sale dazu und stelle sie abermahls
mit einander in eine linde Wärme und laß sie also
1 Monat mit einander stehen, so werden sie sich also
mit einander vereinigen und in einen Liquorem
verwandeln; dann bringe denselbigen damit in die
Aschen und eine Vorlage vor und treibe also die Hälfte
davon herüber. Wenn nun alles kalt worden, so gieß,
so das Ueber destillirte also wiederum zurück und
also die Hälfte in der Aschen noch einmal davon her-
über destillirt; dann wieder nun zurück gegossen
und also die Retorte in den Sand gelegt und also noch
einmal davon herüber destillirt; dann wiederum
zurück gegossen, so steiget nun alles über; also destil-
lire es herüber auch die letzte mit dem stärksten
Feuer; wenn nun alles über, so bringe diesen Liquo-
rem also wiederum in eine Retorte und lege sie
in den Sand, und treibe sie also noch einmal herüber
so ist dein Menstruum animale bereitet, in welchem

der

400 du alle Metalle und Mineralien wahrhaftig aufzuschließen
zuerkennst: denn anjetzo ist alles animalische Wesen
davon geschieden und ist die lautere Quinta Essentia in
in einen edeln Spiritum Salis und der wahre Alkahest,
wie ihn die Araber nennen.

So man nun den Stein darmit bereiten will, so
nimm von einem reinen Golde 4. Loth, oder nimm 8 Loth
von dem Mercurio Metallorum; oder nimm von dem
rothen Mercurio oder von dem doppelten Saturno,
was vor eins du willst, und bringe sie also mit ein-
ander klein gerieben in eine Cucurbitam; und zu den
Mercurium Metallorum kannst du 1 Loth Gold schmelzen,
dann klein gerieben in eine Cucurbitam gebracht und
also von dem Menstruo 24 Loth darauf gegossen, stelle
sie damit auf eine linde Wärme 1. Monat, so wird
sich alles in demselbigen auf solviren und scheiden von der
Erde; alsdann gieße das lautere davon herab in ei-
ne Retorte, lege solche damit in den Sand und eine
Vorlage vor und treibe sie also mit einander über,
auf die letzte mit dem allerstärcksten Feuer, dann
wird alles übersteigen; darauf bringe solches alles
wiederum in eine andere Retorte und treibe sie also
noch einmal herüber; diesen Liquorem gieße wiederum

auf

auch so viel der frischen Materie in eine Cucurbitam
und von dem frischen Liquore nur 8 Loth darzu; dann
stelle sie also wiederum mit einander in eine linde Wär-
me 14 Tage und Nächte, so wird sich alles wiederum
auch solviren mit Scheidung der Erde, welche man
aber darbey lassen muß; dann bringe sie ins Balneum
Maris und destillire seinen flüchtigen Geist also 7mal
davon; alsdann gießt man denselbigen also wiederum
zurücke und bringet denselbigen also darauf in die
Aschen und also den flüchtigen Theil auch 7mal davon
herüber destilliret; wann nun alles verrichtet, so gieß-
set man das Ueberdestillirte also wiederum zurück
und stellet die Cucurbitam damit in den Sand und
also den flüchtigen Theil auch 7mal davon herüber
destilliret, so bekommt man auch die letzte also nur
ein Phlegma; dieses verwahret man; also wird alles
zusammen geschlossen seyn. Dieses nimmt man her,
und wird also klein gerieben, dann bringet man sol-
ches wiederum in eine andere Cucurbitam und gieß-
set also sein Phlegma alle wiederum darauf und
stellet sie also mit einander wiederum auf eine lin-
de Wärme, so wird sich alles wieder auf solviren
mit Scheidung der Erde; dann gieße das lautere

oben

oben herab in ein andern Cucurbitam und stelle dieselbige darnach in die Aschen und also das Phlegma eindreimal davon herüber getrieben bis auf die Trockne so hast du den animalischen Stein: denn solches fließt ist in dem Feuer wie ein Blut und ist also sehr fix und auch durchdringender Eigenschaft. Dieses ist nun die größte animalische Medicin; 1 Gran schwer in 1 Loth Weine oder Wasser solvirt; denn kann man diese gebrauchen in allen unheilsamen Kranckheiten von 1. bis 7. Tröpflein auch 10. Tröpflein; Diese Arzeney ist nun dem Menschen also sehr angenehme; sie ist zugleich eine Verjüngerungs Medicin, daß sie den Menschen in allen seinen Kräften verjüngert; daher wenn man die Universal Medicin hat, so ist es eben das.

Wie man das Opus Maximum als das große Elixir zubereiten soll

So man das Menstruum animale bereitet hat als die wahre Quintam Essentiam, denn solches ist an sich selbsten auch die allergrößte Arzeney menschlicher Gesundheit; hat man auch darbey aus dem Weinstock das große Menstruum als die Quintam Essentiam bereitet, wie ich in dem vorhergehenden ~~Buche~~ Unterrichtung gethan habe von dessen Zubereitung

Zubereitung und wenn sich dabey das mineralische
Feuer als den Azoth et Ignis; welches man bereitet
aus dem Gold Marcasit oder aus dem Vitriol, so kann
man solches wohl heißen das Opus maximum benennen.
Man findet dessen Bereitung also bey einigen Auctori-
bus angemerket, und ist doch das allergrößte Mysteri-
um magnum. Darum so soll der H. Vater wissen
dass dieses so gar kein Gedichte ist, sondern es ist die
Wahrheit. Man nehme von einem reinen Golde zum
Anfange 4. Loth und lasse solches in Blättgen schlagen
alsdann bringe man dasselbige also klein gerieben in ei-
ne Cucurbitam und gießet 12. Loth von dem Azoth et
Ignis darauf, dann stellet solches ins Balneum Mariae,
in linde Wärme, so wird sich alles Gold darinnen
auf solviren, dann gießet man das lautere herab, wenn
sie 14. Tage und Nächte gestanden und also mit ei-
ander aus einer Retorte übergetrieben in den Vorlage
alsdann bringet man solche in eine Cucurbitam und
gießet 16. Loth von dem vegetabilischen Menstruo dar-
zu und lass sie 8. Tage und Nächte mit einander stehen,
dann kannst du solche mit einander über destilliren
dann bringe auch 16. Loth von dem animalischen Men-
struo darzu, so werden sie sich mit einander vereinigen
und wie eine dicke Sur werden; dann stelle sie

mit

mit einander in eine linde Wärme 1. Monat, so werden
sie durch die Farben gehen und schwartz werden als ein
Pech; dann fange an zu destilliren und destillire also das
Humidum dann 7mal in dem Balneo Maris, darnach 7mal
in der Aschen und 7mal in dem Sande, so bekommest du
nach dem letzten nur ein lauteres Phlegma; dann lass alles
erkalten, so ist alles zusammen geflossen in eine Blutro-
the und Zuckersüsse Medicin, ja in einen Schatz der Medi-
cin. Dieses ist die lautere Lichtsessenz aus allen 3 Reichen
und ist magischer Eigenschaft. Diese hat der H. Vincentius
auch gehabt; denn diese Arzeney ist also mehr englisch als
natürlich, wie der H. Vater von derselbigen also schon
zur Genüge unterrichtet seyn und dass man sagt: wo
diese Arzeney wäre, da regten sich die Geister; denn also
könnte es nicht anders seyn, welches ein grosser Unver-
stand ist, dass die Lichtsgeister ja von den finstern Gei-
stern in allen unterschieden seynd, das ist ja eine so be-
kannte Sache und dass der Satanas aus dem Paradieß
hinaus gestossen, und aus den paradiesischen Kräften
müssen wir ja glauben, dass die H. Schrift hier einem
auch die Wahrheit zeuget, wird von keinem Verständi-
gen geläugnet werden: denn dass es sich in einer solchen

die lautere Lichts Essenz magischer Eigenschaft

Lichts

Lichts und Lebens essenz also reget, ist denn dieses auch
ein Wunder, dass wo aller Fluch davon geschieden ist,
dass sich alldar die reinen Geister regen. Dannenhero sind
es nicht die bösen Geister; reget sich ja der H. GEist auch in
einem reinen Hertzen, der zuvor, da das Hertze noch in al-
ler Unreinigkeit war, solches nicht geschehen ist. Wenn
man betrachtet die Geheimnisse des Reinen essentiali-
schen und Paradiesischen Wesens, so kann man gar
leichte schliessen: dass mit einem solchem essentialischen
Feuer das oberste harmoniret, daher auch die Geister
aus der Influenz sich darbeyregen müssen. Es ist ja
bekannt: dass die Geisterlein nicht alle finster und
zum bösen erschaffen sind, denn sonsten sagte die
Schrift nicht: dass sie auch zum Dienste des Menschen
erschaffen seynd. Summa, wer den HERRN fürchtet
der fürchtet sich auch vor dergleichen nicht: man
nehme nur den Geruch davon in acht, den man em-
pfindet, wo diese General Medicin aufgehalten wird:
denn man mag dieselbige verwahren, wie man
will, so lässt sie ihre himmlische und Geistvolle
Witterung beständig von sich, dass auch der Geruch
alle Geister des Menschen erquicket und belebet. Ja,

man

106 denn auch das grosse Licht, so sie im Dunckeln von sich giebet, dass es auch ein gantzes Zimmer beleuchtet mit einem hellen Scheine wie die Sonne, und ist sie, auch kein Zauberwerck noch Blendwerck, sondern es ist natürlich künstlich zubereiten; welches ein Werck ist, das der Satan fliehet; darum verfolget er auch diejenigen die es besitzen durch die Seinigen, die ihm anhangen und dienen. Allein wer den HERRN fürchtet, dem schadet dergleichen nicht und ein solcher bekommt auch dieses zu seinem Lohne; wer aber denselbigen nicht fürchtet, der hat auch seinen Lohn nämlich die ewige Verdammniss.

Wie man den animalischen Zibeth, des Satans Geisel, bereiten soll

Wie man aber aus dem Stercore eines gesunden Menschen einen natürlichen Zibeth, der an der Farbe wie der Orientalische und an Geruch denselbigen übertrifft, bereiten soll, geschiehet also: Nimm von einem gesunden Menschen seinen Koth und wenn du dessen 10. lb. hast, so bringe denselbigen in eine Retorte und stelle sie in frischen Rossmist in eine linde Wärme 1. Monat zu putrificiren; als dann bringe

sie

sie mit einander in den Sand und lege eine Vorlage
für; dann treibe daraus anfangs seinen Geist mit dem
Phlegmate; so bald aber ein Oleum kommt, nimt man
die Vorlage herab und legt also eine andere vor, als
dann heraus getrieben, was gehen will, so gehet ein
gelbes Oleum; auch die letzte kommt ein feurig rothes,
und viel Sal volatile und also treibet man so lange
als davon was übersteiget, dann lasset man erkal-
ten und nimmt die Vorlage herab und hebe verwahr-
et; dann nimmt man das Caput mortuum und glü-
het es aus; dann bringet man solches in die Asche und
aus derselbigen laugt man das Sal heraus; solches
reiniget man durch Solviren und Coaguliren, dann
verwahret man dasselbige; alsdann nimt man die
Asche und macht solche in linder Wärme trocken und
bringet sie in eine Retorte, dann gießet man sein Ole-
um mit dem Phlegmate alle darauf, nämlich man gie-
ßet den Kolben mit dem Oleo voraus und eine linde
Wärme; dann gießet man solches auf die Aschen, leget
solche damit in den Sand und eine Vorlage vor und
treibet solche also mit einander, als das Oleum und Sal
volatile wiederum davon heraus, so bekommet du
dasselbige reine.

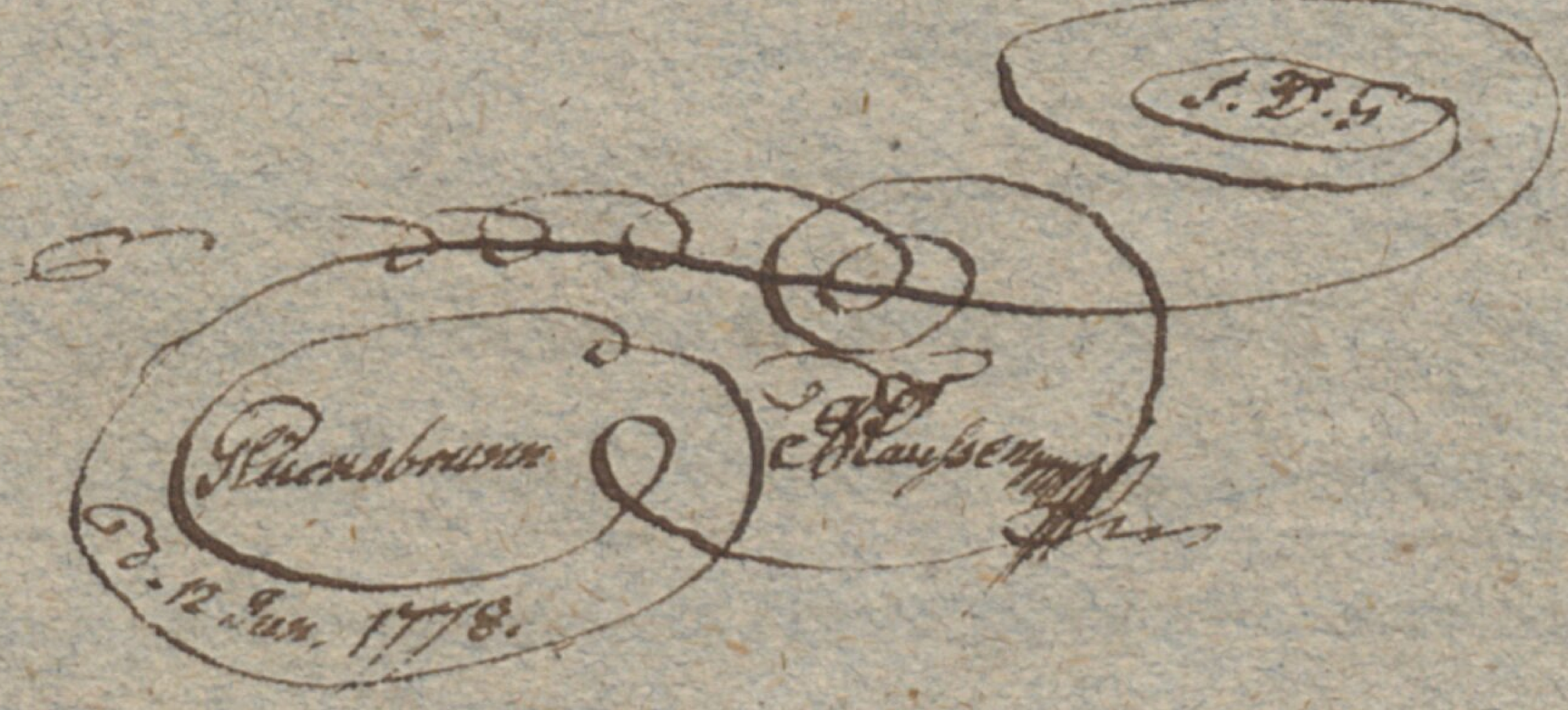
408 Dann nimm dein Sal und bringe es in eine Cucurbitam und
giesse sein Oleum also alle darauf; dann stelle sie darauf
in eine linde Wärme 40. Tage und Nächte, so gehen sie mit
einander in die Putrefaction und werden auch schwarz wie
eine Dinte; dann stelle es 30. Tage und Nächte in die Aschen,
und ist zu verwundern, dass allhier sich die schönsten Farben
erzeigen; dann giebt man ihm auch den 3ten Grad 20. Tage und
Nächte, so verschwinden die Farben nach und nach NB. der 2te Grad
wird in der Asche gegeben also, dass man anfangs den 1sten
Grad 15 Tage und Nächte, dann den 2ten 15 Tage und Nächte,
wenn nun der 3te Grad angehet, so bringt sich nicht in der
Aschen der 3te Grad als dann nur 10. Tage und Nächte dann
10. Tage und Nächte den 4ten Grad in der Aschen und
sogleich also 20. Tage und Nächte der 3te Grad; dann
lasst man erkalten: so ist dein Zibeth bereitet, welches
dir schon der geheime Geruch zeigen wird NB. Hier fällt
nun aber eine Frage vor: wie kommt es, dass man bey
dieser Bereitung anfangs so viel Ungemach ausstehen
muss von den Geistern, so sich allenthalben regen und
gehet allezeit etwas vor, dass man sich über die Tücke
des Satans nicht genungsam verwundern kann, wie
er suchet diese Bereitung zu verhindern, wie mir selb-
sten wiederfahren ist, dass er mir so gar den Schornstein
eingeworffen

eingeworffen. Anfangs aber, wenn erst die reinen Thei-
le geschieden seynd, dann stinkt er schon; wenn du nun so
weit fertig worden bist, so gehet ein Jahr hin, ehe der star-
cke Zibethgeruch sich verliehret in dem Hauße: dann ist
ein Geruch weit edler als der Orientalische. Wann man
nun solchen bereitet: so hat man zugleich eine Medicin:
so die alle Vergiftung augenblicklich austreibet: daher
solche in allen ansteckenden Seuchen zu gebrauchen und
wenn man denselbigen also nur bey sich führet, so ver-
treibt er allen Gift von den Menschen; so viel als ein
Senfkorn schwer in Wasser oder Wein aufsolviret ist ge-
nug zu gebrauchen auf einmal. Wo dieses zugegen ist,
müssen alle Geister, alle Verzauberungen weichen; es
müssen alle Geister von den verbannten Sachen wei-
chen, wo der Geist sein Spiel hat in einem Hauße, oder
es sey an einem Orte was vor einem es will und man et-
was an einen unbederbten Strick schmieret, in densel-
bigen 3 Creutzknoten einknüpfet und hernach an einen
Stiel von Weißdornen bindet und also eine Peitsche dar-
aus bereitet, so kann man hernach gebrauchen den Ort ge-
hen und denselbigen auspeitschen. Man muß sich aber dem
Höchsten anbefehlen, denselbigen fürchten und ehren. Auf
solche Art und Manier gehet man nun von obenan in

das

das Hauß oder Ort und fange an Creutzweis zu hauen im Namen des VATTERS und des SOHNES und des Heiligen GEISTES, also Schritt vor Schritt in alle Winckel gehen: denn wo der Hieb einmal hinkommen, da bleibt kein Geist weder unten noch oben; also gehe aller Orten hin und in alle Winckel, bis du denselbigen treffen wirst, so entsetze dich nicht, lasse dich auch in kein Gespraech mit ihm ein, sondern haue ohne Aufhören bis zur Thür hinaus und sey versichert, daß er nicht wieder in das Hauß kommen wird. Ist jemand besessen, so mache dir aus Myrrhen, Weyhrauch und von diesem Zibeth Rauchzeltlein; wenn du nun an den Ort gehest, wo der Besessene ist und nimm deine Satans Peitsche mit. Wenn du nun noch von weitem gehen wirst, so wird er unbarmhertzig mit dem Besessenen umgehen, so bald du eilen kannst, so eile, daß du hineinkommest; so bald du hinein zu dem Besessenen gekommen wirst, so wird er deiner spotten, antworte ihm nicht, sondern mache also bald einen Rauch von deinen Zeltlein und heiße alle Menschen, so darbey sind, hinaus gehen und alsdann schließe dich; dann seegne den Menschen ein mit dem H. Creutz und mache ein Creutz mit dem Zibeth an die Stirn und seine Brust: so fährt er sichtbar aus auf eine wunderliche Gestalt; dann schlage an zu peitschen

schehen, wie gelehret, im Namen des VATERS und des SOHNES, und des H. GEISTES und vertreiben denselbigen also: so wird der Besessene befreyet; besichere also, dann seine Sünden beichten und dann absolviret, so es ihm reu und leyd ist; gieb ihm auch das H. Sacrament. Ist es aber nur eine Verzauberung, wie man dergleichen anjetzo gar viele findet: so ist man desto sicherer, das H. Sacrament darbey zu gebrauchen. Also kann man mit diesem Balsam alle Verzauberungen vertreiben, sie mögen auch Namen haben, wie sie wollen



Von denen mineralischen Salien

Von denen primordialischen Salien kommen wir nun auf die mineralischen Salien, welche von denen primordialischen und astralischen Geistern gezeuget werden in denen Felsen und Klüften, wie man erstlich von dem Sale als dem Sale, so wir in ⊖
der Speise gebrauchen, gantze Berge voll von dergleichen findet, wie dann solches Sal auch durch die

Brunnen

Brunnen zu Lager also auch geschätzet werden, wo denn solche Brunnen hin und wieder gefunden, und solches Saltz daraus bereitet wird zur Erhaltung des menschlichen Geschlechts: denn der in solchem verborgene himmlische Balsam thut das seine schon universaliter also rohe in der Speise, daß man also wohl sehen und begreifen kann: wie dasselbige also rohe vor aller Fäulung und Putrefaction alles erhält; was muß nun sein inneres geistliches Wesen also vor eine Kraft besitzen absonderlich auch die Metalle und Mineralien, dessen Mutter und Vater solches ist.

Es ist das Saltz nämlich der Vitriol als ein geheimes Wundersaltz, in welchem die mineralischen und gefärbten Geister beysammen verschlossen als ein Feuer, wie man denn von dergleichen Vitriol, von unterschiedenen Gattungen hin und wieder findet; als da findet man ein Vitriolum Martis et Solis, wie der Römische ist; bald findet man ein Vitriolum Veneris et Solis, wie der Cyperische und Saltzburgische ist; denn findet man einen Solarischen, Martialischen und Venerischen, wie der Ungarische, wie denn auch einen Solarischen und Lunarischen, wie der ist, so um die Gegend am Bodensee aus einer gelben Erde bereitet wird; man findet auch ein Vitriolum Solis et Lunae

Vlum ♂tis et ☉is wie der Römische

Vlum ♀ris et ☉is wie der Cyperische und Saltzburgische

V ☉is ♂tis et ♀ris wie der Ungarische

Vlum ☉is et ☽aris wie der Bodenseer

V ☉is et ☽nae et ♂tis wie der Fürstenberger

et

et Martis, wie solcher ist, der im Fichtelberge gefunden
wird; man findet auch ein Vitriolum Veneris et Martis ⊕lum ♀ris et ♂tis
in grosser Menge im Rammelsberge bey Goslar; man wie der Rammelsberger bey Goslar
findet auch zu Mannsfeld ein Vitriolum Lunae et Vene- ⊕lum ☽nae et ♀ris
ris, so da aus einem Kiess bereitet wird; man findet der Mansfeldische
auch zu Freyberg ein Vitriolum Solis et Lunae et Mar- ⊕lum ☉is et ☽nae et ♂tis wie der Freybergische
tis. Nun giebt es auch noch andere Vitriole: so aus de-
nen Brunnen gesotten werden, welche oft von al-
len Metallen participiren; wenn diese scharfen Was-
ser über die Metalle und Erze hinlauffen, so greiffen
solche dieselbigen an und solviren dieselbigen auf
und behalten doch allezeit etwas von denselbigen in
und bey sich; daher taugen die gesottenen aus denen
Brunnen zum Theil nicht wohl zu gebrauchen in der Kunst,
es sey denn der Cyperische, welcher sehr edel ist.
Auf dieses Geheimnissvolle Wundersaltz kommt der O.
Alaun; solcher wird nun aus denen Brunnen gesot-
ten, auch aus denen Kiessen ausgelauget; man findet
solchen auch in der Minera, welcher unter aller der
beste ist; dieses ist ein Sal Saturni und hat alle Eigen- ⊖ ♄ni
schaften im Gebrauch desselbigen wie das Sal Saturni;
wie man aber aus solchen das feurige Wasser der
Philosophen bereiten soll: denn in solchen findet das

grösste

417. grösste Geheimniss zum grossen Elixir und Mercurio Philosophorum ⊖

Von dem allgemeinen Sale als den Balsam der Natur und wie man daraus das erste Wasser bereiten soll ⊖

Wenn du nun willst aus dem Sale das erste Wasser bereiten: so erwähle dir hierzu ein reines Sal Gemmae: denn die gesottenen Salien haben durch das Sieden die allerflüchtigsten Geister verlohren, aber in dem Sale Gemmae ist solcher noch dabey; dann nimm von solchem 12. bis 16. lb. stosse und reibe es klein, thue solches in einen Kolben und giesse von einem destillirten Thaue, hast du aber keinen destillirten, so nimm einen undestillirten, giesse von solchem nach und nach so viel darauf, bis sich das Saltz alles darinnen resolviret; setze die Solution also mit einander wohl vermacht also in eine linde Wärme in das Balneum Equinum 1. Monat: so bekommet es also eine grünlichte Haut; dann filtrire es hindurch und destillire den Thau in der Aschen davon, bis dass du vermerkest, dass es anschiessen möchte in Crystallen; dann lasse es an einem kalten Orte also anschiessen; die ersten Crystallen seynd die allerflüchtigsten; diese nimm heraus und was also nicht angeschossen, lass die Feuchtigkeit ein wenig gelinde davon evaporiren, und also an einem kalten Orte an-

⊖ Gemmae

schiessen

schießen, so schießen wiederum Crystallen an, welche aber nicht so flüchtig als die ersten; diese nimm auch heraus; was nicht angeschossen ist, ist das allerfixeste, dieses thue auch bei Seite. Bringe deine Crystallen alle zusammen in einen Kolben und gieße einen reinen destillirten Weinessig darauf, verwahre den Kolben; wenn sich alle Crystallen also auf solvirt, so begeben sich wiederum einige feces auf den Grund; die Solution gieße sauber davon herab in einen andern Kolben und destillire den Essig zum Theil davon, und setze den Kolben an einen kalten Ort: so schießen wiederum die allerschönsten Crystallen an, solche nimm heraus, und was nicht angeschossen, destillire in der Asche wiederum ein wenig davon, und laße es an einem kalten Orte anschießen: so bleibet wiederum etwas von einem fixen Oleo zurücke; dieses thue auch bei Seite: denn hast du die rechten Crystallen. Bringe nunmehr unter diese Crystallen gleich schwer gestoßen Glas und bringen dieselbigen in eine Retorte und treiben daraus feinen weißen Geist und sein Sal mercuriale: denn es steiget dessen hier vieles mit über. Allein ich habe es also gemacht, so habe ich nicht allein mehr bekommen, und gehet auch

geschwinder

geschwinde herüber, so man von hinten aufwärts
eine Röhre hinein hat, diese mauer in einen darzu dien-
lichen Ofen, dass solche in denselbigen in der Mitte zu
liegen kommen und dass das Feuer darüber herschlagen
kann; die Röhre gehet aber hinten zum Ofen heraus;
diese Röhre muss mit einem Stopfel von gebrannten Thon
allezeit also verstopfet werden; dann wird eine gro-
sse Vorlage anlutiert, oder besser an die Retorte ein
Anstoss, so 2. Röhren habe, dass man der Vorlagen al-
so 2. vorlegen kann; wann nun alles also eingerichtet,
so gieb Feuer, damit die Retorte anfange zu erglühen,
alsdann trage 1 Löffel voll der Crystallen hinein, unter
welche vorhero die Helfte von gestossenen Glas ist ge-
mischt worden; dann stopfe geschwinde die Röhre zu
so gehet also bald der flüchtige Geist über; so bald sich
aber ein weisser Dampf erhebet: so habe einen Blase-
balg mit einer Röhre, diesen stecke also zu der Röhre
hinein und blase ganz langsam und unvermerkt;
das Feuer muss immer beständig erhalten werden
dass alles eine Glut ist: so wird das mehreste als ein
weisser Sublimat übersteigen; wann alles herüber,
dass nichts mehr gehet, so thue wiederum 1 Löffel voll

zu

zu der Röhre hinein und auch also verschossen, bis alles
herüber und solches wiederhohle, bis alle deine Crystallen
also in einen wohlriechenden Spiritum und Sal mercu-
riale sind herüber getrieben; dann lass das Feuer ab-
gehen und bringe den Spiritum und Sublimat alle
zusammen in einen Kolben, so vereiniget sich alles
mit einander und wenn des flüchtigen Sublimats mehr
als des Spiritus, so nimmt derselbige solchen in sich; dann
setze den Kolben in das Balneum Maris und destillire
das Phlegma davon; wenn aber säuerliche Tropfen kom-
men, so höre auf; wenn alles kalt, so setze den Kolben
an einen kalten Ort in den Sand; so werden Crystallen
anschiessen, süsse, ja noch viel süsser als ein Zucker von ei-
nem aromatischen und durchdringenden Geschmack
und Geruch; diese nimm heraus, und was nicht ange-
schossen, lass wiederum ein wenig in dem Balneo
Maris abdestilliren und dann an einem kalten Orte
anschiessen lassen; zuletzt bleibt dennoch ein fixes Oleum
zurücke; dieses thue auf die Seite; also hast du ein herr-
liches Saltz; diese Crystallen seynd schon eine der aller-
grössten Medicin; denn solche schliessen das Gold auf
und färben sich damit Hyacinthfarben; von der
Luna

Luna aber werden sie blau: denn sie fließen in dem
Feuer ohne Rauchen wie ein Wachs und behalten ihre
Süsse. Willst du aber das erste Wasser daraus berei-
ten: so musst du den allerersten Weg vor dich nehmen,
da man unter die Crystallen gleich viel von gestossenen
Glas mischt und den Spiritum mit dem Azoth per Retor-
tam und treibet auf die letzte mit dem allerstärksten
Feuer; wenn nun alles herüber getrieben: so giesse sol-
ches in einen hohen Kolben, setze denselbigen in das
Balneum Mariæ und destillire den flüchtigen Spiri-
tum davon, dann rectificire denselbigen also noch 6-
mal, damit solcher von allem Phlegmate befreyet
werde; dann verwahre denselbigen; den Kolben setze
zu mit dem zurückgebliebenen in die Aschen und
destillire in demselbigen alles Phlegma davon, als-
dann lasse es erkalten und giesse dasjenige was also
in dem Kolben zurückgeblieben in eine Retorte, lege
dieselbige in den Sand und destillire hier alles herü-
ber: so steiget zu erst ein Sublimat, dann kommt
das Acetum; wenn nun alles herüber, so giesse solches
wiederum zurück in eine andere Retorte und recti-
ficire solche also noch 2. bis 3 mal, damit alles Phle-

gma

gma davon kommen; und dann giesse den Spiritum
dazu, thue solche mit einander in eine Retorte und
treibe solche in dem Sande also noch einmal herüber; dann
nimm von eben dergleichen Crystallen 1 ℔, thue die-
selbigen in eine Retorte und giesse 3 ℔ von dem Spiri-
tu und Azoth darauf; ist aber dessen weniger, so musst
du dich auch mit dem Salz darnach richten; vermache die
Retorte und lege dieselbige in eine linde Wärme 14 Ta-
ge und Nächte; dann lege die Retorte in die Asche und
destillire die Hälfte also 2 mal davon herüber; wann
alles kalt, wiederum zurückgegossen und lege die Re-
torte in den Sand und destillire also die Hälfte auch
2 mal davon herüber; wann alles kalt wiederum
zurückgegossen und lege die Retorte in freyes Feuer
und also per gradus alles mit einander übergetrieben,
bis so steiget alles über; den übergestiegenen Li-
quorem giesse wiederum in eine andere Retorte,
lege dieselbige in den Sand und destillire solchen
also noch 2 mal per se herüber: so hast du das erste das erste ▽ der Alten
Wasser der Alten mit solchem den Mercurium vi-
vum zurücke zu bringen in Acetum acerrimum Acetum acerrimum

Die

De Lapide Philosophorum sive Tinctura Philosophorum

Allhier schreibe ich euch diese gantze Kunst aller Metallen und die rechte Tinctur aller Metallen, so wahr, als mich GOTT erschaffen hat, und habe es auch gantz deutsch geschrieben mit allen Dingen und keinen Punct verhehlet, das ich doch keinen andern lehren wollte, ob er mir schon 400000. Cronen dafür geben wollte, das weis GOTT; auch habe ich mein Tage, dieweil ichs gekonnt, keinem gegeben; ihr seyd der erste, arbeitet es, werdets also finden.

Recipe Hällisch weiss Saltz / ego puto, sey de materia mea, Sale volatili oder fixo / 3. ℔. thue in eine Waldenburgische Büchse und giesst darnach 1. Maas oder Kanne voll nachfolgenden Essigs, klebe zu mit Haarleim; setze es auf einen warmen Sand, oder Backofen, lass das Saltz gar dürre werden, so ist es fertig.

Nota Dies ist das Sal und Acetum, damit man den Mercurium / das ist Gold / wäschet.

Der Essig hierzu wird also gemacht.

Recipe guten sauren Weinessig der starck ist 2 Kannen voll; darein wirff 2. Hände voll gemein Saltz, destillirs

destillirs in einem Treiberkolben, wie ein Aqua fort und siehe zu, dass keine schwartze und fette Materie mit herüber gehe; wann das will kommen, so thu das klare, so in der Vorlage ist, hinweg, und thu wieder eine Hand voll Saltz darein und destillirs wieder, wie zuvor, solches thue 3mal: so ist der Essig recht gestilliret, damit einzutränken obiges Saltz wie gemeldet.

Nota die Krüge oder Glas, darinnen das Oleum gemacht wird, müssen wohl beschlagen seyn, sie springen sonst entzwey, oder es evaporiret viel Oleum.

Lutum hierzu

Recipe reinen Leimen, feuchte ihn mit Wasser da Tartarus innen solviret worden, vermisch mit Asche und Saltz.

Wie man die Quintam Essentiam aller Metalle und den Spiritum Mercurii Philosophorum, auch Lapidem Philosophorum, welches an allen Orten, wo Menschen sind, gefunden wird, machen soll, und ist mit nichten der Mercurius vivus vel communis, welcher ist und heisst der giftige, sondern es ist der gesunde, welchen kein Mensch entbehren kann das ist, Saltz

J. N°. 9.

Recipe Hallisch Saltz 3. ℔ das weiss ist und dürre, thue darunter 6 Loth des vorigen oben eingetragenen Saltzes aus der Waldenburgischen Büchsen, mische es wohl zusammen, thue es in einen Kolben oder in eine Retorten, die innewendig verglaset ist, schlag 1. Nösel gemein destillirt Wasser vor, damit die Retorte nicht zerspringe; den andern Tag gieb stärcker Feuer, also dass die Retorte braun glüe und nicht helle, auf dass das Saltz nicht schmeltze: so wirst du einen weissen Dunst sehen können, das ist die Krafft aller Metallen, die fällt in das Wasser; das lass also in solcher Glut stehen 8. Tage: so findest du eine weisse sublimirte Erde oben in der Vorlage anhängen, das ist Mercurius Philosophorum; als denn wenn die 8. Tage für über, so lass das Feuer abgehen und schwencke das weisse von dem Glase, dass es in das Wasser kommt. Dieses abgeschwenckte Wasser giesse in einen gläsernen Kolben, destillire es ex Cinere gar lange zu 12 Schlägen: so gehet das süsse Wasser herüber; das koste offte an der Zunge, bis der saure Weinessig kommet: so thue das süsse Wasser hinweg und

fange

lange den Essig zu bringen, bis er also starck wird
und in die Zunge fällt und die Zähne stumpf macht, als
dann höre auf und lass das Feuer ausgehen, so ist öö Sw
das Oleum Salis.

24.

Wie man die Saltz Crystallen langspies-sig und süsse soll machen

Recipe Dies süsse destillirte Wasser, destillire es abermahls ½ Tag, und lass kühlen: so schiessen Crystallen langspiessig, gleich wie Federweiss und sind süsse; die thue heraus, trockne es in linder Wärme und dies ist der rechte Mercurius Philosophorum; das übrige Wasser destillire wieder, lass zu Crystallen schiessen und das thue so ofte, bis keine Crystallen mehr schiessen. Das ölige Oleum Salis solvirt das Gold, wenn dieses geschieden und ist das Wasser aller Metallen und zieht aus ihnen ihren Sulphur oder Medicin, und dienet Menschen und Metallen.

der rechte Mercurius Philosophorum

das Wasser aller Metallen

Wie man mit diesem Oleo Salis und süssen Crystallen soll die Tinctur machen

Recipe 7. Loth berührten Oleo Salis, solvire dar-

innen

innen 1 Loth rein Gold: so wird ein gelb Wasser
wie das Gold; schütte darein 3. Loth der süssen Cry-
stallen und mache das Glas feste zu, setze es in die
Wärme bis sichs coagulirt und harte wird, reibe klein
thue es in eine Phiole, setze es ins Balneum: so wird es
zu einem rothen Oleo. Das Oleum lass wieder har- rothes Oleum
te werden, und das thue so oft mit Weich und Hart-
machen, bis es auf gelinden Feuer nicht rauchet,
sondern fliesst wie Wachs; Dieses nimm 1. Loth,
trage auf 16. Loth Silber, das im fliessen stehet, lass
1. Stunde wohl fliessen, giess aus, so hast du wahr-
haftig natürlich Gold, das kein Aquafort angreift
noch kein Antimonium und nichts nicht schädlich ist.

De Mercurio vivo et Auro, wie man mit diesem Oleo Salis seine Quintam Essentiam nützlich extrahiren soll

Recipe 1 Loth Mercurii Sublimati, reibe ihn klein,
thue ihn in einen Kolben, giesse dieses Olei Salis ei-
nen Finger hoch darüber, mache das Glas wohl zu, se-
tze es in eine Wärme, so zergehet der Mercurius in 8 Ta-
gen (das Glas muss beschlagen seyn) als denn destillire
das Oleum Salis vom Mercurio ab, gieb starck Feuer,

so hebt der Mercurius an und steigt ins Glas, laß
das Feuer abgehen: so steigt er auch an den Wänden
im Glase wie Crystallen und das ist seine Quintessenz Q: E. ☿rii

Wie man mit dieser Quintessenz Mercurii die Lunam in Gold tingiren soll.

Recipe Quintae Essentiae der klaren Crystallen 1 Loth
solvirs in 1/4 oder 1/2 Loth Oleo Salis; darnach nimm
1. Loth dünne geschlagen Gold, solvirs in 6 Loth Olei Sa-
lis; laß alles rein solviren; gieße beyde Solutiones zu-
sammen in ein starck Kolbenglas, das wohl beschlagen
ist; setze einen Helm darauf und destillire das feuchte
herüber; das trockne sublimirt: so steigt der Mercurius
id est Quinta Essentia roth auf als wie ein Blut, das
ist von dem Golde die Quinta Essentia; laß kalt wer-, Q: E. ☉ri
den, und hebe die Röthe ab; reibs auf einem war-
men Steine, lege auf eine gläserne Tafel in warmen
Keller: so schmiltzt es ein schön roth Oleum daraus, das-
selbige mache wieder harte, wie mit der ersten Tin-
ctur ist gehandelt worden, daß es fließe ohne Rauchen
im gelinden Feuer. Dieses 1 Theil genommen auf 10.
Theil Mercurii vivi, so er heiß ist und rauchen will,
so wird er fixe und gut Gold. GOTT habe ewig
Lob und Ehre Amen.

Also

Also magst du mit allen Metallen handeln und sie mehren ohne Ende, und ist dies die gröste Heimlichkeit aller Heimlichkeiten.

Altenburg 1563.

Glücksbrunn d. 24 Jun. 1778.

Von dem Sale communi oder Sale Naturae.

Was aber das Sal Naturae vor ein Ding sey und wie man solches bereiten soll, so ist nöthig folgendes zu wissen. Das Saltz ist der Anfang aller Creaturen und auch das Ende derselbigen: denn wo kein Saltz ist, da ist alles tod. Das Saltz hat seinen Anfang aus denen geistlichen Wassern, welche von oben herab der gantzen Natur und Creatur eingepflantzet wird durch die centralische Wärme, durch Auf und Absteigen in denen Bergen zuletzt begreiflich und körperlich; wie man denn von diesem edeln Geschöpfe gantze Berge voll findet. Wie man aber aus dem Sale seinen innern Balsam separiren und bereiten soll, geschiehet in der Nacharbeit auf 2erley Weg; Die Bereitung in der Vorarbeit ist nur ein Weg:

Nimm von einem reinen Sale Gemmae, stosse solches klein und extrahire von solchen 6 bis 8. ℔ in einem

starcken

starcken Weinessig; giesse diese Extraction alle zusammen in einen Kolben und destillire solchen ab bis auf deinen Liquorem, setze solchen an einen kalten Ort: so werden Crystallen anschiessen; die samle alle zusammen, so ist dein Saltz bereitet zu fernerer Arbeit, und hüte dich, dass du nichts fremdes darzu bringest, und lasse dich diese mühsame Arbeit nicht verdriessen: denn du wirst solcher wunderbaren Nutzen zu geniessen haben.

Nun hast du 2 Wege vor dir mit solchen Crystallen zu wercke zu gehen

Der Erste:

Wisse von weissen Kieseln, welche durch Calciniren und offt in destillirten Weinessig abgeloschet worden sind, zu einem weissen Pulver verwandelt worden; ich sage dir, mische 3 Theile Kiesel unter 1 Theil der zartgeriebenen Crystallen; willst du sie überdestilliren, so thue sie in eine Retorte / die Retorte muss von Glas und wohl beschlagen seyn / lege solche in einen Ofen da du kannst die letzte Flammenfeuer geben kannst und lutire eine Vorlage an; wenn nun alles wohl ver- dem, so treibe daraus per gradus Ignis in 4. Tagen und Nächten einen Goldgelben Spiritum und weissen

sen Sublimat; dann lasst das Feuer erkalten und nim
die Vorlage ab und den Sublimat bringe alle in den
übergestiegenen Liquoren; diesen Liquoren setze an ei-
nen kalten Ort: so bekommest du Crystallen von un-
gemeiner Süsse; diese Crystallen werden von denen Al-
Mercurius Philosophorum ten Mercurius Philosophorum genennet; diese samm-
le alle zusammen, und thu solche in ein Kölblein und
verwahre solche vor allem Staube; diese seynd die
allergrösste Medicin, so nur zu finden ist, absonderlich,
wenn man unter solche Crystallen ein reines Gold rei-
bet, so in Blättgen vorhero gebracht worden, als un-
ter 2. Loth der Crystallen 2. Quentgen Gold; thu diese
beyde auf einen nicht zu kleinen Treibescherben und
setze solchen in einen Probirofen, doch nicht auf ein-
mal in die Wärme, sondern allemal nach und nach damit
unter die Muffel damit gerückt; dann lasst es also stehen,
dass ja nichts unreines hinein falle, so werden die Cry-
stallen fliessen ohne Rauch und werden das Gold in
sich nehmen und werden die Crystallen wie ein Schar-
lach werden; wenn du nun siehest, dass es alles lau-
ter fliesset, so mache den Ofen allenthalben zu, damit
das

das Feuer verstärken und auch einmal umgehen, und laß es also stehen und kalt werden; dann nimm die Capelle herunter und nimm deine hohe Tinctur heraus und separire solche von denen Schlacken: so bekommst du ein süßes Saltz roth wie ein Blut, eine mächtige Medicin; dieser Lapis tingiret den Mercurium vivum in das allerbeste Gold.

Willst du aber ein Aurum potabile hieraus bereiten, so nimm diesen Lapidem und reibe solchen klein und thue denselbigen in eine Retorte und gieße einen Spiritum Vini darauf, setze die Retorte wohl vermacht in eine linde Wärme, so wird der Spiritus Vini solchen solviren und sich wie ein Bluth so roth färben, wenn du wolltest, so könntest du solche Essenz über destilliren, allein zur Arzeney ist es nicht nöthig; von solcher Arzeney nur einige Tropfen gebraucht, stärcket und verneuert den gantzen Menschen. ☉ potabile

Oder,

Nimm deine zubereiteten Crystallen und reibe solche klein und mische 4. Theile von denen praeparirten Kieseln darunter, thue sie mit einander in einen hohen Kolben in einer eisernen Capelle in Sand und mache Feuer

darauf

darauf und einen Vorlage vor und gieb Sublimir feuer
4. Tage und Nächte; so wird nach etwas von dem Spiritu
übergehen; es wird aber dabey zu gleich mit aufsteigen
ein Schloßweißer Sublimat; wenn der Helm voll ist, so
setze einen andern Helm auf und nim den Sublimat
herauß und verwahre solchen; wenn nun nichts mehr
sich aufsublimiret, so bringe allen Sublimat zusammen
in einen glässernen Kolben, setze solchen in den Sand und
sublimire solchen wieder auf per se und nim solchen her-
aus und verwahre solchen vor der Luft.
Dann nim einen reinen Goldkalch und reibe 4. Loth von
deinem Sale Mercuriali darunter, thue diese beyde mit-
der mit einander in einen Kolben und sublimire es auf,
das aufsublimirte nim und reibe es wieder unter
das Zurückgebliebene und sublimire es wieder auf,
so wird dieses Sal mercuriale allen Sulphur Solis auf-
lösen und sich wie ein Purpur so roth färben; dann
rother doppelter güldischer Mercur — nim diesen rothen doppelten güldischen Mercurium und
thu solchen in eine Phiole, sigillire solche und setze dieselbe
bis in den 1sten Grad, und lasse es mit einander durch
die Farben gehen von Grad zu Grad: so wird es zuletzt
zusammenfließen in einen rothen Carfunckelstein,

so

so hast du hier den Lapidem Philosophorum, eine grosse Arzeney auf Menschen und Metallen, wird erst auf den Mercurium vivum getragen und dann auf andere Metalle.

Von dem Sale, wie man einen Universal Schlüssel daraus bereiten soll.

Nun mein Freund! aus dem Sale einen Universal Schlüssel zu bereiten, geschiehet solches also: Nimm von einem unbederbten Sale Gemmae oder Sale Marino 10. ℔. mache es klein; dann bringe es in 2. oder 3. grosse Kolben; darauf schütte von einem frischen Thau oder Regenwasser 20. ℔ auf 10. ℔. ich sage dir aber, und wenn du auch 30. ℔ des Wassers nimmst, so schadets ihm doch nicht; und ich sage dir hier noch einen geheimen Handgrif, solches desto eher in die Putrefaction zu bringen, so sammle Wasser von dem Weltschleime, welches ein pures Sperma astrale ist, lass solches wohl vermischt in sich selbst putrificiren: so verwandelt es sich in ein rothes Wasser; von diesem Wasser giesse zu einem jeden in den Kolben 1. ℔. dann denselbigen fleissig vermischt, so bekömmt durch solches die Putrefaction; dann stelle sie in eine linde Wärme 14. Tage und Nächte, so wird alles wie ein Gras so grüne; dann giesse diese Solution von

[Margin: [illegible] gemeiniglich Vincentius will ~~[illegible]~~]

[Margin: Handgriff]

von allen fecibus ab in eine Schaale und evaporire es in der Küchen mit einem linden Feuer bis auf ein Häutlein, dann laß es im Keller in Crystallen anschießen, so schießen solche grasgrünen und zuckersüße; dieses seynd die rechten balsamischen mercurialischen Crystallen; diese nimm heraus und verwahre solche; dann evaporire das Zurückgebliebene noch ein wenig, und laß es also wieder anschießen; diese andern Crystallen seynd nun aber nicht so gut wie die ersten, weil sie also schon irdischer seyn; doch bringe sie zu denen vorigen und mache sie in linder Wärme trocken. Dann nimm alle diese Crystallen, und wenn dieselbigen am Gewichte 1. ℔ sind, so mische 2. ℔ Kohlengestübe und 2. ℔ rothe Erde darunter und feuchte sie an mit Thau oder Regenwasser; dann mache Kugeln daraus; diese mache in linder Wärme trocken; dann bringe sie in eine Retorte und lege diese in einen Windofen und eine Vorlage vor, in welcher 1. ℔ Regenwasser oder Thau also vorgeschlagen ist; dann destillire daraus per gradus Ignis in 24. Stunden, auch die letzte mit Flammenfeuer seinen Geist mit der Blutrothen Anima herüber und bekommst dessen so viel als Vincentius, und feiner scharf und feurig, der manige aber süße und ein Wunderfeuer; diesen gieße in

die rechten balsamischen Pflanzen Klee

einen

nimm Kolben und setze denselbigen in unser Frauen
bad, und einen Alembicum darauf und eine Vorlage
vor und also mit lindem Feuer seinen Spiritum Mer-
curii davon herüber destilliret, diesen verwahre also
wohl; dann setze den Kolben mit dem Zurückgeblie-
benen in die Asche und destillire alles Phlegma davon
herüber; dann lass alles erkalten, und giesse deine
Blutrothe Animam in eine Retorte und treibe solche
auch davon herüber, dann giesse seinen Spiritum
darzu. Dann nimm von deinen ersten Crystallen, so
angeschossen sind, setze im Gewichte ein ½ ℔. und reibe sie
klein, und bringe sie in eine Retorte, dann giesse die
Animam und den Spiritum alle darauf, stelle sie
mit einander verwahrt in eine linde Wärme 14 Tage
und Nächte; dann setze solche in die Asche und destil-
lire sie also wiederum nur die Helfte davon herü-
ber; wenn alles kalt worden, so giesse das überde-
stillirte wieder zurück, dann setze solche in den Sand,
und also die Helfte sie auch davon herüber destilli-
ert, und nachdem alles kalt worden, das Ueberdestillir-
te wieder auf gegossen und per gradus Ignis also
alles übergetrieben, auch die letzte mit starken Feuer,
so

434) so steigen zuletzt Blutrothe öhligte Tröpflein über, dann laß alles erkalten und gieße das Ueberdestillirte in eine andere Retorte, lege solche in den Sand und also noch einmal per se übergetrieben; dann nimm von den flüchtigen Crystallen wieder 2 ℔, reibe sie kleine und thue sie also miteinander in eine Retorte; dann gieße den überdestillirten Liquorem also alle darauf und zurücke, vermache solche und stelle sie also wieder mit einander in eine lade Wärme 14. Tage und Nächte; dann lege sie in die Asche und destillire die Helfte davon herüber, wann alles kalt worden, so schütte das Ueberdestillirte wieder zurücke; lege die Retorte in den Sand und auch die Helfte herüber destilliret, wann alles kalt worden, wieder zurückgegossen und also per gradus alles übergetrieben, auch die lezte mit sehr starcken Feuer; wann nun alles übergestiegen, so gieße solches wieder in eine andere Retorte und destillire solchen edeln Liquorem in dem Sande, wie auch in der Aschen also noch einmal herüber, damit alles flüchtig werde; also hast du hier einen sehr geheimen Schlüssel und ein sehr großes Menstruum, so in allen auch universal ist

1453 arbeitete ich in St. Peters Kloster zu Erfurth mit meinen Fratribus in dem Sale Gemmae, und bereiteten ein Vitriolum dulce daraus und mit solchem eine grosse Tinctur

Fr. B. V.

Aus dem Sale Gemmae arbeitete ich mit meinen Fratribus die süssen Crystallen oder das Vitriolum Philosophorum also aus. Nimm von einem Sale Gemmae 10. ℔, und thue solches also in einen Schmeltztiegel, und glühe dasselbige also wohl aus; als dann reibe solches klein und setze es an die Lufft, damit es von dem Thau kan aufgelöset werden und solches alle nach und nach zerschmeltze; dann filtrire es hindurch und evaporire es wiederum ein zum Sale; dieses solvire in einem Spiritu Roris Maialis; die Solution giesse also in einen hohen Kolben und setze denselbigen also in einer linden Wärme in das Balneum Equinum zu putrificiren 1. Monat, so wird sich alles in eine grünliche Solution verwandeln; diese giesse ab von dem Sale, so sich hier zu Boden begeben, in einen andern Kolben und setze denselbigen also in eine linde Wärme in das Balneum Equinum zu putrificiren, wie

Vitriolum Philosophorum

[illegible]

436. darinn 8. Tage und Nächte; alsdann setze den Kolben
in den Sand und destillire solches ab bis ad Oleita-
tem; wenn alles kalt: so setze das zurückgebliebene
an einen kalten Ort, so schießt ein Saltz an, wie
ein Vitriol; diesen sammle alle zusammen und solvi-
re solchen Vitriol mit einem gerechten Aceto Vini
destillato: so schlaget sich wieder eine Erde nieder, denn
destillire solche ab bis ad Oleum; setze solches an ei-
nen kalten Ort: so schießet wieder ein Vitriol an; die-
sen sammle alle zusammen und solvire solche in ei-
nem Spiritu Vini; die lautere Solution mach und muß
abgegossen und destillire solche wiederum ab bis
ad Oleitatem und laß solche wiederum also in Cry-
stallen anschießen; diese sammle alle zusammen,
und mache solche in linder Wärme trucken, und rei-
be sie also klein und mische gleich viel von einem ge-
stoßenen Glas darunter und thu sie also mit einan-
der in ein hohes Sublimatorium und sublimire solche
also mit wiederum auf, und sich also will auf subli-
miren lassen; denn laß alles erkalten und nimm
süsser ♎ii solchen Sublimat heraus, welcher süsse seyn wird
wie ein Zucker und verwahre solchen; das hiesige
Caput

Caput mortuum bringe und und evaporire es wieder
nun ein zum Sale; das zugesetzte Glasmenst trocknen;
dann solvire dieses Saltz wiederum mit einen destil-
lirten Weinessig und bis ad Oleitatem die Extra-
ction abevaporiret, oder bis auf ein Saltz; dann sol-
vire solches mit einem Spiritu Vini rectificatissimo;
die Solution bringe alle zusammen und wieder ab-
destillirt bis ad Oleum und laß es also zu Crystal-
len anschiessen; diese mache in linder Wärme trocken
und kleine gerieben: dann wiederum so viel von ge-
stossenen Glase darunter gemischt; thue solches wie-
derum in ein Sublimatorium und sublimire
solches wieder auf; dann bringe allen Sublimat
zusammen und giesse einen Spiritum Vini recti-
ficatissimum darauf; giesse solche in einen Kol-
ben und die Extraction also ab destillirt bis zum
Oleo; setze das Zurückgebliebene in Cellam, und
laß solche also in Crystallen anschiessen, welche grü-
ne seyn wie ein Schmaragd und Honigsüße; diese
fliessen in dem Feuer ohne Rauch.

Als dann nimm von solchen 6 Loth, reibe sie klein
und thue solche auf einen Treibescherben und laß

solche

solche schmelzen unter einer Muffel und trage von einem gereinigten Golde 2. Quentgen darzu: so wird solches darinnen zergehen wie ein Eiß in warmen Waßer und färbet sich wie ein Blut so roth; dann laß alles erkalten und nimm solche Tinctur heraus; diese seynd die allergrößte Arzeney und ein Lebensbalsam, den Menschen von allen Kranckheiten zu befreyen und zu stärcken.

Dieses Saltz solvire in einen reinen Spiritu Vini rectificatissimo: so scheiden sich einige feces; dann den Spiritum Vini davon abdestilliret bis ad Oleitatem: so hast du das rechte Aurum potabile.

das rechte ☉ potabile ☉

Soll es aber eine Tinctur werden auf die Metalle: so giesse die Solution von denen Fecibus und destillire den Spiritum Vini davon, so fließet es zusammen in eine Blutrothe Tinctur. Dann thue 4. ℔. Mercurii vivi in einen Tiegel und setze denselbigen also auf das Feuer, und wenn solcher also heiß worden, daß derselbige also will davon rauchen, so trage von der Tinctur 2. Loth darauf, so wird der Mercurius zu lauter Tinctur; von solcher trage also 1 Loth auf 12 Loth Gold in Fluße,

so

so hast du Lapidem Philosophorum; denn von solchem 1. Loth und 300. Loth Bley oder Zinn getragen, verwandelt solches im fluß in das beste Gold

S. D. G.

Flücksbrunn Blaussen

d. 24. Jun. 1778.

Von dem Vitriol, und wie man aus solchen die wahre Quintam Essentiam bereiten soll, wie auch den grossen Stein der alten Meister

Wir müssen hier den Anfang von dem Vitriole; welches Saltz der wahre Anfang ist aller Mineralien und Metallen: denn solcher ist wahrhaftig die Wurtzel im mineralischen Reiche: denn die Natur macht aus solchem den Schwefel und aus dem Schwefel das Spießglas, oder Wißmuth oder Zinnobererz in alle metallische Form, sie mögen Namen haben, wie sie wollen; daher findet man in einer gerechten Minera Vitrioli aller Metallen Anfang, dessen geistlich

⊕ ist die Wurtzel die Natur macht aus solchen den 🜍, aus dem 🜍 das ♁ um [illegible] Wismuth oder 🜍erz

denn

440 denn er suchet einen flüchtigen Mercurium flüchti-
gen Sulphur und Sal, und ist das Sal und Nitrum
neben dem Vitriol wie Geschwister zu rechnen; aber
der Vitriol ist edler und fixer und ist metallisch: das
Saltz könnte man wohl unter das edelste zählen und
wie solches auch nicht anders ist; allein der Vitriol
hat aller Metallen und Mineralien Anfang in und
bey sich, und ist zur Kunst edler als das Saltz: Der
Salpeter hat seinen Anfang auch vom Saltz: denn
solches ist der Magnet, so diesen flüchtigen Feuer-
geist aus der Luft an sich ziehet und bey ihm Magnet
corporalisch wird; daher kann man auch mit dem
Nitro oder Spiritu Salis den Vitriol völlig wieder
zurückbringen in eine Universal Cur. Nun ist der
Vitriol gänzlich unterschieden: denn eine Minera
Vitrioli ist gänzlich besser, denn der gesottene, wel-
cher nicht reine; nun ist dennoch ferner ein Unter-
scheid unter der Minera Vitrioli; die Ungarische
ist Solarisch, Martialisch und Venerisch; führet
auch einen solchen Spiritum, und in der Anima
ist aller Metallen Eigenschaft mit verborgen, wie
auch in seinem Sale fixo: der Römische ist Solarisch
und

der 🜖 ist zur Kunst edler als das ⊖

und Martialisch und ist zur Kunst auch gut; der Cy-
perische ist Solarisch und auch das höchste Venerisch,
hat auch eine grosse Tinctur in sich verborgen; der Saltz- N3
burgische ist Solarisch, Martialisch und Venerisch, muss
aber wohl durch Solviren und Coaguliren gereiniget
werden, wenn solcher zur Kunst soll gebraucht wer-
den. Dieses ist nun von dem Vitriole gesagt, welchen
die Natur zeuget. Es werden aber auch unterschiedene
Vitriole durch die Kunst aus denen Metallen bereitet,
als aus dem Marte, aus der Venere, aus dem Saturno
welche alle nicht zu verachten sind, wenn der Künstler
solche nur zu gebrauchen weiß; man macht auch aus
unterschiedenen Mineralien sehr geheime Vitriole,
welche auch mit grossen Nutzen in der Kunst können
gebraucht werden. Nun sind unterschiedliche We-
ge vorhanden, dergleichen aus dem Vitriol zu ar-
beiten, als die Quintam Essentiam, Oleum, Tinctur
oder Lapidem, wie es nur dem Künstler gefällt;
daher haben die Alten gesagt: Visitabis Interio-
ra Terrae, Rectificando Invenies Occultum
Lapidem. Wie man aber mit diesem Vitriole
zu Wercke gehet, geschiehet wie folget: Vor allem muss
man den Anschlag vernehmen;

Wie

Wie man erstlich eine wahre Quintam Essentiam aus dem Vitriol bereiten soll.

Nimm eine Mineram Vitrioli Hungarici, stoße und reibe solche klein und extrahire solche mit einem destillirten Regenwasser; die Solution filtrire hindurch und laße solche in einem Kolben abrauchen bis auf die Dicke eines Honigs; denn gieße solche in unterschiedene Schalen, und setze solche an einen warmen Ort, daß die Luft beständig darüber gehen kann; im Winter setze sie hinter einen warmen Ofen und decke die Geschirre mit einem Pappier verlochert zu und laß es also stehen, so wird der Vitriol mit der Zeit an denen Seiten des Geschirres ganz krause aus und über sich wachsen; diesen nimm nach und nach ab und verwahre ihn in einem reinen Geschirre; wenn nun nichts mehr über sich wächset, so nimm den ausgewachsenen Vitriol, und solvire solchen in einem destillirten Wasser, so werden, wenn du das Geschirre in eine linde Wärme setzest, sich wenige feces setzen; wenn es 14. Tage und Nächte also gestanden, so laß es kalt werden und gieße das Klare ab in ein anderes reines Geschirre und laß das Wasser davon abrauchen bis ad Cuticulam; dieses muß in einem steinernen Geschirre geschehen; nimm es also warm von dem Feuer, und gieße ihn

warm

wenn des Liquoris 6 ℔. 2 ℔ von einem Spiritu Vini rectificatissimo also noch heiss hinein, und setze das Gefässe an einen kalten Ort, aber geschwinde zugedeckt, so scheidet sich von dem Vitriol das impurum von dem puro; lasse es also stehen und sich setzen, dann giesse die klare Solution ab in einen reinen Kolben, und destillire solche wieder ab bis ad Oleitatem, und setze, wenn es kalt worden, das rückständige an einen sehr kalten Ort: so werden Crystallen wachsen, schön wie Diamante, Türkisse und Saphire, ja von allerhand Farben, ganz süsse und lieblich; diese samle alle zusammen und mache sie in linder Wärme trocken und verwahre sie vor allem Staube.

Aus diesem Vitriole nun müssen die 3. Principia als Sal, Sulphur und Mercurius heraus getrieben werden; also thue solchen in eine gläserne wohlbeschlagene Retorte, lege solche in eine Sandcapelle, dass die Retorte über und über mit Sand bedeckt seye und lutire eine Vorlage an; wenn nun alles trocken, so treibe daraus per gradus Ignis einen weissen Spiritum und Blutrothes Oleum; der Spiritus gehet des erstern in einem weissen Dampfe und Rauche; dann folget das Oleum, welches im Anfang in gelben Tropfen

pfen aber müssen die letzten wie ein Blatt übergehet; wenn nun nichts mehr gehet, so laß das Feuer abgehen und nimm die Vorlage ab und verwahre das Uebergestiegene. Nimm das Caput mortuum aus der Retorte, welches wie ein Zinnober roth seyn wird und extrahire ein weisses Saltz daraus; dieses reinige durch Solviren und Coaguliren, bis es schön weiss; das übrige Caput mortuum hebe auf, denn solches ist ein purer Sulphur Solis, Martis et Veneris, ja aller Metallen. Nimm deinen übergegangenen Liquorem und gieße solchen auf das Sal, setze das Geschirr wohl verwahrt in das Balneum Equinum zu putrificiren 14. Tage und Nächte; dann nimm das ultimum Caput mortuum, reibe solches klein; hier hast du nun 2. Wege vor dir solches aufzuschließen; der erste: schmelze es mit einem reinen Sale Tartari; dann extrahire solches mit einem Spiritu Vini rectificatissimo; diese Tinctur gieße alle zusammen und destillire den Spiritum Vini wieder davon; extrahire solchen noch einmal mit Spiritu Vini, und destillire solchen wieder davon: so bleibet dir die Anima zurücke; oder mache dir aus Calce viva und Tartaro ein Sal; aus solchem ein Oleum per deliquium; von diesem Oleo gieße so viel auf das Caput

mortuum

mortuum Vitrioli, und coagulire es mit einander ein,
dann giesse wieder so viel darauf, daß es einer Hand
hoch darüber zu stehen kommt, und coagulire es ein,
daraus mit einander ein; dann schmelze es mit einan-
der: so bekommst du ein rothes Sal; dieses extrahi-
re mit einem starcken Spiritu Vini, so wird sich sol-
cher färben wie ein Crocus Orientalis; diese Extraction
giesse zusammen und destillire solche ab bis ad Olei-
tatem; giesse den Spiritum Vini wieder zurücke und
extrahire es wieder von neuem und destillire den Spi-
ritum Vini wieder davon; wann du willst, kannst
du es über destilliren und in ein Oleum verwandeln,
ist aber nicht nöthig; dann giesse dein Chaos in ei-
nen Kolben, setze solchen in ein Balneum Mariæ und
lutire einen Helm darauf und destillire den Spiritum
Mercurii herüber, welcher zum Theil in einen weissen
Nebel und kleinen Tropflein übersteiget; diesen Spi-
ritum mußt du wohl von aller wäßrigen Substanz
separiren, daher mußt du solchen noch einigemal
in linder Wärme übersteigen lassen, damit alles
Phlegma davonkommen, welches gar wenig seyn
wird; das im Fundo verbliebene rothe Oleum

giesse

gieße es in eine Retorte, lege solche in eine Sandcapelle
und destillire solches auch cohobando mit einander ü-
ber und verwahre es mit dem Spiritu Mercurii allein
nimm dann einen rothen Sulphur und thue solchen
in ein Retörtlein und gieße den Spiritum Mercurii al-
le darauf: so wird sich solches extrahiren wie ein Blut,
und werden sich einige feces scheiden; die rothe Solution
gieße ab und destillire den Spiritum Mercurii wieder
davon und verwahre den Spiritum Mercurii; gieße
das Oleum darauf: so wird gleich seines gleichens sich,
so bald solviren und aufschliessen, welches du mit ein-
ander aus einer Retorte über destilliren kannst; ist
aber nicht nöthig, sondern verwahre es also.
Dann nimm einen reinen Goldkalch, thue solchen in
eine Phiole 1. Loth und gieße von dem Spiritu Mer-
curii 2. Loth darauf und 1. Loth von dem feurigen
Oleo; sigillire die Phiole und lasse solche auf unsern
Athanor durch die Farben gehen; übereile das Werk
mit dem Feuer nicht; wenn du hier mit Gedult die
Zeit abwartest: so wird es sich zuletzt wie coaguli-
ren zu einem rothen Steine; diesen nimm heraus
und reibe solchen klein; thue solchen wieder in eine
Phiole und gieße anjezo nur 1 Loth Spiritus Mercurii
und

und ½ Loth des Olei darzu, und lasse es wieder mit
einander durch die Farben gehen und solches continui-
re bis an das 5te 6te und 7de mal: denn die Tinctur hat
ein Corpus und kann daher nicht augmentiret werden;
sollte aber der Spiritus Mercurii nicht daran langen, so
gieße allezeit 1. Loth Olei daraus und coagulire es mit
einander ein; denn auch die letzte geschiehet es in weni-
gen Wochen: so hast du den Lapidem Philosophorum
in Händen, welchen du zu erst auch das Gold in Fluß brin-
gen mußt, um solches damit zu färben und dann auch
andere Metallen. Hier will ich dir einen noch weit
wichtigern modum lehren:

Wie man aus dem Vitriol einen mächtigen tin-girenden Stein bereiten soll,

und solches geschiehet also: Nimm von einem noch oben
beschriebenen reinen Vitriol 10. ℔. thue solchen in eine
Retorte und treibe daraus einen Spiritum und Oleum.
aus dem Capite mortuo lauge das Sal, das übrige Caput
mortuum reibe klein und setze es an die Luft, lasse es
an derselbigen stehen, bis es auflaufet und locker wird
wie eine Wolle: so ist es erstens; dieweil aber solches so
an der Luft stehet, so destillire den Spiritum Mercurii
im Balneo Maris herüber, und verwahre solchen

allein

alsdann; das Oleum destillire auch cohobando herüber,
bis solches alles Sal nicht mit übergeflossen; dann ver-
wahre diese beyde wohl; nimm das Caput mortuum, so
an der Luft gestanden und gieße einen destillirten Wein-
essig darauf, und extrahire alles nach und nach auf lin-
der Wärme, was sich will extrahiren lassen; die lau-
tere Extraction gieße zusammen und destillire den
Essig davon bis auf ein röthliches Sal, auf dieses Sal
gieße einen Spiritum Vini rectificatissimum und extra-
hire es von neuem; gieße alle Extraction wieder zu-
sammen, und destillire den Spiritum Vini davon, bis
auf ein flüssiges Sal; dieses Sal solvire in einem destil-
lirten Regenwasser und bringe die reine Extraction
zusammen, wiewohl es wenig feces setzet und destil-
lire das Wasser wieder davon; extrahire es von neuem
mit einem destillirten Wasser und destillire solches wie-
der davon, und solches wiederhole auf zum 3ten male,
so hast du hier Spiritum, Animam et Corpus, dieses vor-
dem also vereiniget. So hast du hier einen unbegreif-
lichen Schatz. Denn nimm dieses Sales 3. Theile, des
rothen Olei 2. partes und des weissen 1. Theil, thue es
zusammen in eine Phiole, versiegle sie hermetice, auf
daß der 3te Theil im Glase, ut moris, leer bleibe; die-
se

sodann setze es in eine gelinde Wärme, lasse es in continuo calore stehen, bis es sich wieder wiederum eincoagulirt hat; interim wird man grosse Wunder sehen; bald ist das Sal oben, bald die Spiritus und das Sal unten in der Phiole, bis es endlich in seine Putrefaction gehet iucundo Spectaculo und sich coagulirt hat zu einem Stein; als dann muss man die Phiole eröffnen und noch 1 Theil von jedem Spiritu darein giessen, und lasse es abermal ein coaguliren und solches kannst du bis in das 7de mal wiederholen; allein zum 3ten und 4ten male ist es schon eine grosse Medicin und Tinctur; dieser Stein ziehet dem Mercurio sein hochzeitliches Ehrenkleid an und verwandelt solchen in das beste Gold.

Hier will ich dir wiederum einen geheimen Modum lehren

Den Stein der Uralten aus dem Vitriol zubereiten.

Nimm einen reinen Vitriol, es sey ein Ungarischer oder Römischer, auch der Cyprische, von solchen nimm 10 ℔; thue solchen in eine wohlbeschlagene Retorte und lege solche in offen Feuer und lutire einen Vorlage vor; wenn nun alles wohl lutiret, so treibe heraus in 8 Tagen und Nächten per gradus einen Spiritum und ein rothes Oleum, dann lasse das Feuer abgehen, und nimm alles heraus,

so

450 so nimm die Vorlage ab, doch sehr behutsam, absonder-
lich, wenn es aus dem Cyperischen Vitriol getrieben wor-
den, dann lute geschwinde den Recipienten zu, und setze sol-
chen an einen kalten Ort, und laß denselbigen stehen 2.
Tage und Nächte; dann kannst du solchen Liquorem
in einen Kolben giessen; giesse solchen in einen hohen
Kolben; setze solchen alsdann in ein Balneum Maris,
und lutire einen Helm auf solchen und eine Vorlage vor,
und destillire behutsam den weißen Spiritum Mercurii
herüber; dann hier steigt das Oleum nicht leichte auf; die-
sen überdestillirten Spiritum verwahre wohl; das zurück
gebliebene Oleum giesse in eine Retorte, setze solche in
ein Balneum Siccum Sabuli und destillire solches schwere feu-
rige Oleum auch herüber und verwahre es auch à part;
dann nimm das Caput mortuum und bringe das Sal her-
aus, solches reinige durch Solviren und Coaguliren zu
einem crystallinischen Sale; dieses mache in linder
Wärme trocken und reibe es klein und thue es in eine
Retorte und giesse das feurige Oleum herüber darauf;
dann giesse es wieder zurück und giesse den Spiritum
einige mal darzu und destillire sie wohl verwahrt coho-
bando über und wieder; so bekommst du einen ro-
then

then fetten Liquorem; diesen verwerfe noch; dann
nimm das ultimum Caput mortuum und calcinire es
so lange, bis es ganz schwammicht wird und poroes;
dieses extrahire mit warmen destillirten Regenwasser;
so wird sich ein Wundersaltz in dasselbige begeben;
dieses filtrire und evaporire zum Sale; dieses Sal rei-
nige durch Solviren und Coaguliren, bis es so weiss
wird wie ein Schnee, dann mache solches truken; die-
ses Saltz ist das Fundament zur Kunst, ein grosser
Schatz; diese werden nun also vereiniget: Nimm
von dem Sale 3. Theile, reibe es klein und thue es
in eine Phiole und giesse von dem rothen doppelten
Spiritu 2. Theile darzu; sigillire die Phiole und setze
solche nun zu deinen Athanor und lass es durch die
Farben gehen; eile ja nicht mit dem Feuer, damit du
die Blume nicht verbrennest und dein Werk vor der
Zeit verderbest; du wirst grosse Wunder sehen, wie
die Farben spielen; wenn es sich nun alles wie co-
agulirt, so eröffne die Phiole und giesse wiederum
nur 1. Theil darein, so wird sich alles wieder in der
Phiole auf solviren; verwahre die Phiole und lass es
wieder stehen, bis es sich wieder coagulirt und solches

kannst

kannst du auch hier bis in das 7de mal wiederholen,
wenn du willst: so bekommst du den grossen ural-
ten Stein der Weisen Meister; wenn es 2. bis 3mal also
augmentiret ist: so ist es schon eine sehr grosse Tinctur
auf das Gold: denn die Tinctur muss zu erst ein Fer-
ment bekommen, dass man solche zuerst auf das Gold
traget, so wird das Gold zerstöret und sehr feurig
gemacht; diese Tinctur färbet nachgehends mit weni-
gen den Mercurium, wenn solche darauf getragen
wird, in das allerschönste Gold; man kann auch gleich
zum Anfang dieser Tinctur ein Ferment geben, näm-
lich, dass man von einem aufgeschlossenen Goldpur-
pur darzu nimmt; Nimm von dem Sale fixo 2 Theile
und von dem Gold purpur 1. Theil; thue es in eine Phio-
le und dann mit dem doppelten feurigen Liquore
darnach augmentiret: so tingiret solche Tinctur gleich
mit wenigen 1. ℔ Mercurii vivi in das beste Gold.

Abermahlen eine wichtige Universal Arbeit aus dem Vitriol

Nimm 10 bis 12. ℔ reinen Vitriol, treibe aus solchen
den Spiritum und Oleum mit starkem Feuer; wenn nun
nichts mehr gehen will, so nimm die Vorlage ab und
lauge mit destillirtem Regenwasser alles Saltz aus dem

Capite

Capite mortuo, solches reinige durch Solviren und
Coaguliren und gelinde Calciniren, bis solches rein weiß wer-
den; dann thue es in eine Retorte und gieße allen über-
destillirten Liquorem darauf und vermache solches, setze
es in eine linde Wärme und laß einander zu putrificiren;
dann nimm das ultimum Caput mortuum und calcinire
solches in offenem Feuer, bis solches ganz weiß und leicht
werden; oder setze es an die Luft, doch daß der Regen nicht darein
regne, und laß es so lange stehen, bis es ganz schwam-
micht und offen ist, so ist es eben das; thue solches Caput
mortuum in eine Retorte und theile deinen Liquorem
in 4. gleiche Theile; gieße den einen Theil auf das Caput
mortuum und lege die Retorte in eine Capelle mit A-
sche und lutire eine Vorlage vor und destillire herunter,
was du in einem Tage herüber destilliren kannst, dann gieße
den andern Tag wieder zurück und solches continuire,
bis in diesem Grade des Feuers nichts mehr steiget; dann lege
die Retorte in eine Sandcapelle und cohobire solches so
ofte, bis keine auch nichts mehr steiget; dann gieße wie-
der einen Theil zurück darauf und lege die Retorte
in eine Capelle in natürlicher Asche, und verfahre damit so
wie oben gelehret worden, bis in der Asche nichts

mehr

mehr will übergehen; dann lege es in einen Sand capel-
le und rauche ab nach also und solches wieder setzen
mit dem andern aufbehaltenen Liquore nach also,
bis solcher alle darauf fixiret werden; so bekommst
du ein rothes flüssiges Saltz. Dann nimm solches
aus der Retorte und reibe es kleine, thu solches in einen
hohen Kolben, setze solchen in eine linde Wärme und
giesse einen reinen destillirten Weinessig darauf zu
extrahiren; wenn sich nun der Essig gefärbt hat, so
giesse solchen ab und einen andern Essig darauf und
verfahre also mit Extrahiren, bis sich nichts mehr
will extrahiren lassen, und nichts zurücke bleibet als
eine todte Erde; dann giesse alle Extraction zusammen,
und destillire den Essig ab, bis auf ein Sal; dieses Sal
extrahire mit einem Spiritu Vini; die lautere Ex-
traction giesse alle zusammen und destillire solche
in einem Kolben ab bis ad Oleitatem, nimm den Kol-
ben und setze solchen in einen kalten Ort: so werden
Crystallen anschiessen; diese nimm heraus und koste
solche, so sind solche so süsse wie ein Zucker, bring
es alles in Crystallen; diese Crystallen reinige durch
Solviren und Coaguliren in einem destillirten Regen-
wasser

wasser, so bekommest du einen wunderlichen Vitriol.
diese Crystallen können durch Solviren und Coaguliren
dahin gebracht werden, dass solche auf einem glühen-
den Silberbleche fliessen wie ein Wachs und hast also
2. Wege hier vor dir; erstlich durch Solviren und ein
coaguliren oder crystallisiren, bis solche fix werden
und ohne Rauch fliessen auf einem glühenden Ku-
pfer oder Silberblech: so hast du die Tinctur, welche
Tinctur du zuerst auf das Gold tragen musst ~~und~~
wo dann das Gold auch zur flüssigen Tinctur verwan-
delt wird; denn wird von dieser Tinctur auf unede-
re Metalle in Fluss getragen, welche in das schönste
Gold verwandelt werden. Oder nimm deine Cry-
stallen, wenn solche zum erstenmale angeschossen
sind und thue sie in ein Retörtlein und lege solches
in eine Sandcapelle und lutire eine Vorlage an;
wenn nun alles wohl bereitet: so treibe daraus einen
weissen Spiritum und bleichrothes Oleum; zurück
bleibt eine glänzende Erde wie ein Silber; giesse
das Ueberdestillirte in ein Kölblein und destillire den
Spiritum Mercurii davon: so bleibt das rothe Oleum
zurück

zurücke schwer wie ein Bley; den Spiritum verwah-
re wohl; das Oleum giesse in eine Retorte und destilli-
re solches auch herüber, solches verwahre auch wohl; dann
nimm dein Caput mortuum und extrahire es in ei-
nem reinen destillirten Wasser: so wird sich ein wenig
weiße Terra virginea setzen; die lautere Solution
giesse ab und evaporire solche ein zum Sale; dieses Sal
thue in ein Retörtlein und giesse den Spiritum Mercu-
rii darauf, schlage solches in einen Sandcapellen und lege
eine Vorlage vor und destillire den Spiritum Mer-
curii davon; giesse solchen wiederum zurücke: so
wird der Spiritus Mercurii das Sal völlig auflö-
sen und ein fetter schlackriger Liquor daraus wer-
den; diesen verwahre wohl; dann nimm von diesem
schlackrigen Liquore 3. Theile und von dem Rothen Oehle
1. Theil, thue sie mit einander in eine Phiole, vermache
sie solche wohl, und setze sie auf unseren geheimen Ofen,
welchen wir mit diesen unsern Schriften beschreiben wollen
und lasse es also per gradus Ignis durch die Farben gehen;
wenn es nun wiederum fix liegen bleibet: so giesse wie-
derum 1. Theil von dem feurigen rothen Oleo dazu und
lasse es wieder mit einander durch die Farben gehen

und solches wiederhohlen bis in das 7de mal: so bekomt man die wiederum den Stein der Uralten Meister, so penetrant und durchdringend, wodurch auch das Gold getragen, sowie auch den Mercurium vivum oder andere Metalle

Wieder eine sehr wichtige Arbeit aus dem Vitriol eine der allerhöchsten Tincturen aus zu arbeiten

Der Vitriol ist auch nicht zu verachten, weil ich dir hier wiederum eine sehr wichtige Arbeit beschreiben will, welche wiederum eine der allerhöchsten Tincturen auszuarbeiten lehren wird, und gehet richtig an; und muss man bey allen diesen Arbeiten Gedult haben, damit man das Werk nicht übereile, auch alles wohl reinige und wiederum zusammensetze, auch darf nichts fremdes dazu kommen, auch nichts davon. Diese Tinctur wird auf 2erley Wegen bereitet und wir werden solche in 2 à parte Capitel eintheilen. Das 1ste Caput lehret hiervon folgendes. Nimm von einem reinen Vitriol 18 bis 20 ℔ thue von solchen 16 ℔ in eine große beschlagene gläserne oder bessere steinerne Retorte, lege solche in einen Ofen, wo man auch die letzte 3 oder 4 Flammenfeuer geben

kann

458 Kann, und lutire einen großen Recipienten vor und
treibe darnach per gradus Ignis den Spiritum und O-
leum; wann nun alles herüber, so nimm die Vorlage ab
und gieße den herüber destillirten Liquorem in einen
Kolben und verwahre solchen; aus dem Capite mortuo
lauge das Sal; solches Sal reinige durch Solviren, Co-
aguliren und gelinden Calciniren, bis solches so weiß als
wie der Schnee; Thue solches auch in den überdestil-
lirten Liquorem, digerire solchen auf einander 14.
Tage und Nächte; dann gieße solchen in eine Retor-
te und lege selbe in eine Sand capelle und lutire eine
Vorlage vor und destillire sie auf einander cohobando
über; dann nimm 1. ℔ Vitriol, thue solchen in eine
gläserne Retorte und gieße von dem Liquore auch
1. ℔ darauf; lege die Retorte in eine Capelle mit A-
schen und lutire eine Vorlage vor, und destillire den
Liquorem herüber, doch im Anfange nicht bis auf die
Trockne, gieße das Ueberdestillirte wiederum zurü-
ck und destillire es wiederum herüber und solches
wiederhohle, bis fast alles mit übergestiegen, dann
muß die letzte destillirend wenn solches immer je stärker
noch und noch ab; dann lege es in den Sand und ver-

stärke

ziehen nach also, bis der Vitriol durch die Cohobation das mehreste übergestiegen, bis auf ein wenig Erde, die nicht hinweg; dann gieße solchen Liquorem wiederum auf 1. ℔ frischen Vitriols, darzu gieße auch 1. ℔ von einem frischen Liquore und verfahre mit solchen auch also, bis der Vitriol alle nach und nach über gestiegen; dann gieße zu dem überdestillirten Liquore 1. ℔ von einem frischen, solchen gieße wiederum auf 1. ℔ gereinigten Vitriol und destillire solchen wiederum mit einander über, so hast du das wahre Acetum acerrimum, den rechten Schlüssel mit solchem zu Werke zu gehen. Diesen Liquorem gieße in einen hohen Kolben, setze solchen in den Sand und destillire solchen noch einmal herüber, damit solcher recht flüchtig werde. Dann nimm einen dazu bereiteten Goldkalch, thue solchen in ein Retörtlein und gieße von diesem Liquore so viel darauf, daß solche 2. quer Finger hoch darüber zu stehen kommen, oder besser, wiege den Goldkalch, wenn er wiegt 1. Loth, so gieße nicht mehr denn 2. Loth des Menstrui darauf, lege das Retörtlein in die Aschencapelle und destillire den Liquorem

das wahre Acetum acerrimum

460 davon bis auf die Trockne, gieße solchen wieder,
an zurücke und destillire solchen gleichfalls davon,
allezeit bis auf die Trockne, bis sich in solchem Grad
nichts mehr will davon überdestilliren; dann lege
die Retorte in den Sand, und cohobire solches auch
gleichfalls, bis nichts mehr übersteiget, als ein wenig
säuerliches Phlegma; wenn sich nun alles bey dem
Golde fixirt, so thue es in ein ander Retörtlein und
gieße wieder 2. Loth des Liquoris darauf, lege das
Retörtlein wieder in den Sand und destillire sol-
chen wieder cohobando über, bis allezeit auf die
Trockne; wenn hier nichts mehr steigen will, so
lege das Retörtlein in den Sand, cohobire es auch
also; dann gieße wiederum einen frischen Li-
quorem darauf und solches wieder so fort bis an
das 7de mal, so wird zuletzt alles in dem Retört-
lein zusammenfließen zu einem rothen fixen
tingirenden Salzstein, welcher in der Wärme
fließet wie ein Oleum und in der Kälte gestehet,
ist aber ein großes Corrosiv, aber dennoch eine der aller
höchsten Tincturen, denn von solcher mit wenigen 1.
gantzes ℔ Mercurii vivi in die höchste Tinctur verwandeln kan.

will

Will man, so kann man diese Tinctur wiederflüch-
tig machen, nämlich also: Nimm deine Tinctur und
gieße von dem Liquore 8 mal so viel darauf als sol-
che gewogen, so wird sich solche völlig in dem Liquore
aufschließen, daß du solche nachgehends mit einan-
der über destilliren kannst; dann nimm von solchem
Liquore 8 Loth, thue solche in eine Phiole, daß solche
über 3. Theile leer bleiben, sigillire die Phiole und setze
solche in unsern Athanor und laß es durch die Far-
ben gehen, bis es nicht mehr aufsteiget und zuletzt fix
liegen bleibet; dann wird mit dem übrigen Oleo imbibi-
ret und multipliciret bis in das 7te mal. Die Multi-
plication geschiehet also, nämlich daß du allezeit 1 Loth
von dem flüchtimachenden Oleo der fixen zusetzest
und durch die Farben gehen lassest; so bekommst
du einen sehr feurigen, durchdringenden Stein
oder Tinctur; von solcher 1 Loth und 1 ℔ Mercurii
vivi getragen in einen Kolben, selbigen in den Sand ge-
setzt und also lassen mit einander durch die Far-
ben gehen, welches in 4. Tagen und Nächten geschie-
het, worauf man auch das Feuer regieren muß,
daß es nicht die letzte in dem Glase zusammenfliesse

zu

462 zu einem rothen Steine; von solchem trage 1 Loth
auf 16. Loth Gold im Fluss, so wird solches das Gold
durchdringen und färben, dass es wie ein Krystall wird
zu lauter Tinctur; von solcher Tinctur trage 1 Loth
auf 100. Loth andere Metallen als Zinn und Bley im
Fluss, so wird daraus das beste Gold in allen Proben.
Wer im Vitriol arbeiten will, und weiss nur seinen Schlüs-
sel, welchem er zum Theil selbsten bey sich führet, auch
durch andere Nebendinge, so seines gleichens zeigen, zu-
tractiren weiss, dem kann es nicht fehlen, er muss glück-
lich werden in der Arbeit, und seinen Zweck erhalten.
Nun sollt ihr wissen: dass das Nitrum ein reines Sal
astrale, ja ein feuriges Acetum, welches durch Thau
und Regen in die Berge dringet und der Uranfang
ist zu allen mineralischen und metallischen Gebur-
ten. Nimm demnach von einer reinen vitrioli-
schen Gur, das ist, aus und über sich gewachsenen
Vitriol 1. lb. thue solchen in eine Retorte und giesse
1. lb Spiritus Nitri darauf, lege die Retorte in eine
Aschencapelle und destillire den Spiritum Nitri ab
bis ad Oleitatem; giesse solchen wiederum zurück
und solches wiederhole 4mal; dann lege die Retorte
in eine Sandcapelle und cohobire es auch also 4mal,
doch dass der Vitriol allezeit als ein dicker Liquor
zurückbleibe

zurücke bleiben; dann gieße noch 1. ℔ Spiritus Nitri darzu und lege die Retorte wieder in die Kapelle und verfahre, wie oben ist gesagt worden; wann es nun 4mal abgezogen, so lege die Retorte in den Sand und destilire es abermal 4mal herüber; will es nicht alles steigen, so lege die Retorte in den Sand und cohobire es noch einigemal: so wird alles übersteigen von dem Vitriol bis auf ein wenig Erde; dann theile solchen Liquorem wieder in 3. Theile; gieße den einen Theil wiederum auf 1. ℔ Vitriol und verfahre wiederum also, bis alle 3 Theile mit dem Vitriol übergegangen sind; dann nimm wiederum 1. ℔ Vitriol und verfahre auch also, bis solcher auch mit über destilliret worden: so hast du mit 3. ℔ Spiritus Nitri und 3. ℔ Vitriol in einen Universal Liquorem verwandelt; mit diesem Universal Liquore kannst du unterschiedliche Arbeiten vor die Hand nehmen.

Ich will dir aber nur einen Weg zeigen, wie du solchen gebrauchen sollst: Nimm von einer reinen Minera Antimonii 1. ℔. schönen weißen crystallinischen Arsenic 1. ℔ stoße und mische solche unter einander, thue sie in einen Tiegel und lutire einen andern oben darauf, der oben ein kleines Löchlein habe, setze die Tiegel in ein Kugelfeuer

und

464 und gieb ihm 4. Stunden per gradus Feuer, doch daß
in der 4ten Stunde der Tiegel anfange unten zu glü-
hen; dann laß das Feuer abgehen; wenn nun alles
erkaltet, so brich den Tiegel auf; so findest du ein
rothes Vitrum; dieses nimm heraus und reibe es klein,
denn es ist lauter Tinctur, aber flüchtig; nimm von
einem reinen Goldkelch, so durch Königswasser berei-
tet und mit Oleo Tartari per deliquium niedergeschla-
gen, wohl ausgesüßt, und im Schatten trocken gemacht;
von solchem nimm 1 Loth und von dem rothen Vitro
8 Loth, reibe sie unter einander, thue sie in einen
Tiegel und lutire oben auf einen andern, so ein
Löchlein hat, und thue sie wiederum in das Kugel-
feuer und gieb 4. Stunden Feuer, ein wenig starck
Feuer, damit es im Tiegel wohl schmelze; dann laß das
Feuer ausgehen; wenn alles kalt, so zerschlage den Tie-
gel und separire die Tinctur davon, so ist das Gold
mit zum rothen fliessigen aber dabey sehr flüchtigen
Vitro worden; dieses reibe klein und thue es in ei-
nen Kolben und gieße von obigen Universal Liquore
so viel darauf und setze den Kolben mit einander
in linde Wärme, die dampfend ist, zu putrificiren
14. Tage und Nächte; dann nimm und gieße es mit

einander

einander in eine Retorte, lege solche in eine Sand-
capelle und destillire es cohobando, wie obengesagt
mit einander über, wo du den Liquorem vermeh-
ren musst, dass gerade 3 Theile Liquoris auf 1 Theil
Vitri komme: so ziehest du solches alle nach und nach
mit einander über destilliren zu einem fetten rothen
schweren Liquore, und wird nichts zurücke bleiben als
ein wenig rothe Erde, welche zu nichts nütze; mit
diesem hochgefärbten Universal Liquore kannst
du nachgehends zu Werke gehen, wie du vorhero
gehöret hast: so kannst du hier den Lapidem Philo-
sophorum so wohl bereiten als im vorhergehenden,
ungeachtet du hier mit lauter Corrosivis umgehest:
denn die Natur hat auch nichts anders Sapienti sat.

Willst du aber ein Oleum Vitrioli bereiten, welches süsse wie ein Zucker und daraus die allerhöchste Tinctur.

So nimm von einer Minera Vitrioli Hungarici,
welche zu einer vitriolischen Gur verwandelt wor-
den, das ist, welche nach der Solution über sich als
ein Fett ist ausgewachsen; von solchem Vitriol nimm
und mache solchen in einer linden Wärme trocken,
so bekommst du ein gelbes Pulver; mit solchem

stelle

fülle eine beschlagene Retorte, lege solche in einen Ofen, in welchem du auch das letzte starckes Feuer geben kannst, lutire eine Vorlage an; wenn nun alles wohl trocken, so treibe darauf per gradus Ignis in 24. Stunden, was gehen will; es ist zu mercken: dass man aus einem solchen zubereiteten Vitriol viel eher seinen Azoth austreiben kann als aus dem gemeinen Vitriol, der nicht also gereinigt; dann lasse das Feuer erkalten und nimm die Vorlage ab; so hast du einen gelblichten Liquorem, den verwahre wohl; in der Retorte findest du das Caput mortuum gar locker und hoch roth; dieses nimm heraus; denn es ist ein offener Crocus Martis et Veneris; lauge das Sal heraus mit einem destillirten Wasser; dieses Sal reinige durch Solviren und Coaguliren, dass es reine werde und mache solches in der Wärme vorhero wohl trocken und reibe es klein und bringe es in den übergetriebenen Liquorem; dann nimm das zurück gebliebene Caput mortuum und mische darunter von einen reinen Schwefel gleich viel und calcinire solches 1. Tag und Nacht, so wird der Schwefel solches aufschliessen, und wird, wenn du solchen zu starckes Feuer giebest, anfangen, gern zu schmelzen, welches nicht seyn soll; daher muss man sich in acht nehmen mit dem Feuer; dann thu-

ne

und nimm ein reines Regenwasser; so wird das Wasser
das Sal daraus extrahiren und süsse werden, dieses
filtrire, damit es helle und reine werde und evapo-
rire es zum Sale: dann reibe solches klein und thue
es auch in den Liquorem; diesen gieße alle zusammen
mit einander in einen hohen Kolben, auf welchen
du einen blinden Helm setzen kannst, verlutire al-
les wohl und setze solchen Kolben in ein Balneum
Equinum zu putrificiren 2 Monat, so wird es in
dem 1sten Monat in die Putrefaction gehen und
schwartz werden, aber in dem 2ten Monat wird
es wieder Bluthroth werden; dann nimm den Kol-
ben heraus und setze solchen in ein Balneum Ma-
ris und einen Helm darauf und eine Vorlage verlu-
tirt und destillire im 1sten und 2ten Grad herüber
was gehen will; das herübergegangene gieße wie-
der zurücke und destillire es wieder herüber in dem
1sten und 2ten Grad, und wird sich in dem Kolben
zu einem rothen Sale coaguliren; auf dieses
Sal gieße einen reinen Spiritum Vini zu extrahi-
ren, setze den Kolben in eine linde Wärme, lasse
solchen stehen 14. Tage und Nächte. dann gieße die
helle Solution ab und andern Spiritum Vini dar-
auf

468 Dunst, und extrahire alles nach und nach, und gieß
sie alle klare Solution zusammen in einen Kolben
und setze solchen in eine Sandcapelle und lutire einen
Helm darauf, der wohl auf den Kolben schließe, und
eine Vorlage vor und destillire es über; auch die
letzte ein wenig stärkeres Feuer gegeben, so steigt
das Oleum Vitrioli mit über von allerhand Far-
ben, kann auch aus einer Retorte über destillirt
werden: dann in einen hohen Kolben gesteiget abwärts,
den gieße es mit einander in einen Pelican und
setze solchen in das Balneum Equinum zu circu-
liren: so wird sich das Oleum Vitrioli aus dem
Spiritu Vini auf den Grund begeben, schwer wie
ein Bley, roth wie ein Blut und süsse als ein Zucker;
den Spiritum Vini separire davon; das Oleum be-
halte alleine: so hast du das wahre Oleum Vi-
Oo Oli dulce. trioli dulce in Händen, wovon viele Auctores
geschrieben. Dieses Oleum ist schon halb fix, dieses
könnte es leichte in eine Tinctur vollends figirt
werden.

Willst du aber eine Tinctur daraus bereiten:
so nimm von dem Oleo Solis 1. Theil und von dem be-
reiteten

reiteten Oleo Vitrioli 2. Theile; thue diese beyde
mit einander in eine Phiole, sigillire solche, und setze
sie auf unseren Athanor und lasse es gradatim durch
die Farben gehen, lasse es zuletzt sich mit einander coa-
guliren; dann giesse wieder 1. Theil von dem Oleo Vi-
trioli dazu, vermache die Phiole und lasse es wieder
durch die Farben gehen und solches kannst du nun,
dergestalt noch 2 mal: so wird es wieder zum fixen
Oleo, wiewohl es sich gleichwohl nicht recht eincoagu-
liren will gleich im Anfange: denn die Olea haben
kein Corpus, sondern sind purae Quintae Essentiae;
daher geben solche auch die allerhöchste Tinctur;
solche wird zu erst auf den Mercurium getragen
1. Quentgen auf 1. ℔, wo dann solcher auch zur Tin-
ctur wird; von solcher Tinctur trage 1. Quentgen
auf 16 Loth gereinigtes Gold im Fluß, so wird
solches Gold auch zur Tinctur; Dieses wird hier
erst Lapis Philosophorum; von solchem trage
1. Loth auf 100. Loth andere Metalle im Fluß, wird
das allerbeste Gold.
Alle Tincturen, so in Oehlsgestalt, sind vorher
zu erst auf den Mercurium vivum getragen: denn
solche gehen ein und durchdringen solchen; wenn

470 wenn den Mercurium vivum wollte mit der Tinctur
übersetzen: so wird solcher zu letzt auch zu einem tin-
girenden Oleo und werden unergründlich, sagen sie
der Ausbreitung: denn dieses Oleum Vitrioli ist
das einzige und das Oleum Antimonii, so dem Mer-
curio vivo das Hertze bricht.

Wenn du aber nicht willst auf die Olea arbeiten:
so nimm eine reine Mineram Vitrioli und solvire sol-
che in einem Regenwasser; die Solution setze in eine
linde Wärme, so werden sich viele feces zeigen, so sich
auf den Grund begeben; wenn es also 1. Monat ge-
standen, so giesse die lautere Solution in einen Kol-
ben und destillire es ab bis ad Oleitatem oder bis
auf ein Häutlein; dann setze das Geschirr an einen
warmen Ort, besser du giessest diese Solution aus
dem Kolben in breite steinerne Geschirre, mache
mit Papier zu gedeckt, dass nichts unreines darein
falle: so wird der Vitriol ganz heraus über sich
wachsen, wie eine fette schmierigte Tur, die samm-
le alle zusammen, und mache solche in linder
Wärme trocken, so hast du einen sehr geheimen
Vitriol, so hast du hier ein crystallinisch Saltz!

zu

zu ein geistliches himmlisches und metallisches
Saltz welches in seinem innern lauter Quinta Es-
sentia ist, das rechte SCHAMAYIM oder gestan-
denes Wasser und wenn es von dem primordialischen
Geiste angeschwängert wird: so wird es zu Wasser das ist
zu Mercurio vivo; und wenn sich diese beyde durch
den Geist sublimiren und erheben: so wird der
Schwefel gebohren, das ist ein geistliches essentia-
lisches Sal, der allererste und edelste Schwefel;
die schöne grüne Viriditas Salis per sublima-
tionem, welches wohl zu merken in der Vorarbeit,
welche also geschiehet: Nimm [illegible] deinen Vi-
triol und theile solchen in 2. Theile; aus dem ei-
nen Theile treibe heraus mit starkem Feuer Spiri-
tum Mercurii, Animam oder Sulphur als das O-
leum corrosivum; aus dem Capite mortuo bringe
das Sal; dieses Sal wohl purificiret durch Solviren
und Coaguliren und gelinden Calciniren; dieses thue
auch in den Liquorem; das Caput mortuum cal-
cinire, bis es ganz offen und extrahire sein inne-
res Sal; dieses bringe auch in den Liquorem; dann
nimm die andere Helfte von deiner Vit., thue solche

in

472) in einen gläsernen Kolben, und setze solchen in eine däm-
pfende Wärme, und lass es also miteinander in
Putrefaction stehen 1. Monat. Dann nimm den
Kolben aus der Putrefaction, setze den Kolben in den
Sand und lutire einen Helm darauf, der wohl schlie-
ße, auch eine Vorlage anlutirt; dann gieb Feuer den
1sten und 2ten Grad, so wird ein Spiritus und Öl
übersteigen; dann gieße solchen in einen Kolben,
und rectificire solchen im Sande, damit alles Phle-
gma davon komme, und gieße solchen wieder zurü-
ck und destillire solchen wieder über, cohobire solchen
so lange, bis kein Spiritus mehr steiget, sondern
dass sich ein Schwefel oder Sublimat in die Höhe
begiebt, so vermehre das Feuer, so steiget der
der Mercur oder wahre 🜍 der weisen Meister. Mercurius oder der wahre Sulphur der weisen
Meister auf, welcher ist durch das Anhauchen
seines eigenen Geistes los gemacht worden; die-
sen Sublimat separire wohl von allem Unrath oder
Capite mortuo; sollte sich wieder etwas Spiritus
mit übergegeben haben: so nimm den Sublimat
heraus und gieße den Spiritum Mercurii wieder
zurück, und solches continuire, bis sich alles in ei-
nen Sublimat begeben hat; solchen Sublimat nimm
alle

alle zusammen und sublimire solchen noch einige
mal per se; so haben solchen die Alten 7mal steigen
lassen. Es sagen auch einige gewesen und haben sol-
chen genommen, wenn sie denselbigen 7mal haben su-
blimiret, so haben sie darunter von einen reinen Sil-
berkalch gleich schwer gethan und denn mit einan-
der auf sublimiret; so hat sich nicht allein unser Mer-
curius vermehret, sondern ist auch dadurch hellglän-
tzend und durchsichtig worden; diesen haben sie die die Diana
Dianam genannt und kann mit solchem die Tinctur
wahrhaftig auf Weiss bereitet werden. Diesem mer-
curialischen trockenen viscosen Wasser haben die Alten
viele wunderliche Namen gegeben, einige, wie vor-
gesagt, haben solches die keusche Dianam genannt,
andere den weissen Schwan, Hermaphroditum, dop-
pelten Mercurium, Mercurium Philosophorum, das
Weib, unsere Evam, weisses Gummi, feurigen Dra-
chen und andere Namen mehr, welche aber einigen
Dienst helfen.
Wenn du nun so weit gekommen, so verwahre solchen
in einem reinen Glase in einer linden Wärme. Dann
nimm das Caput mortuum, calcinire es gelinde und
extrahire solches mit einem destillirten Wasser; die
Klare

474 klare Solution gieße ab und mache das Caput mor-
tuum trocken und calcinire solches so lange, bis es
sein innerstes Sal gehen lässt; wenn nun alles extra-
hiret: so gieße alle Solution zusammen und evapo-
rire solche zum Sale; dieses Sal reinige durch Solviren
und Coaguliren und gelinde Calciniren, bis es zuletzt
als ein Oleum stehen bleibt, welches sich weder in der
Hitze, noch in der Kälte mehr coaguliren will. Von die-
sem Oleo bringe alles Phlegma durch destilliren, so ist
es bereitet; einige der Alten haben dieses metallische
Salzoehl so lange lassen stehen in der Wärme ver-
schlossen, bis es also roth worden wie ein Blut, und sich
sein innerstes heraus gekehret: so haben sie also den
grünen Drachen in den weissen und rothen verwan-
delt, und haben also Mann und Weib mit vieler Arbeit ge-
schieden und bereitet, welches sie nachgehends mit ein-
ander vereiniget und zur höchsten Tinctur ausge-
bildet haben.

Conjunctio.

Bist nun du nun mit deiner Arbeit so weit gekommen
bist, daß du in Händen hast unsern viscosen Mercurium
und rothen Sulphur der Natur, so conjungire solche also:
Man nimmt von unsern rothen Schwefel 3. Loth und von
unsern viscosen trocknen Wasser 2. Loth; thue solche mit

einander

wiederum in eine Phiole, sigillire solche, setze solche 475.
nach unsern Athanor und lasst es also in calore Ignis
stehen und eile nur nicht mit dem Feuer, denn sonsten
würdest du alles über einen Haufen werffen und
würdest vor die wahre Schwärtze der Putrefaction
die Röthe erhalten; wenn es nun durch alle Farben
gegangen ist, so augmentire solche also: nimm dei-
ne Tinctur heraus und reibe solche klein, thue sie
wieder in eine Phiole und setze ihr 2. Loth von dem
weissen vitrosen Wasser zu und lasst es wieder durch
die Farben gehen und solches continuire bis in das
5. 6. oder 7den mal; denn von Zeit zu Zeit gehet es
immer je geschwinder durch die Farben, daß es auch
die letzte nur sehen will; so bekommst du hier den
Lapidem Philosophorum, welcher erst auf das Gold
getragen werden, denn auf andere Metalle; denn
alle Lapides, so zum Ferment kein Gold bekommen,
oder die kein Ferment bekommen haben, müssen,
nachdem solche fix, zuerst auf das Gold getragen
werden, und denn auf andere Metalle; dieses wol,
lasst du wohl werden.

Willst

Willst du aber das fixe Sal aus dem Vitriol nicht bereiten, so kannst du pur allein mit dem weissen doppelten Aqua mercuriali zu Werke gehen. Mache dir einen offenen Goldpurpur, von solchen nimm 2 Loth und von dem Mercurio hermaphroditico 3 Loth; thue und bringe sie miteinander in eine Phiole, vermache solche und lass diese beyde durch die Farben gehen in unsern Athanor, wenn es nun wieder fix war, dann und roth wie ein Blut: so nimm es wieder heraus und reibe wieder 3 Loth von unsern doppelten Mercurio darunter, und lass es wieder durch die Farben gehen und solches wiederhohlen bis in das 7te mal so wird die Tinctur gantz durchdringend, dass 1. Quentgen 1. ℔ Mercurii vivi auch in lauter Tinctur verwandelt und von solchen 1. Quentgen 16. Loth Gold in fluss wieder in Tinctur verwandelt und von solcher 1 Loth 100 Loth andere Metalle in das beste Gold; wenn aber die Tinctur nur 4 mal augmentiret ist: so muss man 1 gantzes Loth anstatt 1. Quentgen gebrauchen.

Noch ein geheimer modus aus dem Vitriol.

Nimm einen ausgewachsenen Vitriol, es ist alles gleich, es sey ein Ungarischer oder Römischer oder Cyperischer

Vitriol

Vitriol; nimm 10 bis 12 ℔. thue solchen in eine be-
schlagene steinerne Retorte, lege solche in einen Ofen,
in welchem du auf die letzt starkes Feuer geben kannst
und lutire eine Vorlage vor; wann nun alles bereitet,
so treibe daraus per gradus Ignis in 4. Tagen und Näch-
ten, was gehen will; damit lass das Feuer abgehen; den
übergegangenen Liquorem verwahre; das Caput mor-
tuum nimm heraus aus der Retorte, und extrahire alles
Saltz mit einem warmen destilirten Wasser heraus;
dieses Saltz reinige durch Solviren und gelinde Calcini-
ren, bis es so weiss wie eine Perl; dieses verwahre auf;
dann nimm das Caput mortuum; calcinire solches
mit stetigen Umrühren, bis es ganz locker und po-
roesisch wird; dann thue es in einen Kolben und giess
so einen destillirten Weinessig darauf; setze den Kol-
ben in eine linde Wärme zu extrahiren, so wird sich
der Essig färben wie ein Gold; diesen giesse ab und
einen andern Essig darauf und extrahire was sich will
extrahiren lassen; dann giesse alle Extraction zu-
sammen und destillire den Essig ab, bis auf ein Sal
dieses Sal extrahire mit einem Spiritu Vini; giess
so wieder alle Extraction zusammen und destillir

den

478 den Spiritum Vini daran ab, so bleibt ein Sal zu-
rücke, gieb auch die lezte ein wenig stärckes Feuer,
damit aller Spiritus Vini davon komme; dann extra-
hire es wieder in einem destillirten Regenwasser; die lautere Ex-
traction gieße wieder ab, und destillire solche oder
evaporire solche davon, und gieb auch die lezte ein
wenig stärckeres Feuer, damit aller Essig und Spiritus
Vini davon komme, doch hüte dich, daß es nicht schmelze;
extrahire es noch einmal in destillirten Wasser und
evaporire solches wieder davon: so wirst du ein Wun-
dersaltz bekommen; dieses Sal thue in einen warmen
Tiegel und schmelze es mit einander, doch hüte dich, daß
im Schmelzen ja keine Kohlen darein fallen: so wird
es von allerhand Farben schmelzen; wenn es so lan-
ge geschmolzen als man ½ hundert an Fingern gezählet,
so nimm es aus dem Feuer und laß es erkalten, und
mache es aus dem Tiegel, damit es die Luft nicht an
sich ziehe und verwahre es in einem Glase; dann gieß
auf allen obigen Liquorem in einen schönen Kolben, se+
tze solchen in ein Balneum Maris, damit alles Phlegma
davon komme; dann verwahre solchen; was im Kol-
ben zurücke geblieben, gieße in eine Retorte und de-
stillire das Oleum auch herüber; dann gieße das Ole-
um

+ und destillire den Spiritum Mercurii herüber; diesen Spiritum Mercurii mußt du zum wenigsten noch 2 mal herüber destilliren in Balneo Maris ——

um und Spiritum zusammen, nimm die beyden Saltze,
setze solche mit einander in einen hohen Kolben verschlossen,
mache in eine linde Wärme zu putrificiren 1. Monat;
dann giesse sie mit einander in eine Retorte, lege sol-
che in eine Sandcapelle und destillire sie cohobando
mit einander über; so hast du unser Chaos bereitet und unser Chaos
ist die schwere Vorarbeit vorbey und überstanden.
Dann giesse diesen Liquorem alle zusammen in ei-
ne grosse Phiole, doch dass in der Phiole 3. Theile leer
bleiben; verwahre die Phiole mit einem eingeschliffe-
nen Stöpsel wohl, und setze dieselbe in unsern Athanor
in 1sten Grad und lasse es also stehen 1. Monat, so wird
sich unser Chaos in dem Glase entzünden, und von sich
selbsten in 2. Theile scheiden, und wird sich der Spiri-
tus Mercurii oben aufbegeben wie eine Augenthrä-
ne; dann nimm deine Phiole und neige solche und
giesse den weissen Spiritum Mercurii behutsam da-
von und bleibet dir eine Blutrothe Erde; dann giesse
diesen Spiritum Mercurii in einen hohen Kolben
und setze einen Helm darauf und lutire eine Vorlage
vor und setze solche in ein Balneum Maris und de-
stillire den Spiritum Mercurii also wieder herüber. der [illegible]
so wird solcher so helle als eine Augenthräne; die
Erde

der 🜍 aller wahren Weisen — das wahre philosophische ☉

480 Erde, so sich unten gesetzt, nimm heraus: denn diese ist 100 mal mehr werth denn das Gold, mache solche trocken, thue solche auf einen neuen Treibescherben, und gehe behutsam mit der Erde um, setze solche unter eine Muffel und glühe solche aus, doch hüte dich, daß solche nicht schmelze; dann solche Erde in einen festen Kolben gethan und gieße den Spiritum Mercurii alle wieder darauf und setze es alles wohl verwahrt in eine linde Wärme: so wird sich der Spiritus hochroth färben; dieses ist der Sulphur aller wahren Weisen und das wahre philosophische Gold; dieses gieße ab und destillire den Spiritum Mercurii aus einem Retörtlein wieder davon: so bleibet der Sulphur zurück als ein flüssiges Oleum roth wie ein Rubin; dann gieße den abdestillirten Spiritum wieder auf die zurückgebliebene Erde und extrahire vollends allen Sulphur heraus; diese Extraction destillire wieder ab bis auf ein rothes feuriges Oleum; dieses Oleum gieße zu dem vorigen zusammen in eine Phiole und verwahre es. Dann nimm die zurückgebliebene Erde und calcinire solche auf einem Treibescherben unter einer Muffel recht; dann nimm solche Erde und thue sie in ein reines Glas und gieße den Spiritum Mercurii

Mercurii alle darauf und extrahire aus der Erde das schöne weisse Saltz, wie ein Crystall glänzend: so bleibt eine todte Erde zurücke, die wirf hinweg; giesse die Extraction alle zusammen in ein Retörtlein und destillire den Spiritum Mercurii herüber davon: so bleibet das Saltz wie ein Crystall glänzend zurücke; so hast du hier Spiritum, Animam und Corpus geistlich geschieden und beysammen; diese vereinige also: das weisse S

Conjunctio.

Erstlich nimm dein crystallinisch Sal, wenn es wieget 2. Loth, so thue es in eine Phiole, so giesse 1 Loth und 1. Quentgen von dem rothen Oleo darzu; sigillire die Phiole und setze es auf unsern Athanor: so wird sich alles vereinigen; das Glas muß über 3 Theile von der Materie leer seyn: denn sie steigen sehr auf und werden Pechschwartz; es steiget auf und unter; bald ist es in der Höhe, bald auf dem Boden; laß es also stehen 1. Monat im 1sten Grad; dann gib den 2ten Grad, so werden sich viele Farben zeigen auch 1. Monat; so gieb den 3ten Grad 1. Monat und dann gieb auch den 4ten Grad; so wird es sich auf die letzte alles zusammen begeben in dem Glase; dann nimm es

und

482) und setze es in die Aschen, so wird es in wenig Tagen
weiss werden: so hast du die Tinctur auf Weiss: denn
sie wird so glänzend wie ein weisses Silber; denn
lass es noch länger stehen: so wird die Materie sich in
der Aschen wieder erheben und wird beständig schweben;
du musst es in solchem Grad so lange stehen lassen, bis
es sich wieder auf den Boden begiebt und diese Silber
weisse Erde roth wird wie ein Blut; dann nimm solche
heraus und reibe sie klein, thue sie wieder in eine Phio
le und giesse von dem rothen feurigen Oleo und dei
nen noch übrigen Spiritum Mercurii darzu und ver-
einige sie und destillire solche aus einer Retorte
mit einander noch einmal herüber und giesse von sol
chen zusammen zu 1. Loth und 1. Quentgen darauf, si
gillire die Phiole und lass es wieder mit einander durch
die Farben gehen; anjetzo gehet es geschwinder; wenn
du es 7 mal also imbibirest: so tingirt es in dem 7den male
1. Quentgen 10000 Quentgen Mercurium vivum in
Gold. Dieses ist zwar eine sehr mühsame und lang
weilige Arbeit, aber sie ist auch unergründlich in ihrer
Austheilung, und ist die allergrösste Tinctur, so
man haben kann.

Von

Von dem Vitriol, wie man aus solchem das erste gefärbte Waßer scheiden und bereiten soll

Mein Freund und Nachfolger in unßerer gehei-
men Wißenschaft! du sollst wißen: daß der Vi-
triol ein Wundersaltz ist, in welchem das metal-
lische färbende Waßer, als ein lauteres Feuer, noch
in flüßiger Gestalt gefunden wird und auch daraus
mit leichter Mühe kann ausgetrieben werden. Wenn
GOTT der HERR dieses Mineral nicht geschaffen, soll-
te in der Kunst also vieles unter bleiben; darum,
wenn du das erste Wasser daraus bereiten willst
in unßerer Kunst: so erwähle dir hierzu eine Mi-
neram Vitrioli, wie solche mein Lehrmeister also
selbst recommendiret, die Ungarische; die Römi-
sche wie auch die Cyperische ist die beste; und wei-
len die Cyperische nicht leicht zu haben: so siehe, daß
du nur 2. oder 3. ℔ von derselbigen bekommest, so
hast du schon zu einer Arbeit genug; von dem Un-
garischen aber nimm 12 bis 16. ℔. stoße und brin-
ge dieselbige also in ein Pulver, thue daßelbige also
in einen Kolben und gieße ein destillirtes Waßer
darauf und setze solche also mit einander in eine

linde Wärme, so wird sich alles wohl solviren und wer-
den sich also alle feces zu Boden setzen; alsdann lass
alles erkalten und giesse das helle oben ab in einen an-
dern Kolben, und ein ander Wasser auf das Residuum,
und lass es wiederum einige Tage und Nächte also in
linder Wärme stehen, und solches extrahiren lassen, so
bleibet nichts zurück als der Berg. Diese giesse alle
zusammen in einen Kolben; setze denselbigen also in
ein lindes Balneum Maris 8. Tage und Nächte, so fal-
len alle übrige feces heraus; alsdann giesse die helle Ex-
traction oben ab in einen andern abgekürzten Kolben
und lass in der Hitzen das Phlegma bis auf ein Häut-
lein davon abrauchen; dann lass alles erkalten und
setze den Kolben an einen kalten Ort: so schiesset dir
dein Vitriol von denen schönsten Farben an; nimm
solchen heraus, und was nicht angeschossen, lass noch
ferner also in der Hitzen evaporiren und anschiessen
lassen; dann lass diesen Vitriol in einer linden Wär-
me trocken werden, damit derselbige also in ein weis-
ses Pulver zerfalle, alsdann ist solcher also bereitet.

Nun hast du 2 Wege vor dir solchen also in
einen Liquorem zu verwandeln.
der Eine wird mit der Gewalt des äussern Feuers; der

Andere

Andere aber mit der Gewalt unsers Feuers, von welchem letztern du in meines Lehrmeisters Schriften nichts finden wirst, weilen er mir solches mündlich geoffenbaret und hinterlassen: denn das magische Feuer muß das mineralische in dem Vitriole aufschließen; darum,

Willst du nun aus dem Vitriol seinen Liquorem per se austreiben,

so mußt solches also geschehen: Nimm eine große steinerne beschlagene Retorte und fülle solche mit zubereiteten Vitriole 3. Theile darinnen ℔. aber unter den Vitriol mußt du vorhero gleich schwer gestoßenes Glas mischen; diese Retorte lege in einen hierzu dienlichen Ofen; denn wenn du die Hand an das Werk legen willst: so mußt du auch wissen einen Ofen darzu zu bereiten, lutire auch eine große Vorlage vor, dann treibe daraus per gradus Ignis in 48. Stunden und die letzte mit Flammenfeuer, seinen Spiritum und Oleum heraus; wenn nun nichts mehr geht, so laß das Feuer abgehen: so findest du die gefärbten Geister des Vitriols in der Vorlage; diese gieß alsdann in einen hohen Kolben und setze denselbigen also in das Balneum Maris, so wird bey einem linden Feuer

ein

ein Spiritus übersteigen in sehr flüchtiger Form;
diesen Spiritum rectificire auch einen andern Kolben
noch 2mal; so bekommst du denselbigen schön helle
durchdringend; dieser Geist, wenn derselbige mit
dem magischen Spiritu Vini in gleichen Gewichte
vermischet wird und mit einander circuliret in linder
Wärme 14. Tage und Nächte, so muß man sich sehr
verwundern, daß sich dennoch aus diesem so lau-
tern Geiste noch einige Unreinigkeiten also zu
Boden setzen; giesse solchen lautern ab in einen
andern Kolben, und destillire in der Asche das Humi-
dum davon, bis zur Trockne; dann schießet es zusammen
in ein weisses Saltz in lauter Farben; wenn alles
kalt, so nimm es heraus und thue es in eine Retorte
und lege solche in den Sand, und eine Vorlage vor,
und treibe solches also per gradus herüber, so steiget
gut alles in einem glutinoesischen Oleo herüber,
süsse wie ein lauterer Zucker; dieser himmli-
sche Mercurialgeist kann auch vor das erste Was-
ser also passiren; allein er ist weit zu edel; mit die-
sem hat mein Lehrmeister sein Aurum potabile be-
reitet; an sich ist solches selbsten kräftig genung

Frielgeist passirt vor das 1ste Ver

in

in dem Steine und Podagra und andern Kranck-
heiten, welche ihren Anfang nehmen von einem tar-
tarischen Corrosiv 4. bis 5. Tröpflein frühmorgens
in Wein genommen, und darauf geschwizt, weilen es den Schweiß
sehr stark treibet; wie viele hat mein Lehrmeister von
allerhand Kranckheiten damit curirt innerlich
und äusserlich; willst du aber solche Medicin nicht,
so verwerfe den Spiritum. Was aber oben übrig
in dem Kolben zurück geblieben, nimm und lege
in die Asche und destillire das Phlegma davon, so bleibt
das rothe und feurige Oleum also zurück; dieses gieb
es in eine Retorte und lege dieselbige in den Sand,
und destillire solches Oleum auch herüber: so bleibet
die Unreinigkeit zurück; dieses Oleum giesse in eine
Retorte und rectificire solches also noch 3mal;
dann giesse solches Oleum zu seinem Spiritu. Wenn
man nun will: so kann man aus dem Capite mor-
tuo das fixe Sal extrahiren und mit dem Spiritu
und Oleo übertreiben; allein ich rathe dir: weilen wir
nur in der Kunst die gefärbten Geister verlangen:
denn das Sal fixum hat nicht mehr von dergleichen,
sondern das Sal ist mehr [illegible]. Darum nimm
aber von diesem Vitriole 1. ℔, welcher zuvor in der
Wärme

488 Wärme zu einem weissen Pulver zerfallen oder bre-
nen 1. ℔ von dem Cyperischen Vitriole, stosse solchen
klein, und nimm du dessen Liquoris als Spiritus und
Olei aus dem Vitriole 3. ℔ schwer; ist dessen aber weniger
so musst du auch dich nach dem Gewichte mit dem Vitriol
darnach zu richten wissen: denn es müssen allezeit 3 Theile
Liquoris und 1 Theil des fixen Saltzes genommen wer-
den; thue sie miteinander in eine Retorte, vermache
dieselbige und setze sie also in eine linde Wärme:
denn die Putrefaction gehet ihm nicht 14. Tage und
Nächte; dann lege deine Retorte in die Asche und de-
stillire also die Helfte 2mal davon herüber; wann
alles kalt, wird wieder zurück gegossen, die Retorte in den
Sand gelegt und also die Helfte noch 2mal davon her-
über getrieben; dann wieder zurück gegossen und die
Retorte in Eisenfeil gelegt, und treibe per gradus
Ignis alles herüber, auch die letzte mit starcken Feuer,
dass man auch die Retorte oben mit glühenden Kohlen
belegt: so steiget alles fett und viscosisch über; dieses
giesse alsdann wieder in eine Retorte und lege
dieselbige in den Sand und also noch 2mal herüber
getrieben: so hast du einen recht gefärbten und

mit

mit tingirenden Geistern angefüllten Liquoren;
dieses ist das mineralische erste Wasser noch in sei- *das mineralische erste Ver.*
ner einfachen Form, dieses verwahre zum Gebrauch
als einen güldenen Schlüssel.
Es ist auch zu wissen: daß man, wenn man keinen
Ungarischen oder Cyperischen Vitriol darzu nehmen
will, um den Liquorem noch mehr zu färben, so kan
man anstatt dessen einen Vitriol bereiten aus der
Venere und solchen nehmen oder ein Vitriolum
Veneris et Martis: so bekommt man das allererste
Wasser sehr gefärbt.
Wie man aber den Vitriol, wenn derselbige wohl
purificiret durch Solviren und Crystallisiren, mit
dem magischen Feuer aufschließen soll und als-
denn in unser Wasser verwandeln, so wisse: daß
je edler der Vitriol, je besser die Arbeit also von
statten gehet. Nimm demnach von einem gerei-
nigten Vitriol 1. ℔, thue solchen in einen Kolben
und giesse 1. ℔ von dem magischen feurigen Spiri-
tu darzu; verwahre den Kolben feste und schwenke
es unter einander, aber nicht zu lange, sondern nur
so viel als man 12. zählen kann; dann giesse augen-

400. endlich von einen reinen Spiritu Vini rectificatissi-
mo 2 ℔ darzu, schwenke es unter einander; vermache
den Kolben und lasse denselbigen stehen 1. Monat: so
geschiehet eine Scheidung und begeben sich die feces
alsdann nach dem Grund. Wenn man z.B. das magische Feuer
auf den Vitriol gegossen, so musst du allen möglichen
Fleiss thun, daß der Spiritus Vini rectificatissimus
sehr bald darzu komme; denn lässt man es nur ½ Stun-
de also stehen, so verbindet sich alles zusammen und
würde zu einem unscheidbaren Gummi; daher muss
man geschwinde mit dem Spiritu Vini darzu. Wenn nun
sich nun abgesetzt, die reinen feces also niedergeschla-
gen, so gieße das lautere oben ab davon in einen
andern Kolben und setze denselbigen in die [illegible]
und destillire linde das Phlegma davon, bis es trocken
wird und anfängt zu fließen; alsdann lasse das
Feuer abgehen; wenn alles kalt, so wirst du einen
weißglantzenden Mercurium oder Vitriol finden;
diesen thue in eine Retorte und lege dieselbige in [illegible]
und eine Vorlage vor und treibe solchen per gradus
mit dem allerstärksten Feuer herüber, so bekommst du unser erstes
Wasser auch in rösiger Gestalt, ein edles Wasser dem nichts zu vergleichen
ist; dieses und das astralische hat wohl den Vorzug.

1425.

1425. arbeitete ich zu Erfurth in St. Peterskloster mit meinen Klosterbrüdern aus dem Vitriolo Hungarico den Stein der Uralten aus.

In diesem Jahre fieng ich an mit meinen Fratribus in dem Vitriolo Hungarico zu arbeiten: denn solcher ist ein rechtes metallisches Sal und güldischer Saame, und gehet solcher dem Golde weit vor, und wenn man aus dem Golde einen Vitriol bereitet, welche Thorheit ist im Anfange auch begangen; so haben aber mit dem Vitriolo nativo Hungarico weit mehr also ausgerichtet: denn in solchem ist schon mehr das metallische und mineralische Feuer verborgen und concentriret, von welchem alle Philosophen sagen: dass wir in der Arbeit 2 centralische Feuer haben müssten; das erste findest du in diesem Vitriole; das andere aber ist das magische Feuer, mit welchem das obgenannte muss vereiniget werden, damit eins das andere koche und binde, zu glutinire; und ist der Vitriol das alleredelste, so GOTT der HERR nebst des Menschen Seele mit erschaffen hat: denn aus diesem mineralischen Sale

können

können unzählig viele Geheimnisse ausgearbeitet werden, wie solches Trithemius in seinem Naturlicht und Chrysopoeia ausführlich lehret. NB. doch ist dieser Vitriol nicht unser geheimer Vitriol, welcher aus dem Electro bereitet wird; dennoch ist dabey der obige auch nicht zu verachten.

Nun derowegen von einer Minera Vitrioli, wie dieselbige also aus Ungarn zu uns gebracht wird, reinige solche durch Solviren und Crystallisiren, bis dieselbige also rein werden und nach solchen in linder Wärme trocknen, und nimm von solchen 10. bis 12 lb und nach 8 lb. rein gestossenes Glas darunter, damit in dem Treiben der Vitriol von einander gehalten werde und sein Oleum desto besser übersteige: denn wenn der Vitriol anfängt zu schmelzen, so figirt sich der Spiritus und das Oleum bey demselbigen; wenn aber das Glas also darzwischen, so kann das Feuer desto besser operiren; thue solchen also miteinander in eine beschlagene Retorte und lege dieselbige in einen Ofen, in welchem du auch die letzte Flammenfeuer geben kannst, und eine Vorlage wohl anlutirt; dann per gradus Ignis in 8 Tagen und Nächten herüber getrieben, nachgehens will es bisweilen 2. Tage und Nächte mit linden Feuer; dann 2. Tage und Nächte das Feuer vermehret und so fort,

nach

muß die letzte 2. Tage und Nächte Flammenfeuer gegeben,
damit alles also übergehe: denn das Oleum will stär-
ckes Feuer haben, weilen es an sich selbsten ein lau-
teres Feuer ist; wenn nun solches alles herüber ge-
trieben, so giesse solches in einen hohen Kolben und
destillire in dem Balneo Mariae den Spiritum davon
welchen ich auch Spiritum Mercurii genennet; solchen Spiritus [illegible]
rectificire also noch 2. mal, dann verwahre denselbigen;
den Kolben setze in die Asche und destillire in das vor-
geschlagene Wasser; denn man muß hier zum allerwe-
nigsten 1. Maaß Wasser vorschlagen, damit sich die Gei-
ster darein begeben können; wenn nun solches darü-
ber destilliret, so bleibet das feurige Oleum zurück,
welches ich auch das allerbitterste Wasser genennet habe; das allerbitterste ▽er
dieses giesse in eine Retorte und lege dieselbige in
den Sand und destillire solches noch einmal per se her-
über; dann bringe seinen Spiritum dazu; so hast
du das centralische Feuer gefunden, welches ich das centralische △
auch wohl das flüssige Gold genennet habe. das flüssige ☉
Dann nimm das Caput mortuum und extrahire das Sal
daraus, solches reinige durch Solviren und Coaguliren, bis
es so rein werde, wie ein Schnee und fließet wie ein O-
leum in dem Feuer; daher muß man sich hier keine Arbeit
verdrießen lassen; als dann thue solches Sal in eine Retorte
und

494 und gieße das Oleum mit seinem Spiritu dazu und ver-
mache die Retorte und digerire sie mit einander 8. Tage
und Nächte, dann in der Asche, und in dem Sande, wie auch
auch die letzte in Eisenkessel mit einander überdestillirt;
wenn nun alles also flüchtig worden: so hast du aus
Ein mineralisch-färbendes Universal-Menstruum.
dem Vitriol ein mineralisches färbendes Universal-
Menstruum bereitet, mit welchem du per album und
dem Golde eine Tinctur ausziehen kannst, wie ich dir
schon solches auch gezeichnet.
Wenn du nun solchen also mit einander in einen Uni-
versal Liquorem also verwandelt, so gieße solchen
in einen hohen Kolben und gieße gleichviel von dem ma-
gischen Spiritu Vini Philosophorum, welcher mit der
100jährigen Hofmeisterin bereitet worden, nach und
nach dazu, damit sich diese beyden Feuer nicht entzün-
den und alles mit Schaden deiner in Stücken zerschmei-
ßen, wie es dem Frater Degenhardt ergangen ist;
wenn sich nun alles mit einander vereiniget, so setze
den Kolben in die Asche und destillire den Spiritum
davon; wenn alles kalt, so gieße denselbigen also wie-
der zurücke, setze den Kolben in den Sand und destillire
solchen noch einmal herüber, so steiget nichts als ein
lauteres Phlegma; dieses thue auf die Seite und laß
den Kolben also stehen: so wächset dein Sal mercuria-
le also in die Höhe von unterschiedenen Farben; denn
laß

laß alles erkalten und zerbrich den Kolben; wenn
sich einige feces daran gehänget, so findest du dieselbigen auf dem Boden; dann separire solche davon; dann
versuche ein Blättlein davon von diesem Gewächse,
so wirst du mit Verwunderung erfahren, dass solches
von Natur alles andere weit übertrifft; also kannst du
sehen, was es ist 2 centralische Feuer vereinigen, wie
sich dieselbigen in kurtzer Zeit mit einander und tö-
ten.
Dann nimm von einem reinen Golde 2 Loth, thue dasselbige in einen Kolben; gieß den Mercurium Philosopho-
rum darauf, der wohl darunter gerieben; gieße wieder
nun 1. ℔ von dem Spiritu Vini Philosophorum dar-
zu; verwahre den Kolben, setze denselbigen Tag und
Nacht in eine linde Wärme, so wird sich alles wieder
aufsolviren und mit einander in einen Gras-
grünen Liquorem begeben; dann gieße solchen ab
in einen andern Kolben und hüte dich, daß nichts von
denen Fecibus oder der Erde von dem Golde mit
überlaufe; dann setze den Kolben in das Balneum
Maris, und destillire mit linden Feuer den Spiri-
tum volatilem herüber; wenn alles kalt, so gieße
denselbigen also wieder zurück, setze den Kol-
ben in die Asche und destillire den Spiritum noch
einmal

einmal davon und wieder zurück gegossen; den Kol-
ben in den Sand gesetzt und solchen also noch einmal
davon über destilliret; als dann wird alles wiederum
in dem Kolben auf wachsen: dann laß alles Feuer
abgehen, setze denselbigen in Eisenkessel 8. Tage und
Nächte, so wird alles wiederum fix werden, und in
eine Blutrothe Tinctur zusammen fliessen; wann
also nun nichts mehr aufsteiget, so laß das Feuer
abgehen und alles erkalten und versuche ob du nicht
also den Stein der uralten Meister also in Handen
habest, welcher weit höher tingiret als der Universal
Stein, und wann derselbige gleich 7mal ist imbibiret
worden und augmentiret. Dann thue 12. lb. Mer-
curii vivi purgati in einen Tiegel, setze denselbigen
also auf das Feuer und laß denselbigen stehen, bis sol-
cher anfängt zu rauchen und aus dem Tiegel heraus
will; dann wirf 1 Loth der Tinctur darauf, so wird
der Mercurius also bald zusammen fallen und in ein
flüssiges Saltz sich begeben und in eine Tinctur
verwandeln; von solcher trage 1. Loth auf 16. Loth Gold
in Fluß, so wird solches auch in lauter Tinctur, ja in La-
pidem Philosophorum verwandelt; von solchen 1 Loth
auf 2000. Loth Bley oder Zinn, wird das beste Gold.

Nämlich

nämlich, daß man das Bley vorher wohl fließen
laße, wenn es nun treibet und anfangen will
zu rauchen, die Tinctur in Wachs eingewickelt, damit
dieselbige vor dem Bleyrauch sicher sey: denn das öh-
ligte Wesen des Wachses verhindert das Rauchen des
Bleyes, daß die Tinctur also besonders mit einem Ge-
räusch in das Metall also eindringen kann, wel- Handgriff
cher kleine Handgriff doch verhindert, daß die Tin-
ctur also nicht eingehen kann, oder wohl gar als
ein Glas zusammenfliesset nebst dem Bley, also
hast du das beste Gold. Fr. B. V.

1446. Wurde in dem Closter Walckenrieth aus dem Vitriolo Hungarico der Spiritus Mercurii mit dem flüssigen Solde bereitet und aus solchen eine grosse Tinctur

In diesem Jahre arbeiteten die Fratres in dem Closter Walckenrieth folgende Tinctur aus also: Sie nahmen eine Mineram Vitrioli Hungarici, stießen solche klein, und solvirten selbige also in einem destillirten Wasser; dann die Solution hindurch filtriret und in einen Kolben gethan und denselbigen also 8. Tage und Nächte in einem linden Balneo Maris

498 ris also stehen lassen, so scheidet sich eine Erde und
begiebt sich nach dem Grund; dann lasse es erkalten
und giesse die helle Solution ab und evaporire solche
bis auf ein Häutlein und lass es an einem kalten
Orte in Crystallen anschiessen, die sammle alle zu-
sammen und mache solche in linder Wärme trocken.
Nimm von solchen 10. ℔ und mische 6. ℔ rein gestos-
senes Glas darunter und fülle mit solchen eine irdene
neue Retorte um 3. Theile, dass in solcher also 1. Theil
leer bleibe, lege solche in einen Ofen, wo du auf das
letzte Flammenfeuer geben kannst, als dann lege
einen grossen Recipienten vor und treibe daraus
per gradus Ignis seinen Spiritum mit dem Oleo in
48. Stunden; als dann lass das Feuer abgehen,
wenn auch die letzte 2. Tage und Nächte die Retorte
beständig im Glühen erhalten wird: so gehet der
Mercurius Bleyschwer heraus. Wenn nun alles
erkaltet, so giesse das überdestillirte und das Vorla-
ge in einen Kolben und setze denselbigen ins Balne-
um Mariae und destillire den Spiritum heraus, wel-
cher ein Nadelknöpflein übersteigen wird; wenn
nun nichts mehr gehet, so rectificire solchen also noch
2mal per se; dann verwahre solchen in einem reinen
Glase.

stehen. Den Kolben setze also mit dem Zurückge-
bliebenen in die Asche, und destillire alles Phlegma
davon, und habe dasselbige auf zur Reinigung des
Salis, als dann wenn alles kalt, so giesse das Oleum
also in eine Retorte und lege dieselbige also in den
Sand und also über destilliret; dieses Oleum also
noch einmal per se über destillirt in dem Sande, den
verwahre es auch à part. Das Caput mortuum
extrahire mit einem destillirten heissen Wasser, die Ex-
traction filtrire fein rein; dann zum Sale ein eva-
porirt; dann solches Saltz gereiniget durch Calci-
niren, Solviren, Filtriren und Evaporiren, bis al-
les wiederum rein worden, und alle Schärfe ver-
lohren und in eine Süsse also verwandelt wor-
den, und hierinnen bestehet in dieser Arbeit die
gantze Kunst; daher muss man sich das Solviren
und Coaguliren sehr wohl recommandiren lassen; als-
dann, wenn es nun in dem Feuer fliesset wie ein
Oleum, so ist es also genug gereinigt. Dieses
thue in eine Retorte und giesse seinen Spiritum alle
darauf mit dem Azoth, oder kannst du auch den
Azoth alleine darauf lassen, bis auf die letzt; dann
lege

500 lege die Retorte in den Sand und destillire solchen per
gradus davon herüber, gieße solchen wieder zurücke und
wiederum davon überdestillirt und solches wieder,
so ferner also zum 4ten male, dann ist solcher bereitet,
und wird das Sal radicaliter aufgeschlossen. Alsdann
nimm von einem reinen Goldkalche 2. Quentgen, thue
solches in eine Phiole und gieße deinen Spiritum alle
darauf, vermache solche und setze solche also in eine
linde Wärme 8. Tage und Nächte: so solvirt sich dein
Gold alles auf und lässt eine graue Erde also zu Boden
fallen; dann gieße die Solution ab in eine andere Re-
torte und lege dieselbige in den Sand und destillire den
Spiritum davon, so bleibet die Anima Solis gantz
flüssig also zurücke; diese thue also in eine andere Re-
torte und bringe das Saltz auch dazu, wie auch das
Oleum Vitrioli mit dem Spiritu; vermache die Re-
torte und setze dieselbige also in eine linde Wärme
und lass solche stehen 8. Tage und Nächte, so werden
sich solche alle mit einander vereinigen; dann lege
die Retorte in die Asche und destillire den Liquorem
also die Hälfte herüber; gieße solchen wiederum zu-
rücke und also die Hälfte zum 2ten male also auch her-
über destillirt, und wann alles kalt, so lege die Retorte
in

in den Sand und destillire also die Hälfte nach 2mal
herüber; wenn alles kalt, alsdann wieder zurück gegossen
und lege die Retorte in Eisenfeil und treibe per gra-
dus solchen alle miteinander herüber, auch die letzte
mit dem allerstärcksten Feuer, so steiget alles über,
und sollte noch etwas zurücke bleiben: so nimm es her-
aus und reibe es kleine und in eine andere Retorte
gethan, und alsdann den Liquorem alle darauf ge-
gossen; dann lege die Retorte in Eisenfeil und per
gradus also noch einmal herüber getrieben: so hast
du hier zusammen also das rothe und grüne Loewenblut (das rothe und grüne Loewenblut)
welches Eins bereitet und flüchtig gemacht; dann theile
solches in 2. Theile und thue den einen Theil also in
einen hohen Kolben, und setze denselbigen also in
das Balneum Maris und destillire den Spiritum
also mit linden Feuer davon herüber; alsdann
wenn alles kalt, so giesse solchen wiederum zurü-
cke und wieder überdestilliret, und solches wieder-
holte also 7mal; alsdann wieder zurück gegossen,
und wiederum also überdestilliret in das höchste 7mal
cohobando, wenn alles kalt, muss alles wieder zu-
rückgegossen werden; dann setze den Kolben in den
Sand und den Spiritum wieder 7mal cohobando da-
von herüber

502. nur säuber destillirt, so steiget auch die lezte Zeit
nur ein wenig Phlegma, das thue auch davon; wenn
alles kalt, so bringe deine Tinctur in einen andern
Kolben und giesse die andern Fächten auch darzu und
setze solchen wiederum ins Balneum Maris und de-
stillire den Spiritum mit linden Feuer cohobando al-
so 7mal davon, dann wieder zurück gegossen, wenn
alles kalt, den Kolben in die Asche gesetzt und den Spiri-
tum auch 7mal cohobando säuber destilliret; dann
auch in dem Sande 7mal; so bekommest du nur ein
lauteres Phlegma, dieses thue auch davon; wenn alles
kalt, so setze den Kolben also ins Feuer und lasse es
stehen per gradus 4. Tage und Nächte, so wird es fix
werden und in dem Kolben also fliessen wie ein Oleum.

Nun diese Tinctur noch geistlicher zu machen und
sie auch das fressende Corrosiv zu benehmen und solche
darbey in eine Süsse zu verwandeln und grosse Artze-
ney auf Menschen und Metalle werden, so mache es also:
Nimm solche Tinctur, und thue solche in einen andern
Kolben, dann giesse von dem Spiritu Vini Philoso-
phorum 3mal so viel als der Tinctur ist, darzu und
setze den Kolben also in eine linde Wärme in das Bal-
neum Maris, so solviret sich dieselbige alle wiederum

dareinnen

darinnen auf, setze einen Helm darauf und destillire in Balneo Maris mit linden Feuer den Spiritum davon herüber, und gieße solchen also wiederum zurück, dann in der Asche solchen auch einmal also herüber destilliret, dann wiederum aufgegossen und setze den Kolben also in den Sand und den Spiritum noch einmal herüber destilliret, so lange bis nichts mehr steiget als ein lauteres Phlegma, dieses thue auch zum dritten; setze den Kolben in Capellfeuer per gradus Ignis: so steiget die Tinctur alle wieder zusammen in einen fixen Salamander also hast du hier die Tincturam Vitrioli; daher heißt es von derselbigen also:

Visita Interiora Terrae, Rectificando Invenies Occultum Lapidem Veram Medicinam

Dann thue in einen Tiegel 4. lb. Mercurii vivi, setze denselbigen in das Feuer, damit derselbige in solchen erhitze; dann wirf von der Tinctur 2 Loth darauf und vermehre das Feuer, damit alles in eine flüssige Tinctur also verwandelt werde. Dann laß von einem reinen Golde fließen 16. Loth und trage 1. Loth der Tinctur darauf: so wird es Lapis Philosophorum. von solchem trage 1 Loth auf 1000 Loth andere Metalle: so bekommst du das beste Gold in allen Proben

Wie

Wie das wahre Oleum Vitrioli bereitet wird, welches süsse wie ein Zucker.

Ein gerechtes Oleum Vitrioli zu bereiten, so da süsse wie ein Zucker ist, ist noch wenig beschrieben worden. man hat zwar in unterschiedenen Auctoribus davon einiges gemeldet: allein es ist solches mehr ein grosser Corrosiv und saurer hitziger Liquor, den man nicht den Namen eines Olei geben kann. Nimm demnach eine Mineram Vitrioli Hungarici, stosse solche klein, und extrahire solche mit einem Regenwasser; die Solution filtrire durch, dann evaporire solche, bis daß sich oben auf ein Häutlein erzeiget; dann gieß diese in unterschiedene steinerne flache Geschirre und setze solche hin, wo die Luft darüber streichen kann: so wird der Vitriol anfangen über sich heraus zu wachsen ganz krause, den nimm ab und sammle solchen bis nichts mehr über sich auswächset, so hast du einen reinen Vitriol, welcher einer Gur nicht ungleich, wie man solche in denen Bergwercken findet; diesen mache in einer linden Wärme nach und nach trocken: so bekommst du ein gelbes Pulver; mit diesem fülle eine beschlagene Retorte, lege solche in einen Ofen und lutire

nun

eine Vorlage an; wenn nun alles wohl lutiret, so
treibe daraus per gradus Ignis in 24. Stunden, was
gehen will; es ist zu wissen: daß man hier viel eher sein
Azoth aus treiben kann als aus dem gemeinen Vitriol,
der nicht also gereiniget; dann laß das Feuer erkalten
und nimm die Vorlage ab, so hast du einen gelblichten
Liquorem, den verwahre wohl; in der Retorte fin-
dest du das Caput mortuum gar locker und hochroth;
dieses nimm heraus: denn es ist ein offener Crocus; lau-
ge das Saltz heraus; dieses Saltz reinige durch Solvi-
ren und coaguliren, daß es reine werde, und mache sol-
ches in der Wärme wohl trocken, und reibe es
klein, und bringe es in den übergetriebenen Liquo-
rem; dann nimm das zurück gebliebene Caput mor-
tuum und mische von einen reinen Schwefel gleich
viel darunter und calcinire solches Tag und Nacht,
so wird der Schwefel solches aufschließen, und wird,
wenn du starkes Feuer giebest, anfangen zu fließen,
welches nicht seyn soll; daher muß man sich in acht neh-
men mit dem Feuer; dann thue es in ein reines Regen-
wasser, so wird das Wasser das Saltz daraus extrahiren
und süße werden; dieses filtrire, damit es helle und

reine

reine werde, evaporire es zum Sale, dann werde
solches klein und thue es auch in den Liquorem; dieses
gieße alle zusammen untereinander in einen hohen Kolben
auf welchen du einen blinden Helm setzen kannst, verlu-
tire alles wohl und setze solchen Kolben in ein Balneum
Equinum zu putrificiren 2. Monat; so wird es in dem
1sten Monat in die Putrefaction gehen und schwartz wer-
den; in dem 2ten Monat wird es wieder roth werden,
dann nimm den Kolben heraus und setze solchen in ein
Balneum Mariæ und nimm Helm darauf, lutire auch eine
Vorlage an und destillire in 1 und 2ten Grad heraus was
herauswill; das herübergegangene gieße wieder zurück
und destillire es wiederum ab in dem 1 und 2ten Grad, gieße
es wieder zurück, und solches wiederhole etliche mal,
so wird zuletzt nur ein feuerlich Wasser übersteigen bey
dem 1 und 2ten Grad und wird sich in dem Kolben zu ei-
nem rothen Sale mit coaguliren; auf dieses Saltz gieße
einen reinen Spiritum Vini zu extrahiren, setze den
Kolben in eine linde Wärme, lass solchen stehen 14. Tage
und Nächte; dann gieße den gefärbten Spiritum Vini
darvon ab und lass es wiederum extrahiren und solches
wiederholen, bis sich alles extrahiret; als dann gieße

die

die klare Solution und Extraction zusammen in ei-
nen Kolben, und setze solchen in den Sand, lutire ei-
nen Helm darauf, der nicht auf dem Kolben schließt
und lutire einen Vorlage vor, dann destillire es über, auf
die letzte ein wenig stärkeres Feuer gegeben, so wird das
Oleum Vitrioli auch übersteigen von allen Farben, ja wie
ein Gold. Hierzu muß man keine hohe Kolben nehmen;
man kann auch solches aus einer Retorte überdestilliren.
Das überdestillirte gieße mit einander in einen Pelican
und setze solchen in das Balneum Equinum zu digeriren
und putrificiren, so wird sich das Oleum Vitrioli aus
dem Spiritu Vini auf den Grund begeben, schwer wie
Bley, roth wie ein Blut, süße als ein Zucker; den Spi-
ritum Vini separirt davon, das Oleum behalte alleine;
so hast du das wahre Oleum Vitrioli dulce, so hundert- das wahre Ol. Vitr. dulce.
mal von vielen geschrieben worden; dieses Oleum ist schon
halb fix daher kommt es und heißt vollend fix gemacht wer-
den. Willst du aber eine Tinctur daraus bereiten,
so mache das Oleum Solis, wie es Basilius Valenti-
nus beschrieben hat und nimm von dem Oleo Vitrioli
2. Theile und von dem Oleo Solis 1. Theil; thue diese beyde
mit einander in eine Phiole und laß solche mit einan-
der durch die Farben gehen; mit dem Oleo Vitrioli

W. kommt

508 kannst du das Hertz augmentiren, so bekommst du eine Tinctur, die nicht auf den Mercurium vivum muss getragen werden, wo dann solcher auch zur Tinctur wird und dann von dieser Tinctur nim 1. Quentgen auf 16 Loth Gold in Fluß, wird auch Tinctur; von dieser Tinctur 1. Quentgen auf 1. ℔ andere Metalle in Fluß, wird das beste Gold in allen Proben.

Alle Tincturen, so mit dem Mercurio vivo angefangen, genommen, muß dieses Oleum Vitrioli dabey seyn denn sonsten bekommet man nichts: denn in diesem ist dasjenige verborgen, so dem Mercurio vivo das Hertze bricht.

Wie man aus dem Vitriol nach seiner rechten Bereitung die Tinctur bereiten und arbeiten soll.

Erst dem gemeinen Vitriol den Spiritum Mercurii und Animam oder Sulphur und Sal zu bereiten, geschiehet also: Nimm einen Cyperischen oder Ungarischen Vitriolum nativum oder einen Römischen: denn sie sind alle 3. köstlich in der Kunst und gehet der Ungarische und Römische den Cyperischen vor; nimm von welchen du haben kannst, stoße solchen und reibe ihn klein und mache solchen trucken, daß er zum weißen

Pulver

Pulver zerstoßen; theile solchen in 2. gläserne Kolben und gieße einen reinen Spiritum Vini darauf, daß solcher quer Hand hoch darüber zu stehen komme; setze den Kolben in linde Wärme zu putrificiren und zu extrahiren: so wird sich der Spiritus Vini tingiren und färben; gieße solchen ab in ein reines Geschirr und andern Spiritum Vini wiederum darauf und setze den Kolben wiederum in linde Wärme zu extrahiren: so wird sich der Spiritus Vini abermahls färben und wird höher; diese Extraction gieße auch ab zu der vorigen und zum 3ten mal frischen darauf, und so lange als sich solcher färbt; dann gieße allen tingirten Spiritum Vini zusammen in einen Kolben, setze den Kolben in die Asche und einen Helm darauf und lutire eine Vorlage vor, NB das merke: daß du zu dieser Arbeit einen reinen starcken Spiritum Vini nehmen mußt. denn solcher extrahirt nichts als seines gleichens geistliches Wesen aus dem Vitriol; das corrosivische Saltz läßt er zurück; NB. hüte dich auch, daß du keinen Spiritum Salis ammoniaci oder das allergeringste von Salmiac darzu bringest und wann du im destilliren nicht so behutsam wärest, würde es dir doch alles in tausend Stücken zerspringen: denn es würde

fulminiren

fulminiren wird ärger als wenn du 100 ℔ Auri fulminantis angezündet hättest und könntest das Luder durchbringen; wenn nun das Lutum bereitet, so fange an den Spiritum Vini abzuziehen herunter zu destilliren bis auf so viel, dass du denkest, dass die Solution in Crystallen anschießen kann: dann nimm den Kolben und setze solchen an einen kalten Ort, und lass anschießen; wenn nun die Crystallen angeschossen, so gieß den Liquorem von solchen, die Crystallen nimm heraus und verwahre solche vor allem Staube in einem reinen Glase; den Liquorem destillire wieder ein ab bis auf die Hälfte: diesen lass auch in Crystallen anschießen; wenn nun alles angeschossen: so nimm alle Crystallen zusammen und extrahire solche noch 2mal in destillirtem reinen Regenwasser und lass solche anschießen: so bekommest du einen himmlischen Vitriol und fast das wahre Vitriolum der Weisen als so in Glauden nämlich ist dieses der Vitriol, den Basilius Valentinus verstanden und ist solcher so kräftig als der aus dem puren Golde oder Silber bereitet.

das wahre Vitriolum der Weisen

wie nun dieser soll nach philosophischer Art ferner ausgelaboriret werden, geschiehet also: Da nimmst

das

aus 10 ℔ Vitriol nicht viel über 1¼ ℔ bekommen
ist aber lauter Tinctur; mache solchen Vitriol trocken
bey einer leiden Wärme und thue solchen in ein wohl-
beschlagenes Retortlein, lege solches in eine Sandcapel-
le, daß solches mit dem Sande über und über bedecket sey,
und lutire eine Vorlage vor; wenn nun alles wohl tro-
cken, so treibe per gradus in 12. Stunden dein Chaos
herüber im Anfange gehet linde, so gehet gleich im An-
fange ein Schneeweißer Spiritus in Gestalt eines
dicken Nebels herüber und ein rothes Oleum; wenn
nun alles herüber und die Vorlage kalt, so nehme ich
solche ab und gieß mein Chaos in eine andere gläserne
Retorte und destillire solches herüber aus einem Bal-
forte Sebuli
neo Equino: so bekommst du den Spiritum Mercurii
klar als eine Augenthräne, und eine rothe Tropfen tri-
nen, ließ ich das Feuer abgehen, und nehme die Vorla-
ge ab, und verwahre solche wohl, und lege eine ande-
re Vorlage vor, und destillire das Oleum oder Animam
Sulphur der weisen Meister; dann nehme ich das Caput Sulphur des weisen Meister
mortuum aus der Retorte und finde solches gar lo-
cker wie eine geblätterte Erde; diese nehme ich heraus
und wog sie und finde sie nicht viel schwerer als 4 Loth

diese

512. dieses machte und riebe solche kleine und brachte sie in
eine Phiole und goß von dem Sulphure oder Oleo auch
1 Loth oder alles darauf; dann auch 2 Loth von dem
Spiritu, sigillirte meine Phiole und ließ sie mit einander
durch die Farben gehen bis zu einem rothen Steine oder
flüssigen Salz und gab solchen auch den letzten einen starken
Grad des Feuers, damit sich die Tinctur läutern und
clarificiren könnte; als dann ließ ich das Feuer abge-
hen, und befande, daß meine Tinctur noch einen kleinen
Unrath von sich geworfen hatte und lag in solchen
in der Mitte wie ein Dotter im Ey; dieses nahm ich heraus
wie auch die feces und extrahirte sie beyde; die feces
geben eine treffliche Medicin, wenige Tropfen; wie ich
nun meine Tinctur extrahirt, so goß ich solche sauber
ab von denen wenigen fecibus und destillirte den Spiri
tum wieder ab: so floß meine Tinctur zusammen in
ein rothes flüssiges Saltz; dieses nahm ich und riebe es
klein und 1 Quentgen dünne geschlagenes Gold dar-
unter, brachte es mit einander in eine Phiole und
goß auch 1 Loth von dem Spiritu Mercurii dazu und
ließ es mit einander durch die Farben gehen mit dem
übrigen Spiritu Mercurii augmentirte ich das Werk

und

und bekommen also die höchste Tinctur. Wenn du nun mir folgen willst, so wirst du in der Wahrheit finden, daß du hier nächst dem großen Elixir die allerhöchste Tinctur bekommen wirst, von welchem du mit 1. Quentgen 1. ℔ Gold im Fluß tingiren und zur höchsten Tinctur verwandeln kannst und mit solchen alle Metalle.

Wie man auf eine sehr einfältige Manier aus dem Vitriol einen Salamander bereiten soll.

Es wird nun auch eine sehr einfältige Manier aus dem Vitriol ein Salamander bereitet, so da genennet wird:

Die edle Gabe GOTTES der Armen.

Nimm von dem schönen blauen Cyperischen Vitriol 3. bis 4. ℔, thue denselbigen in eine Cucurbitam und gieße von einem destillirten Essig so viel darauf, daß derselbige handhoch darüber zu stehen komme und stelle sie mit einander in eine linde Wärme 14. Tage und Nächte, so wird sich alles in demselbigen aufsolviren mit Scheidung vieler Unreinigkeiten; dann laß es erkalten und schütte das lautere davon herab in eine andere Cucurbitam und destillire in dem Balneo alles Phlegma

davon

davon bis auf die Dicken: dann schütte, so es kalt
worden von einem Spiritu Vini rectificato wieder,
um so viel darauf, dass er 4 Finger hoch darüber zu stehen
komme, alsdann stelle sie wohl vermacht in eine linde
Wärme und lass sie also stehen 14. Tage und Nächte und
was sich solviret, abgegossen und einen andern auf
das Zurückgebliebene, dann also so oft extrahiret, bis
sich nichts mehr färbet; so bleibt hier wiederum viel
Unreinigkeit zurücke; dann bringe solches zusammen
in einen Cucurbitam und destillire solchen in der Asche
wieder davon bis auf ein Häutlein; wenn alles kalt
worden, so stelle sie also wohl vermacht in eine linde
Wärme 1. Monat, so scheiden sich die geistlichen Fe-
ces; dann abgegossen und noch ein wenig evaporiret,
dann lass es an einem kalten Ort in Crystallen an-
schiessen: so bekommest du solche wie einen lau-
tern Zucker, dass man nichts vitriolisches mehr
darbey mercken kann; dann mache man diesen Vitriol
in linder Wärme trocken, da wirst du 34. ℔ dessen
kaum 1. ℔ erhalten; dann bringe solche in eine Re-
torte, lege sie in den Sand und eine Vorlage vor; dann
treibe daraus feinen Spiritum und blutrothes Zucker
süsses

süsses Oleum in 24. Stunden; so nun alles übergetrieben, so lasse es erkalten und bringe solches in eine Cucurbitam und stelle dieselbige ins Balneum Maris; dann destillire also seinen Geist mit linden Feuer davon herüber und lass alles zusammen erkalten und verwahre denselbigen, alsdann bringe deine Cucurbitam mit dem zurückgebliebenen in die Aschen und destillire also alles Phlegma davon, alsdann kannst du solche mit einander verwahren; was aber zurück geblieben, das bringe mit einander in eine Retorte und in dem Sande überdestillirt: so bekommst du also ein Blutrothes Oleum, dieses verwahre auch. Darnach nimm das Caput mortuum heraus und lauge mit einem destillirten Wasser das Saltz heraus; denn dieses Caput mortuum ist weiss und glantzend und von einer ganz andern Eigenschaft als das gemeine; Dieses Saltz nun reinige also durch Solviren und Coaguliren bis alles weiss und reine worden, alsdann bringe es in eine Cucurbitam und schütte sein rothes Oleum also oben wiederum darauf und stelle sie mit einander

also

Dasso in eine linde Wärme, so wird sich alles in 4 Ta-
gen und Nächten mit einander vereinigen; dann schütte
da auch seinen Spiritum darzu und stelle sie abermahl,
so in eine linde Wärme ins Balneum Mariæ, so wer-
den sie in 1. Monat mit einander in die Putrefaction
gehen: damit ist auch die Vereinigung also völlig ge-
schehen; alsdann gib destillirfeuer und treibe den flüch-
tigen Theil also 7mal davon herüber; dann auch 7mal
in der Asche per cohobationem, wieder auch 7mal
in dem Sande: so bekommet man nur ein Phlegma,
alsdann lasset man alles erkalten und dann den
Salamander heraus genommen, welcher also wie
ein Blut zusammen geflossen; alsdann solchen
noch einmal klein gerieben, in eine Cucurbitam
gebracht und alles Phlegma, so man davon herab
gegossen, wiederum darauf gegossen und also
in linder Wärme stehen lassen 8. Tage und Nächte
so wird es alles sich wiederum auf solviren mit Schei-
dung einer subtilen Erde; dann das lautere herab
gegossen, und also in der Asche abdestilliret bis
auf die Tincture: so fliesset alles zusammen, wie ein
lauteres färbendes Blut und Salamander.

Dieses

Dieses haben einige das Elixir Vitrioli genannt das Elixir Vitrioli
Dieses, ob es nun gleich nur aus dem Vitriol berei-
tet worden: so ist es doch von einer sehr färbenden
Kraft: denn der Cyperische Vitriol ist lauter Tinctur
dann bringe 2. lb. Mercurii vivi purgati in eine Cucur-
bitam und stelle dieselbige darinnen in eine Capelle in
den Sand; so wird der Mercurius heiß werden, daß der-
selbige also anfängt zu rauchen, dann trage 1. Loth von
deinem färbenden Sale nur 4mal darauf, und laß ihn
also in dem Feuer stehen per gradus 4. Stunden lang, so
fließet alles durcheinander und also verwandelt
in die beste Tinctur zusammen; dann laß alles er-
kalten, zerbrich deine Cucurbitam und nimm solche
heraus. dann laß von einem Golde fließen 8 Loth
und trage im Fluß 1. Quentgen darauf und laß
sie also 1. Stunde mit einander fließen, dann er-
kalten, so hast du Lapidem Philosophorum; von
solchem trage 1 Quentgen auf 100. Quentgen reines
Bley im Fluß und laß sie also mit einander flie-
ßen, dann erkalten, oder ausgegossen, so hast du
das beste Gold in allen Proben

Item

518 Zu der Medicin 1 Gran in 1. Loth Wein oder Wasser
solviret und alsdann gebraucht in allen unheilsa-
men Kranckheiten; sie ist sehr lieblich und ange-
nehm zu nehmen, dass man auch deren Kräfte bis
in das kleinste Glied fühlet.

Wie man nun hier die Quintam Essentiam aus
einer Minera Vitrioli bereitet, also geschiehet es
auch aus dem Bergsaltze, wie auch aus dem Nitro,
und ist eine Arbeit in allen; giebt aber nur eine U-
niversal Medicin, welche dennoch auch das Gold ge-
tragen werden kann, die Medicin darmit zu erhöhen

Sophiste

Ich will doch noch ferner erzählen wie ich in dergleich-
chen Vitriolis gearbeitet, nämlich also: Ich habe genom-
men ein Vitriolum Hungaricum und solchen in
filtrirten Regenwasser solviret; solchen nachgehends
auf einen Ofen 4. Wochen mit einander putrificiret,
alsdann einen Helm aufgesetzt und so viel abdestilliret,
bis ich gemerket, dass genung übrig möchte sein und dass der
Vitriol anschiessen konnte; alsdann habe ich solchen noch
warm in eine steinerne Conservbüchse gegossen und die-
selbe mit einem dicken Papier bedecket, an einen Ort
gesetzet

setzet, da es nicht zu kalt noch zu warm, so ist mein
Vitriol übersich gestiegen in der Büchsen heraus wie
eine Wolle und ganz fett; diesen habe ich abgenommen
und solchen gesammelt und vor Staube bewahret,
bis ich dessen genung hatte; alsdann machte ich solchen
trocken, that solchen in eine wohlbeschlagene gläser-
ne Retorte, legte solches in ein offenes Feuer mit einem
grossen Recipienten, und trieb daraus per gradus
in 48. Stunden seinen Spiritum und Oleum; das Ca-
put mortuum nahm ich aus der Retorte, riebe sol-
ches sehr zart; alsdann nahm ich von solchem 1 Theil
und 2. Theil Mercurii vivi, und riebe solche unter
einander und feuchtete solches ein klein wenig an
mit dem Spiritu und Oleo; alsdann in eine Retor-
te gethan und über destilliret: so bekam ich einen
schönen Sublimeat in dem Halse der Retorte; den
Spiritum und Oleum that ich wieder zu den obigen;
dann mischte ich alles und Sublimirte unter das Caput
mortuum, wieder mit einander klein gerieben und
imbibirte solches mit dem obigen Spiritu und Oleo,
und das so viel bis aller Spiritus und Oleum dar-
nach, that solches in eine Retorte und destillirte allen

Spiritum

520 Spiritum und Oleum wieder davon; das Caput
mortuum nahm ich aus Retorte, rieb solches wie-
der wie ein Mehl und den Sublimat und dem Salze
der Retorte auch dazu, imbibirte es wieder und
destillirte es wieder davon und solches wieder-
holte ich zu 7 malen; in der 7den Destillation stieg zu-
erst eine glantzende fette Butter und etwas Spiri-
tus, die nahm ich ab; als dann kamen dicke rothe Tro-
phen, welche ich allein sammelte, aber bey sehr starkem
dem Feuer; in der Retorte blieb nichts als ein schwar-
tze Erde, zu nichts nütze. Die weisse Butter, wel-
Aquila Philosophorum che die Philosophi Aquilam nennen, destillirte ich in
einer Retorte noch einmal säuberlich und scheidete
den Spiritum davon; alsdann destillirte ich das
rothe Oleum auch säuberlich noch einmal, welches sich
das meiste anlegte wie ein Fett; alsdann nahm ich
dessen 2. Theile und des weissen Olei 1. Theil und that
das in eine Phiole, dass von solcher 3. Theile leer blie-
ben, setzte solche auf meinen Ofen und gieb ihm
per gradus Feuer: so gieng es durch viele Farben;
wie nun alles stille lag in der Phiole und bey dem
stärcksten Feuer, floss und nichts mehr auf stieg, so
verschlosse

eröffnete ich mein Glas und fande einen Blutrothen 521.
Zuckersüßen Stein; solcher rieb ich kleine und imbi-
birte solchen, wann der woge 2. Loth; so nahme ich von bey-
den Oleis 1½ Loth und ließe solches wieder durch die Far-
ben gehen, und dieses thate ich auch 7mal; nach dem letzten
floße meine Tinctur wie ein Oleum; alsdann nahme
ich einen zubereiteten Goldkalch und setzte von sol-
chem 1. Theil 4. Theile der Tinctur zu und ließe solche
1. Monat lang mit einander stehen per gradus; so
nahme die Tinctur das Gold zu sich und coagulirte sich
zu einem Blutrothen Steine. Dieses ist meine höchste
Tinctur genommen aus dem Vitriol; ich habe solches
aus dem gemachten Vitriol nehmen; denn ich habe es
versuchet; diese Tinctur tingiret alles Silber in Gold;
warum tingirt diese Tinctur auch nicht andere Metalle?

Die Weisheit.

Der Fehler lieget an dir; du sollst wissen: daß dei-
ne Tinctur nicht alle recht in die Lunam gehet;
denn sie ist viel zu unreine; darum merke: wenn
sie in andere Metalle soll eingehen wie ein Schmaltz;
so mußt du es also nur wissen: wenn dein Vitriol
in der Putrefaction gestanden: so filtrire solchen
und destillire so viel herunter, bis du denkest, daß

solcher

522 solcher aus und über sich wachsen kann; wann du dessen wenigstens 6. ℔ beysammen, so thue davon 3. ℔ in eine Retorte und treibe daraus sein Oleum et Spiritum; unterdessen bringe die andern 3. ℔ in solche Gläser, die breite flache Boden haben und thue in eins nur ½ ℔, dass es nur fingers hoch in solchen zu liegen komme, setze solchen hin und gieb 1. Monat per gradus Feuer, in der letzten Woche stark; die Gläser müssen zum wenigsten 10. Theile leer seyn und mit geschliffenen Stöpseln von Glas und mit Blase wohl verwahret, damit die Spiritus circuliren können; alsdann nimm alles heraus und reibe es zu einem Mehl, giesse von seinem Oleo et Spiritu so viel darauf, oder bis alles durchnetzt. alsdann thue es mit einander in eine Retorte und destillire es mit einander über, so gehet ein rothes Oleum über. Das Caput mortuum nimm alsdann aus der Retorten und reibe solches klein und thue 2. Theile von einem guten Mercurio darunter; giesse das überdestillirte Oleum alles darauf, damit sich alles wohl vereinige, alsdann destillire die Spiritus in sehr gelinder Wärme davon, und giesse solche wieder zurück und wieder davon

davon destillirt: so wird ein Blutrothes Oleum mit übersteigen; als dann thue alles Spiritum und Oleum auf die Seite; gieb zuletzt sehr starckes Feuer, so wird zuerst ein hellglänzendes wie Butter schmieriges Oleum aufsteigen und herübergehen und zuletzt ein dickes Blutrothes Oleum, welches sich das mehreste im Halse wird anlegen; gieb zuletzt sehr starckes Feuer; denn dieses rothe Oleum ist schon sehr fix; als dann laß das Feuer ausgehen; als dann nimm alles rothe und weisse Oleum, und was sich im Halse der Retorte angelegt; thue es in einen Kolben und gieße alles Oleum und Spiritum, so du zuvor davon destillirt, darauf, setze den Kolben in ein Balneum Maris mit einem Helm und Vorlage und fange an zu destilliren bis alles Phlegma und Spiritus über; als dann wird sich ein hellglänzender Sublimat beginnen anzulegen; wenn du dieses Zeichen siehest, so setze deinen Kolben in die Aschen und gieb ihm per gradus Feuer, so wird dein Pluten aufsteigen, welches auch die Philosophi ihren Adler nennen, als dann laß das Feuer ausgehen und nimm solches heraus und verwahre solches wohl; als dann

der Adler der Philosophen

setze

524) setze den Kolben mit deme was unten bleibt, welches
der rothe Loewe von vielen der rothe Loewe genennet wird; wenn der
Kolben noch ganz, setze solchen in den Sand; gieb ihm
auch per gradus Feuer: so wird dein Leo aufsteigen
wie ein Blut aus seiner Gruft; alsdann nimm solchen
Sublimat auch allein; dieser tingiret höher als deine
Tinctur oben; nimm von solchem 2. Theile und von
der weissen 1. Theil; schliesse diese beyde in eine
Phiole, lasst sie durch die Farben gehen; alsdann gieb
ihm wieder 1. Theil von dem weissen Schwan, und
figire es wieder mit einander und das thue 7mal,
alsdann trage von deiner Tinctur 1. Theil auf 100.
Theile im Fluss stehende Gold: so wirst du was
bessers bekommen; von diesem nimm und werfe
ihr es auf andere Metalle.

Sophiste

Ich bleibe von Herzen verbunden vor die grosse Freund-
schaft und Liebe und bitte nur noch einen einzigen
anzuhören von dieser Arbeit, welche des Basilii
Valentini und des kleinen Bauers, ingleichem Bats-
Dorffs ihre seyn soll.

Ich habe genommen eine gute Mineram Vitrioli
Hungarici, solvirte solche in einem destillirten
Regenwasser, und liess solches in Crystallen schiessen
und dieses wiederhohlte ich 2mal; zum 3ten male

setzte

setzte ich die Solution in Putrefaction 1. Monat, dann filtrirte ich solche, die Solution evaporirte ich und ließ solche in Crystallen schießen. Dieses Vitriole machte ich 6. ℔. Hier fängt sich nun die Arbeit an, worinn Basilius Valentinus Meldung thut p. 336. alsdann habe ich genommen 3. ℔ von dem obigen Vitriol, solchen in destillirten Regenwasser solvirt, solche Solution in einen irdenen Kolben gegossen 1. (℔) nebst 1. ℔ Antimonii Hungarici, und solches recht unter einander gerühret; alsdann habe ich das Glas auf warmen Sand gesetzet, auch das Glas eine Düte von Papier gestürzt, und ließ es also stehen, bis alle Feuchtigkeit gelinde davon gerauchet, so wird 5. bis 6. Wochen zugebracht; ich rührte solches alle Tage 2. bis 3mal um, damit es fein unter einander bleibe; da in solcher Zeit das Acidum Vitrioli in das Antimonium würkte und solches aufschlosse, als den rechten Spiritum Mercurii durch diese subtile Fermentation: denn dieses ist seine Resolution in der Vorarbeit; dieses soll die rechte Aufschließung seyn und soll man nicht irren; nach verflossenen 6. Wochen rührte ich auch die letzte continuirlich, bis alles trocken,

doch

durch so, dass sich die Spiritus nicht erheben; alsdann
dann ließ ich solches kalt werden. Nahm alsdann
Eisenfeilig 1. Theil, Schwefel 2. Theile, riebe solches
unter einander, und brannte solches im offenen Feuer
wieder davon, und dieses wiederholte ich zu 3enmalen,
und glühete zuletzt diesen Crocum wohl aus. Nahm von
solchem 2. Theile und von dem obigen praeparirten
Antimonio 3. Theile, mischte solches unter einander,
und that solches in eine wohlbeschlagene Retorte und
lutirte einen großen Vorlage vor; wie nun alles wohl
trocken, dann per gradus Ignis mit einander über-
getrieben: so gieng zu erst etwas Phlegma, hernach
ein wenig Butyrum, welches das schwere unctuo-
sische Wasser der Weisen seyn soll; alsdann gab ich stär-
cker Feuer: so stieg mein Mercurius auf in Gestalt
Aluminis plumosi Basilii Valentini; hatten auch
des Salomonis glänzende Meerspitzen, gegen und
Batsdorffs schöne glänzende Taube oder sein Spi-
ritus Arsenici; ich hielt so lange mit starcken Feuer
an, so lange meine Retorte im Feuer halten wollte,
und ich glaube, wenn man solche 4. Wochen im Feuer
halten sollte: so würde doch immer etwas aufsteigen,
wenn solches nur 3 Tage continuiret wird, ist es schon gut.

Die

das schwere unctuosische Öl der Weisen

Die rothe Lilie, welche durchaus kein Feuer achtet, oder die rothe Lilie
ein solches von andern gemeinet wird: das Purpurfär-
bende Goldpulver befindet man in der Retorte, welches
ich alsdann herausnahm, und solches noch ein wenig ge-
linder reverberirte, bis es seine rechte hohe Farbe bekam;
denn der kleine Bauer sagt: dass diese rothe Blume die rothe Blume
durchaus kein Feuer achtete; in dem Recipienten
fande ich das Weisse als das Pontische [illegible] Was-
ser; dieses that ich in einen frischen Kolben, wohl vermachet
in einen warmen Ort im ersten Grad: so wurde mei-
ne Materia in kurzem schwartz; ich liess solche 14. Ta-
ge und Nächte putrificiren; in solcher Zeit nun da
meine weisse Lilie putrificirte, nahm ich mein obiges
Purpurfärbendes Goldpulver und reibe solches
so zarte als ein Mehl, goss darauf einen Spiritum
Salis dulcem, der also bereitet: Recipe eines ge-
rechten Spiritus Salis 2. Theile; 1. Theil Spiritus Vini
rectificatissimi; 1. Monat mit einander circuliret
und denn mit einander über destilliert; dieser solviret
alle Atriemam; ich stellte solches mit einander in Di-
gestion, und wie sich mein Spiritus hochroth gefär-
bet, goss ich solchen ab und wieder frischen darauf

und

528 und dieses continuirte ich so lange, bis sich nichts mehr färbte; goß dann alles zusammen und destillirte mit sehr gelinden Feuer in der Aschen den Spiritum davon, damit ja keine Tinctur überginge; goß als dann auf das Zurück gebliebene einen frischen Spiritum Salis dulcis und extrahirte solches bis auf ein wenig feces; als dann goße ich das klare reine ab und destillirte den Spiritum Salis dulcis auch gelinde wieder davon; als dann solchen noch 1mal mit einem Spiritu Vini rectificatissimo extrahiret und den Spiritum

die flüssige rothe Blume

Vini wieder davon gezogen; so ist die flüssige rothe Blume bereitet.

Coniunctio

Hier nehme ich meinen Sulpher und thue solchen in ein kleines Retörtlein und ließ die 14. Tage und Nächte im warmen; so nehme ich meinen Liquorem aus der Digestion und destillirte solchen aus einer Retorte über, und wog solchen, und theilte solchen in 4. Theile; goß als dann 1. Theil von solchen auf die rothe Blume in die Retorte, ließ es so lange auf gelinder Wärme stehen, bis alles aufgelöst; als dann destillirte ich solches mit einander über; so stieg 1. Theil mit über nämlich das 4te Theil; und in der Retorte zurückgeblieben; nehme ich als dann heraus und reibe solches

sehr

sehr zarte und goß wieder 1. Theil frisches darauf,
und ließ es wieder in Digestion stehen, bis alles auf-
gelößt; als dann destillirte ich solches wieder mit ei-
nander über, so stieg wieder 1 Theil Sulphur mit über;
Die Remanentz riebe ich wieder klein zart, und goß
wieder 1 Theil darauf und ließ es wieder in Digestion
stehen, und das so öfter, bis alles über. Da nun mein
Liquor Mercurii allen Sulphur bis auf ein wenig fe-
ces extrahirt und solchen alle in sich genommen:
so war es ein hochrothes schweres Wasser geworden.

Die 7fache Wiederhohlung

Als dann goß ich diesen rothgewordnen Liquorem
Mercurii in eine Retorte und destillirte solchen 7mal
herüber: welches die 7 Adler genennet werden, da die 7. Adler
allemal etwas feces zurückbleiben. Als dann nahm
ich diesen doppelten mercurialischen Geist, goß sol-
chen in eine Phiole und schmelzte solche zu und stellte
solche in 2ten Grad auf den Sand, ließ solchen auf
und niedersteigen, bis er schwarz und mürbe war;
wenn er nun am Ende des Glases nicht mehr aufstie-
ge, sondern ganz dicke sich eincoagulirte, nahm ich
das Glas vom Feuer und setzte solches auf die Seite.

Als dann

530 Alsdann nahm ich 1 Loth Gold, solvirte solches in einer guten Aqua regia, und solvirte in einem andern Glase einen gemeinen Vitriol; diese Solution filtrirte ich in ein besonderes Glas, goss alsdann die Solution nach und nach vom Golde hinein; damit ja keine feces mit darzu kamen; so kriegte ich das Dicke, so sich gesetzet hatte, davon: so schlug sich alles Gold nach und nach massiv zu Grunde; wie sich nun solches setzte: so süßte ich solches nach und nach mit einem destillirten Regenwasser, alsdann machte ich solches trocken; alsdann habe ich meinen doppelten Mercurium genommen und solchem 1 Theil 5 (oder 4) Theile praeparirtes Gold zugesetzt, zusammen einander verschlossen, und mit einander auf einen Ofen gesetzt und per gradus Ignis durch die Farben gehen lassen, bis alles zur höchsten Röthe gekommen. Dieses ist der wahre Stein der Weisen, welcher durch 3malige Umkehrung bis daher gebracht worden, und ist vollkommen fix und fliesst wie ein Wachs im Feuer.

Die Nacharbeit gieng also:

Ich nahm von solchem fixen Steine 1. Theil, rieb solchen in einem gläsernen Mörsel, setzte zuerst und 10 Theile von dem obigen Mercurio duplicato; rieb alles unter einander

nieder; thät es mit einander in eine Phiole, schmeltz-
te solche wieder zu und setzte sie auf meinen Ofen, bis dass
sie per gradus Ignis mit einander durch die
Farben gehen, da denn der doppelte Mercurius den
Stein wieder auf solvirte und sich wieder mit selbi-
gen coagulirte, welches wieder in 4. Wochen zu Ende
ging; auf solche Manier habe ich meinen Stein au-
gmentiret und multipliciret in quantitate et qua-
litate bis zuletzt alle 3. Tage solches durch die Farben
ging, als schwartz, weiss und roth; alsdann trug
ich von meiner Tinctur 1. Theil auf 10. Theile im
fliessenden Gold; allein mein Gold wurde auch zu
einem rothen Pulver, es tingirte auch ferner, aber
nicht in quantitate; doch war ich recht zufrieden.

Die Weisheit

Ich muss gestehen, dass ihr Sophisten oft als verwe-
gene Diebe in die Natur einbrechet, da ihr denn frey-
lich einen Raub davon traget mit vieler Arbeit
und Gefahr; Du bist in dieser Arbeit der Natur
sehr nahe getreten, und ist wahr dass Basilius Va-
lentinus, Batsdorf, der kleine Bauer dergleichen
Weg gegangen; dass du aber nicht solltest gewan-

det

tet haben, ist nicht wahr. Erstlich haben die Philo-
sophi die Reinigung des Vitrioli alle verhalten,
NB denn der Vitriol muss sich selbsten reinigen, wie
ich dir in deiner vorigen Arbeit schon angezeiget und
ist just eins in der Arbeit mit der vorigen, ob du
Antimonium nimmst oder den Mercurium vivum;
dieses geschiehet auf diese Art auch an; nur laß deinen Vi-
triol über sich wachsen, dass er wie ein Fett oder Gur
wird; mache solchen bey gelinder Wärme trocken, dass
er zu einem Pulver zerfalle; nimm alsdann von sol-
chen Vitriol so viel nach deinem Gewichte und noch
so viel Antimonii und solche so viel Spiritum Vitrio-
li, dass es wie ein dickes Muss werde; setze dieses
alsdann in Digestion zum wenigsten 3. Monate: so
wirst du dein Antimonium weit höher [illegible]
dein Crocus ist auch nichts nutze, wenn das Eisenfeilig
einmal mit Schwefel calciniret, so muss man das
Eisen zart reiben und solches reverberiren, bis sich
solches verändert; die Probe ist diese: wenn man sol-
chen Kalch in ein wenig Wasser fallen lässt, dass
sich solches schäumet und erhitzet wird; sonsten gehet
die gantze Arbeit nichtig bis dahin, wo du deinen

doppelten

doppelten Mercurium mit dem Golde vermischen willst, welches viel zu merken, nimm sich vieles von dem Vitriole auch mit niederschlägt, welches sich nicht recht mit dem Wasser will davon süssen lassen; darum mache es also: Nimm deines niedergeschlagenen Goldes 1. Theil, Salis Ammoniaci 3. Theile, welcher auch zuvor wohl gereinigt; reibe diese beyde mit einander und sublimire solche mit einander auf: so werden sich einige feces im Grunde finden; alsdann nimm allen Sublimat aus, giesse ein reines Wasser darauf so solvirt sich aller Sublimat, und das Gold fällt alsdann reine und pur nieder; diesen Goldkalch nimm, ihn trocknen und gebrauche ihn dann. Willst du aber, dass sich deine Tinctur besser ausbreite, und geistlicher werde, so musst du dein Gold auch geistlich machen; darum mache es also: Nimm deinen Goldkalch und einen gereinigten Mercurium sublimatum, reibe solchen unter einander, wisse, wenn dein Amalgama wiegt 2. Loth 1. Loth Aluminis plumosi darunter, auch zart gestossen, thue solches mit einander in eine Retorte und lege solche in eine Sandcapelle mit einer Vorlage und destillire also,

dann

dann per gradus alles herüber und auch die letzte sehr
starkes Feuer gegeben; so wird etwas Spiritus über
gehen und etwas Olei. Im Halse der Retorte wird sich
etwas von Zinnober anlegen, den thue auch hinein
in das herübergegangene; das Caput mortuum
nimm aus der Retorte und reibe solches klein und
mische wieder gleich schwer Mercurii sublimati dar-
unter und destillire es wieder; du kannst das erste
vorschlagen, so gehet wieder ein Spiritus und Oleum
und leget sich wieder etwas von Zinnober im Halse
der Retorte an, den thue auch zu den vorigen; schütte
dann alles herüber destillirte in eine Retorte und de-
stillire es über; gieße es wieder zurück auf den Zin-
nober, bis sich solcher alle in Gestalt eines Olei überde-
stillirt; als dann separire dein Oleum, welches vor
sich selbsten eine mächtige Tinctur ist, von dem Spiri-
tu, welchen du auch gebrauchen kannst an statt dei-
nes Spiritus Salis, welchen du mit dem Spiritu Vi-
ni circulirt hast, extrahirt weil besser; dein
Oleum kannst du als dann nach deinem Gewichte
gebrauchen: so wird deine Tinctur unergründ-
lich werden; darum schreibe recht!

Sophiste

Sophiste

Nun will ich gleichfalls und überhaupt von Kupfer und Eisen und allen andern Vitriolen arbeiten: ich habe wohl in solchen noch unterschiedliche Arbeiten; nur möchte ich noch dieses einige wissen: ob des Battsdorffs Particular auch aus diesen Arbeiten seinen Ursprung nehme.

Die Weisheit

Dieses ist nichts anders als der vorhergehende Mercurius sublimatus in Forma Liquoris; von diesen 1 Theil des praeparirten rothen Adlers, wie ich dir angewiesen habe untereinander gemischt, in ein Glas gethan, bey gelinden Feuer zur Fixation eingesetzt, bis nichts mehr aufsteiget; welches alle 8 Tage zu seyn pflegt und wird als dann in die Lunam getragen und ist solches ein grosses Particular; ist aber Schade, wenn man auch so weit im Wercke, dass man solches auf solche Art anwendet, es sey denn Sache: man brauche Zehrung: so hat Noth kein Gesetz.

J. D. G.

Kluckbrunn d. 27 Jun. 1778.

Klausen

Von denen mineralischen Geistern ex praparatis Vitrioli et Aluminis

Mein Freund! nun aber pur und allein von denen mineralischen Geistern zu handeln: so will ich hiervon nach der Lehre des H. Vincentii solches thun, weil ich solches nicht umgehen kann, wenn dieses Werck vollkommen werden soll und solches auch aus dem Grunde wissen. Wenn du nun willst aus dem gemeinen Vitriol oder Alaun die Geister scheiden, so must du solche Mineralien nehmen und sie vorhero durch Solviren und Coaguliren darzu bereiten. Darum nimm von einer Minera Vitrioli oder Alaun (alleine), wie man diese in denen Bergen an unterschiedenen Orten in Ueberfluß haben kann; solchen nach Belieben, thue denselbigen in einen Kolben, dann giesse ein destillirt Wasser darauf, daß sich alles darinnen auf solviren kann; setze die Cucurbitam darauf in eine linde Wärme 4. Tage und Nächte, dann giesse das lautere davon in einen andern Kolben; wenn nun des Vitrioli gewesen 10. ℔ so thue 1/4 ℔ Salmiac darein, vermache die Cucurbitam und stelle dieselbe also wieder an einen warmen Ort 4. Tage und Nächte; dann das lautere davon abgegossen in einen andern Kolben; dann nimm von einem

einem

einem frischgebrannten Calce viva in Stücklein zer-
schlagen, wirf denn ½ ℔ darein; dann werden 4. Tage und
Nächte also miteinander stehen lassen: so schlägt sich
also alle Erde nieder; dann giesse die helle Solution
davon herab und in der Asche siehe linde evaporiren bis
auf ein Häutlein: so schiesset er in Cella in schöne Cry-
stallen; diese nimm alle heraus und extrahire sie noch
einmal in einem destillirten Thaue; lass sie in linder
Wärme stehen einige Tage, damit sich alles was noch
unreines darbey ist, vollends scheide; dann das lautere
abgegossen und in der Asche evaporirt bis auf ein
Häutlein; alsdann in Cella in Crystallen anschiessen
lassen: so bekommst du einen sehr edlen Vitriol
welcher gar bald in einen Geist und Oleum kann her-
über getrieben werden. Es ist wahr, dieser Vitriol
ist sehr edel; allein ich will dir hier einen Weg zeigen
der weit kürtzer ist. Nimm von einer solchen Mi-
nera Vitrioli 10. ℔. stosse solche klein und extrahire
sie in einem destillirten Wasser; dann giesse die Extra-
ction zusammen in einen Kolben und giesse von dem
viscosen Oleo oder Igne der Egypter 10 Loth darein;
NB. der Kolben muss gross seyn, weilen solche unterei-

nander

anderer schreiben; als denn lasst sie wohl vermischt an einem warmen Orte also stehen 4. Tage und Nächte, so scheidet sich alles und deine Solution wird lauter und klar; dann gieße dieselbe behutsam von denen fecibus herab in einen Kolben und dann den Wasser evaporiret bis auf ein Häutlein, dann lasst es also an einem kalten Orte in Cella anschießen: so bekommst du Crystallen, welche so edel sind als die vorhergehenden; diese geben ihren Spiritum mit dem rothen Oleo in Überfluß.

Wenn du nun den Spiritum und sein roth Oleum daraus bereiten willst, so geschiehet solches also:

Nimm von einem solchen Vitriol nach dem Gewichte 8. ℔ und wenn nun derselbige in linder Wärme truken gemacht, so mische 3. ℔ gestossen Glas darunter; dann in eine grosse Retorte gethan, so einen weiten Bauch hat, damit die Materie nicht dick in derselbigen zu liegen komme, also daß in dem Treiben der Spiritus mit dem Oleo sich nicht in dem Grunde figire, sondern alle heraus kann getrieben werden; dann lege sie in den Windofen und einen Vorlage vor, in welcher 1. ℔ destillirter Thau vorgeschlagen; als dann per gradus Ignis in 48. Stunden alles übergetrieben: so bekommst du vielen Spiritum und Oleum; wenn nichts mehr gehet, so lasse das Feuer abgehen und das Ueberdestillirte verwahret; dann nimm alles Caput mortuum, stosse es klein und extrahire

hire mit einem destillirten Waßer alles Saltz heraus,
solches reinige durch filtriren und evaporiren bis alles
rein und weiß werde wie ein Schnee, dann verwahre es.
alsdann giesse seinen Spiritum mit dem Oleo in eine
Cucurbitam, und destillire aus dem Balneo Mariæ den
Spiritum davon herüber (NB. wann es aber der Vitriol
der Weisen ist: so wird solcher genennet Spiritus Mercurii)
zurück verbleibet von dem wahren Vitriole ein Blutro-
thes Zuckersüßes Oleum; dann verwahre hin den Spi-
ritum. Den Kolben setze alsdann in die Asche und de-
stillire alles Phlegma davon: so bleibet das Oleum zu-
rück; dann bringe solches in eine Retorte und lege diese
in den Sand und eine Vorlage vor und treibe es auch her-
über; es steiget wie ein Gold, aber nicht roth (wie von
dem wahren Vitriole) dann thue dein Saltz in eine Re-
torte, und giesse das Oleum nun darauf; dann auch
seinen Spiritum; vermache die Retorte und stelle sie in
eine linde Wärme 14. Tage und Nächte; dann in der
Aschen die Helfte davon über destillirt; wann alles hell
worden, solches wieder zurückgegossen und in dem Sand
die Helfte also über destillirt; dann wieder zurückgegos-
sen und alsdann per gradus Ignis alles übergetrieben: was
zurück bleibet, ist nicht der Mühe werth, daß man es wei-

ter

540 ber extrahire. Wenn nun dieser Liquor noch einmal in den Sand, und noch einmal in der Asche übergetrieben wird: so ist er in einen primordialischen Geist verwandelt und kann sicherlich gebraucht werden mit den Mineralien und Metallen, wie du hören wirst, wenn wir unser Compositum ein neuen Weg bereiten und zusammensetzen. Wie man nun aus dem Vitriol ein dergleichen Menstruum bereitet, also geschiehet es auch aus dem Alaun.

Wie man aus dem Alaun also auch das weisse Wasser der Lunae bereiten soll.

Der Alaun ist auch ein mineralisch Saltz, dessen gleichen in der Natur nicht zu finden und ist solches Saltz einer Lunarischen Kraft; daher kann das geistliche, so daraus bereitet wird, auch zu nichts anders als gebraucht werden als zu dem Elixir per allein auf Weiss. Hierzu nehme dir nun eine Minerum Aluminis, denn die gesottenen dienen nicht zur Kunst. Nimm eine Mineram, wie man dieselbige in Ungarn findet, auch wie die Römische ist 12 und mehr lb. stosse dieselbige klein und thu solche in einen Cucurbitam und giesse so viel von einem destillirten Wasser darauf, dass sich solcher darinnen auffsolviren kann; alsdann in eine linde Wärme gesetzt in ein lindes Balneum Mariae

14. Tage

14. Tage und Nächte: so wird sich alles auf solviren
und die Erde zu Boden setzen; wenn nun alles sich ge-
schieden, so lasse es erkalten und gieße das lauter von
denen fecibus herab in einen abgekürzten Kolben und
setze denselbigen in die Asche und laß alles Phlegma
davon abrauchen; alsdann laß es an einem kalten Orte
in Crystallen anschießen, so bekommst du die Crystal-
len schön; diese nimm heraus und mache solche in linder
Wärme trocken; dann nimm solche und gleichschwer ge-
stoßen Glas darunter gemischt und fülle eine wohl-
beschlagenen Retorte die Hälfte damit an und lege die-
selbige in einen dazu dienlichen Ofen und eine Vor-
lage vor und treibe solches in 4. Tagen und Nächten
herüber, wie man den Vitriol austreibet; wenn
nun alles also herüber getrieben, so laß das Feuer
abgehen und gieße das Herüberdestillirte in einen
Kolben, setze denselbigen also ins Balneum Mariæ
und destillire den flüchtigen Spiritum herüber; die-
sen Spiritum rectificire also 7mal und verwahre
solchen; was aber in dem Kolben zurück geblieben,
nimm und setze denselbigen also in die Asche und de-
stillire das Phlegma davon, so bleibet das Acetum
zurück

zurücke, alsdann giesse solches ~~zurücke~~ in eine Retor-
te, lege dieselbige also in den Sand und treibe solches
herüber, dann rectificiret, bis alles Phlegma davon, wel-
ches in der 3ten und 4ten Destillation geschiehet; dann gies-
se den Spiritum und Azoth zusammen; das Caput mor-
tuum aber, so oben zurücke geblieben, nimm und lauge
das Saltz heraus, solches wird gereiniget durch Solviren,
Filtriren und Crystallisiren; dann thue solches in eine Re-
torte und giesse das Ueberdestillirte alles wiederum
darauf, in linder Wärme mit einander extrahiret, dann
lege die Retorte in die Aschen und destillire also die Hälf-
te 2mal davon herüber; wann alles kalt, so giesse das
Ueberdestillirte also wiederum zurücke; alsdann die Re-
torte in den Sand gelegt und schier die Hälfte noch 2mal
davon herüber destillirt, und wiederum zurück ge-
gossen, und die Retorte in Eisenfeil gelegt und hier
mit stärkerem Feuer auch die letzten alles herüber getrie-
ben; alsdann wird nichts zurücke verbleiben als ein
wenig Erde; dann giesse das Ueberdestillirte wieder-
um in eine Retorte und lege selbige in den Sand und
destillire also noch 2mal herüber, damit alles in einen
flüchtigen Dampf verwandelt werde; also hast du
alles

alles in einen Geist verwandelt. Dieses ist nun das erste Wasser, womit man die Tinctur oder das Elixir auf Weiss bereitet: denn auf Roth kann es nicht gebrauchet werden.

Ich habe auch ein trocknes Menstruum also bereitet also:

Ich habe aus einen Römischen Alaun seinen Spiritum und Azoth ausgetrieben; dann habe ich im Balneo Maris seinen Spiritum mit linden Feuer davon überdestillirt; dann habe solchen verwahret, und den Kolben in die Aschen gesetzt; alsdann in selbigen das Phlegma abdestillirt bis auf das Acetum; dann habe solches aus einer Retorte mit einander überdestillirt in den Sand; dann habe den Spiritum dazu gegossen; von solchen habe genommen 1. ℔. denselbigen in einen Kolben gegossen und solchen in die Asche gesetzt, alsdann einen Alembicum darauf, der oben eine Oefnung gehabt und dann eine Vorlage an, dann von unsern Feuer 8 Loth dazu getragen nach und nach, so steiget hier wiederum ein sehr subtiler Geist über, diesen habe auch verwahret, alsdann habe das Phlegma abdestillirt bis auf den 3ten Theil; dann habe das Zurückgebliebene in der Kälte

in

zurück, alsdann gieße solches ~~zurück~~ in eine Retor-
6 te, lege dieselbige also in den Sand und treibe solches
herüber, dann rectificiret, bis alles Phlegma davon, wel-
ches in der 3ten und 4ten Destillation geschiehet; dann gieß-
se den Spiritum und Azoth zusammen; das Caput mor-
tuum aber, so oben zurückgeblieben, nimm und lauge
das Saltz heraus, solches wird gereiniget durch Solviren,
Filtriren und Crystallisiren; dann thue solches in eine Re-
torte und gieße das Ueberdestillirte alles wiederum
darauf, in linder Wärme mit einander extrahiret, dann
lege die Retorte in die Capelle und destillire also die Hälf-
te 2mal davon herüber; wann alles kalt, so gieße das
Ueberdestillirte also wiederum zurück; alsdann die Re-
torte in den Sand gelegt und hier die Hälfte noch 2mal
davon herüber destilliret, und wiederum zurück ge-
gossen, und die Retorte in Eisenfeil gelegt und hier
mit stärkern Feuer auch die letzte alles herüber getrie-
ben; alsdann wird nichts zurück verbleiben als ein
wenig Erde; dann gieße das Ueberdestillirte wieder-
um in eine Retorte und lege selbige in den Sand und
destillire also noch 2mal herüber, damit alles in einen
flüchtigen Dampf verwandelt werde; also setze die

alles

alles in einen Geist verwandelt. Dieses ist nun das 543
erste Wasser, womit man die Tinctur oder das Elixir
auf Weiss bereitet: denn auf Roth kann es nicht gebrau-
chet werden.

Ich habe auch ein trocknes Menstruum
also bereitet also:

Ich habe aus einen Römischen Alaun seinen Spiritum
und Azoth ausgetrieben; dann habe ich in Balneo Ma-
ris seinen Spiritum mit linden Feuer davon über destil-
lirt; dann habe solchen verwahret, und den Kolben in
die Aschen gesetzt, als dann in solchen das Phlegma ab-
abdestillirt bis auf das Acetum; dann habe solches aus
einer Retorte mit mehreren über destillirt in einen Recipient;
dann habe den Spiritum darzu gegossen; von solchen ha-
be genommen 1. ℔. denselbigen in einen Kolben gegos-
sen und solchen in die Asche gesetzt, alsdann einen
Alembicum darauf, der oben eine Oefnung gehabt und
dann eine Vorlage vor, dann von unsern Feuer 8 Loth
darzu getragen nacheinander; so steiget hier wiederum
ein sehr subtiler Geist über, diesen habe also verwahret
alsdann habe das Phlegma abdestillirt bis auf den 3ten
Theil; dann habe das Zurückgebliebene in der Kälte

in

in Crystallen anschießen lassen; dann habe diese Crystal-
len herausgenommen, und solche wiederum in einen
Kolben gethan, und seinen eigenen Spiritum darauf
zurückgegossen, und also über destillirt; dann habe
alles erkalten lassen und den Kolben in die Asche gesetzt,
und also den flüchtigen Geist noch 3mal cohobiret; dann
habe den Kolben in den Sand gesetzt und also solchen
Geist auch 3mal davon destillirt: so steiget auch die
letzte nur ein weniges Phlegma; dieses habe auch die
Seite gethan und erkalten lassen: so habe unser trocken
Menstruum also auch weiß wiederum in Händen ge-
habt; alsdann habe ich solches also gebrauchet

Wenn ich eine Tinctur oder Quintam Essentiam
damit bereiten wollen:

so habe von einer reinen Luna genommen 1. Loth und
solche in Aqua forti solvirt, dann mit Saltzwasser prae-
cipitiret; dann habe den Kalch von der Luna wohl aus-
gesüßt, solchen trocken gemacht, und denselbigen also ge-
nommen und von dem weißen Menstruo 4. Loth darun-
ter gerieben; dann solche mit einander in einen Kolben
gethan und also in der Asche 2. Tage und Nächte per gra-

dus

des Ignis stehen lassen, so flammet es alles wie ein O-
leum, und indem es flammet, so schmelzet es auch das
Silber radicaliter auf; dann habe solches herausgenom-
men und klein gerieben, in einen Kolben gethan, dann
einen Spiritum Vini rectificatissimum darauf gegos-
sen, und solchen nach einander mit einander also in ei-
ner linden Wärme stehen lassen, also hat sich alles auf-
solviret; wenn es 2. Tage und Nächte gestanden, dann
das Helle von denen Fecibus mit Behutsamkeit abgegos-
sen in einen andern Kolben; denn in der Aschen den
Spiritum vini abdestilliret bis auf ein Saltz und
habe es also per gradus stehen lassen 2. Tage und Näch-
te; dann habe den Kolben in den Sand gesetzt und auch
2. Tage und Nächte stehen lassen, so ist mir alles zu-
sammen geflossen, fix und feuerbeständig; also ha-
be ich die Quintam Essentiam Lunae oder Lunam po- Q. E. ☽nae oder ☽na potabilis
tabilem in Händen gehabt von welchen 3. bis 4. Gran
in 1 Loth alten Wein solviret, ist eine Quinta Essentia
in allen Kranckheiten, sonderlich der Luna stehen, von
welchem 2. bis 8. Tröpflein auf einmal gegeben des
Tages 2mal, habe viele Wunder damit verrichtet

Wenn ich aber particulariter damit habe zu Werke
gehen wollen:

so

so habe ich also gewaschen; ich habe von dieser Tinctur 1. Loth genommen und auf 6. Loth reines Silber getragen und solches darmit fliessen lassen: so habe Lupidem bekommen; von solchen habe auf 30. Loth reines Zinn getragen im Fluss, so habe das beste Silber bekommen.

Von denen mineralischen Geistern

Mein Kind! wie man aber die mineralischen Geister bereiten soll aus dem Vitriol und Alaun, so wisse: dass du vorhero diese Mineralien also durch Solviren und Coaguliren, das ist Crystallisiren reinigen musst. Darum nimm von einer Minera Vitrioli oder Aluminis, stosse dieselbige klein und thue sie in eine Cucurbitam; dann giesse von einem destillirten Wasser so viel darauf, dass es sich alles auf solviren kann; dann setze die Cucurbitam darmit in eine linde Wärme 4. Tage und Nächte, dann giesse das lautere davon in eine andere Cucurbitam und mische von einem reinen Salmiac 1/2 ℔ darein, vermache die Cucurbitam und stelle dieselbige wiederum in eine linde Wärme 4. Tage und Nächte; dann das lautere davon herabgegossen wieder in eine Cucurbitam und mische 1/2 ℔ frischgebrannten Kalch in Stücklein zerschlagen darein, dann wieder

und

mit einander in eine linde Wärme gesetzet 4. Tage
und Nächte, so ziehet der Calx viva alle unreine Erde
aus der Solution an sich; als dann gieße das lautere
davon und evaporire es in dem Sande in einer steiner-
nen Schaale, bis du siehest, daß es anschießen kann;
dann setze es an einen kalten Ort in dem Sand, so wird
es dir in denen schönsten Crystallen anschießen; alsdann
nimm solche heraus und extrahire diesen Vitriol noch
einmal in einem destillirten Thau oder Regenwas-
ser; dann mit einander in einer linden Wärme 1 Tag
und Nacht stehen lassen: so scheiden sich noch einige
Feces; dann gieße das lautere ab und davon in ei-
ne Schaalen und gelinde in dem Sande evaporiret bis
auf ein Häutlein: so hast du einen edeln Vitriol von
hoher Farbe, wenn er angeschossen, durchsichtig wie
ein Edelgestein; dieser kann also gar balde in einen
Geist und Oehl übergetrieben werden; und wie man
hier den Vitriol gereiniget, also kann man auch den
Mars also reinigen.

Mein Kind! wie man aber dessen mineralischen Geist
bereiten soll mit dem rothen Oleo, geschiehet also: Nim
von einem solchen gereinigten Vitriol 6. lb. und

mische

548) nachher denselbigen in linder Wärme also trocknen und
mische von einem weissen ausgeglüheten Kieselsande
gröblichter Gestalt 3. ℔ darunter, dann thue diese beyde
mit einander also in eine beschlagene Retorte, alsdann
lege solche in einen darzu gehörigen Ofen und eine
Vorlage vor, in welcher 1. ℔ destillirter Thau oder Regen-
wasser innen seyn, dann destillire in sechs und 48. Stunden
per gradus Ignis alles herüber; so steiget vieler Spiri-
tus und Oleum herüber; wenn nun nichts mehr gehet,
dann lasse das Feuer abgehen und nimm die Vorlage ab,
dann verwahret; nimm alles Caput mortuum heraus,
solches filtrire und evaporire es zum Sale; alsdann
thue solches in einen Schmelztiegel, glühe es und und ex-
trahire es also noch einmal, dann durch filtriret und e-
vaporiret bis auf ein Sal; dann bringe dieses in ein
trockenes Gläslein und verwahre es.
Mein Kind nunjetzo schütte deinen Liquorem alle in eine
hohe Cucurbitam und stelle solche in das Wasserbad und
destillire mit linden Feuer alle seinen Geist davon her-
über, solchen verwahre; dann setze die Cucurbitam in
die Asche und destillire das Phlegma davon, solches ver-
wahre auch also; dann giesse was in der Cucurbita
zurückgeblieben

zurückgeblieben, in ein beschlagenes Geschirr und lege das-
selbige in den Sand und treibe solches rothe Oleum her-
über, welches zwar auch die letzte wie ein Gold übersteigen
get; dieses giesse auf dein Saltz in das Geschirr, dann
auf seinen Spiritum, und stelle es 14 Tage und Nächte
verwahrt in eine linde Wärme; dann lege es in die Capellen
und destillire also die Helfte davon herüber; dann lass
alles erkalten und giesse das Ueberdestillirte also wie-
derum zurück und lege das Geschirr in den Sand und
alles übergetrieben und belege auch die letzte dein
Geschirr in dem Sande mit glühenden Kohlen, wann
nun alles herüber, so verwahre es; was aber in dem
Geschirr in dem Sande ist zurückgeblieben nimm her-
aus und extrahire es in dem destillirten Wasser, so du
in der Capellen über destillirt, filtrire und evaporire
es wieder ein zu einem weissen Salz; alsdann thue
es wieder in ein beschlagenes Geschirr und giesse al-
len über destillirten Liquorem wiederum zurück und
auf das Saltz; dann wird wiederum in den Sand gelegt
und also herüber getrieben auch die letzte aber mit
starcken Feuer; alsdann in der Capellen noch einmal,

so

550 so hast du dein trocknes Sal minerale in einen
lautern Geist und Wasser übergetrieben
Mein Kind! wie du nun solchen aus dem Vitriol
bereitet, also kannst du denselbigen auch also aus dem
Alaun bereiten. Willst du aber solchen noch mehr
färben mit seines gleichens Vitriol, so musst du also
damit verfahren: Nimm von dergleichen Vitriol ½ ℔.
und ¼ ℔ von den trocknen Geistern als den Mercurio
sublimato, ¼ ℔ von dem weissen Adler, den sublimir-
ten Salmiac; diese reibe unter einander und giesse
so deinen Liquorem also in ein bequemes Gefässe
wohl vermacht, setze dieselbige in eine linde Wärme
14. Tage und Nächte; dann lege solches in die Asche
und destillire also die Helfte davon herüber; wann
alles kalt worden, so giesse das Ueberdestillirte also
wieder zurück; dann die Retorte in den Sand gelegt
und also die Helfte wiederum davon herüber destil-
lirt; nachdem alles kalt worden, so giesse das Ueber
destillirte also wiederum zurück und also alles über
getrieben, auch die letzte mit starcken Feuer, daß du
nämlich in dem Sande dein Gefässe mit glühenden Koh-
len belegest, damit alles also darauß übergetrie-
ben

brennender; so steiget hier auch dein Vogel alles über
und bleibet nichts zurücke als eine Asche; diesen über-
gestiegenen Liquorem treibe also in der Asche
noch einmal herüber, wie auch noch einmal in dem
Grunde: so seynd deine färbenden Geister bereitet,
in welchen die reine Tinctur und wahre Lichts
Essenz verborgen ist, wie ich dir an seinem Orte
dessen geheime Scheidung auch aus dem Grunde
also offenbaren werde.

Wenn du aber mein Kind! die gefärbten Gei-
ster auf Weiss bereiten willst, so ist es eine Ar-
beit und nimmst an statt des Vitriols nur den
Arsenic nach dem Gewichte in allen vorgeschriebenen
wie gelehret

l. D. G.

Auensbrunn
d. 29. Jun. 1778.
[illegible]

Von dem Lapide animali Microcosmi die höchste Arzeney aus der kleinen Welt

Mein lieber Freund und Nachfolger dieser himlischen Kunst! Wir finden 3 Dinge, so das edelste unter allen Creaturen in der Welt seyn, welche sich auf wunderlich und heftig lieben; unter den animalischen ist es wahrhaftig der Mensch: denn aus der Mumia des Menschen wird der animalische Stein gemacht und
N3 die kleine Welt wird in solchem begriffen, ja ich sage: dass solche Dinge darinnen verborgen, dass man solches der Feder nicht wohl zu vertrauen kann. Unter denen Mineralien aber ist das Gold das alleredelste: denn seine Fixigkeit bezeigt Beweise seines adlichen Steins und Geschlechts, und dennoch ist derselbige den animalischen Steine unterworfen; in den vegetabilischen ist es der Wein, in solchem und aus solchem wird der Lapis Vegetabilis gemacht. Nun liebet der Mensch das Gold und den Wein vor allen Geschlechten des Geschöpfes; das Gold liebet den Menschen und den Wein denn das Gold lässt sein edles dem Weingeiste gerne folgen, dass ein Tranck daraus gemacht werde, nämlich

das

das wahre Aurum potabile, welches alles böse bey
dem Menschen vertreibet, wenn du, wie ich gemeldet in
meinen vorhergehenden, aus dem animalischen Rei-
che auch seinen flüssigen Stein bereitest und vereini-
gest solchen als dann mit dem mineralischen und ve-
getabilischen dann den animalischen: so kannst du
dich glücklich schätzen in der Welt, welches zu wissen wer-
th ist dieselbigen zu erhalten; so muß man sich den-
noch wundern, daß solcher von 10000 Menschen kei-
ner solches zu Gesichte bekommt. Wer aber den HERRN
fürchtet, dem ist es zu ein leichtes, und ob gleich solches
von den Klugen und Hochgelehrten in der Welt nicht
kann begriffen werden, ist dieses die Ursache, weil
solchen das Ding zu hoch in ihrem Gehirn gewesen,
dass sie solches in der Einfalt nicht erkennen kön-
nen, darum stehet der Cherub davor, und verwahret
den Baum der Erkenntniß mit seiner paradiesi-
schen Frucht, damit dieselbigen in ihrer Hoheit solche
nicht schmecken und begreifen können; allein in der letzten Zeit
wird es der Allerhöchste seinen Kindern und Freunden offenbaren,
damit denen Armen und Elenden hierdurch geholfen werde zur
Ehre GOTTES.

Wie

Wie aus der Mumie oder dem Blute eine Essenz oder Lebenswasser bereitet wird.

Es hat der grosse Schöpfer in das Blut eines jeglichen was geschaffen ist unter denen Animalien das Leben gelegt: denn in dem Leben ist zu verstehen diejenige Kraft, welche den Geist des Lebens zusammenhalten muss zwischen dem Leibe und dem Geiste: denn so bald der Mensch oder ein ander Thier sein Blut lassen muss so folget ohnfehlbar der Tod, oder auch eine grosse Schwäche aller Lebenskräfte, welche in dem Blute ihren Sitz und Aufenthalt haben: denn wenn der Geist als die Wurtzelfeuchtigkeit in dem Blute verdünnt und geschwächt wird, welches ist der Seele eingegossene Wärme, welches alles vor der Fäulung bewahren muss, muss ohnfehlbar der Tod wieder folgen und ist nicht genug, dass einige glauben: man könnte durch das Aderlassen sich in vielen Krankheiten helfen; zu verwehren wohl das Aufwallen in dem Geblüte; allein man schwächt auch zugleich die Lebenskräfte; dahero es ja weit besser wäre, man suchte die Geister zu besänftigen und zu frieden zu stellen, wenn dieselbigen in Aufwallen, als dass man durch so vieles Blutlassen solche

solche also kraftlos machet und also sich selbsten
alle nach und nach den Lebensfaden abschneidet. Die
Alten haben einen grossen Abscheu vor dergleichen
gehabt: so hat auch GOTT der HERR solches ausdrück-
lich verbotten; es ist genug: dass ein Soldat vor seinen
Herrn und des Landes Wohlfarth sein Blut oft lassen
muss, welches Blut dennoch wider den ungerechten
Theil beständig um Rache schreyet vor dem HERRN;
und hat solches der Allerhöchste ausdrücklich ver-
botten kein Fleisch der Thiere zu essen, welche noch
im Leben in ihrem Blute Levit. XVII, 10. wo es also
heisset: welcher Mensch, er sey vom Hause oder Ge-
schlechte der Israeliten, ein Fremdling und Einheimi-
scher, Blut isset, wieder den will ich mein Antlitz im
Grimm wenden und will ihn mitten aus meinem Volk
ausrotten 11. des Lebens Leben ist im Blute und ich ha-
be es auch zum Altar gegeben, dass eure Seelen da-
mit sollen versöhnet werden: denn das Blut ist die
Versöhnung vor das Leben; darum wer das Blut
der Menschen vergeusst, dessen Blut soll und muss
wieder vergossen werden; denn ich sage auch: welcher
Mensch, er sey vom Hause Israel oder ein Fremd-

ling

ling unter euch, der ein Thier oder Vogel fängt auf der Jagd, das man isset, der soll desselbigen Blut vergiessen und in die Erde verscharren: denn des Lebens [Leibes] Leben ist in seinem Blute, so lange es lebet, ihr sollet keines Leibes Blut essen: denn des Lebens [Leibes] Leben ist in aller Creatur Blute, und wer es essen wird, der soll vor meinem Angesichte ausgerottet werden; darum hüte sich ein jeder, daß derselbige seines Geistes (☉) Gold [Blut] lieber kauffen als unnütze auf die Erde laße; er wird dasselbige durch vieles Geld nicht wieder erhalten können: so aber der Mensch noch unter seinem 30ten Jahre, so kann derselbige sich wohl aus seinem eigenen Blute, aber nicht aus eines andern eine Lebens Essenz bereiten, mit welcher derselbige in seinem Alter, wenn die Lebensgeister dunckel und schwach werden, solche damit wieder zu erwecken und zu stärcken, welches die Alten unter allen ihren geheimen Wissenschafften allezeit mit verborgen gehabt und solches nur ihren Kindern hinterlassen. Darum ist zu wissen: daß wenn man eine solche Lebensessenz bereiten will, am aller kürtzesten und am besten geschehen kann mit dem Circulato aus dem Weinstock bereitet;

Nimm demnach dein eigen Blut oder das Blut

von

von einem gesunden Menschen, so viel als derselbige auf einmal lassen kann, 18. bis 20. Loth; thue solches also geschwinde in einen Kolben und giesse von dem Circulato auch so viel daran, vermache den Kolben und setze denselbigen also in eine linde Wärme, und lasse ihn also stehen 14. Tage und Nächte, dann nimm denselbigen und setze ihn in das Balneum Maris und einen Alembicum darauf und eine Vorlage vor, so wird in solchem Grade das Lebensfeuer mit übersteigen; alsdann verwahre das Herübergestiegene; dann setze den Kolben in die Aschen und destillire in solchem Grade alles Phlegma herüber; sollte sich aber etwas von dem Spiritu miterheben, so scheide solchen davon, denn thue solches auf die Seite; das Zurückgebliebene in dem Kolben schütte in eine Retorte, lege dieselbige in den Sand und eine Vorlage vor und destillire in solchem Grad herüber was gehen will, auf die letzte mit dem allerstärksten Feuer, so steiget ein Oleum mit über, dieses verwahre mitsammt dem Liquore; was in der Retorte zurück geblieben, nimm heraus und extrahire dasselbige mit dem Phlegmate; die lautere Solution filtrire hindurch und evaporire dieselbige bis zum

Sale

558 Sale; dieses Sal thue alsdann in einen Kolben und gieß
zu den fixen Theil darauf; dann nimm den flüchtigen,
so werden sich diese gar bald vereinigen; dann ver-
mache den Kolben und setze denselbigen in eine lin-
de Wärme zu digeriren einige Tage und Nächte; als-
dann gieße den Liquorem mit einander in eine Re-
torte und lege dieselbige in den Sand und eine Vor-
lage vor: so wird bey dem 1sten Grad die völlige Le-
bensessenz übersteigen, wie ein weisses und hernach gelbes
Oleum mit einem sehr flüchtigen Geiste; diesen sammle
alle zusammen; so bald sich die Tropfen verändern,
so lege geschwinde eine andere Vorlage vor und den
übergestiegenen Geist gieße in eine Phiole und ver-
wahre solches wohl, daß derselbige nicht Luft bekom-
me: denn sonsten würde derselbige davon fliegen;
so muß auch die Phiole groß seyn, damit derselbige
Raum und Platz habe: denn es müssen wohl noch 3.
Theile in solcher leer seyn; also hast du nun diesen
Lebensgeist in Händen.

Die andere Bereitung desselbigen geschiehet also:
Wenn du aus dem Urin eines gesunden Menschens die
Essenz bereitet: so nimm von solcher und gieße zu
1. Theile derselbigen auch einen Theil des frischgelasse-
nen

nen Blutes; als dann fuge sie mit einander in einer linde Digestion und destillire als dann solche fruchtbar und vermehren in allen wie oben bey dem Circulato ist geschehen; so bekommest du solche gleichfalls; kannst auch, wenn du als dann willst, solche wiederum mit einander in den Lapidem animalem verwandeln.

Zum 2ten, wie man mit solchen unter denen Menschen, wie auch unter denen Thieren gegen die Menschen Freundschaft natürlicher Weise damit stiften und zu Wege bringen kann, auch wie solche in der höchsten Noth zu gebrauchen:

Wenn du willst, dass eine Person dich natürlicher Weise liebe, so nimm nur von dessen weissen Oleo 3. Tröpflein, bringe solche unter einen wohlriechenden Balsam, so wird es geschehen, wenn du derselbigen die Pulsader damit schmierest, dass solche, so gleichsam wie durch einen Magnet gezogen wird, dich zu lieben; ferner giebt man einer Person, die einen hasset nur einige Tröpflein ein: so wird dieselbige also bald die deinige seyn. Begehrt man aber 2 Personen, die man gerne also wiederum vereinigen

vereinigen wollte: so muss man das Blut von dem
einem nehmen und dem andern die Essenz davon geben,
und von dem andern das Blut nehmen und die Essenz
daraus bereiten, und also dem ersten geben: so werden,
dass sie einander unendlich lieben und werden in
grosser Freundschaft mit einander leben; also ist es
auch, wenn du deine Blutessenz einem Thiere giebest,
als einem Loewen, einen Leoparden, oder was vor ei-
nem du willst: so wird dasselbige dir nachfolgen
und in allem zahm werden wie ein ander Thier. Willst
du aber einem Vogel, oder was vor ein Thier du gerne
um dich haben willst, dass solches zwar von dir weg
laufe oder hinweg fliege: so gieb ihm diese Essentz
nur wenige Tropfen etliche mal in das Futter: so
wird es dir allerwegen nachfolgen und allezeit auch
wieder kommen.
Wenn aber ein Mensch kranck und von allen Kräften,
so gieb oder nimm von deiner eigenen Essenz in einem
Glas guten Wein 10. Tropfen zum andernmale 20. Tro-
pfen und hüte dich vor der Luft, sondern halte dich
in der Wärme: so wirst du deine Kräfte gar bald wie-
derum spüren; wenn du nun vermerkst, dass sich deine
Wärme oder dein inneres Feuer wiederum angezün-
det, so brauche solches nicht weiter, indem du dir
nachgehends

ungesund Schaden künftigt damit. denn wenn der Geist zu stark: so bringet derselbige nachgehends alles in das Aufwallen, woraus auch vieles Unglück folgen kann.

Wenn du aber solchen Lebensgeist wohl verschlossen also in einer Phiole an einem steten und ruhigen Orte stehen lassest: so wird beständig ein Licht wie ein kleines Sternlein in solchen erscheinen; wenn aber der Mensch will kranck werden, ereignen sich allerhand Zufälle im Glase; bald fangt es an zu steigen, verändert seine Farbe, wird trübe oder wohl gar schwartz, wo denn der Tod nicht ferne ist von einem solchen Menschen; ist er sonsten in Bewegung, so bewegt sich der Liquor beständig, und die brennende Flamme hin und wieder lodernd in denselbigen, so ist es ein gewisses Anzeigen: dass solcher in Angst und Noth stecket: denn du kannst daraus sehen, dass noch im Blute von des Menschen Geist mit verborgen steckt.

Wie man aus dem Urine eines gesunden Menschen den animalischen Stein bereiten soll

Von dem Blute kommen wir auf den Urin des Menschen, in solchem ist gleichwohl auch nicht eine geringe Kraft

verborgen

56 Darbringen und kann aus demselbigen der Lapis animalis wahrhaftig bereitet werden. Nimm also Urin von einem gesunden Menschen, welcher beständig Wein trincket, und darbey ein keusches nüchternes Leben führet, von solchem sammle ich ½ Ohme; bringe denselbigen in ein verschlossenes Gläser und binde denselbigen wohl verlutiret zu, damit derselbige in der Digestion nur nach und nach putrificire, bis solcher schwartz wird, und einen penetranten Geruch von sich giebt; dann giesse alles zusammen; dann destillire denselbigen über einer [illegible] aus einer grossen Retorte (Cucurbita), lege dieselbige in den Sand und eine Vorlage vor, und destillire also den flüchtigen Theil davon herüber, solchen flüchtigen Theil rectificire zu 7 malen, bis solcher das mehreste als ein Sal volatile übersteiget; dann evaporire dasselbige was zurück geblieben, lasse in gläsernen Gefässen zu einem fast schwartzen Pech einrauchen; die Materiam thue alsdann in eine starcke Retorte und destillire das Oleum davon in eine grosse Vorlage, zuletzt nach starckem Feuer treiben und per latus starck herüber, dass also nichts mehr als ein trockenes rohes Caput mortuum zurück bleibet; das Oleum rectificire mit dem Aceto in einer andern Retorte; dann giesse solches in einen Kolben, und destillire das Phlegma im Balneo Mariae davon

herunter

hinweg und behalte das Oleum; als denn nimm
das Caput mortuum und reibe es klein, calcinire
es in einem Ziegel ofen 24. Stunden, letzlich mit ge-
stärcken Feuer als es immer seyn kann; dann laß
es erkalten; darnach extrahire das Sal mit warmen
Wasser aus, filtrire und coagulire es zum Sale; dieses
Sal Urinae pulverisire und thue es in einen gläsernen
Cucurbitam und gieße das obengesagte Oleum dar-
auf, und ziehe es per Alembicum ganz herüber, bis
das Oleum bey dem Sale coaguliret und ganz ver-
einigt sey; dieses fein pulverisirte Saltz thue in
eine Phiole und von dem Spiritu Vini rectificatis-
simo 2. quer Finger hoch darauf gegossen, laß es
in gelinder Wärme 1. Stunde stehen und gieße das
Sal mit dem Spiritu wieder darauf, bis du alles Sal
Urinae extrahiret hast und keine Schärfe mehr dar-
hinten bleibet; als dann gieße allen Spiritum Vini
zusammen in einen Kolben und ziehe den Spiritum
Vini rectificatissimum bis zur Trockne ab, so bleibt
das Sal Urinae im Grunde in schönen klaren Cry-
stallen und ist fix Nb. und zergehet auf einem glü-
henden Blech ohne Rauch wie ein fliessendes Wachs;
gälte es noch nicht also fliessen, so musst du solches
noch einmal in einem Spiritu Vini rectificatissimo
auf solviren

 auf solviren und denselbigen 3 bis 4 mal davon ge-
zogen: so wird es fertig seyn; also hast du Lapidem
animalem; dieser ist eine sonderliche Arzeney in vie-
len beschwerlichen Kranckheiten

Eine andere Arbeit den Lapidem Microcosmi auszuarbeiten

Wenn du in voriger Arbeit den Spiritum davon
destilliret: so rectificire denselbigen 7mal, so wird der-
selbige wie ein Saltz auf steigen; dann verwahre den-
selbigen. Das Zurück gebliebene laß abrauchen bis
auf eine Dicke wie ein fliessendes Pech oder Gummi;
und du letzt vergiß nicht: daß du solches beständig
umrührest, dann es setzet sich sonsten fest an das
Geschirr an; alsdann laß alles erkalten, und dann
noch beständig umgerühret; alsdann solches in einen
festen Zuckerpot gethan und gieße deinen Spiritum
volatilem alle nach und nach darauf mit stetigem
Umrühren; es wird sehr über sich steigen, und wenn
die Geschirr zu klein, laufft es über, alsdann wenn es
noch flüssig ist, thue es mit einander in eine Retorte,
verwahre dieselbige und lege sie in einen kalten Ort
2. Tage und Nächte; dann in eine linde Wärme in
das Balneum Equinum 14. Tage und Nächte; wenn
die Zeit vorbey: so lege die Retorte in den Sand und

nun

einen Vorlage vor, und destillire den flüchtigen
Theil wiederum also davon, doch so, daß wenn nichts
mehr gehen will, so laß das Feuer aus gehen und alles
erkalten; als dann gieße den Spiritum wiederum
zurück und destillire solchen wiederum davon her-
über und solches wiederhohle bis in das 4te oder 5te
mal, wo dann dein Sal volatile wiederum davon
wird übersteigen; dann nimm dasselbige ab und
lege einen andern Vorlage vor, und gieb starckes Feuer,
so wird das Acetum übersteigen mit dem stinckenden
den Oleo, treibe es auch die letzte sehr starck; wenn nun
alles herüber, so laß die Gefäße erkalten und nim
die Vorlage ab, so findest du das Oleum und dem
aceto, scheide sie durch einen Trichter; das Ace-
tum gieße in einen Kolben und destillire alle Phle-
gma davon, so bleibet das Acetum in fundo; dann
gieße denselbigen in eine Retorte und destillire sol-
chen aus dem Sande herüber, so ist derselbige nach sehr
volatil, giebt aber sehr wenig; als dann nimm die
Retorte und zerbrich dieselbige, so findest du 2 Salien
über einander; das oberste fette Sal separire von dem
untern rohen Sale; denn das untere ist nicht nutz,
das oberste ist unser vitriolisches Sal Microcosmi; Sal Microcosmi

dieses nimm und solvire es in seinem überdestillir-
ten Phlegmate, damit alle Unreinigkeit davon kom-
me und evaporire dasselbige wieder hinzum Sale. Die-
ses Saltz zerfließet in der Wärme auch wie ein Wachs; als-
dann nimm solches, thue es in einen Kolben und geuß den
seinen Azoth darauf, setze den Kolben in das Balneum
Maris und destillire das Phlegma davon herüber; so blei-
bet der Azoth bey dem Sale; alsdann laß alles erkal-
ten und schütte auch alle sein Sal volatile dazu, setze
den Kolben also wiederum in das Balneum Maris und
destillire den flüchtigen Theil davon herüber; geuß
solchen wiederum zurück und wieder also über de-
stillirt und solches Cohobiren wiederhole etliche
mal, bis sich das mehreste darbey figiret; alsdann
geuß einen Spiritum Vini rectificatissimum (so mit
dem Calce viva geschärfet worden) nur so viel der-
nöthig, daß sich das Sal darinnen recht solviren kann,
so geschiehet wiederum eine Scheidung; alsdann gie-
ße die lautere Solution ab in einen Kolben, setze
denselbigen in ein Balneum Maris und destillire
den flüchtigen Theil etliche mal davon herüber bis
in solchem Grad des Feuers nichts mehr steiget als ein
wenig Phlegma; alsdann schütte dasselbige hinweg

und

und setze den Kolben in die Asche, und destillire in solchem Grad auch das Phlegma etlichemal davon her- über, welches steiget, dann schütte solches hinweg und setze ihn dann in den Sand und halte es in solchem Grad einige Tage und Nächte, bis alles flüssig ist in dem Kolben wie ein Oehl; dann lass das Geschirr erkalten, so hast du den Lapidem mineralem ganz flüssig, welche in der Kälte gestehet wie ein Eis durchsichtig roth; also hast du eine grosse Arzeney bereitet.

Nun habe ich dir die wahrhaftige Arbeit unsers grossen Elixirs beschrieben, wann sich nun solche 3. Steine miteinander vereinigt werden: so hast du, was dein Hertz wünschet und begehret. Lobe GOtt. und vergiss deines armen Bruders nicht

Wie du aber solche miteinander vereinigen sollst, geschiehet also:

Nimm von deinem mineralischen Steine 1. Quent- gen, thue solchen klein reiben in einer Glasschaa- len; dann wiege 1 Loth von dem vegetabilischen Steine darunter, mische mit einander in einem Kol- ben, setze denselbigen mit einander in den Sand und gieb per gradus Feuer, damit solche zusammen zu einem rothen Stein fliessen; dann lass alles erkalten und nimm denselbigen heraus, zerreibe

solchen

solchen wiederum und 1 Loth von dem animalischen Stein darunter; thue sie also in einen Kolben, und lasse sie aber einander fliessen wiederum zu einem Stein und grossen Artzeney; dieser zergehet in jedem Vehiculo und ist eine solche schnellwürckende Arzeney, dass dergleichen nicht ist in der gantzen Natur, dass man auch die Todten beynahe darmit erwecken kann; doch kann der Mensch sein Ziel, so ihm gesetzet ist von dem Allerhöchsten, nicht überschreiten: sondern er kann sich wohl mit solcher Artzeney in allersichersten Stande erhalten bis zu dem gesetzten Ziel; er stärket alle Lebenskräfte, auch das Gedächtniss und verändert den Menschen ganz in einen andern Sinn, denn die Artzeney ist mehr englisch als irrdisch.

Also habe ich dir gewiesen, wie du sie wohl aus dem mineralischen Reiche den Lapidem Philosophorum bereiten sollst, als auch aus dem Vegetabilischen und animalischen Reiche, und wie du aus diesen 3en den grossen medicinalischen Uralten Stein bereiten sollst. Nun ist es, wie du in allen gesehen, alles eine Arbeit mit einem jeden Subjecto, wo dir GOTT oder deine eigene Vernunft hier nicht selbst einen Balcken vor die Augen schiebet: so kann ich unmöglich sagen, dass du in der Hauptarbeit meiner so treuen Vorschrift

fehltest

solltest erhalten können, indem ich sie nicht deutlicher sol-
ches weiß zu beschreiben; sollte es dir aber nicht gelingen,
so gieb mir nicht die Schuld, sondern prüfe dich selbst, ob
dein Hertz auch ohne Falsch vor dem Angesichte GOT-
TES also befunden wird: denn nicht ein jeder kann so
gleich nach seiner eigenen Phantasie thun was er will,
sondern du mußt alle Handgriffe verstehen und das
Feuer wohl zu regieren wissen und zu warten, an
welchem das mehreste gelegen ist. Zum Beschluß
dieses meines Sermons will ich dir noch eins zeigen:

Wie man nämlich mit diesem animalischen Steine doch auch eine Particular Tinctur ausarbeiten kann

Nimm einen Silber Kalch aus dem Aquafort, wel-
cher mit Kupfer ist niedergeschlagen worden, und zu-
vor wohl ausgesüßt 1. Theil und von dem Lapide Mi-
crocosmi 3. Theile, reibe solche unter den trocknen
Silberkalch in einer gläsernen Schaale wohl unter ein-
ander; dann in eine Phiole gethan, selbige aber recht
verwahret, in eine Sandcapelle gesetzt und 9 Wochen
stehen lassen, auch die letzte in starcke Hitze, damit
der Lapis animalis beständig mit dem Silber im Fluß
erhalten werde; dann nimm es aus und mit 32 Thei-
len Kupferblech cementirt 1. Tag oder 12 Stunden, dann

wird

mit Bley angesotten und auf der Capelle abgetrie-
ben: so wirst du vieles Silber finden, welches auch zu-
gleich die Helffte bey nahe Gold hält. Wenn man aber
vorhero Kupffer-Blechen beitzet und diese Particular Tin-
ctur darauff träget also: laß 1. ℔ Kupffer-Blechen und
trage von dieser 2. Loth darauf, laß es einen gantzen
Tag stark glüen, dann giesse es aus und scheide das
Silber davon, so bekommest du nicht allein mehr Silber,
sondern auch vieles Gold, welches nicht zu verachten; ja,
wenn dein animalischer Stein mineralisch und hätte ei-
nen Mercurium Metallorum in und bey sich, so könn-
test du auch universaliter darmit tingiren; allein so
ist es nicht, und kann kein Ding mehr geben als es
selbsten hat. Wie du nun mit dem Silber verfahren,
bist, also kannst du solches auch mit einem rei-
nen Goldkalche vermischen und also verbinden: so be-
kommest du eine Tinctur, auch das Kupffer in reiches
Gold auf, auch den Regulum Antimonii ex Marte.
Dieses sind nun die grösten Mysteria, welche ich
als den Kern aller meiner Schrifften hier habe
zusammengebracht, welches ein jeder, der es nach
meinem Tode in die Hände bekommen wird, zur Ehre
GOttes solches anzuwenden, indem alles Sonnenklar
innen beschrieben ist.

Wie

Wie man das Circulatum bereiten soll.

Willst du aber einen mercurialischen Liquorem oder Schlüssel bereiten, welcher an sich selbsten ein grosses Arcanum ist; im Stein und Podagra kann solcher äusserlich und innerlich gebraucht werden; äusserlich stillet es in einem Augenblick alle Schmertzen; innerlich aber zertheilet es alle tartarische, schleimige Nodos und reiniget das Geblüte, und ist seines gleichen nicht, das solches verrichtet; wie auch der Lapis vegetabilis auch dasjenige mit Verwunderung verrichtet, wie dann auch solcher Liquor ein sehr geheimer Schlüssel ist zu vielen Dingen. Darum bereite denselbigen wohl. Wenn du mit deinem Azoth das Sal Tartari flüchtig gemacht hast, das ist, wenn das Sal Tartari aufgeschlossen ist, dann destillire den flüchtigen Theil etliche mal davon, bis nichts mehr steiget als ein wenig Phlegma; alsdann giesse 2. Theile Spiritus Vini rectificatissimi dazu und destillire solchen davon per Retortam, wie oben beym Lapide vegetabili ist gelehret worden; alsdann gieb auch zuletzt stärckes Feuer, damit sich das Sal Mercurii alle scheide in der Retorte, alsdann lass alles erkalten und separire dieses mineralische Saltz; thue solches wieder in eine Retor-

te

572 te und giesse den über destillirten Liquorem alle dar-
auf, lege die Retorte in den Sand und destillire den Li-
quorem cohobando davon herüber, bis das mercuria-
lische Saltz alles mit übergestiegen; also hast du das
grosse Circulatum aus dem Weinstocke in Händen NB.
Wie du nun hier das Sal Tartari flüchtig gemacht mit
den schwartzen Kohlen: also gehet es auch in unserer ge-
heimen Arbeit, wenn du das grosse Werck der Alten
ausarbeiten willst, dass du den weissen Adler in den
Straussenmagen, das ist in dem mineralischen Azoth
nach und nach auffsolvirest, und solchen alsdann in sol-
chen mit einander über destillierst und alsdann in sol-
chem seinen eigenen Mercurium wiederum aufschliessest,
setzest und den Mercurium in den Mercurium einsenkest
und in die Bewegung bringest NB. Mit diesem Circu-
lato kannst du die Perlen und Corallen aufschliessen,
und ihre Essenz alsdann auch darmit über destilliren
und also eine grosse Arzeney daraus bereiten. Dieser
Liquor schliesset dir alle Gummata auf und führet de-
ren Essentz mit über, dass man also aus solchem unzähli-
ge heilsame Arzeneyen bereiten kann: dass man der-
gleichen wenig in der Natur findet.

Wie

Wie man das Sal Tartari mit der 100jährigen Hofmeisterin stärcken soll

wird solches geschärfet also, wie folget: Nimm von einem reinen Sale Tartari 3 bis 4 oder mehr Lode; mache mit warmen Wasser eine Kalchlauge, diese schütte auf das Sal Tartari und koche solche darbey mit ein; oder solvire dein Sal Tartari in einem reinen Regenwasser über dem Feuer, und gieße dasselbige also auf die 100jährige Hofmeisterin, und laß es also hindurch laufen, so ziehet das Sal Tartari das feurige Sal aus dem Calce viva mit hindurch; alsdann gieße genugsames Wasser hinnach, damit alles hindurch laufe; dann koche diese Lauge ein zum Sale: so bekommst du solches sehr feurig; dieses Sal ist alsdann ein Magnet etliche Eymer Lauge darbey anzuziehen und solches noch feuriger zu machen, daß man es alsdann kaum vor der Luft verwahren kann; denn es wird auch wenn es nicht wohl verwahret ist in Kurzem zu einem Oleo fließen. Dieses Saltz kann zu Bindung der flüchtigen Geister gebraucht werden, als sonderlich im Schmelzen, auch in anderen Arbeiten

Wie man das magische Feuer mit Hülfe des Spiritus Vini bereiten soll

Dieses

574 Dieses haben die Alten als das allergröste Geheimniß in allen ihren Arbeiten verschwiegen, als sonderlich was dessen Praeparation anbelanget; und man wird wenig von denselbigen angemerket finden. Es wird aber solches auf 2erley Wegen bereitet; zum ersten mit dem Spiritu Vini, zum andern per se.

Erstlich aber mit dem Spiritu Vini:

So nimm einen großen Kolben, setze denselbigen in die Asche und fülle denselbigen die Helfte an mit einem frischen Calce vivâ, welcher zumal aus dem Kalchofen kommen, und gieße einen reinen Spiritum Vini rectificatissimum darauf, daß solcher nach und nach zerfalle; setze einen Helm mit Recipient darauf; wenn sich nun der Kalch alle abgelöschet in dem Spiritu Vini, so gieße noch mehr nach, als dann destillire und evaporire das Phlegma davon; gieße wiederum frischen Spiritum Vini darauf und destillire das Phlegma wieder davon, und solches wiederhole etlichemal bis dein Spiritus Vini nicht wiederum davon abrauchet als du denselbigen darauf gegossen; als dann laß alles erkalten, und wenn alles kalt, so thue diese Materie alle in eine Retorte, lege dieselbige in den Sand und eine Vorlage vor und destillire im Anfange gelinde, nach setze linden Feuer herüber, was gehen will, und wenn nichts

mehr

mehr gehet, so lasse das Feuer wieder gehen, verstärcke es
nur einen Grad und treibe also per gradus einen sehr
brennenden feurigen Geist herüber, welcher Geist ein
lauteres astralisches Feuer ist, als dann verwahre den-
selbigen in einem grossen Glase; also hast du aus un-
sern Gott Saturno einen Schlüssel zu finden alles auf-
zuschliessen, wie ich dich schon vorhero gelehret habe. Die-
sen Spiritum Saturni verwahre wohl an einem kalten
Orte.

Der andere Modus ist aber folgender:

Nimm ein Sal fixum aus dem Capite mortuo Vitrioli
ausgelauget, thue dasselbige in ein steinernes Geschirr
und koche bey demselbigen so viel von der Kalchlauge
ein als du willst, bis ein sehr feuriger brennender Li-
quor zurücke bleibet, und als dann mische unter denselbi-
gen zart gestossene und gebrannte Kiesel, und thue solches
in eine Retorte und lege dieselbige in eine Sandcapelle
und eine Vorlage vor; als dann destillire im Anfange mit
sehr linden Feuer, bis alles Phlegma herüber; dieses sie-
hest du gar bald, wenn sich ein weiss grauer Dampf er-
heben will, als dann lege eine andere Vorlage, in wel-
cher ½ Maas recht starcken Spiritus Vini vorgeschlagen ist,
zugeschraubet seyn und treibe also, doch per gradus, diesen höl-
lischen

 lischen Geist herüber, und die letzte mit dem allerstärk-
sten Feuer: so gehet derselbige auch so feurig und pene-
trant über, dass dergleichen wenig in der Natur zu fin-
den ist. Diese Geister binden und machen auch flüchtig,
erwärmen, kochen und zeitigen alle Spiritus, und schei-
den alles Corrosiv und machen dieselbigen süsse wie
einen Zucker, dass solche im Feuer fliessen darbey wie
ein Wachs. Dieses gehöret mit in das Geheimniss aller
Geheimnisse unter die Mysteria magna, und soll wohl
verborgen gehalten werden, welches denen Unwürdi-
gen dieser Welt nicht nuze ist zu wissen.

Wie man unterschiedliche Tincturen und Essenzen mit Hülfe unsers Circulati ausarbeiten soll als grosse Arzeneyen

Willst du nun mit unserm grossen Circulato aus dem
Weinstock eine Quintam Essentiam bereiten aus de-
nen Corallen oder Perlen oder aus dem Succino: so stos-
se dieselbigen klein und nimm von denselbigen einen,
so viel du willst; thue diese in einen Kolben und giesse
von unsern Circulato so viel darauf, dass zu 1. Theil 12.
Theile von dem Circulato kommen; alsdann setze solche
mit einander wohl vermacht in eine linde Wärme zu ex-
trahieren: so wird das Menstruum solches aufs schleunigsten

und

und in eine Viscositaet zu verwandeln; dann giesse das-
selbige in eine Retorte und lege dieselbige in Sand und
eine Vorlage vor; dann destillire per gradus und bringe
wieder in eine Essenz über; diese ist nun an sich selbsten
die allergrösste Arzeney in wenig Tröpflein zu geben-
den; diese Essenz solvirt auch das zubereitete Gold
und führet dasselbige mit über und macht dasselbige po-
tabile und zur grössten Arzeney.

Wenn du nun eine solche Arzeney aus denen rothen
Corallen bereitet hast, so hast du eine Arzeney in allen
Bezauberungen: denn dieser widerstehet dieselbige,
daß ihres gleichens in der Natur nicht zu finden; sie
ist darbey eine Hertz stärckende Arzeney nebst dem
wahren Auro potabili, wie auch der wahren Univer-
sal Tinctur und Arzeney wenig zu finden ist. Dieses ist
also das allernothwendigste, so dem Menschen nöthig
zu verstehen ist: wofür wir dem Allerhöchsten nicht ge-
nug seyn Danck sagen können, daß Derselbige uns armen
Geschöpfen in dieser letzten Zeit hat wissen und offenbah-
ren lassen: Dem sey Ehre in alle Ewigkeit

J.D.G.

Gluensbrunn
d. 30 Jun. 1778.
Klausen

INDEX

Wie man aus dem coagulirten astralischen Spermate diesen himmlischen Geist scheiden und bereiten soll p. 1.
Von dem Spermate astrali, wie man mit solchem soll zu Wercke gehen, einen Spiritum Mercurii daraus zubereiten 14.
Wie man aber das Gold in demselbigen aufschliessen soll 17.
1443. würde in dem Kloster Frauenthal eine grosse Tinctur angefangen auszuarbeiten aus dem Spermate astrali 20.
Von dem Weltschleime oder Spermate astrali . . 29.
Eine kurtzere Arbeit als die vorige ist 37.
Die einfältigste und allerkünstlichste Arbeit im nassen Wege 40.
Von der allgemeinen Anatomie und Zerlegung aller Geschöpfe in ihre Essenz und himmlisches Wesen 50.
Von dem Steine der Weisen 54.
Von der paradiesischen Kraft derselbigen und geistlichen Wesen 62.
Und wie solches aus Wasser und Geist von oben herab aus dem Ternario Sancto ausgeflossen, in welchen das Leben aller Dinge concentriret 70.
Von seinen himlischen Farben 85.
Die Farben bis zum weissen Elixir 87.
Wie solcher Stein als ein Licht und Feuer werde . . . 97.

INDEX

Von der geheimen Augmentation - - p. 121. 579
Wie man solchen in dem astralischen, mineralischen, animalischen, vegetabilischen Reiche finden und kann daraus geschieden werden - - 135.
Wie man den Stein aus dem astralischen Sale der Erden bereiten soll - - - - - - - - - 139.
Eine andere Arbeit - - - - - - - - - 148.
Eine andere Arbeit - - - - - - - - - 151.
Wie man aber das Elixir und den mineralischen Stein bereiten soll und finden sich hierzu unterschiedene Arbeiten, von dem Sale - - 154.
Eine andere Arbeit aus dem Vitriole - - - 157.
Eine andere Arbeit aus dem Vitriole - - - 163.
Eine andere Arbeit wie man das trockne mineralische und viscosische Wasser der Alten bereiten soll - - - - - - - - 164.
Eine andere Manier das trockne Wasser zubereiten - - - - - - - - - - 166.
Eine andere Manier das trockne mineralische Wasser zu bereiten - - - - - 167.
Wie man aber mit dem trocknen Wasser der Metallen nun soll zu Wercke gehen - - - 168.
Ein Electrum zu bereiten 1) martiale - - 168.
Ein ander Electrum 2) Veneris - - - 169.
Ein Electrum artificiale 3. Regulus martialis 169.
Das Sal zur Reinigung des Reguli - - 170.
Ein Electrum Joviale - - - - - - 172.

Z.

580

INDEX

Wie man nun mit dem Electro und dem trocknen metallischen Wasser soll zu Wercke gehen . p. 173.
Wie man aber mit dem Regulo Antimonii et Martis zu Wercke gehen soll 179
Wie man aber mit dem trocknen Wasser weiter soll zu Wercke gehen 182.
Wenn du nun willst aus dem Mercurio der Weisen und dem Golde und Silber als Mann und Weib zu Wercke gehen und solche durch die geistliche Wiedergeburt gehen lassen durch die 7 Zahl 186.
Wie man aber das Elixir und den Stein aus dem mineralischen und metallischen Vitriol arbeiten soll . der erste Weg . . . 197.
der andere Weg . . 198.
Willst du aber nur kurtz eine Tinctur ausarbeiten 202.
Wie man aus dem vegetabilischen Reiche das Elixir oder den Stein bereiten soll , 203.
Wie man nun aus dem Weinstocke das grosse Elixir ausarbeiten soll . . . , 203.
Aus dem animalischen Reiche den Mercurium Philosophorum und aus solchen den Mercurium der Weisen und mit solchen das grosse Elixir zubereiten , 212.

INDEX

Was das grosse Universale oder Opus maximum vor ein Geheimniss sey? - p. 224.
Wie man aber das magische Feuer bereiten soll, als das allergrösste Geheimniss - - 224.
Wie man aber solches Feuer scheiden soll - - 225.
Den magischen Geist daraus zubereiten der erste Weg - - - - 227.
Die andere Manier solchen zu bereiten - - - 228.
Wie man das geheime Sigillum Hermetis bereiten soll - - - - - - - - - - 229.
Hierzu wird folgender Spiritus bereitet - 230.
Wie man nun das Sigillum Hermetis darmit bereiten soll - - - - - - - - - - 231
Was aber das Sigillum Hermetis vor ein Ding sey? - - - - - - - - - - - - 233.
Wie die reine Natur als die Paradiessische Kraft in allen sichtbaren Dingen verborgen sey? - - - - - - - - - 235.
Das Konigliche Mineral oder Antimonium magicum - - - - - - - - - - - 249.
Aus der Philosophorum Materia das Licht zu scheiden auf 2en Wegen - - - - - 252
Handrif bey der 1sten Arbeit - - - - 252.
Willst du aber den Mercurium der Weisen durch die Farben gehen lassen - - - 254.

Wie man aber dieses Elixir gebrauchen soll - p. 258.
Ein anderer Weg mit dem königlichen Mineral, oder Electro ein Elixir auszuarbeiten - - - 260.
Wie man aber ein solches Universal Menstruum, ehe es mit dem Mercurio vivo vereinigt wird, auch zur Medicin gebrauchen soll - - - 267.
Wie man aber mit diesem Universal Liquore soll den astralischen himmlischen Medicinalischen Stein bereiten - - - - - - - - - - - - 270.
Wie man aber mit dem astralischen Geiste aus denen Vegetabilien den Stein bereiten soll - - - - 273.
Willst du aber aus den Vegetabilien mit solchen den Stein der Weisen bereiten - - - - - - - - 276.
Willst du aber diese Essenz in einen vegetabilischen Stein verwandeln - - - - - - - - - 278.
Wie man aber ein dergleichen Universal Menstruum auf eine andere Art bereiten soll - - - - 280.
Willst du aber mit diesem Menstruo den Stein der weisen Meister als das grosse Elixir aus den Metallen und Mineralien etc bereiten - - - - - - - 288
Ein metallischer universal Menstruum
Wie man aber aus dem Sale, so man Sal Petrae nennet, ein Universal Menstruum bereiten soll - - 290.
Wie man aber aus dem gemeinen Nitro, so man allenthalben findet auch ein dergleichen Universal Menstruum bereiten soll - - - 295.
Wie man aber mit Hülfe der Mineralien ein Universal Menstruum bereiten soll - - - 300.

INDEX

Wie man aber das metallische und mineralische trockne Wasser bereiten soll - - - - - - p. 305
Wie man den Mercurium Metallorum, wie auch das königliche Mineral, wie auch das Electrum bereiten soll. - - - - - - - - 307
Wie man aber den Mercurium Metallorum machen soll - - - - - - - - - - 310.
Auch wird unser Mercurius Metallorum auf eine andere Art bereitet - - - - - - - - 312.
Wie man aber einen rothen Mercurium aus der Venere bereiten soll - - - - - 314.
Wie man aber aus dem Antimonio und Bismuth auch einen Mercurium Metallorum bereite - - - - - - - - 315.
Wie man des Adlers Gluten als der Alten Gummi bereiten soll - - - - - - 316.
Wie man durch einen geheimen Handgriff aus des Adlers Gluten mit dem Rothen oder Grünen Loewenblute gefärbt den Spiritum Mercurii mit dem weissen und rothen Oleo scheiden soll sammt dem weissen Sale - 322.
Wie man das grosse Elixir aus denen reinen Principiis ausarbeiten soll - - - 326.
Ein Geheimniss den Spiritum Mercurii mit dem weissen Oleo zu vermehren in infinitum 335.
Wie man mit Hülfe des Spiritus Mercurii

mit

584 mit dem Golde und Silber als Mann und Weib ein Elixir auszarbeiten soll „ „ „ p. 340
Eine geheime Arbeit unsern Wunder Vitriol zubereiten „ „ „ „ „ „ „ 344.
Eine sehr geheime Wundervolle Arbeit „ „ 354.
Aus dem animalischen Reiche das Elixir zubereiten „ „ „ „ „ „ „ „ „ 360
Wie man aber wenn man einen solchen Vitriol bereitet die reinen Principia wieder daraus scheiden soll „ „ „ „ „ „ „ „ 367.
Das grosse Opus maximum aus dem animalischen Reiche zubereiten „ „ „ „ „ 370.
Wie das magische essentialische Feuer so wohl im trocknen als in viscoser Form, auch als ein höllischer Geist zubereiten „ „ „ 372.
Das viscose Feuer, Ein ander Feuer der Egyptier womit die Kinder Israel das Opfer verbrannt haben „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 379.
Wie man aber das allergeheimste Feuer bereiten soll aus dem Weinstocke „ „ 384.
Hier werde zum Beschluss von dem Mercurio Metallorum noch etwas Meldung thun und von seinem Gebrauche „ „ 389.
Wie man die Metalle reinigen soll „ „ „ 391.

INDEX

Wie man aus dem animalischen Reiche den Stein bereiten soll - - - - - - p. 392.
Wie man nun auch den animalischen Stein bereiten soll - - - - - - - 395.
Wie man das Opus maximum als das grosse Elixir bereiten soll - - - - 402.
Wie man den animalischen Zibeth des Satans Peisel bereiten soll - - - - 406.
Von denen mineralischen Salien - - - 411.
Von dem allgemeinen Sale als dem Balsam der Natur und wie man daraus das erste Wasser bereiten soll - - - - - - - - 414.
De Lapide Philosophorum sive Tinctura Philosophorum - - - - - - 420.
Von dem Sale communi oder Sale Naturæ 426.
Solches in Crystallen zubringen - - - 427
2 Wege mit diesen Crystallen zu Wercke zu gehen. Erster Weg - - - - - 427.
Willst du aber ein Aurum potabile hieraus bereiten - - - - - - - - - 429
Anderer Weg - - - - - - - - - 429
Von dem Sale, wie man einen Universalschlüssel daraus bereiten soll - - - 431.

1453.

586 1453 arbeitete ich (Fr. Basilius Valentinus) in St. Petersklost̄er zu Erfurth mit meinen Fratribus in dem Sale Gemmae und bereiteten ein Vitriolum dulce daraus und mit solchen eine grosse Tinctur p. 435.

Von dem Vitriol und wie man aus solchen die wahre Quintam Essentiam bereiten soll wie auch den grossen Stein der alten Meister . . . 439.

Wie man erstlich eine wahre Quintam Essentiam aus dem Vitriol bereiten soll . . . 442.

Wie man aus dem Vitriol einen mächtigen tingirenden Stein bereiten soll 447.

Den Stein der Uralten aus dem Vitriol zu bereiten 449.

Abermalen eine wichtige Universal arbeit aus dem Vitriole 452.

Wiederum eine sehr wichtige Arbeit aus dem Vitriol eine der allerhöchsten Tincturen auszuarbeiten 457.

Ein Weg wie dieser Universal Liquor zu gebrauchen 463.

Willst du aber ein Oleum Vitrioli bereiten welches süsse wie ein Zucker und daraus die allerhöchste Tinctur 465.

Willst du aber eine Tinctur daraus bereiten .. p. 468.
Wenn du aber nicht willst auf die Olea arbeiten .. 470.
Willst du aber das fixe Sal aus dem Vitriol nicht bereiten 476.
Noch ein geheimer modus aus dem Vitriol 476
Von dem Vitriol, wie man aus solchem das erste gefärbte Wasser scheiden und bereiten kann 483.
Willst du nun aus dem Vitriol seinen Liquorem per se austreiben 485.
Wie man aber den Vitriol, wenn derselbige wohl purificiret durch Solviren und Crystallisiren, mit dem magischen Feuer aufschliessen soll und alsdenn in unser Wasser verwandeln 489.
1425 arbeitete ich (Fr. Basilius Valentinus) in St. Peterskloster mit meinen Klosterbrüdern aus dem Vitriolo Hungarico den Stein der Uralten aus 491.
1446 wurde in dem Kloster Walckenrieth aus dem Vitriolo Hungarico der Spiritus Mercurii mit dem flüssigen Golde bereitet und aus solchen eine grosse Tinctur ... 497.

wie

588

INDEX.

Wie das wahre Oleum Vitrioli bereitet wird welches süsse wie ein Zucker - - - - - p. 504.
Wie man aus dem Vitriol nach seiner rechten Bereitung die Tinctur bereiten und arbeiten soll - - - - - - - - 508.
Wie man auf eine sehr einfältige Manier aus dem Vitriol den Salamander bereiten soll. - 513.
Eine andere Arbeit aus dem Vitriol - - 518.
Noch eine andere Arbeit aus dem Vitriol - - 524.
Von denen mineralischen Geistern ex praeparatis Vitrioli et Aluminis - - - - - 536.
Wenn du nun den Spiritum und sein roth Oleum daraus bereiten willst - - - - 538
Wie man aus dem Alaun also auch das weisse Wasser der Lunae bereiten soll - - 540.
Ich habe auch ein trocknes Menstruum also bereitet. - - - - - - - - 543.
Wenn ich eine Tinctur oder Quintam Essentiam damit bereiten wollen - - - - - - 544.
Wenn ich über particulariter darmit habe zu Wercke gehen wollen - - - - - 545.
Von denen mineralischen Geistern - - 546.
Von dem Lapide animali microcosmi die höchste Arzeney aus der kleinen Welt - - 552.

Wie

INDEX.

Wie aus der Mumie oder dem Blute eine Essenz oder Lebenswasser bereitet wird - p. 554.

Aus dem Blute mit dem Circulato aus dem Weinsteine eine Lebens Essenz zu bereiten - - 556.

Die andere Bereitung geschiehet also - - - 558.

Zum 2ten wie man mit solchen unter denen Menschen wie auch unter den Thieren gegen die Menschen Freundschaft natürlicher Weise damit stiften und zu Wege bringen kann, auch wie solche in der höchsten Noth zu gebrauchen - - - - - - - - 559.

Wie man aus dem Urine eines gesunden Menschen den animalischen Stein bereiten soll - - - 561.

Eine andere Arbeit den Lapidem Microcosmi auszuarbeiten - - - - - - 564.

Wie du solche mit einander vereinigen sollst - 567.

Wie man mit diesem animalischen Steine doch auch eine Particular Tinctur ausarbeiten soll - - - - - - 569.

Wie man das Circulatum bereiten soll - 571.

Wie man das Sal Tartari mit der 100jährigen Hofmeisterin stärcken soll - - - 573.

Wie man das magische Feuer mit Hülffe des Spiritus Vini bereiten soll - - - 573.

Wie man unterschiedliche Tincturen und Essenzen mit Hülffe unsers Circulati ausarbeiten soll als grosse Artzeneyen - 576.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Karl Kiesewetter (1854-1895) Nachlass: Alchymica V: Quintus Sapientiae. De spermate Astrali - BSB Kiesewetteriana 1 c

Glücksbrunn 30.06.1778

Kiesewetteriana 1 c
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00021213-1
BSB-Hss Kiesewetteriana 1 c